

HIS



Hochschul-Informationen-System

Hochschulplanung Band 145

**Michael Leszczensky
Frank Dölle
Ingo Kuhnert
Markus Wortmann**

Ausstattungs- und Kostenvergleich norddeutscher Universitäten 1998

**Kennzahlenergebnisse für die Länder
Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern,
Niedersachsen und Schleswig-Holstein**

HIS GmbH Hannover 2000

Michael Leszczensky
Frank Dölle
Ingo Kuhnert
Markus Wortmann

Ausstattungs- und Kostenvergleich norddeutscher Universitäten 1998

Kennzahlenergebnisse für die Länder
Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern,
Niedersachsen und Schleswig-Holstein

HIS GmbH Hannover 2000

Das Vorhaben wurde mit finanzieller Förderung der Länder Bremen, Hamburg,
Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein durchgeführt.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei
Der Deutschen Bibliothek erhältlich

© 2000 by HIS GmbH, Gosseriede 9, 30159 Hannover
Printed in the Federal Republic of Germany
Druck: poppdruck, Langenhagen
ISBN 3-930447-35-5

Vorwort

Die norddeutschen Hochschulen stellen sich in länderübergreifender Kooperation dem Vergleich von Ausstattung, Kosten und Leistungen! Sie beweisen damit die Bereitschaft zur Offenlegung ihrer Arbeitsbedingungen und Arbeitsergebnisse, im Verhältnis zu den Trägern politischer Verantwortung aber auch Risikobereitschaft. Die Hochschulen vertrauen dabei auf den Willen von Politik und Öffentlichkeit, die quantitativen und relativen Zahlenwerte differenziert unter Einbeziehung qualitativer und struktureller Aspekte angemessen zu bewerten. Nur unter dieser Voraussetzung kann der Vergleich zur Verbesserung hochschulpolitischer Entscheidungen beitragen.

Der Vergleich kann aber auch zur Optimierung der hochschulinternen Steuerung hilfreich sein. Angesichts der Heterogenität der Fachkulturen ist auch die hochschulinterne Entwicklungsplanung auf Informationen über die relative Position der Lehr- und Forschungsbereiche im Bezugssystem ihrer „Scientific Communities“ angewiesen. Nur so lassen sich Anhaltspunkte für eine qualitäts- und leistungsbezogene, profilbildende Ressourcensteuerung in den einzelnen Hochschulen ableiten.

Die Veröffentlichung von Leistungs- und Kostenkennzahlen kann auch der Versuchung entgegenwirken, aufgrund isolierter monetärer Größen die finanzielle Ausstattung auf einen möglichst niedrigen Level abzusenken. Die Orientierung allein an Geldgrößen würde die Quantität und Qualität erbrachter Leistungen vernachlässigen und die Leistungsfähigkeit der Institution nicht erfassen. Fragen nach der Effektivität und der Effizienz des wissenschaftlichen „Prozesses“ würden nicht beantwortet, sondern ignoriert. Eine nur an Kosten ausgerichtete Hochschulentwicklung wäre im klassischen Sinne unwirtschaftlich.

Die aktive Mitwirkung der norddeutschen Hochschulen in diesem Projekt markiert einen wichtigen Schritt zu langfristig vertrauensbasierter Kooperation zwischen den Hochschulen und den staatlichen Trägern, der nunmehr aber von politischer Seite flankiert werden muss. Sowohl die Interpretation der Vergleichsergebnisse als auch die Ableitung von Konsequenzen müssen den Ansprüchen an eine zukunftsfähige Hochschulentwicklung gerecht werden und dürfen nicht auf eine „Neuverteilung der Armut“ hinauslaufen.

In Zukunft müssen den Hochschulen wieder finanzielle Spielräume eingeräumt werden, die besonders leistungsfähige Einrichtungen mit profilbildenden Angeboten überdurchschnittlich auszustatten erlauben, die aber auch die Möglichkeit schaffen, vergleichsweise schlecht ausgestattete Bereiche zu sanieren. Kriterien der Leistungsbeurteilung dürfen nicht auf quantifizierbare Werte reduziert werden, weil sie der Komplexität des wissenschaftlichen Geschehens an den Universitäten und der Besonderheit der unterschiedlichen Fachkulturen nur eingeschränkt gerecht werden können. So sollte der von der Messbarkeit des Ressourcenverbrauchs ausgehende Sog zur Ermittlung der erbrachten Leistungen genutzt werden, um hochschulinterne Steuerungs- und Entscheidungsverfahren zu entwickeln, die auf die kommunizierbare Transparenz der zugrundeliegenden Kriterien mehr Wert legen als auf mathematisierte Automatismen.

Eine besondere Herausforderung und Problematik des Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleichs norddeutscher Hochschulen liegt in der Tatsache, daß er nur einen begrenzten Ausschnitt des deutschen Hochschulsystems erfaßt, innerhalb dieses Ausschnitts allerdings Universitäten in alten und neuen Bundesländern vergleicht. Diese eingeschränkte, zugleich aber übergreifende Repräsentativität der Ergebnisse stellt höchste Anforderungen an die Auswertung und Interpretation. Die notwendigen Vorlaufkosten des Neuaufbaus der ostdeutschen Universitäten dürfen ebenso wenig negiert werden wie die langjährige Überlastung und Unterausstattung westdeutscher Universitäten. Sowohl in den alten wie in den neuen Bundesländern erfaßt der Vergleich bisher einen spezifischen Ausschnitt an Universitäten. Für einen repräsentativeren Überblick wäre es förderlich, wenn er künftig nicht auf den norddeutschen Raum beschränkt bliebe.

In diesem Sinne markiert die von der HIS GmbH vorbildlich aufbereitete Auswertung der Hochschuldaten – solange die Hochschulen (und die Wissenschaftsressorts) nicht auf eine differenzierte Kosten- und Leistungsrechnung zurückgreifen können – den Stand des derzeit Möglichen. Im Interesse einer angemessenen Breite der erfassten Fachkulturen und Hochschulen und der kontinuierlichen Fortschreibung der Daten ist zu hoffen, dass sich weitere Hochschulen und Länder an dem „Benchmarking“ beteiligen werden.

Hamburg, den 19.06.2000

Dr. Dr. h.c. Jürgen Luthje

Präsident der Universität Hamburg

Vorsitzender der Projektlenkungsgruppe

Inhaltsverzeichnis

1	Anlaß und Ziel der Untersuchung	1
1.1	Projektauftrag	1
1.2	Zielsetzungen	4
1.3	Entwicklung und regionale Verbreitung des Verfahrens	10
2	Projektmethodik	13
2.1	Kostenartenabgrenzung	13
2.2	Kostenstellenrechnung	23
2.2.1	Organisationseinheiten und Kostenstellenplan	24
2.2.2	Hilfs- und Hauptkostenstellen	25
2.2.3	Umlagen und Schlüsselgrößen	26
2.3	Kennzahlenrechnung	28
2.3.1	Kosten der Lehre und Forschung	29
2.3.2	Bezugsgrößen für die Kennzahlenbildung	30
2.3.2.1	Leistungsgrößen für die Lehre	30
2.3.2.2	Leistungsgrößen für die Forschung	37
2.3.3	Kennzahlen	38
2.3.3.1	Kennzahlen für Lehreinheiten	39
2.3.3.2	Kennzahlen für Studiengänge	42
2.4	Besonderheiten an einzelnen Universitäten	43
2.5	Zu Abweichungen in der Methodik in Niedersachsen	49
3	Kennzahlenergebnisse für Lehreinheiten	53
3.1	Einführung	53
3.2	Tabellenteil	59
	G2 Allgemeine Kennzahlen – Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich	59
	K2 Lehrbezogene Kennzahlen – Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich ..	75
	K4 Forschungsbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich	91
4	Kennzahlenergebnisse für Studiengänge	107
4.1	Einführung	107
4.2	Tabellenteil	113
	G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich ...	113
	K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich ...	171
	Literaturverzeichnis	229

Anhang	231
A: Synopsen zum Personalbereich	231
B: Synopsen zur Haushaltssystematik	235
C: Synopsen zum Studienbereich	269
D: Exkurse	293
E: Übersicht über die Lehreinheiten und Studiengänge an den Projekthochschulen	303

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Durchschnittliche Personalausgaben nach Besoldungs-, Vergütungs- und Lohngruppen	16
Abbildung 2	Behandlung von Strukturunterschieden im Personalbereich	17
Abbildung 3	Raumnutzungsartengruppierung für die Mietkalkulation	19
Abbildung 4	Auszug aus dem Kostenstellenplan für die Universität Hamburg	25
Abbildung 5	Systematik der Kennzahlenbildung im HIS-AKL-Vergleich	39
Abbildung 6	Kennzahlenset für Lehreinheiten	41
Abbildung 7	Kennzahlenset für Studiengänge	43
Abbildung 8	Erhebungszeiträume und Besonderheiten für die einzelnen Datenbereiche	50
Abbildung 9	Hochschulübergreifende Ergebnistabellen für Lehreinheiten (Tabellen G 2, K 2, K 4)	57
Abbildung 10	Hochschulübergreifende Ergebnistabellen für Studiengänge (Tabellen G 3 und K 3)	112

Abkürzungsverzeichnis

AKL	=	Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich
CA	=	Curricularanteil
CNW	=	Curricularnormwert
dienstl.ber.	=	dienstleistungsbereinigt
FFÄ	=	Fachfalläquivalente
i. d. R.	=	in der Regelstudienzeit
i. d. RegStZ	=	in der Regelstudienzeit
KapVO	=	Kapazitätsverordnung
SWS	=	Semesterwochenstunden
VZÄ	=	Vollzeitäquivalente
		Personal: Jahresvollbeschäftigtenäquivalente
		Studierende: Vollzeitstudierendenäquivalente

Zusätze zu den Lehreinheitsbezeichnungen

LA	=	mehr als 80 % der Studierenden-VZÄ der Lehreinheit in Lehramtsstudiengängen
EGW	=	mehr als 80 % der Studierenden –VZÄ der Lehreinheit im Erziehungswissenschaftlichen Begleitstudium
LABS	=	mehr als 80 % der Studierenden –VZÄ der Studiengängen Lehramt an berufsbildenden Schulen

Abschlussarten

D	=	Diplom
DHL	=	Diplomhandelslehrer
KE	=	Kirchliches Examen
LA	=	Lehramt (nur Bremen)
LABS	=	Lehramt für berufsbildende Schulen
LAG	=	Lehramt für Gymnasium
LAGM	=	Lehramt für die Grund- und Mittelstufe (nur Hamburg)
LAGS	=	Lehramt für Grundschulen
LAGH	=	Lehramt für Grund-/Hauptschulen
LAHS	=	Lehramt für Hauptschulen
LAHR	=	Lehramt für Haupt-/Realschulen
LAOAS	=	Lehramt für die Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (nur Hamburg)
LAOBS	=	Lehramt für die Oberstufe an berufsbildenden Schulen (nur Hamburg)
LAR	=	Lehramt für Realschulen
LASo	=	Lehramt für Sonderschulen
LBS	=	Lehramt für berufsbildende Schulen (nur Hannover)
MA	=	Magister Artium Hauptfach
MA (NF hoch)	=	Magister Artium Nebenfach, auf Hauptfach hochgerechnet
S	=	Staatsexamen (ohne Lehramt)

Status von Studiengängen

(i.A.)	=	im Aufbau
(ausl.)	=	auslaufend
(vorm.) (+ Stg.-Name)	=	neuer Studiengang ersetzt „bruchlos“ altes Studienangebot.

1 Anlaß und Ziel der Untersuchung

1.1 Projektauftrag

Im Zuge der Stärkung der Hochschulautonomie durch Globalisierung der Haushalte sind Fragen der Transparenz und Effizienz von Hochschulausgaben verstärkt ins Zentrum des Interesses gerückt. Es wird zunehmend als erforderlich angesehen, gleichartige Hochschuleinheiten hinsichtlich ihrer Ausstattung und Leistungsfähigkeit vergleichen zu können. Output-orientierte bzw. kennzahlengestützte Steuerungsmodelle gewinnen an Bedeutung. Dadurch werden Konkurrenz und Wettbewerb zwischen den Hochschulen angeregt und steuerungsrelevante Informationen für Hochschulleitungen und Ministerien verfügbar gemacht.

Dieser Hintergrund war Anlaß für die Wissenschaftsressorts und die Hochschulen der Bundesländer Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, das in Niedersachsen entwickelte Verfahren des Ausstattungsvergleichs zu übernehmen und weiterzuentwickeln. Die für den Lehr- und Forschungsbereich berechneten Ausstattungs- und Leistungsindikatoren sollen dabei für Kostenvergleiche und für hochschulinterne sowie ministerielle Steuerungs- und Controllingzwecke geeignet sein. Für die konzertierte Aktion war ausschlaggebend, daß auf Landesebene nur begrenzte Möglichkeiten eines Vergleichs fachlich gleichartiger Hochschuleinheiten bestehen.

Ein Schwerpunkt der Projektarbeiten bestand deshalb darin, die länderübergreifende Vergleichbarkeit der Kennzahlenbildung sicherzustellen. Hierbei waren insbesondere die haushaltsrechtlichen Rahmenbedingungen und die unterschiedlichen Ansätze zur Flexibilisierung der Hochschulhaushalte in den norddeutschen Ländern von Bedeutung. Weiterhin waren länderspezifische Regelungen hinsichtlich der Kapazitätsberechnung der Hochschulen in geeigneter Form zu berücksichtigen.

Eine weitere Zielsetzung des Projektes ist die Vorbereitung der eigenständigen Anwendung des von HIS entwickelten Verfahrens zur Ermittlung der Kennzahlen durch die Hochschulen selbst. Dieses Ziel wird im laufenden Fortsetzungsprojekt weiter verfolgt und soll insbesondere durch die Erarbeitung eines DV-gestützten Berechnungsverfahrens und die begleitende Erstellung einer Verfahrensbeschreibung erreicht werden.

In die hiermit abgeschlossene Untersuchung waren 9 Universitäten einbezogen.¹ Durch die weitgehende Parallelität der methodisch analogen Untersuchung in Niedersachsen ist die Vergleichsbasis noch wesentlich breiter, damit erhöht sich die Zahl der in den überregionalen Vergleich einbezogenen Universitäten auf 18.

Der hier vorgelegte Bericht enthält somit Vergleichskennzahlen für die folgenden Universitäten der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein sowie - aus methodischen Gründen davon abgesetzt - des Landes Niedersachsen:

¹ Noch nicht erstellt ist der Abschlußbericht für die ebenfalls einbezogenen 11 Fachhochschulen sowie 5 Kunst- und Musikhochschulen.

- Universität Bremen
- Universität Flensburg
- Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
- Hochschule für Wirtschaft und Politik Hamburg
- Universität Hamburg
- Technische Universität Hamburg-Harburg
- Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- Medizinische Universität Lübeck
- Universität Rostock
- Technische Universität Braunschweig
- Technische Universität Clausthal
- Universität Göttingen
- Universität Hannover
- Universität Hildesheim
- Universität Lüneburg
- Universität Oldenburg
- Universität Osnabrück
- Hochschule Vechta

Die Ergebnisse für die niedersächsischen Universitäten beziehen sich auf das Jahr 1996, während die Ergebnisse für die übrigen norddeutschen Universitäten sich auf das Jahr 1998, zum Teil auch auf 1997 beziehen. Trotz unterschiedlicher Bezugsjahre und sonstigen kleineren methodischen Abweichungen wurde nicht darauf verzichtet, alle 18 Universitäten in die vergleichende Übersicht einzubeziehen.

Der methodische Anspruch ist gegenüber den ersten niedersächsischen Untersuchungen erweitert worden, und zwar dergestalt, dass der Begriff *Ausstattungsvergleich* eigentlich ersetzt werden muß durch den weitreichenderen Begriff *Kosten- und Leistungsvergleich*. Um die Kontinuität im Gesamtprojekt zu betonen, gleichzeitig aber auch das Neue im Titel zum Ausdruck zu bringen, scheint die Überschrift *Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich* - kurz: *AKL-Vergleich* - angebracht. Die methodischen Erweiterungen erstrecken sich z. B. auf die vorgenommene Differenzierung der wesentlichen Leistungsbereiche von Hochschulen in Lehre und Forschung, einer entsprechenden Aufgliederung des Kennzahlensets und einer systematischeren Kostenartenabgrenzung. Weiterhin wird der Kennzahlenausweis nicht nur, wie bisher, auf der Ebene der Lehreinheiten (Kostenstellen), sondern zusätzlich auch auf der Produkt- bzw. Kostenträgerebene realisiert. Für den Bereich der Lehre sind dies die einzelnen Studiengänge.

Die vollständige Einbeziehung aller fachlichen und sonstigen Einrichtungen in den *AKL-Vergleich* hat bei den beteiligten Hochschulen den Anspruch geweckt, daß die *flächendeckend* berechneten Kennzahlen verstärkt auch für die Unterstützung der internen Betriebssteuerung Verwendung finden sollten. Dadurch wird das EDV-Konzept für das Projekt untermauert, wonach die benötigten Daten unmittelbar aus den operativen Verwaltungssystemen selektiert werden.

Im Anschluß an diese kurze Einleitung werden allgemein mögliche Zielsetzungen des AKL-Vergleichs aufgeblättert und die spezifischen Zielsetzungen dieses Projekts konkretisiert (Unterkap. 1.2). Den Abschluß des Kapitels bildet ein kurzer Überblick über die Entwicklung des Projektbereichs bei HIS, in den der „Ausstattungsvergleich norddeutscher Hochschulen“ eingebunden ist (Unterkap. 1.3). Dies ist von Interesse, weil sich durch den Gesamtzusammenhang der dort durchgeführten Projekte zunehmend auch die Perspektive eines länderübergreifenden Vergleichs abzeichnet, der über den norddeutschen Raum hinausgeht.

Das Projekt ist von einer Lenkungsgruppe begleitet worden, die sich aus Vertretern der norddeutschen Hochschulen, ernannt durch die jeweilige Landeshochschulkonferenz, der Wissenschaftsressorts der fünf beteiligten Länder und von HIS zusammensetzte. Dieses Gremium hat alle wichtigen Weichenstellungen im Projekt vollzogen und die vorgenommenen methodischen Weiterentwicklungen angeregt und entschieden.

Mitglieder der Lenkungsgruppe

Hochschulen

Dr. Dorothee Bittscheidt ab September 1999	Präsidentin der Hochschule für Wirtschaft und Politik Hamburg
Prof. Dr. Ing. Horst Gerken Ulf Holst	Planungsbeauftragter des Präsidenten der Universität Hannover Leiter „Controlling I“ der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Prof. Dr. Jürgen Kohler ab September 1998	Rektor der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Dr. Siegfried Lotz	Leiter Allgemeine Verwaltung und Hochschulplanung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Dr. Jürgen Lüthje Vorsitz ab März 1999	Präsident der Universität Hamburg
Dr. Martin Mehrtens	Dez.-Ltr. „Organisation, EDV, zentrale Dienste“ der Universität Bremen
Prof. Dr. Hans-Joachim Memmler bis September 1998	Rektor der Fachhochschule Neubrandenburg
Horst Neumann bis Juni 1999	Kanzler der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Dr. Steffen Richter ab Juni 1999	Kanzler der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Prof. Dr. Lothar Zechlin bis März 1999, bis dahin Vorsitz	Präsident der Hochschule für Wirtschaft und Politik Hamburg

Wissenschaftsressorts

Jürgen Fischer	Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur Schleswig-Holstein
Heiko Gevers	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
Herbert Hossmann bis Februar 1999	Behörde für Wissenschaft und Forschung - Hochschulamt Hamburg
Günther Rothschedl ab Februar 1999	Behörde für Wissenschaft und Forschung - Hochschulamt - Hamburg
Kurt Schanné	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklen- burg-Vorpommern
Manfred Scharringhausen	Senator für Bildung und Wissenschaft Bremen

HIS Hochschul-Informations-System

Frank Dölle	
Dr. Heinz Griesbach bis Juni 1999	
Dr. Ingo Kuhnert	
Dr. Michael Leszczensky Projektleitung	
Markus Wortmann	

1.2 Zielsetzungen

Generelles Ziel

Mit dem **HIS-AKL-Vergleich** sollen Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsdaten für Hochschulen kompakt aufbereitet und in einem Berichtssystem bereitgestellt werden. Als Ergebnis wird ein reproduzierbares Set von Grunddaten und Kennzahlen angestrebt, die auf fachlicher Ebene spezifiziert sind. Unterschieden werden **Ausstattungskennzahlen** und **Kostenkennzahlen**.

Im ersten Fall werden die fachbezogen ermittelten Ressourcen zu aufgabenbezogenen Verantwortungsbereichen bzw. Verantwortungsträgern ins Verhältnis gesetzt; damit erhält man im eigentlichen Sinn des Worts einen **Ausstattungsvergleich**: Wie sind z. B. Professoren eines bestimmten Fachs an den verschiedenen Standorten, an denen dieses Fach angeboten wird, mit Ressourcen ausgestattet? Diese Art von Fragestellung bietet Anlaß für die Berechnung von Ausstattungskennzahlen. Informationen über die Ausstattung lassen allerdings noch keine Rückschlüsse auf wirtschaftliches Handeln zu.

Zu diesem Zweck werden im zweiten Fall Kostendaten ins Verhältnis zu leistungs- bzw. belastungsrelevanten Bezugsgrößen gestellt. Hierfür ist es z. B. notwendig, die Kosten für die Lehre zur Zahl der damit geschaffenen Studienplätze, zur Zahl der tatsächlich nachfragenden Studierenden oder zur Zahl der Absolventen ins Verhältnis zu setzen. Der **Kosten-Leistungsvergleich** beantwortet u. a. Fragen folgenden Typs: Wie hoch sind die Kosten für die Lehre für einen Studienplatz im Fach Chemie an den Universitäten eines Landes?

Der Bezug auf Studienplätze läßt Aussagen über die Größenordnung der „Vorhaltekosten“ zu, die an den Hochschulen entstehen, weil ein spezifisches Studienangebot bereitgestellt wird, weitgehend unabhängig davon, ob dieses Angebot genutzt wird. Diese „Vorhaltekosten“ sind für die Hochschulen von besonderer Bedeutung, weil letztere die Bedingungen der Nachfrage nach ihren Studienplätzen nicht immer beeinflussen können. Aus den gleichen Gründen sind die damit verbundenen Aussagemöglichkeiten über die Effizienz der eingesetzten Mittel begrenzt. Diese Beschränkung ist gegeben, solange ausschließlich die Angebotsseite der Hochschulen dargestellt wird. Wenn weitergehende Effizienzaussagen getroffen werden sollen, muß zusätzlich die Nachfrageseite einbezogen werden: Dies sind für den Bereich der Lehre z. B. die Studierenden, die die vorgehaltenen Studienplätze in bestimmter Zahl nachfragen und an denen ein Output universitärer Ausbildung in Form von Qualifikation festzustellen ist.

Das generelle Ziel, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungskennzahlen zu generieren und in einem Berichtssystem zu organisieren, läßt sich je nach spezifischem Erkenntnisinteresse in drei Teilziele aufspalten, wobei deutliche Interdependenzen erkennbar sind:

- Kennzahlenvergleich / Benchmarking
- Hochschulinterne Steuerung und
- Außendarstellung.

Ziel Kennzahlenvergleich / Benchmarking

Mit Hilfe von Kennzahlenvergleichen sollen Erkenntnisse über Ausstattungs-, Struktur- und Effizienzunterschiede von Fächern gewonnen werden. Dies kann als erste Voraussetzung für einen wirtschaftlichen Mitteleinsatz im Hochschulbereich begriffen werden. Folgende Vergleichsdimensionen eröffnen sich im einzelnen:

- **Interhochschulischer Kennzahlenvergleich:** Die Methodik des Ausstattungsvergleichs ermöglicht es, Ausstattungen und Kosten ähnlicher fachlicher Einrichtungen oder Studiengänge hochschulübergreifend vergleichen zu können. Dabei können für diesen Vergleich Kennzahlen für die Hochschulen eines Landes, prinzipiell aber auch für die Hochschulen mehrerer Länder berechnet und ausgewiesen werden (s. u.). So können z. B. die Ausstattung je Lehreinheit Biologie oder die Kosten je Studienplatz im Studiengang Diplom-Biologie an den Universitäten eines Landes oder mehrerer Länder miteinander verglichen werden. Damit ergibt sich empirisch eine Bandbreite fachspezifischer Ausstattungen und Kosten, woraus auf Landesebene oder länderübergreifender Ebene auch Durchschnittskosten abgeleitet werden können. Position und Abstand zu den Durchschnittskosten können dann an jeder einzelnen Universität unter Berücksichtigung spezifischer Standort- und Hochschulbedingungen, qualitativer Aspekte von Lehre und Forschung sowie langfristiger Entwicklungs- und Strukturplanungen reflektiert werden.
- **Innerhochschulischer Kennzahlenvergleich:** Auf Hochschulebene werden Ausstattungen und Kosten von Lehreinheiten und Studiengängen ermittelt und in Form von Kennzahlen vergleichend dargestellt. Beispielsweise kann dabei der Vergleich der Studienplatzkosten der Naturwissenschaften untereinander oder aber zu den Ingenieur- oder Geisteswissenschaften von Interesse sein. Diese Art von Kennzahlenvergleich ist eine Spie-

gelung des Istzustands der innerhochschulischen Verteilung von Stellen, Sach- und Personalmitteln für Lehre und Forschung und Räumen. Hinzu kommt eine Bewertung der Inanspruchnahme zentraler oder fachübergreifender Dienstleistungen und der gegenseitigen Lehrverflechtung. Insofern ist das Ergebnis des Kennzahlenausweises, obgleich eine Spiegelung von Istzuständen, nicht trivial. Die einheitliche monetäre Bewertung aller Ressourcenverbräuche einschließlich der Berücksichtigung aller wesentlicher Leistungsverflechtungen schafft eine Informationsgrundlage neuer Qualität, die für ein modernes Hochschulmanagement unverzichtbar ist. Dies gilt um so mehr, als die oben beschriebenen hochschulübergreifenden Vergleichsmöglichkeiten eine bessere Einordnung der Ergebnisse des innerhochschulischen Vergleichs ermöglichen.

- **Vergleich mit Vorperioden:** Die Ausstattungs-, Kosten- und Leistungskennzahlen werden von einem datenbankbasierten DV-System generiert, das sich auch als Berichtssystem eignet. Ziel ist es, nach Abschluß dieses Projekts das System so einzuführen, daß in zu entscheidenden Zeitabständen – z. B. jahresweise – Grunddaten und Kennzahlen berechnet werden können. Liegen die Ergebnisse mehrerer Berechnungsjahre vor, lassen sich interessante Entwicklungslinien verfolgen, deren Gesamtrend, in den vielfältigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen einfließen, zwischen den Fächern deutlich variieren kann.
- **Vergleich mit einer Modellkalkulation:** Trotz vieler Diskussionen über normativ festzulegende Modelle von Mindest- oder Normalausstattungen von Fächern an Hochschulen ist die faktische Finanzierung immer auch das Ergebnis von Aushandlungsprozessen zwischen Staat und Hochschulen sowie innerhalb dieser geblieben. Dies gilt nicht nur, weil sich eine für *prinzipiell angemessen* erachtete Ausstattung häufig als nicht finanzierbar erwiesen hat, sondern auch wegen prinzipieller Schwierigkeiten bei der Festlegung entsprechender Normen. Zwar hat der Wissenschaftsrat einige grundlegende Empfehlungen zur Mindestausstattung von Fächern herausgegeben², doch sind diese in Expertenkreisen nicht unumstritten. Expertenkommissionen haben sich immer wieder gescheut, hier allzu präzise Vorgaben zu machen. Neben disziplinären Kontroversen beeinflussen u. a. Standortunterschiede den Umfang der Nutzungsmöglichkeiten von Synergien, was einer zu strikten Normbildung bei der Ausstattung mit Professuren entgegensteht. Noch problematischer wird es bei der Festlegung, wieviel Stellen für weiteres wissenschaftliches und für sonstiges Personal vorzusehen sind. Letzteres hängt zum Teil sehr von der besonderen Ausrichtung der Teildisziplinen ab. Am schwierigsten wird zuletzt die Raum- und Sachmittelausstattung zweifelsfrei zu begründen sein.

Im Ergebnis ist einerseits festzustellen, daß ein hohes Maß an Expertenwissen und Konsensbereitschaft zusammenkommen müssen, um Modellkalkulationen festzuschreiben. Andererseits ist auch zweifelhaft, ob ein solches Planungsinstrument noch genügend Raum für Evolution an den Hochschulen läßt. Wesentlich überzeugender im Sinne neuerer Konzepte von Hochschulautonomie ist es, lediglich Anreize für Fachentwicklungen zu schaffen, den Hochschulen aber genügend Freiräume zu notwendigen Anpassungen an in-

² Dabei geht es um die Ausstattung mit Stellen, vor allem mit Professuren. Siehe Wissenschaftsrat 1992.

novative disziplinäre, aber auch extramurale Bedarfe bei den Hochschulen zu belassen. Darum ist es für HIS kein Weg, a priori normative Ausstattungsmodelle festzuschreiben und die faktische Ausstattungssituation daran zu messen. Langfristig werden sich Standards von Forschungsausstattungen, Studienplatzkosten etc. allein durch Transparentmachung ihrer faktischen Präsenz, die normative Kraft entfaltet, bewußt herausbilden.

- **Vergleich mit externer Leistungsbewertung:** Eine wichtige Funktion von Kostenrechnung besteht in der Ermittlung von Selbstkostenpreisen für ihre Produkte. Deren Marktfähigkeit bzw. deren Bewertung durch den Markt entscheidet dann darüber, ob wirtschaftlich produziert worden ist. Die für jede Hochschulkostenrechnung geltende Einschränkung, daß die spezifischen Hochschulleistungen nicht mit **Marktpreisen** bewertet werden können, ist auch für den AKL-Vergleich grundlegend. Da es im deutschen Hochschulsystem keinen Marktpreis für einen Absolventen eines bestimmten Faches gibt, können die mit dem HIS-Verfahren ermittelbaren Selbstkosten zur *Produktion* eines Absolventen auch nicht mit solchen verglichen werden. Aussagen über ökonomische Effizienz können daher mit einem solchen Kennzahlensystem nur mit entsprechender Einschränkung getroffen werden. Denkbar und in ersten Ansätzen schon Realität³ ist aber die Festsetzung von **politischen Preisen** für Hochschulleistungen. Wenn sich ein Land für ein Modell formelgebundener Finanzzuweisung von Landesmitteln an die Hochschulen entscheidet, ist ein wesentliches Element eines solchen Modells die Preisfestsetzung für definierte Leistungen (und Belastungen) in Lehre, Forschung und weiteren Dienstleistungen. Unabhängig von der Frage, wie diese Preise festgelegt werden und für welche Fächercluster sie gelten, sind von solchen Finanzzuweisungsmodellen betroffene Hochschulen mit dem AKL-Vergleich in der Lage, ihre Selbstkosten für ihre Lehreinheiten zu berechnen und den politisch gesetzten Preisen gegenüberzustellen. Im Bedarfsfall können Aggregationen zu den Fächerclustern des Finanzzuweisungsmodells vorgenommen werden. Das Ergebnis einer solchen Analyse befähigt die Hochschulen, nicht nur ihre Stärken und Schwächen zu erkennen, sondern deren Einfluß auf die finanzielle Situation der Fächer und der Hochschule insgesamt zu beurteilen. Dies ist unter Bedingungen von mehr Finanzautonomie ein Planungsinstrument, das den Hochschulen hilft, aktiv Strategien zur Profilbildung und zur Steigerung ihrer technischen Effizienz zu unterstützen.

Zu berücksichtigen ist, daß die Ergebnisse des AKL-Vergleichs noch keine Aussage über die Qualität von Lehre und Studium ermöglichen. Wie eng der häufig in der hochschulpolitischen Diskussion unterstellte Zusammenhang zwischen Ressourceneinsatz und Qualität der Ausbildung tatsächlich ist, wäre empirisch zu prüfen. Dies ist möglich, da mittlerweile schon viele Evaluationsberichte vorliegen und die Kostensituation mit dem vorgelegten Bericht gut belegt ist.

³ In Niedersachsen wurde der Grundstein für ein entsprechendes Finanzzuweisungssystem gelegt. Auskunft über dieses und andere innovative Modelle gibt die Informationsbörse Mittelverteilung, die HIS gemeinsam mit der Universität Hannover im Internet unter <http://www.his.de> anbietet.

Ziele interner Hochschulsteuerung

Das Verfahren des AKL-Vergleichs setzt auf den operativen Daten der Hochschulverwaltungen auf. Die stringente Weiterverarbeitung dieser Daten erzeugt eine Informationsgrundlage neuer Qualität. Deshalb ist schon frühzeitig die Idee entstanden, mit den generierten Grunddaten und Kennzahlen auch eine Entscheidungsgrundlage für das Hochschulmanagement zu schaffen und einen Beitrag zur internen Steuerung von Hochschulressourcen zu leisten. Dies kann auf vielfache Weise geschehen:

- **Schaffung von Transparenz und Kostenbewußtsein:** Die Schaffung von Transparenz mit dem Ziel, Hinweise für gezielte Analysen zu gewinnen, sowie die Schaffung einer Vergleichsbasis für Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen sind die wesentlichen Aufgaben und Ziele des AKL-Vergleichs. Dabei ist das Verfahren nicht nur als punktuelle Vergleichsanalyse auf Fächerebene gedacht, sondern gewinnt eine wichtige Funktion als Berichtssystem, als Daueranalysewerkzeug, das an den Hochschulen implementiert und als Steuerungsinstrument genutzt werden soll. Kostenbewußtsein entsteht als Folge von mehr Transparenz: zentrales Anliegen des Verfahrens ist es, Ressourcenverbräuche in ihrer Gesamtheit darzustellen. Statt um Stellen, um Mittel für studentische Hilfskräfte, um laufende Sachmittel und Investitionen und um Räume geht es um eine differenzierte Kostenbetrachtung aller dieser für Hochschulen konstitutiven Ressourcen und deren Zusammenschau, was eine einheitliche Bewertung in Geld voraussetzt. Das HIS-Verfahren schafft eine Informationsgrundlage, die es so an den Hochschulen bisher nicht gegeben hat. Erst die Gesamtschau auf die innerhalb von Verantwortungsbereichen eingesetzten Ressourcen und deren monetäre Bewertung wird Kostenbewußtsein erzeugen. Letzteres ist aber die notwendige Basis für einen wirtschaftlicheren Umgang mit Ressourcen in der Zukunft.
- **Einstieg in die Kosten-Leistungsrechnung:** Der AKL-Vergleich versteht sich als *schlanke* Kosten-Leistungsrechnung für Hochschulen. Das Attribut *schlank* ist vor allem in der historischen Entwicklung des Projektansatzes (s. u.) begründet. Mit diesem war zunächst die Idee verbunden, auf der Basis vorhandener kameraler Haushaltskategorien, die für Kostenrechnungszwecke eingeschränkten Nutzen haben, auf hoch aggregierter Kostenstellenebene (Lehreinheiten) Kennzahlen zu bilden, die für den o. g. Vergleichszweck geeignete Abgrenzungen enthalten.

Losgelöst von den anfänglich einschränkenderen Erkenntnisinteressen hat sich aber gezeigt, daß die Kernelemente des Verfahrens soweit transzendiert werden können, daß die Grenze zu einer fundierten Hochschulkostenrechnung aufgebrochen wird. So ist im Rahmen dieses Projektansatzes an zwei nordrhein-westfälischen Universitäten der Nachweis gelungen, daß kameralistisch basierte Kostenrechnung an Hochschulen praktikabel ist und von hohem Erkenntniswert sein kann.⁴

Eine von der Kameralistik weitgehend unabhängige Kostenartensystematik ließe sich im Projektansatz integrieren, wenn der dafür erforderliche konzeptionelle und vor allem or-

⁴ Siehe Kuhnert/Leszczensky 1998

organisatorische Aufwand, der mit jeder Art von Kostenrechnung verbunden ist, nicht gescheut wird. Auch könnte für interne Steuerungszwecke ein feiner gegliederter Kostenstellenplan gebildet werden. Für die Zwecke des AKL-Vergleichs muß allerdings gewährleistet bleiben, daß die Kostenstellen zu Lehreinheiten zusammenzufassen sind (s. u.).

Die Stärke des HIS-Verfahrens besteht darin, schon frühzeitig eine praktikable Vorgehensweise für eine Kennzahlenbildung entwickelt zu haben, die gleichzeitig das hochschulspezifische Modell für eine Kostenträgerrechnung sein kann. Erster Schritt ist die Abgrenzung der Leistungsbereiche Lehre und Forschung und eine entsprechende Kostenzuordnung. Zweiter Schritt ist eine systematische Durchdringung des verschachtelten Verhältnisses von Anbietern und Nachfragern von Lehre. Dies ist die Voraussetzung dafür, daß Ressourcenverbräuchen bzw. Kosten von Organisations- und Verantwortungsreichen Lehrleistungen bzw. meßbarem Output für Lehrleistungen konsistent gegenübergestellt werden können.

- **Strategische Entscheidungsunterstützung:** Unter Bedingungen zunehmender Finanzautonomie der Hochschulen ist auf Hochschulebene ein Kostencontrolling unverzichtbar. Kostenaspekte können künftig stärker auch bei strategischen Entscheidungen, z. B. für neue Studiengänge oder Schwerpunkte, relevant sein. In welchem Maße dies der Fall ist, hängt sicherlich auch davon ab, ob sich ein Land für ein Modell formelgebundener Mittelzuweisung entscheidet.

Wenn in einem solchen Fall Preise für Hochschulleistungen politisch festgesetzt werden und diese Preise für mehr oder weniger breite Cluster von Fächern gelten, ist es für betroffene Hochschulen von zentraler Bedeutung, die Selbstkosten für die Leistungen, die sie vergütet bekommen, berechnen zu können. Dadurch wären Anhaltspunkte für die Finanzierbarkeit geplanter Entwicklungen frühzeitig zu gewinnen. Das HIS-Verfahren liefert dazu die nötigen Instrumentarien. Außerdem liefert es Hinweise auf detaillierten Analysebedarf: die Kennzahlen des AKL-Vergleichs können genutzt werden, um Stärken und Schwächen im Sinne technischer Effizienz erkennbar zu machen. Die Frage nach den Ursachen für diese Positionierung ist damit noch nicht beantwortet. Die Leistung des HIS-Verfahrens besteht darin, eine Informationsbasis zu schaffen, auf der sich diese Frage erst eindeutig formulieren läßt.

Ziel Außendarstellung

In einem outputorientierten Steuerungsmodell auf der Ebene Land – Hochschulen wird von den Hochschulen in stärkerem Maße erwartet, Rechenschaft über ihre Leistungen zu geben und transparent zu machen, zu welchen Kosten diese Leistungen erbracht werden konnten.

Mit dem Instrument des Globalhaushalts wird die Entscheidung über die Mittelverwendung in die Hochschulen verlegt. Legislative und Exekutive behalten aber die Verantwortung für die politisch-strategische Steuerung und die Verteilung staatlicher Mittel auf die einzelnen Hochschulen. Dazu bedarf es eines Berichtswesens, das die Informationsgrundlage für solche Steuerungsentscheidungen schafft.

Ein in vielen Ländern diskutiertes Steuerungsinstrument ist das der Zielvereinbarung zwischen Land und Hochschulen. Über politisch-strategisch gewollte Leistungen wird ein Konsens angestrebt und eine Vereinbarung getroffen, z. B. – den Bereich der Lehre betreffend – über die Art des Studienangebots und die Zahl der Studienplätze, über die Auslastung (Studierende in der Regelstudienzeit) und den Studienerfolg (Absolventen).

Da Finanzierungsentscheidungen an die Zielvereinbarungen gekoppelt sind, ist von zentralem Interesse zu erfahren, zu welchen Kosten die vereinbarten Leistungen erbracht werden. Informationen über die Kosten der Produkte der Hochschulleistungen – kurz: Produktinformationen – können aber nur konsistent ermittelt werden, wenn dafür eine über die einzelne Hochschule hinweg vergleichbare Berechnungsgrundlage geschaffen wird. Auch dies ist eine Aufgabe, die der AKL-Vergleich erfüllen kann.

Die Informationsbedürfnisse für die Außendarstellung der Hochschulen sollten hier nur exemplarisch behandelt werden und auch nur soweit das HIS-Verfahren nutzbringend dafür eingesetzt werden kann. Dabei ist der mögliche Nutzen nicht auf die Verfügbarmachung von Ausstattungs- und Kostendaten begrenzt. Auch die im Verfahren angelegten Standardisierungen im Leistungsbereich Lehre können von Vorteil sein.

1.3 Entwicklung und regionale Verbreitung des Verfahrens

Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Verfahrens zur Berechnung von Ausstattungs- und Kostenkennzahlen war die Fragestellung, wie die niedersächsischen Hochschulen im Vergleich zu Hochschulen anderer Länder oder zum „Bundesdurchschnitt“ ausgestattet sind. HIS ist bereits im Jahr 1992 von der damaligen niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur gebeten worden, diese Frage mit validen Daten zu beantworten. Dies wurde zunächst mit Hilfe von Daten der amtlichen Hochschulstatistik versucht, was aber nur erste Anhaltspunkte vermitteln konnte, weil die statistischen Daten keine vertretbaren fächerbezogenen Auswertungen zuließen. Es wurde „global“ festgestellt, daß Niedersachsen, an Bundesdurchschnitten orientiert, mit durchschnittlicher Ausstattung an Landesmitteln eine überdurchschnittlich teure Fächerstruktur betreibt. Diese „bescheidene“ Erkenntnis war die Geburtsstunde des „Ausstattungsvergleichs“, mit dem erstmals versucht wurde, zwischen den Hochschulen vergleichbare Ausstattungs- und Kostenkennzahlen auf möglichst homogener fachbezogener Ebene zu generieren. Innerhalb des Kontextes des Ausstattungsvergleichs niedersächsischer Universitäten und Fachhochschulen – mittlerweile sind alle staatlichen Hochschulen mit Ausnahme der Medizinischen Hochschule einbezogen – sind bereits mehrere Veröffentlichungen entstanden.⁵

In Schleswig-Holstein ist auch bereits ein Projekt nach dem Muster des damals entwickelten niedersächsischen Verfahrens an ausgewählten Lehreinheiten ausgewählter Hochschulen durchgeführt worden. Dabei wurde nur insofern methodisches Neuland betreten, als erprobt wurde, wie Unterschiede in den Haushaltsordnungen der Länder in einem kategorialen System so integriert werden können, daß diese Abweichungen Vergleiche nicht unmöglich ma-

⁵ Leszczensky/Thole 1995, Leszczensky et. al. 1995 sowie Leszczensky et. al. 1997.

chen oder erheblich beeinträchtigen.

Die Bezeichnung „Ausstattungsvergleich“ bringt das Erkenntnisinteresse, das am Anfang dieses Projektbereichs gestanden hat, insgesamt recht gut zum Ausdruck. Heute ist diese Bezeichnung nicht mehr so treffend, weil sich das Verfahren tendenziell zu einem vielfältiger einsetzbaren Steuerungsinstrument weiterentwickelt hat. Für die Hochschulen ist der Betriebssteuerungsaspekt des Verfahrens mittlerweile ebenso wichtig wie der Vergleichsaspekt. Außerdem ist das eine vom anderen kaum zu trennen, da der Vergleich auch für Betriebssteuerung und Profilbildung der Hochschulen bedeutsam ist. Der Begriff „Ausstattungsvergleich“ ist deshalb durch den Begriff „AKL-Vergleich“ ersetzt worden, der sowohl das aktuelle Erkenntnisinteresse als auch den derzeitigen Entwicklungsstand des Verfahrens angemessener beschreibt (s. o.).

Im April 1998 ist das Projekt „Ausstattungsvergleich Berliner Universitäten“ abgeschlossen worden. Die Berliner Universitäten haben unter beratender Mitwirkung von HIS das HIS-Verfahren für die niedersächsischen Hochschulen weitgehend adaptiert und in Eigenregie entsprechende Kennzahlen berechnet. HIS hatte die Aufgabe, eine Vergleichsanalyse mit Kennzahlen für ausgewählte Fächer (Lehreinheiten) und Universitäten in Niedersachsen und Schleswig-Holstein vorzunehmen. Verwendet werden dafür einige wenige aussagefähige Kennzahlen.⁶

Im Sommer 1998 ist dann das mehrjährige Projekt „Kostenrechnung an Hochschulen - Erfassung und Bewertung hochschulinterner Kostenstrukturen“ unter Mitwirkung der Universitäten Bonn und Wuppertal abgeschlossen worden. Bei diesem Projekt dominierte der Betriebssteuerungsaspekt; der Vergleichsaspekt war deutlich zweitrangig. Im Rahmen dieses Projektes erfolgten wichtige methodische Schritte hin zur kameralistisch basierten Kostenanalyse, indem erreicht wurde, daß zwischen den Kosten für Lehre einerseits und Forschung andererseits differenziert werden kann. Außerdem konnte eine unabhängig von der Kapitel- und Titelsystematik bestehende Kostenartenrechnung eingeführt und die Ressource Fläche mit Hilfe von kalkulatorischen Mieten bewertet werden. All dieses war bei den bisher genannten Verfahren, die in Niedersachsen und Schleswig-Holstein entwickelt worden waren, nicht der Fall. Auf die Veröffentlichungen zu diesem Projekt kann hier nur verwiesen werden.⁷

In Niedersachsen sind die Arbeiten der dritten Phase des „Ausstattungsvergleichs niedersächsischer Hochschulen“ mittlerweile zum Abschluß gebracht worden. Der Projektbericht ist derzeit in der Diskussion. Ein wichtiges Teilziel, für alle niedersächsischen Hochschulen - mit Ausnahme der medizinischen Einrichtungen - Ausstattungs-, Kosten- und Leistungskennzahlen flächendeckend für alle Lehreinheiten zu berechnen, ist damit erreicht worden. Dabei ist das Verfahren in Niedersachsen weiterentwickelt worden, indem z. B. zwischen Kosten für Lehre und Forschung unterschieden wird und kalkulatorische Mieten in die Berechnung eingehen. Ein weiteres Teilziel, das Verfahren an den einzelnen Hochschulen vollständig oder in Teilbereichen zu implementieren, wird in einem Anschlußprojekt erreicht werden können.

⁶ HIS 1998.

⁷ Kuhnert/Leszczensky 1997 und Kuhnert/Leszczensky 1998.

In Niedersachsen ist es darüber hinaus aufgrund der hochschulpolitisch gewollten Veränderungen der rechtlichen Stellung der Hochschulen, der Form der Finanzzuweisung und des Rechnungsstils zu einer spezifischen Akzentuierung der Zielsetzung des Ausstattungsvergleichs gekommen. Schon seit 1995 gibt es den Modellversuch „Globalhaushalt“ an drei Hochschulen. Mit Beginn des Jahres 1999 sind alle niedersächsischen Fachhochschulen Landesbetriebe im Sinne des §26 LHO geworden. Für die Universitäten ist dieser Umstieg für das Jahr 2001 geplant. Dies impliziert für die betroffenen Hochschulen eine Umstellung auf die kaufmännische Finanzbuchhaltung. Auf dieser Basis soll auch eine Kosten-Leistungsrechnung flächendeckend⁸ aufgebaut werden.

HIS ist am Projekt „Globalisierung der Haushaltszuführungen an die Fachhochschulen Niedersachsens“ beteiligt gewesen, dessen Projektleitung beim niedersächsischen Wissenschaftsministerium liegt. HIS ist hierbei die Aufgabe zugekommen, Ergebnisse aus Beratungen zwischen Ministerium und Hochschulen über Parameter, die die Mittelzuweisung bestimmen bzw. beeinflussen sollen, in eine Formel umzusetzen und die Wirkung dieser Formel auf die Zuweisung der Mittel an die Hochschulen mit Hilfe der Daten des Ausstattungsvergleichs zu überprüfen, um ggf. Korrekturen an den Parametern der Formel vorzunehmen. Die „Ausstattungsvergleiche“ bieten die einzig brauchbare empirische Basis, um z. B. eine möglichst sachgerechte Fächerspreizung zu ermitteln und die Wirkungen einer solchen formelgebundenen Zuweisung bis in die Fächer der einzelnen Hochschulen hinein zu verfolgen und zu testen.

Das für die niedersächsischen Hochschulen zur Anwendung kommende Verfahren eines AKL-Vergleichs ist im Auftrag der verantwortlichen Wissenschaftsressorts auf alle norddeutschen Hochschulen ausgedehnt und für länderübergreifende AKL-Vergleiche im Rahmen des Projekts weiterentwickelt worden. Für den Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich bedeutsame Unterschiede existieren dabei auf der Ressourcenseite insbesondere in der für die Kostenartenabgrenzung bedeutsamen Haushaltssystematik und dem Bereich der Personalkosten. Zudem sind länderspezifische Unterschiede auf der Lehrangebotsseite und auf der Studiengangsebene geeignet zu berücksichtigen. Mit Abschluss des Gesamtprojekts werden für den gesamten norddeutschen Raum - zusammen mit Niedersachsen - für insgesamt 45 Hochschulen vergleichbare lehr- und forschungsbezogene Kennzahlen vorliegen.

Anschlussprojekte werden sowohl in Niedersachsen als auch im norddeutschen Länderverbund durchgeführt. Neben der Konsolidierung der Projektmethodik ist angestrebt, weitere Aufgabenbereiche der Hochschulen in den AKL-Vergleich zu integrieren. Geplant ist, die Methodik an allen Hochschulen einzuführen, die Interesse anmelden, auch über den norddeutschen Raum hinaus.

⁸ Am weitesten ist der Stand dieser Arbeiten an der TU Clausthal, der Universität Oldenburg und der FH Osnabrück, die am niedersächsischen Modellversuch „Globalhaushalt“ teilgenommen haben.

2 Projektmethodik

2.1 Kostenartenabgrenzung

Den Ausführungen dieses Kapitels sind einige grundsätzliche Bemerkungen voranzuschicken:

- Die folgenden Ausführungen zu Methodik, Rahmenbedingungen und Datenlage gelten für die Universitäten der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Für die ebenfalls in den Vergleich einbezogenen niedersächsischen Universitäten gilt, dass zwar im wesentlichen die gleiche Methodik zur Berechnung von Kennzahlen angewandt wurde, aber Abweichungen im Detail zu berücksichtigen sind. Diese Besonderheiten sind im Unterkapitel 2.4 gebündelt dargestellt, so dass in den Unterkapiteln 2.1 bis 2.3 auf die jeweilige Erwähnung verzichtet werden kann.
- An keiner der beteiligten Universitäten außerhalb Niedersachsens war im Berichtszeitraum eine kaufmännische Buchführung eingeführt. Rahmenbedingung des Projekts war somit, für die Kostenerfassung auf den Daten der kameralistischen Haushaltsrechnung aufzubauen. Dies galt auch für die Hamburger Hochschulen. Obwohl diese als Landesbetriebe ihre Haushalte schon in Form von Wirtschaftsplänen führen, ist die Haushaltsführung noch kameralistisch geprägt und das Kontensystem noch eng an den Gruppierungsplan des kameralistischen Haushaltes angelehnt.
- Damit bei der Kostenartenbildung die länderübergreifende Vergleichbarkeit sichergestellt werden konnte, wurden die Haushaltssystematiken der beteiligten Länder in synoptischer Form zusammengestellt und ausgewertet. Unterschiede der Haushaltssystematik resultieren insbesondere aus den länderspezifischen Verwaltungsvorschriften zum gemeinsamen Gruppierungsplan des Bundes und der Länder. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse wurde ein Kostenartenplan entwickelt, bei dem die Kostenartenzuordnung i. w. über die Merkmale Kapitel und Titel bzw. Kontengruppe und (Unter-)Konto erfolgt. Im Bereich der Personalkosten werden zusätzliche Informationen über die Beschäftigungsverhältnisse zu einer differenzierteren Kostenartenbildung herangezogen. Mieten werden nicht über den Haushalt erfasst, sondern kalkuliert.
- Im Merkmal Kostenart wird im Rahmen des AKL-Vergleichs auch die Mittelherkunft, getrennt in die Kategorien Landes-, Sonder- und Drittmittel, mit erfasst:

Landesmittel dienen der unmittelbaren Finanzierung der Hochschulen und entstammen den jeweiligen Hochschulkapiteln. Hingegen sind **Sondermittel** zeitlich befristete öffentliche Mittel, überwiegend aus Sonderprogrammen, mit denen die Hochschulen bei der Erfüllung ihrer regulären Aufgaben unterstützt werden. Es sind Mittel des jeweiligen Landes, aber auch in nennenswertem Umfang Mittel aus dem Bundeshaushalt (z. B. HSPIII-Mittel sowie HBFG-Mittel). Sondermittel werden in Schleswig-Holstein, in Mecklenburg-Vorpommern und auch in Niedersachsen in sog. Zentralkapiteln der Landes verbucht. In Bremen haben die Hochschulen Globalhaushalte, in denen die Sondermittel bereits zum größten Teil integriert sind. Die Unterscheidung von Landes- und Sondermitteln ist somit

i. w. steuerungspolitischer Natur. Deshalb werden im HIS-AKL-Vergleich diese Mittel bei der Kennzahlenbildung summiert. Bei der Datenerhebung und –zusammenführung ist diese Unterscheidung wichtig, um eine vollständige Mittelerfassung sicherzustellen.

Im Gegensatz zu den Landes- und Sondermitteln stehen **Drittmittel** den Hochschulen zusätzlich zur Verfügung. Sie werden i. d. R. zeitlich befristet und zweckgebunden von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben. Ausgaben aus Drittmitteln werden vor allem wegen ihrer Zweckbindung in den Auswertungen des Ausstattungsvergleichs von denen aus Landes- und Sondermitteln getrennt gehalten. Die aus Drittmitteln finanzierten Ausgaben werden im HIS-AKL als Leistungsindikator im Bereich der Forschung herangezogen. Hier liegt die Annahme zu Grunde, dass diese Mittel nahezu ausschließlich für Forschungszwecke eingeworben werden. Für den überwiegenden Anteil der Ausgaben aus Drittmitteln wird diese Annahme zutreffend sein. Dennoch ist festzuhalten, dass Drittmittel auch in anderen Aufgabenbereichen Verwendung finden können (Beispiel Stiftungsprofessur).

Für **Landes- und Sondermittel** wird die im folgenden angegebene Untergliederung nach Kostenarten vollständig vorgenommen. Für die **Drittmittel** unterbleibt dagegen eine Unterscheidung nach Kostenarten. Es wird stattdessen nach Mittelgebern in Mittel für Sonderforschungsbereiche und sonstige Mittel von der DFG, Mittel von sonstigen Gebern und Ausgaben aus eigenen Einnahmen differenziert. Eine eindeutige Trennung in diese Kategorien war mit den verfügbaren Daten nicht für alle Universitäten vollständig darstellbar.

- Die im folgenden beschriebene Kostenartengliederung gilt ausschließlich für jene Kosten, die den Lehreinheiten unmittelbar zugeordnet werden können. Ein nicht unerheblicher Teil der Kosten wird zunächst Vorkostenstellen angelastet und erst im weiteren Verlauf der Rechnung per Umlage auf die Lehreinheiten verrechnet. Diese verrechneten Kosten werden nicht mehr nach Kostenarten unterschieden, sondern nur noch als Verrechnungskosten, z. B. als „verrechnete Kosten der zentralen UB“ weiterverarbeitet. Die empfangenden Kostenstellen können zwar die Zusammensetzung ihrer direkten Kosten in gewissen Grenzen selbst bestimmen, haben aber keinen Einfluss auf die Kostenartenstruktur bei den dienstleistenden zentralen Einrichtungen.

Personalkosten

Die Personalkosten stellen an Hochschulen den mit Abstand bedeutendsten Kostenblock dar. Der Einfluß der Hochschulen auf dessen Höhe ist aber eingeschränkt, denn wesentliche Rahmenbedingungen sind durch Tarifrecht, Beamtenrecht und – zumindest in Teilbereichen noch – durch den Stellenplan vorgegeben. Durch haushaltsrechtliche und haushaltstechnische Änderungen in praktisch allen Bundesländern haben die Gestaltungsmöglichkeiten allerdings deutlich zugenommen.

Die Tarifstruktur im öffentlichen Dienst ist bisher weniger leistungs- als alters- und familienstandsabhängig. Insofern ist evident, dass die Verwendung der tatsächlich angefallenen Personalkosten zu unerwünschten Fehlsteuerungseffekten führen kann: Eine Kostensenkung ließe sich theoretisch allein dadurch erzielen, daß jüngeren und kinderlosen Bewerbern der Vor-

zug gegeben wird. Ebenso wird die Aussagekraft von Zeitreihenbetrachtungen bei den Kosten geschmälert, wenn eine Änderung des Familienstandes einiger Mitarbeiter im Extremfall z. B. den Verzicht auf die Wiederbesetzung einer anderen Stelle aufwiegen kann. Bemühungen zur Sparsamkeit werden auf diese Weise jedenfalls nicht erkennbar gemacht.

Aus diesem Grund bietet sich unter den gegenwärtigen Bedingungen noch an, im AKL-Vergleich die tatsächlichen Personalkosten durch kalkulatorische Kosten zu ersetzen. Die Einflüsse von Alter und Familienstand auf die Personalkosten werden durch die Kalkulation nivelliert. Andererseits verliert dieses Argument in dem Maß an Gültigkeit, in dem durch die Einführung von globalen Personalkostenbudgets die Stellenpläne den Charakter von personalrechtlichen Maximalverfügungsrahmen bekommen und die Personal-Ist-Kosten für die Universitäten steuerungsrelevant werden.

Nach Diskussion in der Lenkungsgruppe wurde daher beschlossen, kalkulierte Personalkosten als Grundlage des Hochschulvergleichs zu verwenden⁹, das Kalkulationsergebnis aber - so weit möglich - *auf Hochschulebene* mit den Ist-Kosten zu vergleichen. Die Möglichkeiten zur differenzierten Personal-Istkostenermittlung wurden daher im Rahmen des vorliegenden Projektes nicht konsequent verfolgt.

Zur Kalkulation werden die an der Hochschule verwalteten Beschäftigungsverhältnisse zunächst anhand der Merkmale „anteilige tarifliche Arbeitszeit“ und „jahresanteilige Beschäftigungsdauer“ in Jahresvollzeitäquivalente umgerechnet. Diese werden dann mit nach Besoldungs-, Vergütungs- und Lohngruppen differenzierten Durchschnittssätzen (s. u.) bewertet. Hinsichtlich der Durchschnittssätze wurde von der Lenkungsgruppe festgelegt, dass sie projekteinheitlich und nicht hochschul- oder landesspezifisch festgesetzt werden sollen. Tatsächlich verwendet wurden in Anlehnung an die Vorprojekte diejenigen Sätze, die im niedersächsischen Finanzministerium bei der Aufstellung des Haushaltsplanes Verwendung finden (siehe Abbildung 1). Je nach Berichtsjahr werden die Sätze für 1997 oder 1998 verwendet. Diese Sätze umfassen jeweils alle auszahlungswirksamen Vergütungsbestandteile, also z. B. die Sozialversicherungsbeiträge und die Beiträge zur VBL bei den Angestellten, Urlaubsgeld und „Weihnachtsgeld“, nicht aber z. B. Umzugskostenerstattungen oder die Beihilfen der Beamten. Beamtenbesoldungen wurden nicht um Sozialversicherungszuschläge erhöht, was erforderlich wäre, um bei Vergleichen unterschiedliche Personalstrukturen auszuschalten. Es ist vom Erkenntnisinteresse abhängig, ob man diese strukturellen Unterschiede ausschalten oder im Gegenteil ihre Kostenwirksamkeit aufzeigen möchte.

Kalkulierte Personalkosten werden zunächst nach Mittelherkunft (Landes- oder Sondermittel) und nach wissenschaftlichem bzw. nichtwissenschaftlichem Personal untergliedert. Die Kosten für das wissenschaftliche Personal werden weiter nach solchen für Professoren und solchen für das sonstige wissenschaftliche Personal (inkl. Lehrkräfte für besondere Aufgaben) unterteilt, die Kosten für das nichtwissenschaftliche Personal nach solchen für Arbeiter, Technisches, Bibliotheks- und Verwaltungspersonal.

⁹ Wenn jedoch das verfügbare Datenmaterial keine ausreichend zuverlässige Kalkulation erlaubt, wird u. U. vorerst auf eine Kalkulation verzichtet und werden stattdessen die Ist-Kosten verwendet.

Abbildung 1 Durchschnittliche Personalausgaben nach Besoldungs-, Vergütungs- und Lohngruppen

Durchschnittliche Personalausgaben im Haushaltsjahr 1997 / 98, Niedersachsen								
Beamte nach Besoldungsgruppen			Angestellte nach Vergütungsgruppen			Arbeiter nach Lohngruppen		
Bes.Gr.:	Ausgaben in DM		BAT:	Ausgaben in DM		MTL:	Ausgaben in DM	
	1997	1998		1997	1998		1997	1998
A 3	41.617	43.000	Ang. eD	50.000	50.000	LGr 9	72.082	73.110
A 4	42.836	44.141	BAT X	51.908	51.213	LGr 8a	70.793	71.921
A 5 eD	45.590	47.127	BAT VII/IXb	55.451	55.869	LGr 8	70.793	71.921
A 6 eD	48.430	49.296	BAT IXb	52.174	53.308	LGr 7a	67.145	68.508
			BAT IXa	55.018	56.749	LGr 7	67.145	68.508
A 5 mD	40.653	41.764	BAT VIII eD	56.589	57.553	LGr 6a	63.752	65.379
A 6 mD	40.092	40.883				LGr 6	63.752	65.379
A 7	46.104	48.319	BAT VIII mD	54.354	56.076	LGr 5a	60.544	62.301
A 8	53.212	54.922	BAT VIII/VII mD	57.090	58.265	LGr 5	60.544	62.301
A 9 mD	62.262	60.708	BAT VII	59.826	61.129	LGr 4a	55.378	56.858
			BAT VIb	65.539	66.691	LGr 4	55.378	56.858
A 9 gD	54.680	58.276	BAT VIa	65.539	66.691	LGr 3a	54.225	55.773
A 10	64.295	65.180	BAT Vc	69.827	71.055	LGr 3	54.225	55.773
A 11	72.042	73.035				LGr 2a	50.431	52.559
A 12	82.498	81.658	BAT Vb gD	75.662	77.255	LGr 2	50.431	52.559
A 13 L	90.752	86.064	BAT Va	66.193	66.841	LGr 1a	50.433	51.896
A 13 gD	93.329	92.074	BAT IVb	85.867	87.382	LGr 1	50.433	51.896
			BAT IVa	95.053	97.152			
A 13 hD	84.432	87.937	BAT III	102.258	101.396			
A 14 L	101.203	97.667	BAT IIb	108.172	110.262			
A 14	98.873	99.832	BAT IIa gD	111.486	113.877			
A 15 L	110.858	110.074						
A 15	110.657	111.782	BAT IIa hD	95.415	97.278			
A 16	126.514	123.800	BAT Ib	122.474	125.019			
A 16Z	130.000	130.000	BAT Ia	130.311	132.995			
			BAT I	145.158	147.853			
B2	131.990	133.409						
B3	139.163	141.293						
B4	147.130	149.371						
B5	157.437	158.634						
B6	164.994	166.873						
B7	172.719	174.875						
B8	182.271	183.780						
B9	206.622	206.821						
C1	79.381	80.680						
C2	104.942	106.393						
C3	120.193	121.618						
C4	138.150	140.266						

Für aus Drittmitteln bezahltes Personal wird im Gegensatz dazu regelmäßig keine Kalkulation durchgeführt, sondern die Ist-Kosten verwendet. Auch hier erwies sich im Einzelfall das Datenmaterial zu den Beschäftigungsverhältnissen als differenzierter oder zuverlässiger, so dass z. B. an der Medizinischen Universität Lübeck im vorliegenden Bericht auch die Drittmittelbeschäftigten kalkuliert wurden.

Die Kalkulation von Personalkosten kann zunächst für alle Beschäftigungsverhältnisse vorgenommen werden, für die die relevanten Beschäftigungsmerkmale vorhanden sind. Für den darüber hinausgehenden Personaleinsatz sind im Ausstattungsvorgleich Ist-Kosten verwendet worden. Dabei geht es vor allem um die Kosten für wissenschaftliche Hilfskräfte und Lehrbeauftragte. Probleme ergeben sich hier im Detail, weil sichergestellt werden muß, daß keine Überschneidungen oder Auslassungen mit den über Durchschnittssätze aus den Beschäftigungsverhältnissen kalkulierten Kosten entstehen. Die Möglichkeit zur Umwidmung von Sach- in Personalmittel und umgekehrt wirft keine Probleme auf, da die Kalkulation an tatsächlichen Beschäftigungsverhältnissen anknüpft.

Zusammenfassend wird in Abbildung 2 dargestellt, welche Strukturunterschiede im Personalbereich, die in die Istkosten eingehen, durch die erläuterte Personalkostenkalkulation bewusst nivelliert werden und welche dagegen in den vorliegenden Daten wirksam werden.

Abbildung 2 Behandlung von Strukturunterschieden im Personalbereich

Strukturmerkmale von Beschäftigungsverhältnissen werden nivelliert	... werden nicht nivelliert
Sozialstruktur (Familienstand, Kinderzahl)	X	
Altersstruktur	X	
Vergütungsstruktur		X
Dienstrechtsstruktur (Beamte vs. Angestellte)		X
Länderspezifische Unterschiede (u. a. Ost-West-Tarife)	X	
Unterwertige Stellenbesetzung		X
Bewährungsaufstieg (überwertige Stellenbesetzung)		X

X = trifft zu

Aufgrund der Verwendung einheitlicher Kalkulationssätze sind mehr oder weniger große Abweichungen zwischen den kalkulierten Personalkosten und den Istkosten zu erwarten. Die Istkosten für Personal dürften an den Universitäten Rostock und Greifswald niedriger sein, weil dort zum Teil nach Ost-Tarifen vergütet wird.

Zur Unterstützung der getroffenen Entscheidungen, aber auch zur weiteren Problembestimmung, sind zwei weitere Übersichten erarbeitet worden, die im Anhang dargestellt sind:

- eine Synopse, die wesentliche Parameter der Bewirtschaftung der Personalausgaben in den einzelnen Ländern gegenüberstellt (Abbildung A.1) und
- eine vergleichende Übersicht über die Eigenschaften von tatsächlichen und kalkulierten Personalausgaben (Abbildung A.2).

Mieten und Bewirtschaftungskosten

Eine der wesentlichen an Hochschulen verbrauchten Ressourcen sind die Gebäude. Ihre Kostenträchtigkeit und die Tatsache, daß gerade die Ressource „Räume“ häufig einen Engpassfaktor darstellt, macht die explizite Berücksichtigung der Kosten der Gebäudenutzung projektrelevant. Andererseits ist die Erfassung dieser Kosten, nicht zuletzt weil sie zu großen Teilen außerhalb der Hochschulen bewirtschaftet werden, schwierig. Ferner hängt der Kostenanfall wesentlich von der Bausubstanz ab, auf deren starke Streuung die Hochschulen nur geringen Einfluß haben. Dies gilt nicht nur im zwischenhochschulischen Vergleich, sondern auch zwischen Einheiten der gleichen Hochschule, die in unterschiedlichen Gebäuden untergebracht sind. Es wurde daher beschlossen, die Kosten der Gebäudenutzung im Rahmen des Projektes so weit möglich zu erheben, sie aber nur nachrichtlich auszuweisen und nicht in den Kennzahlen zum Hochschulvergleich zu berücksichtigen.

Dabei ist zunächst festzustellen, daß die Gebäudenutzung im wesentlichen zwei Arten von Kosten verursacht:

- **Bewirtschaftungskosten** sind Kosten für den Verbrauch von Gütern, um die Gebäude in einen gebrauchstauglichen Zustand zu versetzen und in einem solchen zu halten. Dazu zählen nicht nur Reparatur- und Wartungsmaßnahmen an den Gebäuden und der darin enthaltenen Haustechnik, sondern auch und v. a. die Kosten für die Beheizung, Beleuchtung und Reinigung.
- Weiter fallen **Kosten für den Substanzverbrauch der Gebäude** an, der nach gewisser Zeit ihre Erneuerung erforderlich machen wird. Im Kern handelt es sich dabei um eine Abschreibung auf die Anschaffungs- oder Baukosten der Gebäude. Hinzu kommen im Prinzip noch Kosten der Kapitalbindung und solcher Instandhaltungsmaßnahmen, die nicht unter Bewirtschaftungskosten zu subsumieren sind. Der Substanzverbrauch gemieteter Gebäude ist mit dem Mietzins abgegolten. Für die Bewertung des Substanzverbrauchs landeseigener Gebäude kommt prinzipiell sowohl die Kalkulation von Abschreibungen als auch das Ansetzen **kalkulatorischer Mieten** in Betracht.

Auf die Berechnung von Abschreibungen auf die Gebäudewerte wurde wegen der dazu erforderlichen Gebäudebestandserfassung und -bewertung verzichtet. Statt dessen werden Mieten kalkuliert. Dafür sind wie bei den Personalkosten geeignete Kalkulationssätze notwendig. Für das vorliegende Projekt wurde beschlossen, die Spreizung der Mietsätze aus Baukostenrichtwerten abzuleiten und diese Spreizung auf einen für die Zwecke des Ausstattungsvergleichs als angemessen betrachteten, überall gleichen Basismietsatz anzuwenden (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3 Raumnutzungsartengruppierung für die Mietkalkulation

KFA	Raumnutzung (schwerpunktmäßig)	Gewicht (KFA 3 = 1,0)
1	Garderobenfläche und Abstellräume (Räume aus dem Bereich Nebennutzfläche)	0,5
2	Büchermagazine, Holzwerkstätten, Gewächshäuser, einfache Tierhaltungsräume, einfache Lagerräume; auch Wasch- und Umkleieräume aus dem Bereich Nebennutzfläche	0,6
3	Bürräume ohne besondere EDV-Ausstattung, einfache Physiklabors, einfache Übungsräume, Zeichensäle, einfache Metallwerkstätten, Technische Versuchshallen, Sporthallen, Lehr- und Schausammlungen	1,0
4	Bürräume mit besonderer EDV-Ausstattung, Übungsräume mit besonderer EDV-Ausstattung, Erste-Hilfe Räume	1,5
5	Technische Labors, Künstlerateliers, Hörsäle ohne Experimentierbühne, Chemie-Versuchshallen, Bibliotheksräume (Lesesäle)	2,3
6	Einfache chemisch-technische Labors, EDV-Räume (Kleinrechner), Spülräume, Sprachlabors, Bettenräume	3,4
7	Chemisch-technische Labors mit besonderen Anforderungen, Hörsäle mit Experimentierbühne, physikalisch-technische Übungsräume (Praktika), Röntgen-Untersuchungsräume	6,1
8	Operationsräume, Räume für Strahlendiagnostik- und Strahlentherapie.	10,7
9	Kernphysiklabors, Isotopenlabors mit besonderen Anforderungen, chemische Labors mit speziellen Hygiene- bzw. Sicherheitsanforderungen.	16,4

Diese Vorgehensweise wurde auf der Grundlage von Arbeiten der „Informationsstelle Wirtschaftliches Bauen“ und darauf aufbauenden HIS-Untersuchungen konkretisiert.¹⁰ Im Prinzip werden dabei die Raumnutzungsarten nach DIN 277, die in der Hochschulverwaltung als Merkmal für jeden Raum vorgehalten werden, nach ihrer Kostenintensität in Gruppen („Kostenflächenarten“ KFA) eingeteilt. Diesen Gruppen wurden Mietsatz-Gewichte anhand einer Erhebung der Herstellungskosten typischer Bauvorhaben zugeordnet. Tabelle 2.2 gibt einen Überblick über diese Gruppen und die dazu vorgeschlagene Spreizung der Mietsätze. Als Basismietpreis werden für Zwecke des Ausstattungsvergleichs 15,-- DM je m² Büro-Hauptnutzfläche (KFA 3) angenommen, der die Kosten der Nebennutz-, Verkehrs- und Funktionsflächen mit abdecken soll. Dieser Basismietpreis wird zur Ermittlung des kalkulatorischen Mietsatzes mit dem jeweiligen der Kostenflächenart zugeordneten Gewicht multipliziert. Beim Vergleich des Basismietpreises mit marktüblichen Mieten ist festzustellen, daß letztere sich auf die sog. Mietflächen beziehen. Wird der Mietpreis wie hier auf die Hauptnutzfläche (HNF) bezogen, so muss er oberhalb des Mietpreises je m² Mietfläche liegen. Das Verhältnis zwischen Mietfläche und HNF ist im Hochschulbereich mit mindestens 1,5 : 1 anzusetzen und beträgt vielfach 2 : 1.

¹⁰ Vgl. Gerken et al., 1997, S. 47 ff.

Die pagatorischen, also die tatsächlich gezahlten und im Hochschulhaushalt verbuchten Mieten, bleiben im dargestellten Verfahren unberücksichtigt, damit der Vergleich zwischen Hochschulen mit umfangreichen Anmietungen und solchen in ausschließlich landeseigenen Gebäuden nicht verzerrt wird. Sofern es die Datenlage zuließ, sind auch für angemietete Räume Vergleichsmieten kalkuliert und damit die pagatorischen Mieten ersetzt worden.

Die kalkulatorischen Mieten werden durch Multiplikation der KFA-Gewichte mit den entsprechenden Hauptnutzflächen auf der Ebene von Lehreinheiten oder Studiengängen ausgewiesen. Die Angaben aus den Raumdateien sind mit Unsicherheiten behaftet; sowohl die Verwendung der KFA-Gewichte als auch die Höhe des angenommenen Basismietpreises müssen kritisch überprüft werden. Deshalb werden die kalkulatorischen Mieten, denen i. d. R. auch keine realen Ausgaben gegenüberstehen, nur nachrichtlich ausgewiesen und können nicht für weitergehende Zwecke, insbesondere nicht zur Festlegung von kostendeckenden Nutzungsentgelten verwendet werden.

Laufende Sachkosten

Die laufenden Sachkosten kommen am ehesten für kurzfristige Maßnahmen zur Kostenbeeinflussung in Frage, weil kaum dauerhafte vertragliche Bindungen wie etwa im Personalbereich bestehen. Wie schon oben ausgeführt, baut die Kostenerfassung auf den Daten der kameralistischen Haushaltsrechnung auf. Das Kostenaggregat laufende Sachkosten wird aus Ausgaben gebildet, die in der kameralistischen Haushaltssystematik als sächliche Verwaltungsausgaben (Hauptgruppe 5) und als Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke (Hauptgruppe 6) verbucht werden. Grundsätzlich werden dabei alle Ausgaben einbezogen, die im Zusammenhang mit der Leistungserstellung der Hochschulen getätigt werden. Dieses Kriterium trifft auch auf Ausgaben der HGr. 6 zu. Dazu gehören bspw. Entgelte an die Kommune für die Pflege der Sportplätze. Bewirtschaftungskosten und die tatsächlich gezahlten Mieten werden in einem gesonderten Kostenaggregat erfasst bzw. durch kalkulatorische Werte ersetzt (s. o.). Da die Ausgaben für Bauunterhaltung eng mit der Qualität der Gebäudesubstanz korrelieren, bleiben sie bei der Kostenartenbildung ebenfalls unberücksichtigt.

Bei den laufenden Sachkosten sind kaum Abweichungen zwischen Ausgaben und Kosten gegeben: Praktisch alle Ausgaben sind in gleicher Höhe zum Zeitpunkt ihrer Tätigkeit Kosten. Höchstens Lagerauf- und -abbau stellt eine Quelle für das Auseinanderfallen von Ausgaben und Kosten dar. Im HIS-AKL ist die Vernachlässigung eventueller Lagerhaltung in Anbetracht des relativ langen Auswertungszeitraumes von einem Jahr und der Relation zur Höhe der Gesamtkosten vertretbar.

Im Bereich der laufenden Sachkosten haben die Länder einen nicht unerheblichen Gestaltungsspielraum bei der titelweisen Zuordnung von Ausgaben. Die hieraus resultierenden Unterschiede sind hinsichtlich der länderübergreifenden Vergleichbarkeit der im HIS-AKL verwendeten Kostenaggregate ebenso zu berücksichtigen wie Unterschiede, die sich zwischen der herkömmlichen Kameralistik und den unterschiedlichen Kontensystematiken der Wirtschaftspläne einzelner Hochschulen ergeben. Insgesamt sind im Bereich der laufenden Sachkosten die Haushaltstitel der Kameralistik bzw. die Kontensystematik der einbezogenen Hochschulen mit Wirtschaftsplänen nur beschränkt in aussagefähige differenzierte Kostenar-

ten umzusetzen. In einem frei zu gestaltenden Kostenartenplan böten sich zur weiteren Untergliederung verschiedene Merkmale an, vorrangig die stoffliche Natur der verbrauchten Güter oder der „Verwendungszusammenhang“. Unter den Rahmenbedingungen des Projekts wurde auf eine weitere Untergliederung, die nur mit zusätzlichem Erhebungsaufwand möglich gewesen wäre, verzichtet. Die laufenden Sachkosten bilden somit einen stark aggregierten Kostenblock aus sehr heterogenen Kostenarten, der aber länderübergreifend vergleichbar ist.

Die länderübergreifende Vergleichbarkeit konnte trotz der unterschiedlichen Wertgrenzen, anhand derer die Länder den laufenden Sachaufwand von den Investitionen abgrenzen, überwiegend sichergestellt werden. Einschränkungen müssen für die Universität Bremen gemacht werden. Während in Bremen die Wertgrenze bei 800 DM je Einzelfall liegt, liegt diese Grenze in den Ländern Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein bei 10.000 DM je Einzelfall. Die für die Universität Bremen ausgewiesenen laufenden Sachkosten sind insofern tendenziell zu niedrig im Vergleich zu denen an den anderen Universitäten.

Investitionen

Eine wesentliche Ursache für das zeitliche Auseinanderfallen von Ausgaben und Kosten liegt in den Anlagegütern, d. h. solchen Gütern, die der Hochschule dauerhaft zu dienen bestimmt sind. Während die Ausgabe bzw. Investition einmalig bei der Anschaffung des Anlagegutes anfällt, erfolgt der Ressourcenverbrauch und damit die Kostenentstehung kontinuierlich und meistens in Abhängigkeit von der Inanspruchnahme. Typisches Beispiel für Anlagegüter sind technische Geräte, Anlagen und Ausrüstung, aber auch immaterielle Güter wie Patente oder Nutzungsrechte. Zur Kostenzuordnung kann man entweder den Wert des Anlagegutes über die Nutzungsdauer verteilen, oder man geht von der Fiktion aus, dass der Verbrauch des Gutes komplett in der Periode der Anschaffung erfolgt (Sofortabschreibung).

Sofortabschreibungen sind dann üblich, wenn der Wert des Anlagegutes gering ist und sich eine Aufteilung auf mehrere Perioden nicht lohnt. Für über mehrere Perioden abzuschreibende Güter müssen regelmäßig - wegen der Nichtverfügbarkeit geeigneter Verbrauchsgrößen - rechnerische Modelle zur Abschreibung herangezogen werden. Für die Berechnung von Abschreibungen gibt es zwar auch innerhalb der Kameralistik geeignete Methoden, die aber einen Informationsstand über die Inventarisierung voraussetzen, der nicht an allen Hochschulen gegeben ist. Implizit wurde damit eine lineare Abschreibung mit einheitlichen Nutzungsdauern zu Grunde gelegt.

Da Abschreibungen aus dem Inventar z. Z. nicht abgeleitet werden konnten, werden die jährlichen Investitionen verwendet, die über einen längeren Zeitraum unter der Voraussetzung eines konstanten Investitionsvolumens mit der Höhe der Abschreibungen übereinstimmen sollten, innerhalb eines Jahres aber stark von der jährlichen Abschreibung abweichen können. Um die jährlichen Schwankungen im Investitionsverhalten zu glätten, werden die Investitionen des Erhebungsjahres und die Investitionen des vorhergehenden Jahres gemittelt. Zu den Investitionen werden die investiven Ausgaben der Hauptgruppe 8 zwischen 10.000 DM bis 250.000 DM im Einzelfall gezählt. Sofern in den laufenden Sachausgaben bis 10.000 DM

auch Anlagegüter enthalten sind, wurden sie kostenrechnerisch gesehen als Sofortabschreibung behandelt.

Die bei den laufenden Sachkosten schon erörterte Problematik unterschiedlicher Wertgrenzen berührt auch die länderübergreifende Vergleichbarkeit der ausgewiesenen Investitionen. Bei der Universität Bremen sind in den Investitionen die Ausgaben zwischen 800 DM und 10.000 DM enthalten. Die Investitionen fallen dadurch im Vergleich zu anderen Projekthochschulen zu hoch aus. Die Höhe der Gesamtkosten bleibt – abgesehen von der Durchschnittsbildung über zwei Jahre – davon unberührt.

Nicht bei den Investitionen berücksichtigt sind Mittel, die den Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns zum Aufbau ihres Büchergrundbestandes zur Verfügung gestellt werden. Mit diesen Mitteln sollen die dortigen Bibliotheken in die Lage versetzt werden, der Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgaben nachkommen zu können. Aufgrund dieses Sondercharakters erfolgt hier nur ein nachrichtlicher Ausweis in den Grunddatenberichten für die einzelnen Hochschulen.

Großgeräteinvestitionen

Zusätzlich zu den Investitionen werden im HIS-AKL Großgeräteinvestitionen - Wertgrenze 250.000 DM¹¹ (s. o.) - ausgewiesen. Es handelt sich dabei i. d. R. um Investitionen für hochleistungsfähige wissenschaftliche Geräte, die i. w. der Forschung dienen. Auf der Grundlage des HBFG werden die entsprechenden Beschaffungen mit Bundesmitteln gefördert. Miterhoben wurden die im Beschaffungsantrag genannten Verwendungsanteile für Lehre, Forschung und Krankenversorgung. Diese wurden bei der Aufteilung der Kosten in solche für Lehre und Forschung (s. u.) berücksichtigt. Großgeräteinvestitionen werden als Kostenart von den Investitionen abgesetzt, da sie sich von der Mittelherkunft und der Verwendungsart unterscheiden. Für Großgeräteinvestitionen wird ein gleitender Durchschnitt von sechs Jahren gebildet, um die noch stärkeren jährlichen Schwankungen auszugleichen.

Während Ersteinrichtungsmittel bei der Kostenartenbildung im allgemeinen ausgeklammert sind, werden Großgeräteinvestitionen aus diesen Mitteln in den HIS-AKL einbezogen. Dies ist durch die besondere Bedeutung der Großgeräteinvestitionen gerechtfertigt.

Gesamtkosten

Die zur Kennzahlenbildung herangezogenen Gesamtkosten setzen sich aus den Personalkosten, den laufenden Sachkosten, den Investitionen und den Großgeräteinvestitionen zusammen.¹² Nicht eingerechnet werden Bewirtschaftungskosten und kalkulatorische Mieten. Die Bewirtschaftungskosten sind teilweise stark durch die Qualität der Gebäudesubstanz beeinflusst und sind damit derzeit nur begrenzt durch die Hochschulen steuerbar. Der Ansatz zur

¹¹ Die Wertgrenze für HBFG-Mittel lag für Universitäten zu Beginn des Rückerhebungszeitraums noch bei 150.000 DM.

¹² Berücksichtigt werden nur Landes- und Sondermittel. Drittmittel werden ausschließlich als Indikator im Bereich Forschung verwendet; siehe dazu auch S. 13 f.

Berechnung der kalkulatorischen Mieten hat noch starken Pilotcharakter. Deshalb erfolgt für beide Kostenarten nur ein nachrichtlicher Ausweis in den Grunddatenberichten für die einzelnen Hochschulen.

Auf der derzeitigen - weitgehend an den Hauptgruppen der Kameralistik orientierten - Aggregationsebene der Ausgaben ist die weitgehende Vergleichbarkeit der ermittelten Kostenblöcke herstellbar. Die Unterschiede in der Haushaltssystematik der Länder sowie zwischen der kameralistischen Haushaltssystematik und der Systematik der unterschiedlichen Wirtschaftspläne würden nur bei Verwendung differenzierter Kostenaggregate zu beachten sein.¹³ Sofern zu einem späteren Zeitpunkt eine Verwendung detaillierterer Kostenarten als notwendig erachtet wird, setzt dies eine genauere Abstimmung der Kostenartenbildung voraus.

Die Gesamtkosten können je nach Fragestellung dazu herangezogen werden, Aussagen über das Niveau der Ausstattung bzw. der Kosten zu machen, mit dem eine Lehrereinheit Leistungen erbringt. Die Teilaggregate geben zusätzlich Aufschluss über die Struktur der Gesamtkosten. Sie sind tendenziell gleichfalls dazu geeignet, das Kosten- oder Ausstattungsniveau in einzelnen Ressourcenbereichen miteinander zu vergleichen. Schon auf dieser Ebene ergeben sich Ansätze zur Interpretation erkennbarer Unterschiede.

Obwohl die Kostenerfassung in weiten Bereichen an die in den Haushalten der Hochschulen verbuchten Ausgaben anknüpft, entsprechen die im HIS-AKL ausgewiesenen Kosten nicht mehr den Ausgaben laut Haushaltsplan. Durch die Kalkulation der Personalkosten, aber auch durch die Durchschnittsbildung bei den Investitionen werden die Grenzen der Kameralistik durchbrochen. Zudem werden aus methodischen Gründen bestimmte Ausgaben nicht in die Kostenaggregate einbezogen. Die dargelegte Kostenartenbildung im HIS-AKL ist somit Bestandteil einer teilweise von der Kameralistik unabhängigen Kostenrechnung.

2.2 Kostenstellenrechnung

Im Rahmen des AKL-Vergleichs werden nicht nur die anfallenden Kosten nach ihrer Art erfaßt, sondern auch Verantwortungsbereichen zugeordnet. Eine aussagefähige Kostenstellenrechnung ist Voraussetzung dafür, Ausstattung und Kosten von Lehrereinheiten vergleichen zu können.

Zwischen den Hochschulen - insbesondere zwischen den Universitäten - bestehen beträchtliche strukturelle Unterschiede, die für die Umsetzung der Kostenrechnung und darauf basierender Kennzahlenvergleiche zu beachten sind. Besonders bedeutsam ist der Grad der Dezentralisierung, der Anzahl und Zuschnitt der zu berücksichtigenden Organisationsebenen und damit die Aufgabenverteilung auf die einzelnen Ebenen bestimmt. Beispielhaft für derartige Unterschiede sind etwa die Bibliotheksstruktur, die organisatorische Zuordnung von Werkstätten und die Ausstattung der verschiedenen Hierarchieebenen mit Verwaltungskapazität.

¹³ Siehe auch die im Rahmen der Projektarbeiten entstandene Synopse zur Haushaltssystematik im Anhang.

Die hochschulspezifischen Kostenstellenpläne müssen die Organisationsstruktur der jeweiligen Hochschulen wiedergeben. Sie stellen die Grundlage für hochschulübergreifende Vergleiche von Lehreinheiten dar, da die vorhandenen organisatorischen Unterschiede über geeignete Verrechnungen im Rahmen einer Vollkostenrechnung bei der Kennzahlenbildung berücksichtigt werden können.

2.2.1 Organisationseinheiten und Kostenstellenplan

Die im Rahmen des AKL-Vergleichs entwickelten Kostenstellenpläne basieren weitgehend auf den an den Hochschulen vorhandenen Organisationseinheiten und den dafür bereits verwendeten Schlüsseln. Der Differenzierungsgrad in der Organisationsstruktur kann an einer Hochschule für die verschiedenen Aufgabenbereiche der Mittel-, Personal- und Raumbewirtschaftung unterschiedlich sein. Vor allem aber gab es bisher oft keinen den Aufwand rechtfertigenden Grund, die in den entsprechenden Bereichen verwendeten Schlüssel aufeinander abzustimmen. Selbst wenn die Abgrenzung der Organisationseinheiten z. B. in Raum- und Personalverwaltung sachlich identisch ist, werden häufig unterschiedliche Schlüssel vergeben.

Kennzahlenvergleiche werden auf dem relativ hohen Aggregationsniveau der aus der Kapazitätsberechnung bekannten Lehreinheiten durchgeführt (s. u.). Erst auf dieser Ebene läßt sich ein Bezug zu den wichtigen Leistungsgrößen „Studierende“, „Studienplätze“ etc. herstellen. Deshalb muß dafür Sorge getragen werden, daß die Kostenstellen für den hier vorliegenden Zweck auf Lehreinheitsebene gebildet werden. Ausgehend von der jeweils vorfindlichen Organisationsstruktur sind für die Zwecke des AKL-Vergleichs je nach Sachlage geeignete Zusammenfassungen, Aufteilungen bzw. Erweiterungen vorgenommen worden.

Eine der vordringlichsten Aufgaben in einem AKL-Vergleich ist deshalb der Aufbau einer Referenzliste, in der die Zuordnung der fachlichen Organisationseinheiten zu Lehreinheiten festgelegt wird. Im Rahmen dieser Systematik werden alle vorgefundenen Organisationseinheiten mit ihren in den einzelnen Ressourcenbereichen z. T. abweichenden Schlüsseln einem einheitlichen Kostenstellenschlüssel zugeordnet.

Für jede Universität wurde auf diese Weise für die Projektzwecke ein neuer, abgestimmter Kostenstellenschlüssel eingeführt, mit Referenzen zu allen relevanten Ressourcenbereichen bzw. zugrunde liegenden DV-Systemen. Diese Abbildung der verschiedenen Schlüssel auf einen einheitlichen Kostenstellenschlüssel stellt eine nichttriviale Arbeit dar und ist mit erheblichem Aufwand verbunden.

Die Verschlüsselung des Kostenstellenplanes erfolgt zweckmäßigerweise numerisch und hierarchisch. Exemplarisch ist in Abbildung 4 ein Auszug aus dem Kostenstellenplan für die Universität Hamburg ausgewiesen. Er zeigt den an der Universität verwendeten Organisationseinheiten-Schlüssel (OE) und die Zuordnung dieser OE zu Kostenstellen im Projektsinne.

Abbildung 4 Auszug aus dem Kostenstellenplan für die Universität Hamburg

HIS-Kostenstelle	Interne OE-Bezeichnung	OE (Haushaltsdaten)	OE (Personaldaten)	OE (Flächen- daten)
1050500 LE Journalistik	Institut für Journalistik 4)	05050000000000	05050000000000	050500
	Zentralbereich	05050002060000	05050002060000	
	IfJ zentrale Bewirtschaftung	05050000300000	05050000300000	
	Drittmittelprojekte	05050022270000	05050022270000	
	Teilstud.Journ.	05050041030000	05050041030000	
	Arbb. 1	05050100000000	05050100000000	
	Arbb. 2	05050200000000	05050200000000	
	Institut für Journalistik 4)	07090000000000	07090000000000	
	IfJournalistik, zentr. Bewirts.	07090000300000	07090000300000	
	Zentralbereich	07090002060000	07090002060000	
	Teilstud.Journ.	07090041030000	07090041030000	
	Arbb. 1	07090100000000	07090100000000	
	Arbb. 2	07090200000000	07090200000000	
	Drittmittelprojekte	09030022270000	09030022270000	
1053000 FB 05 -zentr. Bewirtschaftung	FB zentrale Bewirtschaftung	05000030000000	05000030000000	
1059600 Bibliothek f.d.Phil. Sem. FB 05	Bibliothek f.d.Philosophische Sem.	05001001000000	05001001000000	
	Sozialwiss.Bibliothek FB 05	05001002000000	05001002000000	050010
	Datenverarbeitung	05001400000000	05001400000000	050030
1059700 Übungs-/ Seminarräume FB 05	Übungs-/Seminarräume	05001900000000	05001900000000	050020
1059900 FB Zentralbereich	FB Philosophie u. Sozialwissens.	05000000000000	05000000000000	050000
	Planung u.sonstige wiss.Dienste	05000100000000	05000100000000	
	Fachbereichsverwaltung	05000201000000	05000201000000	
	Schreib- u. Fremdsprachendienste	05000206000000	05000206000000	
	Fachschaften	05001300000000	05001300000000	059999
1060100 LE Allg. Erz.wiss.	Inst.f.Allgemeine Erz.wiss.	06010000000000	06010000000000	060100
	IAE zentrale Bewirtschaftung	06010000300000	06010000300000	
	Drittmittelprojekte	06010022270000	06010022270000	
	Geschäftsstelle	06010002010000	06010002010000	
	Wissenschaftl. Dienste	06010012000000	06010012000000	
	Arbb. Historisch-System. Erzieh.w	06010100000000	06010100000000	
	Arbb. Empirische Bildungsforsch.	06010200000000	06010200000000	

2.2.2 Hilfs- und Hauptkostenstellen

Nach ihrer Beziehung zur eigentlichen Leistungserstellung werden im AKL-Vergleich **Hauptkostenstellen** und **Hilfskostenstellen**, die nur mittelbar an der „Endprodukterstellung“ beteiligt sind, unterschieden.

Hauptkostenstellen an Hochschulen sind im Rahmen von Kostenrechnung die kleinsten wissenschaftlichen Einrichtungen mit Organisationsverantwortung, unabhängig von ihrer konkreten Struktur. In den Instituten, Abteilungen, Seminaren, Lehrgebieten etc. wird die primäre Leistung in Forschung und Lehre erbracht. Im AKL-Vergleich werden Vergleiche auf der Ebene der Lehreinheiten angestrebt, die i. d. R. Aggregate kleinerer Organisationseinheiten (Institute, Seminare etc.) sind. Insofern werden die Lehreinheiten im Rahmen dieser auf Vergleich ausgerichteten Analyse auch als Hauptkostenstellen betrachtet.

Im Rahmen des AKL-Vergleichs wird nach dem Muster einer Vollkostenrechnung verfahren, weil bei unterschiedlichen Organisationsstrukturen und daran orientierten Kostenstellenplänen nur so die hochschulübergreifende Vergleichbarkeit sichergestellt werden kann. Unter dieser Prämisse ist nicht nur eine vollständige Einbeziehung aller relevanten Kosten notwendig, sondern auch eine innerhochschulische Leistungsverrechnung, mit dem Ziel, alle Kosten den Hauptkostenstellen zurechnen zu können.

Die Umlage von Hilfs- auf Hauptkostenstellen findet in einem speziellen Hochschulabrechnungsbogen statt. Dieser gibt eine Übersicht über die gesamten an der Hochschule angefallenen Kosten, gegliedert nach Kostenarten und Kostenstellen.

Für interuniversitäre Kennzahlenvergleiche werden wie oben ausgeführt Vollkosten auf den Hauptkostenstellen benötigt. Die Kosten der Hilfskostenstellen sind deshalb auf die fachlichen Einheiten zu verteilen. Damit kommt zum Ausdruck, dass diese zur Erfüllung ihrer Aufgaben auf die Inanspruchnahme der Dienste der zentralen Einrichtungen, der Verwaltung und der anderen Hilfskostenstellen angewiesen sind. Die entsprechenden Verrechnungen finden innerhalb des im Rahmen des Projekts entwickelten Hochschulabrechnungsbogens (HAB) statt. Danach verbleiben keinerlei Kosten bei den Hilfskostenstellen, und die Summen bei den Hauptkostenstellen bzw. Lehreinheiten setzen sich aus zwei Untersummen zusammen: den dort tatsächlich direkt angefallenen Kosten und den von anderen Kostenstellen angelasteten Kosten. Diese Daten sind dann Ausgangspunkt für weitere Auswertungsrechnungen.

2.2.3 Umlagen und Schlüsselgrößen

Für Hochschulvergleiche liefern Umlagen wichtige Informationen, etwa für den Vergleich von Einrichtungen an verschiedenen Hochschulen mit unterschiedlicher Aufgabenteilung zwischen Fachbereichen und zentralen Einrichtungen, oder für die Analyse zeitlicher Kostenentwicklungen bei Aufgabenverschiebungen. Dabei ist klar, daß eine Verrechnung von Kosten soweit möglich direkt tatsächliche Leistungsbeziehungen zwischen den Kostenstellen abbilden soll. Wo entsprechende Aufschreibungs- oder Meßsysteme nicht existieren, müssen Umlageschlüssel gefunden werden, die möglichst stark mit der kostenmäßigen Inanspruchnahme einer Kostenstelle durch andere Kostenstellen korrelieren. Dabei sind genaue Messungen von Leistungsbeziehungen der tendenziell unpräziseren Umlage anhand von Schlüsseln vorzuziehen.

Eine Projektaufgabe bestand in diesem Zusammenhang darin, Umlageschlüssel für die Verrechnung von Vorkostenstellen zu entwickeln, wobei auf den Sachstand in den vorangegangenen Projekten zurückgegriffen werden konnte. Die Auswahl der einzelnen Umlageschlüssel

orientiert sich an den Kriterien der Plausibilität und der Datenverfügbarkeit. Als plausibel gelten Parameter dann, wenn ihre Ausprägungen näherungsweise Rückschlüsse auf die abzubildenden Leistungsbeziehungen zulassen. Unter diesen Umständen ist evident, daß die Parameterauswahl teilweise von lokalen Besonderheiten abhängt. Obwohl eine prinzipielle Übereinstimmung angestrebt wird, können die verwendeten Schlüssel im Einzelfall zwischen den Hochschulen abweichend konstruiert sein.

Die wesentlichen Hilfskostenstellen, deren Kosten per Umlage verteilt werden, sind die mit der Gebäudebewirtschaftung betraute Stelle, die zentrale Verwaltung, die Fachbereichs- bzw. Fakultätsverwaltungen und die zentralen Dienstleistungseinrichtungen¹⁴:

- **Bewirtschaftungskosten:** Diese werden an den Universitäten i. d. R. in der zentralen Verwaltung erfaßt. Regelmäßig fehlen auf der Ebene einzelner Gebäuden oder Institute z. B. Zähler zur Ermittlung von Strom-, Gas- und Wasserverbrauch. Da dieser Güterverzehr im Rahmen der fachlichen Leistungserstellung anfällt, hat die Nichterfassung der Bewirtschaftungskosten auf den Hauptkostenstellen keine inhaltlichen, sondern lediglich technisch-organisatorische Gründe. Diese Kosten fallen fachspezifisch in sehr unterschiedlicher Höhe an. Eine Umlage anhand geeigneter Verrechnungsschlüssel scheint daher angemessen; langfristig ist dagegen eine genauere Erfassung von Verbräuchen auf Hauptkostenstellen anzustreben. Der Verteilschlüssel für die Bewirtschaftungskosten basiert i. d. R. auf der Hauptnutzfläche und dem beschäftigten Personal.
- **Kosten der zentralen Verwaltung:** Bei unterschiedlichem Aufgabenumfang der zentralen Verwaltungen ist es angesichts der Zwecksetzung der Untersuchung sinnvoll und notwendig, die Verwaltungskosten als Dienstleistungen den Fächern anzulasten. Für diesen Zweck wird die zentrale Verwaltung falls möglich untergliedert und werden die Kosten der verschiedenen Funktionsbereiche nach unterschiedlichen Schlüsseln verteilt. Der Grad an Detaillierung kann dabei in gewissen Grenzen frei gewählt werden. Zentrales Anliegen ist wiederum, Schlüssel zu finden, die möglichst gut der Kostenverursachung entsprechen. Die Kosten des Personaldezernates werden z. B. nach der Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse verteilt. Falls die Kosten der zentralen Verwaltung nur en bloc vorliegen, wird i. d. R. ein gemischter Schlüssel aus Personal- und Studierendengrößen zur Umlage herangezogen.
- **Kosten zentraler Einrichtungen:** Zentrale Einrichtungen erfüllen z. T. unmittelbar Dienstleistungsaufgaben für Lehre und Forschung und sind für die entsprechenden Leistungsprozesse konstitutiv. Beispiele für solche zentralen Einrichtungen sind Bibliotheken und Rechenzentren. Das Konstruieren geeigneter Schlüssel gestaltet sich unterschiedlich schwierig: Während für die Studienberatung kaum ein anderer Schlüssel als die Anzahl der Studierenden in Betracht kommt, müssen für die Universitätsbibliothek und das Hochschulrechenzentrum spezifische Planungsgrößen herangezogen werden, um einen Umlageschlüssel zu finden, der die Realität der Inanspruchnahme dieser Einrichtungen durch die

¹⁴ Vgl. dazu die Ausführungen in Leszczensky et. al. 1997.

Fächer annähernd plausibel wiedergeben kann¹⁵. Sofern Universitäten zentrale Einrichtungen betreiben, die nicht nur Dienstleistungen für Lehre und Forschung der jeweiligen Universität erbringen, sind deren Kosten auch nur zum Teil auf Lehreinheiten verrechnet worden. Bei den Staats- und Universitätsbibliotheken in Hamburg und Bremen wurde vor der Verteilung auf die Hochschulen ein Abzug für die Nutzung als Staatsbibliothek durch Dritte vorgenommen.

- **Kosten der Fachbereichs- bzw. Fakultätsverwaltung:** Verwaltungseinheiten innerhalb von Fachbereichen bzw. Fakultäten sind Dekanate, Prüfungsämter, Praktikumsbüros und ähnliche Einrichtungen. Diese sind im Prinzip als Hilfskostenstellen im Verhältnis zu den Instituten, Seminaren oder anderen Einrichtungen eines Fachbereichs oder einer Fakultät anzusehen. Kostenstellen auf dieser Ebene werden ebenfalls anhand geeigneter Schlüsselgrößen auf die als Hauptkostenstellen aufzufassenden Lehreinheiten verteilt.

Die Anwendung der Vollkostenrechnung ist durch das Ziel, vergleichbare Kennzahlen auf fachlicher Ebene zu generieren, gerechtfertigt. Sie nimmt bewußt in Kauf, daß durch Umlagen Unschärfen entstehen. Eine völlig „nutzungsgerechte“ Aufteilung von Gemeinkosten ist nicht möglich.

2.3 Kennzahlenrechnung

Ziel des AKL-Vergleichs ist es, Kostenkennzahlen und weitere für ein Hochschulcontrolling bedeutsame Kennzahlen zu berechnen. Da die Kostenkennzahlen die Beziehung von Kosten zu Leistungen zum Ausdruck bringen sollen, ist es wünschenswert, die Kosten möglichst direkt jenen Leistungen zuzurechnen, für deren Erstellung sie entstanden sind. Im engeren Sinne würde eine solche Erfassung von Kostenträgereinzelkosten die Information erfordern, ob die Kosten für eine bestimmte Lehrveranstaltung, ein bestimmtes Forschungsprojekt oder ähnliches entstanden sind. Da dies bereits beim größten Kostenblock, den Personalkosten, aber auch bei den raumbezogenen u. a. Kosten nur näherungsweise gelingt, sprechen wir hier von einer Kennzahlenrechnung. Allerdings ist darin eben auch ein möglicher Ansatz für eine schlanke Hochschulkostenträgerrechnung zu sehen.

Wesentliches Ziel des Projekts ist es, Kostendaten im Rahmen einer Kostenauswertung bzw. Kennzahlenrechnung für Vergleichszwecke aufzubereiten. Um die Kosten und damit mittelbar die Wirtschaftlichkeit sachgerecht beurteilen und Schlußfolgerungen für die Planung und Steuerung des Geschehens an Hochschulen ziehen zu können, ist es sinnvoll und notwendig, die angefallenen Kosten zu spezifischen Einfluß- bzw. Leistungsgrößen in Beziehung zu setzen. Damit wird eine größenunabhängige Interpretation und - soweit angemessen - ein Vergleich zwischen verschiedenen Einrichtungen ermöglicht.

Im folgenden geht es zunächst darum, die wesentlichen Leistungsbereiche von Hochschulen zu definieren (Abs. 2.3.1). Im Anschluß daran werden die Bezugsgrößen für die Kennzahlen-

¹⁵ Ebd.

bildung, darunter vor allem die zentralen Leistungsgrößen für die Lehre und die Forschung, entwickelt (Abs. 2.3.2). Abschließend wird das Kennzahlenset dargestellt (Abs. 2.3.3).

2.3.1 Kosten der Lehre und Forschung

Ausgehend von der Feststellung, daß Forschung und Lehre letzten Endes die primären Aufgaben der Universitäten sind, erscheint eine Trennung der Kosten zumindest für diese beiden Bereiche geboten. Weitere in den Hochschulgesetzen festgeschriebene Aufgaben wie Weiterbildung, Internationalisierung, Frauenförderung etc. könnten ebenfalls ausdifferenziert werden. Da die leistungsspezifische Aufteilung der Kosten aber ohnehin schwierig und methodisches Neuland ist, hat die Lenkungsgruppe (siehe Unterkap. 1.1) entschieden, im hier beschriebenen Projekt die Aufteilung der Kosten auf die Dimensionen Lehre und Forschung zu begrenzen.

Angesichts des hohen Anteils an Gemeinkosten und insbesondere der Ungenauigkeit, die der Zurechnung der Personalkosten auf Kostenträger – selbst solcher umfassenden wie Lehre und Forschung – notwendig anhaftet, erscheint es wenig sinnvoll, einzelne Kostenpositionen verursachungsgemäß aufteilen zu wollen. In diesem Projekt wird daher angestrebt, Forschungs- und Lehranteile für Personalkategorien, Kostenarten und z. T. auch für Kostenstellen näherungsweise zu ermitteln. Durch das im folgenden erläuterte Verfahren soll eine plausible Aufteilung erreicht werden.

Aufgrund der primären Zuständigkeit für Forschung und Lehre und der hohen Kostenrelevanz wird zunächst das wissenschaftliche Personal betrachtet. Es ist ein Verfahren entwickelt worden, das den Anteil der Leistungen des wissenschaftlichen Personals für Lehre und Forschung zu quantifizieren versucht. Die entsprechenden Anteilswerte werden im folgenden als Lehr- bzw. Forschungskoeffizienten dargestellt. Zur Ermittlung von Lehr- und Forschungskoeffizienten für die **Personalkosten des wissenschaftlichen Personals** an den Universitäten bieten sich normative oder empirische Verfahren an. Während normative Ansätze von dienstrechtlichen Sollvorstellungen ausgehen, kann als empirisches Verfahren eine Zeitbudgeterhebung in Form einer Selbstaufschreibung von Tätigkeiten nach der Tagebuchmethode in Frage kommen. Letzteres ist aber sowohl aufwendig als auch anfällig für Verzerrungen, die aus der Orientierung der Befragten an erwünschten Ergebnissen resultieren kann. Deshalb wurde einem Verfahren mit normativen Vorgaben der Vorzug gegeben.

Im Rahmen des Projekts wird die Aufteilung der Kosten für Lehre und Forschung in einem ersten Schritt anhand der Lehrverpflichtung für die unterschiedlichen Kategorien des wissenschaftlichen Personals vorgenommen. Ausgangspunkt der Überlegungen ist, daß seinerzeit mit der Festlegung des Deputats für Universitätsprofessoren (8 SWS) sichergestellt werden sollte, daß diese in etwa zur Hälfte ihrer Arbeitszeit zu lehren und zur anderen Hälfte zu forschen in der Lage sind. Verwaltungstätigkeit ist dabei gedanklich den Hauptaufgaben Lehre und Forschung zugerechnet.

Ergebnis der Aufteilung der Arbeitszeit der Professoren ist damit ein Lehr- und Forschungskoeffizient von jeweils 0,5. Auf dieser Grundlage sind allen Kategorien des wissenschaftli-

chen Personals nach der Lehrverpflichtungsverordnung Deputate und entsprechend des Verhältnisses des jeweiligen Deputats zum Deputat für Professoren Lehr- und Forschungskoeffizienten zugeordnet worden. Bei einem Deputat von 4 SWS für Personal auf Qualifikationsstellen (C1 und IIa auf Zeit) ergibt sich danach beispielsweise ein Lehrkoeffizient von 0,25.

Auf diese Weise lassen sich für das wissenschaftliche Personal Lehr- und Forschungskoeffizienten lückenlos generieren. Anschließend wird die Aufteilung ausgedehnt auf die übrigen Personalkosten, die Sachkosten und die Hilfskostenstellen. Die lehrseinheitsbezogenen durchschnittlichen F+L-Koeffizienten für das Personal werden dann auf alle weiteren Kostenarten der Lehreinheit angewendet, sofern nicht eine andere kostenartenspezifische F+L-Aufteilung vorgegeben wird. Für Großgeräte erfolgt die Aufteilung auf Forschung und Lehre entsprechend der Anteile, die den jeweiligen HBBG-Anträgen zu entnehmen sind. Bewirtschaftungskosten werden hälftig auf Forschung und Lehre aufgeteilt.

2.3.2 Bezugsgrößen für die Kennzahlenbildung

Soweit es um die Kennzahlenbildung für die Leistungsbereiche Lehre und Forschung geht, werden für beide getrennt Leistungsgrößen herangezogen und den entsprechenden Kosten gegenüber gestellt, z. B. die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit für den Lehrbereich (vgl. 2.3.2.1) und die Drittmittel für den Forschungsbereich (vgl. 2.3.2.2).

Soweit aber allgemeine, von spezifischen Lehr- und Forschungsindikatoren unabhängige Kennzahlen gebildet werden, muß eine andere Bezugsgröße verwendet werden, und zwar eine, die geeignet ist, die Ausstattung von Lehreinheiten größenunabhängig zu beschreiben. Eine solche Bezugsgröße stellen die Professorinnen und Professoren dar, die die zentrale Handlungsebene in Lehre und Forschung personifizieren, an deren Tätigkeit die Ausstattungsanforderungen in personeller und sachlicher Beziehung geknüpft sind. Wenn die Kosten von Lehreinheiten oder Studiengängen an verschiedenen Hochschulen verglichen werden sollen, ist ein direkter Vergleich absoluter Kostengrößen aufgrund der unterschiedlichen Größe der zu vergleichenden Lehreinheiten nicht sinnvoll. Der Professor bzw. die Professorin ist hier die normierende Bezugsgröße, die den Vergleich ermöglicht.

2.3.2.1 Leistungsgrößen für die Lehre

Welche Leistungsgrößen welchen Kosten gegenübergestellt werden sollen, ist, wie die Erfahrungen aus den vorangegangenen HIS-AKL-Projekten zeigen, davon abhängig, über welchen Sachverhalt eine Aussage angestrebt wird. Im folgenden werden die Leistungsgrößen für die Lehre definiert. Ausgewählt wurden folgende Parameter:

- Zahl der Studienplätze
- Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit
- Zahl der Absolventen

Zentrales Anliegen eines auf Vergleiche ausgerichteten Projekts war es, für diese Parameter eindeutige Abgrenzungen zu formulieren und die in den operativen Systemen vorfindlichen Daten einheitlich nach diesen Abgrenzungen aufzubereiten.

Studienplätze

Bekanntlich sind die Studierendenzahlen in den einzelnen Studiengängen je nach Auslastung relativ starken Schwankungen unterworfen, während sich die Kosten wegen des hohen Anteils der Vorhaltekosten nur verzögert und wesentlich unelastischer verändern. Aus diesem Grund sollten die Kosten je Studienplatz ausgewiesen werden, die eine höhere zeitliche Stabilität aufweisen, nicht zuletzt auch deswegen, weil die Studienplätze sich i. w. auf der Grundlage des Einsatzes an wissenschaftlichem Personal errechnen, das wiederum auch den größten Kostenblock ausmacht.

Die Vorgehensweise zur Ermittlung von Studienplatzzahlen ist zunächst mit der KapVO vorgegeben. Ausgangspunkt dafür ist das unbereinigte Lehrangebot einer Lehreinheit, das sich aus den Deputatsverpflichtungen des wissenschaftlichen Personals, Deputatsabminderungen und Lehraufträgen zusammensetzt. Zur Berechnung von Aufnahmekapazitäten wird das Lehrangebot um Dienstleistungsexporte bereinigt. Anschließend wird das bereinigte Lehrangebot durch den gewichteten Curricularanteilswert der zugeordneten Studiengänge dividiert. Im Ergebnis steht ein Angebot von Aufnahmekapazitäten einer Lehreinheit, das auf die angebotenen Studiengänge verteilt wird. Durch Multiplikation mit der Regelstudienzeit ergibt sich die Zahl der Studienplätze.

In einigen Ländern sind die Hochschulen zur flächendeckenden Kapazitätsrechnung verpflichtet. Die Ergebnisse dieser Berechnungen lassen sich für den AKL-Vergleich verwenden, wobei eine einfache Übernahme allerdings nur möglich ist, wenn Kennzahlen auf der Ebene von Studiengängen gebildet werden. Für Kennzahlen auf der Lehreinheitsebene mit Bezug zu Studienplätzen müssen Anpassungsrechnungen erfolgen. Die lehrereinheitsbezogene Aufnahmekapazität ergibt sich, indem das gesamte unbereinigte Lehrangebot einer Lehreinheit durch den Gesamt-CNW des „Hauptstudiengangs“ dividiert wird (s. u.).

In anderen Ländern gibt es bisher nur Kapazitätsberechnungen für zulassungsbeschränkte Studiengänge. Soweit für Studiengänge keine Kapazitätsberechnungen vorlagen, sind entsprechende Berechnungen - soweit möglich - nachgeholt worden. Die Hochschulen wurden hierbei z. T. von HIS unterstützt.

Im Rahmen der Untersuchung waren Faktoren, die die länderübergreifende Vergleichbarkeit der Ergebnisse beeinflussen, besonders zu betrachten. Die beiden Seiten, die die Studienplatzberechnung beeinflussen, wurden deshalb im Hinblick auf die länderübergreifende Vergleichbarkeit beeinflussende Störfaktoren analysiert:

- Das Lehrangebot in Semesterwochenstunden wird nicht nur durch Zahl und Art der Mitglieder des wissenschaftlichen Personals festgelegt, sondern auch durch die **Regellehrverpflichtungen** einzelner Personalkategorien und die **Abminderungen der Lehrverpflichtung** aufgrund der Übernahme von Funktionsstellen etc. Bei gegebenem Personalbestand

und entsprechenden Personalkosten können je nach Regelung Abweichungen im unbereinigten Lehrangebot entstehen. Umgekehrt kann durch diese Einflußfaktoren eine gegebene Zahl von Deputatsstunden ceteris paribus unterschiedlich hohe Personalkosten verursachen.

- Ein **CNW** stellt eine Nachfragegröße eines Studierenden eines bestimmten Studiengangs dar. Er wird durch das Curriculum (Zahl und Art der Pflichtveranstaltungen während eines Studiums) und festgelegte Gruppengrößen für die einzelnen Veranstaltungsarten gebildet. Je nach entsprechender Festlegung kann der CNW kleiner oder größer sein, d. h. der einzelne Studierende mehr oder weniger Lehrleistung beanspruchen. Das System der CNW ist damit ein rechtlich-politisch festgesetztes Preissystem. Unterschiede in den CNW bedingen Unterschiede in den Studienplatzkosten.

Die wesentlichen Faktoren, die das Verhältnis von Studienplatzzahl und wissenschaftlichem Personal und deren Kosten bestimmen bzw. variieren, sind im einzelnen auf ihre länderspezifischen Unterschiede hin untersucht worden. Daran schließen sich zwei Fragen an:

1. Wo treten länderspezifische Unterschiede nennenswert auf und wie sind sie zu bewerten?
2. Sind die entsprechenden Effekte in den Kennzahlen zum Ausdruck zu bringen oder sollen sie ausgeglichen werden?

Zu 1. Sichtung und Bewertung länderspezifischer Unterschiede

Rechtsgrundlage für die Regellehrverpflichtungen und die Curricularnormwerte sind die entsprechenden Vereinbarungen bzw. Empfehlungen der KMK, die mit Ausnahme der bundesweit rechtsverbindlichen CNW durch Länderverordnungen in Kraft gesetzt und aktualisiert werden. Darüber hinaus steht es den einzelnen Ländern frei, in weiteren Studiengängen die Zulassung zu beschränken bzw. CNW festzulegen. Sondervereinbarungen zwischen Länderministerien und einzelnen Hochschulen bezüglich der praktischen Umsetzung der Verordnungen, insbesondere zu den Lehrverpflichtungen, werden - soweit bekannt - berücksichtigt. Die Ergebnisse der synoptischen Betrachtung lauten wie folgt:

- **Regellehrverpflichtungen** (vgl. Abbildung C.1): Bei den Universitäten bestehen in bezug auf die Regellehrverpflichtungen nur geringe Unterschiede. Bemerkenswert ist die Sonderregelung in Hamburg, wonach wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf Qualifikationsstellen völlig von der Lehrverpflichtung entbunden werden können. Auch die Regellehrverpflichtung der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf Lebenszeit ist deutlich geringer als in den Vergleichsländern. Aus diesen Gründen sind in Hamburg höhere Kosten für die Forschungsgrundausrüstung zu erwarten.
- **Ermäßigungen der Lehrverpflichtung** (vgl. Abbildung C.2): Bezüglich der Ermäßigungen der Lehrverpflichtungen bestehen insgesamt keine bedeutsamen Unterschiede in den entsprechenden Regelungen. Die feststellbaren Abweichungen, z. B. die fehlende Möglichkeit zur Ermäßigung bei der Übernahme bestimmter Funktionen in einzelnen Bundesländern, dürfte aufgrund der insgesamt geringfügigen Quantität der möglichen Deputatsverminderungen vernachlässigbar sein.

- **Curricularnormwerte** (vgl. Abbildungen C.3 und C.4): Nur in den zwei Studiengängen Biochemie und Wirtschaftsingenieurwesen (technische Richtung) weichen die länderspezifischen Werte von den „Richtwerten“ der KMK ab. In beiden Fällen haben die Länder jeweils höhere Werte angesetzt. Daneben gibt es einige wenige und dann auch nur geringfügige Unterschiede zwischen den jeweils landesspezifischen CNW. Auffällige Unterschiede bestehen lediglich in den Studiengängen Geophysik, Mineralogie und Philosophie.

Die Effekte von unterschiedlichen Regelungen der Lehrverpflichtungen einschl. Ermäßigungsregelungen werden insgesamt als eher gering erachtet. Effekte durch unterschiedliche CNW sind insgesamt auch sehr gering, können jedoch für einzelne Studiengänge und Lehrseinheiten in Ausnahmefällen erheblich sein.

Zu 2. Berücksichtigung der dargestellten Effekte bei der Kennzahlenbildung

Da die genannten Effekte Ergebnis bewusster Regelungen in den Ländern sind, macht es keinen Sinn, sie zu nivellieren. Wenn z. B. die Regellehrverpflichtung in einem Land geringer und die Möglichkeiten von Abminderungen großzügiger gestaltet sind, ist evident, dass diese Regelungen nicht kostenneutral sind. Höhere Personalkosten sind eine logische Folge. Dieser Effekt soll in den Kennzahlen nicht verdeckt, sondern zum Ausdruck gebracht werden.

Auch Unterschiede in den CNW sollen sich nach unserem Vorschlag auf die Kosten auswirken. Eine Nivellierung durch künstliche Angleichung von CNW unter Negierung hochschulpolitischer Entscheidungen in den Ländern wird nicht angestrebt. Unproblematisch, weil i. d. R. praktisch gewollt, ist aus unserer Sicht, wenn ein höherer CNW zu höheren Studienplatzkosten führt. Problematisch ist allenfalls ein Vergleich von Auslastungsquoten, die bei gleicher Studierendenzahl, gleichem Studienangebot und bei gleichem Personalkörper unterschiedlich sein können, wenn z. B. durch unterschiedliche Setzung von maximalen Gruppengrößen die CNW unterschiedlich sind. Hier besteht weiterer Diskussionsbedarf, möglicherweise unter Zuhilfenahme erster empirischer Ergebnisse.

Studierende und Studierende in der Regelstudienzeit

Es ist nicht angeraten, den Kostenbezug allein zu den Studienplätzen herzustellen. Langfristig sollte ein Studienangebot nur dann vorgehalten werden, wenn auch eine entsprechende Nachfrage besteht. Die Anzahl der besetzten Studienplätze, d. h. der tatsächlich Studierenden bietet sich deshalb zusätzlich als Bezugsgröße für die Lehrkosten an. Da Studienplätze durch die Regelstudienzeit definiert sind und davon auszugehen ist, daß Langzeitstudierende ihre Lehrnachfrage nur auf eine größere Zahl von Semestern verteilen, tatsächlich aber nicht mehr studieren, erscheint eine Normierung auf die *Studierenden in der Regelstudienzeit* angemessen.

Die Studierendendaten, die i. d. R. im Datenverwaltungssystem HISSOS vorliegen, müssen fallweise ausgewertet werden. Dabei sind u. a. die folgenden Konventionen zu beachten:

- Studienfälle in höheren Semestern werden per definitionem ausgeschlossen, wobei die Regelstudienzeit für den jeweiligen Studiengang, die als zusätzliche Information abgefragt werden muß, maßgeblich ist (s. o.).

- Pro Studierenden werden nur maximal zwei Studiengänge zugelassen. Bei Drei- und Mehrfachstudium werden insofern die ersten beiden Studiengänge berücksichtigt und alle darüber hinausgehenden ausgeschlossen.
- Da für die Kennzahlenbildung auf Lehreinheitsebene i. d. R. Studierendenfälle mehrerer Studiengänge addieren werden müssen, sind hierfür notwendige Äquivalenzregeln zu beachten. Ausgangspunkt der Äquivalenzberechnung sind die Informationen über die Merkmale *angestrebter Studienabschluß*, *Studienform* und *Fachkennzeichen* (Hauptfach, Nebenfach; Unterrichtsfach, Beifach). Wichtig ist, daß nach diesen Kriterien unterschiedene Studiengänge unterschiedliche Lehnachfragen darstellen und deshalb entsprechend zu gewichten sind. Exemplarisch sei hier nur auf die unterschiedlichen Lehnachfragen von Vollzeit- und Kombinationsstudiengängen (Lehramt, Magister) sowie Haupt- und Nebenfächern hingewiesen. Die Gewichtungsregeln sind den Grunddaten- und Kennzahlenberichten für die einzelnen Hochschulen zu entnehmen.
- Zwischen den Lehreinheiten bestehen Dienstleistungsverflechtungen in der Lehre. Sobald Kosten für Lehreinheiten ermittelt worden sind und ihnen Studierendenzahlen gegenübergestellt werden sollen, entsteht die Frage, wie die Lehrleistungen für nicht zugeordnete Studiengänge, die ja auch Kosten verursachen, zu bewerten sind: Müssen die entsprechenden Studierenden nicht gemäß der Größenordnung des Lehrexports mitgezählt werden? Im Rahmen des AKL-Vergleichs ist ein Verfahren entwickelt worden, die Kosten in Relation zu „dienstleistungsbereinigten“ Studierendenzahlen zu setzen. Diese Dienstleistungsbereinigung¹⁶ der Studierendenzahlen ist lediglich vorzunehmen, wenn lehreinheitsbezogene Kennzahlen berechnet werden. Das entsprechende Verfahren wird weiter unten beschrieben (Exkurs 1: Berechnung von Studierendenzahlen für Lehreinheiten).
- Es werden für die Berechnungen nur Studierende aus kapazitätsrelevanten Studiengängen zugelassen, weil für die anderen eine gesonderte Vergütung unterstellt werden muß. Dies setzt einen Abgleich der Kapazitäts- und Studierendendaten voraus.
- Außerdem werden Gasthörer und Beurlaubte ausgeschlossen.

Die Aufbereitung der Studierendendaten als wichtige Leistungsgröße für die Lehre ist relativ komplex, aber von zentraler Bedeutung. In einem der ersten Schritte werden die von den Hochschulen gelieferten Fachfälle i. d. R. um solche für ein Promotionsstudium nach abgeschlossenem Examen, für nicht kapazitätsrelevante Weiterbildungsstudiengänge und ähnliche Sondertatbestände bereinigt. In einem der nächsten Schritte werden „künstliche“ Fachfälle dort für das Studium der Grundwissenschaften für die Lehramtsstudierenden „konstruiert“, wo es aufgrund der Nichtberücksichtigung der Grundwissenschaften in der Studierendenstatistik notwendig ist.

Im Anschluß daran werden die Studierendendaten so aufbereitet, daß sie sowohl für die **studiengangsbezogene** als auch die **lehreinheitsbezogene** Betrachtung geeignet sind. Ein reines Auszählen von Studierenden und Absolventen ist für die Zwecke des Ausstattungsvergleichs

¹⁶ S. u. Vgl. dazu auch Leszczensky et. al. 1997.

nicht ausreichend. Für die Generierung vergleichbarer studiengangsbezogener Kennzahlen wird eine Umrechnung in Studierenden-Fachfall-Äquivalente (FFÄ) vorgenommen. Für die Berechnung von Kennzahlen für Lehreinheiten werden Studierenden-Vollzeitäquivalente (VZÄ) gebildet.

Die Bildung von **Studierenden-Fachfall-Äquivalenten** dient auf **Studiengangsebene** dazu, Fachfälle in Haupt- und Nebenfächer bzw. Unterrichts- und Drittfächern vergleichbar darzustellen. Mit speziellen FFÄ-Gewichten werden Magister-Studierende in Nebenfächern in Magister-Hauptfach-Studierende und Lehramts-Studierende in Drittfächern in Studierende im ersten bzw. im zweiten Unterrichtsfach umgerechnet.

Das methodische Vorgehen ist in den hochschulspezifischen Grunddaten- und Kennzahlenberichten dokumentiert. Die Ergebnisse können sich je nach Abgrenzung und Aufbereitung der Daten wesentlich voneinander unterscheiden. Damit verändert sich natürlich auch der Wert einer Kennzahl wie „Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit“. Insofern ist vor einem Vergleich solcher Kennzahlen aus verschiedenen Quellen sicherzustellen, ob eine ausreichende Standardisierung stattgefunden hat.

Die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit wird i. w. durch zwei Elemente determiniert: zum einen durch die Zahl der angebotenen Studienplätze und zum anderen durch deren Auslastungsgrad. In welchem Umfang die Studienplätze (jährliche Aufnahmekapazität * Regelstudienzeit in Jahren) durch Studierende i. d. R. belegt werden, m. a. W. wie hoch die Auslastung der Studiengänge ist, ist mit Blick auf die Effizienz der Lehrleistung von Hochschulen von großem Interesse. Auslastungsunterschiede sollen deshalb nicht nivelliert, sondern in der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit zum Ausdruck gebracht werden.

Die Methodik des Ausstattungsvergleichs erweitert die gewohnte – produktbezogene – Sichtweise von Studierenden auf Studiengangsebene um die Betrachtung von **lehreinheitsbezogenen Studierendenzahlen**. Dazu ist die beschriebene Fachfallgewichtung um eine Vollzeitgewichtung zu ergänzen, mittels der die Fachfall-Äquivalente der Studiengänge in **Vollzeit-Studierenden-Äquivalente (VZÄ)** umgerechnet werden. Dies ist eine Voraussetzung für den Vergleich von Lehreinheiten. Ziel dieser Vorgehensweise ist es, Studierende in den verschiedenen, einer Lehreinheit zugeordneten, Studiengängen zusammenzählen zu können. Die VZÄ-Gewichtung ermöglicht es, Magister- oder Lehramtsstudierende mit ihren Teilstudiengängen auf Lehreinheitsebene vergleichbar mit Studierenden von Diplom-Studiengängen darzustellen. Die VZÄ-Gewichte sind hier in der Grunddatentabelle G 3 aufgeführt. Die VZÄ-Gewichtung ist für die volle Aussagekraft der Kennzahlen noch um eine Dienstleistungsgewichtung zu ergänzen, die im Exkurs 2 des Anhang D erläutert wird.

Vollstudiengänge (Diplom, Staatsexamen etc.) werden dabei in allen Ländern gleich behandelt. Dies gilt mit Ausnahme der Universität Hamburg auch für die Magisterstudiengänge.¹⁷ Unterschiede in der VZÄ-Gewichtung gibt es bei den Lehramtsstudiengängen. Diese Unter-

¹⁷ Die Universität Hamburg berücksichtigt die Magister-Hauptfächer in besonderer Weise in der Lehrverflechtung, so dass hier besondere Gewichtungen notwendig waren.

schiede haben ihren Ursprung vor allem in der länderspezifischen Betonung des erziehungswissenschaftlichen Begleitstudiums und in der Verortung der Fachdidaktik.

In Abbildung C.5 im Anhang C werden die VZÄ-Gewichte für die Lehramtsausbildung für alle Schulformen aus den vorfindlichen rechtlichen Regelungen abgeleitet. Zu beachten ist dabei, dass die Schulformen selbst zum Teil unterschiedlich abgegrenzt sind. Die ausgewiesenen Gewichtungsfaktoren werden verwendet, um Vollzeitstudierendenäquivalente für die Lehramtsstudiengänge auf Lehreinheitsebene zu berechnen.

Absolventen

Eine andere wesentliche Bezugsgröße für die Lehrkosten sind Absolventenzahlen, in denen stärker als bei den Studierendenzahlen der Aspekt des „Erfolgs“ der Ausbildung zum Ausdruck kommt. Für die Interpretation der Absolventenzahlen ist folgendes zu beachten:

- Es gibt starke semesterweise Schwankungen, die allerdings durch Bildung eines gleitenden Durchschnitts aus vier Prüfungsjahren aufgefangen werden.
- Die Qualität der Ausbildung kann im Rahmen des Ausstattungsvergleichs vorerst nicht berücksichtigt werden. Es besteht daher potentiell die Gefahr der Anforderungsabsenkung zur vermeintlich günstigeren Gestaltung von Kostenkennzahlen mit Absolventenbezug.
- Bei Kostenkennzahlen mit Absolventenbezug ist zu beachten, daß auch Studienabbrecher Qualifikationen erworben haben, die sie je nach Fach und Teilarbeitsmarkt mehr oder weniger erfolgreich verwerten können. Die Kosten für die Qualifikation der Studienabbrecher gehen in der hier vorgenommenen Auswertung in die Kosten für die Absolventen mit ein.

Die Absolventenzahlen müssen ebenfalls für den hier verfolgten Zweck des Vergleichs aufbereitet bzw. standardisiert werden. Dies erfolgt i. w. analog der Aufbereitung der Studierendendaten (s. o.). Die Absolventen werden auf der Studiengangsebene wieder fachfallgewichtet. Für die Betrachtung auf der Ebene der Lehreinheit erfolgt ebenfalls eine Umrechnung in Vollzeitäquivalente.

Auffällig ist bei den Absolventendaten die häufig schwierige Datenlage sowie die zersplitterte Zuständigkeit bei der Erhebung. Zusätzlich zur Bezugsgröße „Studierende in der Regelstudienzeit“ enthält die Zahl der Absolventen die Auswirkung des Schwunds. Unterschiede im Schwund sollen nicht nivelliert werden. Die Zahl der jährlichen Absolventen – als Ergebnis von Studienaufnahme, Schwund und Durchfallquoten – soll „ungefiltert“ in Relation zu Kosten gesetzt werden. Dabei werden Glättungen zufälliger jahrgangsspezifischer Abweichungen durch Durchschnittsbildungen (Betrachtungsjahr plus drei Vorjahre) vorgenommen.

Für die Berechnung von Absolventenzahlen sind auf Lehreinheitsebene ebenfalls Vollzeitäquivalente gebildet worden (s. o.). Für die Gewichtung der Zahl der Lehramtsabsolventen waren die in Abbildung C.5 im Anhang C ausgewiesenen VZÄ maßgeblich.

Schlussfolgerungen im Hinblick auf Vergleichbarkeit

Im Ergebnis erweist sich eine zusätzliche Standardisierung der formalen Lehrleistungsrelevanten Parameter (CNW, Deputate, Regelstudienzeiten etc.) bei der Kennzahlenbildung im AKL-Vergleich als nicht sinnvoll. Die Darstellung der unterschiedlichen Länderregelungen, muß dementsprechend bei der Interpretation der Kennzahlen beachtet werden.

Bei Verzicht auf die Nivellierung der vorhandenen CNW bleibt das Problem der Setzung von CNW dort bestehen, wo die z. Z. gültigen Kapazitätsverordnungen noch Lücken gelassen haben.

2.3.2.2 Leistungsgrößen für die Forschung

Für den Bereich der Forschung ist es bisher in geringerem Maße gelungen, operationalisierbare Leistungs- oder Bezugsgrößen zu definieren. Lediglich Drittmittel und – mit Einschränkungen - abgeschlossene Promotionen sind anerkannte Indikatoren für Forschungsleistungen, die bereits recht gut operationalisierbar sind.

Darüber hinaus wird für Zwecke des AKL-Vergleichs zu prüfen sein, ob z. B. auch Publikations- oder Zitationsindizes mit Erfolg herangezogen werden können und die damit verbundenen Gewichtungprobleme gelöst sind. Vorerst wird hier auf ihre Berücksichtigung verzichtet.

Drittmittel

Die Vergabeverfahren für Drittmittel sind häufig mit einer mehr oder weniger formalen Evaluation der Forschungsanträge und -resultate verbunden, so daß eine Einwerbung von Drittmitteln als Zeichen erfolgreicher Forschung gewertet werden kann. Unterschieden werden DFG-Projektmittel, Mittel für Sonderforschungsbereiche, Drittmittel von anderen Gebern, eigene Einnahmen sowie verrechnete Drittmittel der Fakultäten / Fachbereiche (auch Mittel für Graduiertenkollegs).

Einschränkend ist bei der Interpretation der Drittmittel als Indikator im Bereich der Forschung zu beachten, daß zwar nicht in hohem, aber doch in zunehmendem Maße Drittmittel auch für reine Dienstleistungen und Lehrleistungen eingeworben werden. Diesem Umstand konnte in diesem Projekt noch nicht Rechnung getragen werden, so dass die im Forschungsbereich ausgewiesenen Drittmittel auch Drittmittel für andere Zwecke beinhalten.

Promotionen

Als Größe zur Beurteilung der Forschungsleistungen wird häufig die Anzahl der Promotionen herangezogen. Dieser Bezug wird zwar nicht grundsätzlich bezweifelt, aber es ist doch zu beachten, daß die Promotionen nur eine von vielen Ausdrucksmöglichkeiten von Forschung an Universitäten darstellen und daß sie eigentlich einen eigenständigen Aufgabenbereich, die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, abbilden. Sie sind zwar der leichtest meßbare, aber vermutlich nicht immer der aussagefähigste Forschungsindikator.

2.3.3 Kennzahlen

Mit dem im „Ausstattungsvergleich norddeutscher Hochschulen“ zur Anwendung kommenden Kennzahlenset soll der Ressourceneinsatz in den Hochschulen nicht nur fachlich differenziert, sondern auch getrennt nach den Leistungsbereichen Forschung und Lehre abgebildet werden. Die Kennzahlen sind deshalb so festgelegt worden, daß sie im Rahmen des jeweiligen Leistungsbereiches ihren spezifischen Aussagewert erhalten.

Bei der Einteilung der Kennzahlen nach Lehr- und Forschungsbezug zeigt sich, daß einige keinen ausschließlichen Aussagewert für den einen oder anderen Bereich haben. So kann z. B. unabhängig von der aufgabenspezifischen Verwendung von Interesse sein, über wieviel Ressourcen die Professoren einer Lehreinheit verfügen. Diese Überlegung führt zu der unten dargestellten Dreiteilung in allgemeine, lehrbezogene und forschungsbezogene Kennzahlen.

Unterschieden werden die Kennzahlen aber nicht nur nach ihrem Leistungsbezug, sondern auch danach, ob sie Kosten- oder Personaldaten ausweisen. Im Unterschied zu Kennzahlen, die ausschließlich auf der Kostenrechnung basieren, werden auch Kennzahlen berechnet und ausgewiesen, die keinen Kostenbezug haben, die aber für ein Hochschulcontrolling dennoch von Bedeutung sind (z. B. Betreuungs- oder Auslastungsrelationen). Die für die Kennzahlenbildung vorliegenden Grunddaten lassen sich i. w. in 4 Kategorien unterteilen:

- Kostendaten
- Personaldaten
- Leistungsgrößen für die Lehre
- Leistungsgrößen für die Forschung

Die in der Abbildung 5 dargestellte Matrix veranschaulicht die Möglichkeiten und Systematik der Kennzahlenbildung.

Kostenanteile können aus den Grunddaten bei Bedarf leicht abgeleitet werden. Sie werden hier nicht gesondert ausgewiesen. Zu unterscheiden sind in den Kennzahlentabellen folgende Kategorien:

- I. Allgemeine Ausstattungskennzahlen ohne Leistungsbezug
 - personell
 - monetär
- II. Lehrbezogene Kennzahlen
 - Betreuungsrelationen
 - Kosten-Leistungsrelationen
 - Sonstige Kennzahlen (Auslastung etc.)
- III. Forschungsbezogene Kennzahlen
 - Betreuungsrelation bzw. personelle Forschungsausstattung
 - Kosten-Leistungsrelation

Abbildung 5 Systematik der Kennzahlenbildung im HIS-AKL-Vergleich

	Kosten	Personal	Leistungsgrößen Lehre	Leistungsgrößen Forschung
Kosten	Kostenanteile	Ausstattungs- kennzahlen monetär	Kosten-Leistungs- kennzahlen Lehre	Kosten-Leistungs- kennzahlen Forschung
Personal	Ausstattungs- kennzahlen monetär	Ausstattungs- kennzahlen personell	Betreuungs- relationen Lehre	Betreuungs- relationen Forschung
Leistungsgrößen Lehre	Kosten-Leistungs- kennzahlen Lehre	Betreuungs- relationen Lehre	Soustige Kennzahlen Lehre	
Leistungsgrößen Forschung	Kosten-Leistungs- kennzahlen Forschung	Betreuungs- relationen Forschung		

Kostenkennzahlen ohne Leistungsbezug sind in dieser Systematik – abgesehen von Kostenanteilen - im eigentlichen Sinne Ausstattungskennzahlen. So bringt die Kennzahl „Gesamtkosten je Professor“ auf der Ebene der Lehreinheit zum Ausdruck, mit wieviel Mitteln ein Professor einer Lehreinheit durchschnittlich ausgestattet ist. Ist ein Leistungsbezug hergestellt, werden aus Kostenkennzahlen Kosten-Leistungskennzahlen. Konsequenterweise umgesetzt ist dies bisher nur für den Bereich der Lehre. Wenn z. B. die Bereitstellung eines Studienplatzes als Lehrleistung definiert wird, können dieser Leistung die entsprechenden Kosten gegenübergestellt werden, und zwar in der Kennzahl „Gesamtkosten für die Lehre je Studienplatz“.

Für den Bereich der Forschung ist es bisher nur in eingeschränktem Maße gelungen, operationalisierbare Leistungs- oder Bezugsgrößen zu definieren (s. o.). Die Drittmittel sind noch der anerkannteste Indikator für Forschungsleistung, der überdies gut operationalisierbar ist. Die Kennzahl „Drittmittel in Relation zu den Gesamtausgaben für die Forschung“ ist insofern die einzige Kosten-Leistungskennzahl im Leistungsbereich Forschung.

Kennzahlen werden im AKL-Vergleich auf Lehreinheits- und Studiengangsebene berechnet und ausgewiesen.

2.3.3.1 Kennzahlen für Lehreinheiten

Die fachlich-organisatorische Ebene, auf der Kennzahlen gebildet werden, ist die **Lehreinheit**: „Eine Lehreinheit ist eine für Zwecke der Kapazitätsermittlung abgegrenzte fachliche

Einheit, die ein Lehrangebot bereitstellt. Lehreinheiten sind so abzugrenzen, daß die zugeordneten Studiengänge die Lehrveranstaltungsstunden möglichst weitgehend bei einer Lehreinheit nachfragen.“¹⁸ Da der Begriff „Fach“ besetzt ist und die Universitäten unterschiedliche Inhalte darunter subsumieren, wird die Lehreinheit als diejenige fachlich-organisatorische Ebene gewählt, auf der Kosten und Leistungen zuzurechnen sind.

Zu beachten ist, daß diese Ebene der Lehreinheiten nicht real als Organisationseinheitsebene an den Hochschulen existiert. Die tatsächlich vorfindlichen Organisationsstrukturen müssen deshalb in eine Lehreinheitsstruktur überführt werden. Lehreinheiten setzen sich dabei i. d. R. aus kleineren Organisationseinheiten zusammen (an Universitäten z. B. aus einer Anzahl von Instituten) oder sind mit diesen identisch (an Fachhochschulen mit Fachbereichen). Lehreinheiten sind insofern entweder identisch mit Kostenstellen oder bilden ein Aggregat mehrerer Kostenstellen, die aber in engem fachlichen Produktionszusammenhang stehen. In jedem Fall ist die Zuordnung der jeweiligen fachlichen Organisationseinheiten zu den Lehreinheiten ein zentraler Schritt bei der Realisierung eines AKL-Vergleichs.

Die Betrachtungsebene der Lehreinheit ist für die lehrbezogenen Kennzahlen (siehe Abbildung 6) evident, da hier die Verantwortlichkeiten für die Studiengänge und damit für die Lehre geregelt sind. Die Selbstverständlichkeit dieser Abgrenzung ist bei den forschungsbezogenen Kennzahlen nicht unbedingt gegeben. Zur Entscheidung stand an, ob für die Bereiche Lehre und Forschung prinzipiell von denselben Einheiten auszugehen ist - wie die amtliche Hochschulstatistik mit dem Konzept der Lehr- und Forschungsbereiche - oder ob das System so angelegt sein soll, daß es auch unterschiedlich abgegrenzte Betrachtungsebenen für Lehre und Forschung zulässt.

Im Rahmen dieses Projekts wurden gleiche Betrachtungsebenen für Lehre und Forschung gewählt. Dies hat den Vorteil, daß Summenbildungen möglich sind: Lehr- und Forschungskosten von **Lehr- und Forschungseinheiten** können zu „Kosten für Lehre und Forschung insgesamt“ addiert werden. Primat hat bei diesem Konstrukt die Lehreinheit, da nur so der Bezug zu Studierenden, Studienplätzen etc. stringent hergestellt werden kann. Die Forschungseinheit ist rechnerisch eher ein Derivat der Lehreinheit. Dabei ist langfristig zu prüfen, ob der Tatbestand, daß sich Forschung tatsächlich in etwas anderen Zusammenhängen organisieren kann als die Lehre, zu einer Korrektur dieses Ansatzes Anlaß gibt.

Ihren Aussagewert beziehen Kennzahlen wie „Lehrkosten pro Studierende“ vor allem aus der Tatsache, daß Lehreinheiten, denen in etwa vergleichbare Studiengänge zugeordnet sind, die einzigen organisatorischen Einheiten darstellen, die halbwegs problemlos zwischen verschiedenen Hochschulen verglichen werden können.

Zum Verfahren der Berechnung von Studienplatzäquivalenten und Studierendenzahlen auf Lehreinheitsebene geben die Exkurse 1 und 2 in Anhang D Aufschluss.

Abbildung 6 stellt das Kennzahlenset für die Ebene der Lehreinheiten dar, auf dem der Ergebnisteil dieses Berichts basiert.

¹⁸ §7 KapVO.

Abbildung 6 Kennzahlenset für Lehreinheiten

I. Allgemeine Ausstattungskennzahlen ohne Leistungsbezug

- **Kennzahlen der personellen Ausstattung „... je Professor/-in (VZÄ)“**
 - Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen (VZÄ)
 - nichtwissenschaftliche Mitarbeiter/-innen (VZÄ)
- **Kennzahlen zur monetären Ausstattung „... je Professor/-in (VZÄ)“**
 - Personalkosten
 - Laufende Sachkosten
 - Investitionen ohne Großgeräte
 - Großgeräteinvestitionen
 - Verrechnete Kosten (zentrale Dienstleistungen)
 - Gesamtkosten ohne Mieten und Bewirtschaftungskosten
 - Nachrichtlich:
 - kalkulatorische Mieten
 - direkte Bewirtschaftungskosten
 - verrechnete Bewirtschaftungskosten

II. Lehrbezogene Kennzahlen

- **Betreuungsrelationen**
 - Absolventen (VZÄ, Ø 4 Jahre) je Professor/-in (VZÄ)
 - Studierende i. d. Regelstudienzeit (VZÄ) je Wissenschaftler/-in (VZÄ)
- **Kosten-Leistungsrelationen**
 - Gesamtkosten für Lehre je Studienplatzäquivalent
 - Gesamtkosten für Lehre je Studierendem i. d. Regelstudienzeit (VZÄ)
 - Gesamtkosten für Lehre je Absolvent (VZÄ, Ø 4 Jahre)

III. Forschungsbezogene Kennzahlen

- **Betreuungsrelation bzw. personelle Forschungsausstattung**
 - Promotionen (Ø 4 Jahre) je Professor/-in (VZÄ)
- **Kennzahlen zur monetären Forschungsausstattung „...je Professor/-in (VZÄ)“**
 - Gesamtkosten für Forschung
 - Drittmittel
- **Kosten-Leistungsrelation**
 - Anteil Drittmittel an Gesamtkosten Forschung

Hinweise:

- In begründeten Einzelfällen wird bei den Absolventendaten auf die Durchschnittsbildung verzichtet.
- Die Kennzahlenbildung im Niedersachsen-Projekt erfolgte auf der Grundlage teilweise abweichender inhaltlichen Abgrenzungen. Diese werden im Abschnitt 2.5 dargelegt. In den Tabellen finden sich entsprechende Hinweise.

2.3.3.2 Kennzahlen für Studiengänge

Durch einen **Studiengang** sind ein fachspezifisches Lehrangebot und ein Abschluss fest definiert. Aufnahmekapazitäten und die Zahl der Studienplätze werden für Studiengänge berechnet, Studierende immatrikulieren sich für Studiengänge, die innerhalb einer festgelegten Regelstudienzeit studierbar sein sollten, und Absolventen erhalten das mit dem Abschluss eines Studiengangs verbundene Zertifikat. Die Leistungsgrößen für die Lehre sind insofern nach Studiengängen strukturiert. Deshalb liegt es auch nahe, Kennzahlen mit einem Bezug zur Leistungsdimension Lehre auch auf der Ebene von Studiengängen zu berechnen. Umgekehrt ist evident, dass Kennzahlen für Studiengänge nur mit direktem Bezug auf Lehrleistungen von Interesse sind.

Da die Leistungsgrößen für die Lehre auf Studiengangsebene unmittelbar vorliegen, sind für diese keine Umrechnungen wie die Gewichtung mit Vollzeitäquivalenten und Dienstleistungskoeffizienten notwendig. Die Zahl der Studienplätze kann direkt aus der KapVO abgeleitet werden. Die Zahlen der Studierenden und Absolventen können als Fachäquivalente verwendet werden.

Liegt bei den lehrinheitsbezogenen Kennzahlen die Notwendigkeit der Verrechnung bei den Leistungsgrößen, so sind bei den studiengangbezogenen Kennzahlen die Kostengrößen bzw. die Ressourcengrößen zu verrechnen. Basis der Verrechnung ist in beiden Fällen die Dienstleistungsverflechtungsmatrix (s. o.).

Ihren Wert beziehen studiengangbezogene Kennzahlen wie „Lehrkosten pro Studierende“ noch mehr als lehrinheitsbezogene Kennzahlen aus der Tatsache, daß Studiengänge relativ homogene Einheiten darstellen, die einen Vergleich zwischen verschiedenen Hochschulen i. d. R. zulassen. Studiengänge sind in Bezug auf Lehrleistungen homogener als Lehrinheiten, die eine unterschiedliche Zusammensetzung von Studiengängen aufweisen können. So kann z. B. der Anteil der Lehramtsstudiengänge mehr oder weniger groß sein. Allerdings ist auch auf Studiengangsebene nicht auszuschließen, daß es qualitativ verschiedene Profile gibt. So kann der Studiengang *Physik Diplom* z. B. eher experimentell oder eher theoretisch ausgerichtet sein.

Abbildung 7 stellt das Kennzahlenset für die Ebene der Studiengänge dar, auf dem der Ergebnisteil dieses Berichts basiert.

Ergänzt wird das Kennzahlenset für Studiengänge durch Angaben über die *Regelstudienzeit*, den *CNW* und die absoluten Zahlen der *Studienplätze*, der *Studierenden*, der *Studierenden in der Regelstudienzeit* und der jahresdurchschnittlichen Zahl der *Absolventen* der letzten vier Jahre.

Die Berechnung der Kosten für Studiengänge wird in Anhang D, Exkurs 3 dargestellt.

Abbildung 7 Kennzahlenset für Studiengänge**Lehrbezogene Kennzahlen****• Betreuungsrelationen**

- Absolventen (FFÄ, Ø 4 Jahre) je Professor/-in (VZÄ)
- Studierende i. d. Regelstudienzeit (FFÄ) je Wissenschaftler/-in (VZÄ)

• Kosten-Leistungsrelationen

- Gesamtkosten für Lehre je Studienplatz
- Gesamtkosten für Lehre je Studierendem i. d. Regelstudienzeit (FFÄ)
- Gesamtkosten für Lehre je Absolvent (FFÄ, Ø 4 Jahre)

• Sonstige Kennzahlen Lehre

- Studierende i. d. Regelstudienzeit (FFÄ) / Studierende insg. (FFÄ)
- Studierende i. d. Regelstudienzeit (FFÄ) / Studienplätze (FFÄ) (Auslastung)

Hinweis:

- In begründeten Einzelfällen wird bei den Absolventendaten auf die Durchschnittsbildung verzichtet.

2.4 Besonderheiten an einzelnen Universitäten

Im nachfolgenden Text werden für die in das Projekt „Ausstattungs- Kosten- und Leistungsvergleich norddeutscher Hochschulen“ einbezogenen Universitäten einzelne Besonderheiten hinsichtlich der Datenlage bzw. der Aufbereitung durch HIS angesprochen. Es werden nur Punkte aufgeführt, deren Kenntnis für eine angemessene Beurteilung der zahlenmäßigen Ergebnisse zwingend erforderlich erscheint.¹⁹ Ebenfalls verzichtet wird auf eine entsprechende Diskussion für die niedersächsischen Universitäten, stattdessen sei auf die grundlegende Darstellung unterschiedlicher Abgrenzungen in Abschnitt 2.5 sowie den Projektbericht „Ausstattungs- und Kostenvergleich niedersächsischer Universitäten 1996“ verwiesen.

In Verbindung mit der anschließenden Abbildung 8, in der Erhebungszeiträume und Besonderheiten für die einzelnen Datenbereiche an den Projektuniversitäten zusammenstellt sind, soll auch deutlich werden, inwieweit landesspezifische oder örtliche Abweichungen in den gelieferten Daten individuelle Bearbeitungen nach sich zogen: Diese Bearbeitungen dienten letztlich dazu, die größtmögliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen Lehrseinheiten und Studiengängen der Universitäten zu erzielen.

¹⁹ Eine vollständige Darstellung der Besonderheiten der Datenaufbereitung wird jeweils im Teil C des Grunddaten- und Kennzahlenberichts für die jeweilige Hochschule gegeben.

Bremen

Universität Bremen

- Hinweis zu den Haushaltsdaten: Die Abgrenzung zwischen investiven Ausgaben und Sachausgaben konnte nicht auf 10.000 DM gezogen werden, da diese landesspezifisch bei 800 DM liegt. Da eine Rückerhebung der Investitionen nicht möglich war, unterblieb ferner auch die Durchschnittsbildung über zwei Jahre.
- Hinweis zu den Haushaltsdaten: Die Ausgaben aus Mitteln der Titel 42780, 53180, 81228 („Forschung Land Bremen“) sind dem Charakter nach Drittmittel und diesen zugeordnet worden.
- Hinweis zu den Kostenstellenumlagen: Die Ausgaben der Staats- und Universitätsbibliothek wurden dort erhoben und auf alle Hochschulen in Bremen verteilt. Ebenso wird ein Teil der Ausgaben einiger Zentraler Einrichtungen der Universität, z. B. des Sprachenzentrums, den anderen Hochschulen angelastet.
- Hinweis zu den Personaldaten: Die Ausgaben für das sind Drittmittelpersonal kalkuliert, da entsprechende Istaussgaben nicht erhebbar waren.
- Hinweis zur Studiengangsbildung: Wegen der besonderen Organisation der Lehramtsausbildung in den Unterrichtsfächern werden die Studiengänge nicht nach Schulform differenziert; die entsprechenden Lehramtsstudiengänge werden in diesem Bericht überwiegend gemeinsam mit den Realschulstudiengängen anderer Universitäten ausgewiesen.

Hamburg

Universität Hamburg

- Hinweis zur Kostenstellenbildung: Zusätzlich zur eigentlichen Datenbereitstellung hat die Universität Hamburg einen Generalschlüssel entwickelt, der die unterschiedlichen Verschlüsselungen der Organisationseinheiten in den DV-Systemen der Haushalts-, Personal- und Flächenverwaltung vereinheitlicht. Dadurch wurde die für den HIS-AKL notwendige Kostenstellenbildung erheblich vereinfacht. Dieser Schlüssel kommt in den DV-Systemen der Universität Hamburg noch nicht zur Anwendung.
- Hinweis zu den Kostenstellenumlagen: Von der Universität Hamburg wurde die Verteilung von Kosten der Fachbereichskostenstellen auf Institute, Arbeitsbereiche etc. schon vorab vorgenommen, um eine möglichst disaggregierte Datenbereitstellung zu ermöglichen. Auf der Gesamkostenebene ist die Vergleichbarkeit der Kennzahlen nach Einschätzung von HIS durch dieses Vorgehen nicht beeinträchtigt. Die Unterscheidung von direkten und zugerechneten Kosten ist hingegen nicht mehr vollständig vergleichbar, da die Schlüsselungen außerhalb des AKL-Kennzahlenmoduls erfolgen und zudem nicht mehr ohne weiteres aus den Datenlieferungen separierbar sind.
- Hinweis zu den Kostenstellenumlagen: Der Universität Hamburg wurden 65 % der Kosten der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky (SUB Ham-

burg) zugerechnet. Dabei wurden Personalkosten zur Begrenzung des Erhebungsaufwands als Istausgaben erfasst. Die Verteilung der Kosten auf die Lehreinheiten erfolgte anhand von Angaben der SUB Hamburg mit einem fachspezifischen Schlüssel. Die Universität teilte mit, dass das wissenschaftliche Personal vorwiegend durch die Instituts- und Seminarbibliotheken versorgt wird. Die Kosten der SUB Hamburg werden deshalb an der Universität Hamburg nicht zu 30 %, sondern zu 50 % der Lehre zugerechnet.

- Hinweis zu den Studierendendaten: Die Universität Hamburg hat die Studierendendaten nicht in Form von Ursprungsdaten aus den Systemen der Studierendenverwaltung bereitgestellt. Die vorliegenden Daten basieren auf Datenaufbereitungen für die amtliche Statistik.
- Hinweis zu den Studierendendaten: Studierende in den Masterfächern werden von der Universität Hamburg anders als bei anderen Universitäten nur in einem (ersten) Hauptfach erfasst. Die im Regelfall studierten zwei Nebenfächer oder das zweite Hauptfach sind in den Daten nicht enthalten. HIS hat deshalb über eine Modellrechnung 13.882 zusätzliche Master-Nebenfach-Fachfälle erzeugt. Aufgrund der besonderen Berücksichtigung der Masterstudierenden in der Kapazitätsberechnung und der Lehrverflechtung waren für den Masterbereich spezielle, fachabhängige Gewichtungen der Studierenden-Fachfälle und der Studierenden-Vollzeitäquivalente notwendig.
- Hinweis zur Lehrverflechtung: Die Beteiligung der Universität an den Hamburger hochschulübergreifenden Studiengängen ist durch die Einrichtung von Teilstudiengängen berücksichtigt worden. Dies betrifft die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen Diplom, Musiktheaterregie Diplom, Schiffbau A (Fachhochschul-Diplom), Schiffbau B (Universitäts-Diplom) sowie die Ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge der TU Hamburg Harburg, für die Lehreinheiten der Universität Hamburg Dienstleistungen erbringen. Die Gesamtkosten dieser Studiengänge ergeben sich durch Addition der bei den beteiligten Hochschulen ausgewiesenen Teilkosten. Im Falle der Schiffbau-Studiengänge ist zu beachten, dass das Institut für Schiffbau im Berichtszeitraum von der Universität an die TU übergegangen ist. Da die entsprechenden Kosten bei der TU, die ein anderes Erhebungsjahr gewählt hat, ebenfalls enthalten sind, unterbleibt ein Ausweis für die Universität.

Technische Universität Hamburg-Harburg

- Hinweis zur Kostenstellenbildung: An der TU Hamburg-Harburg sind Forschung und Lehre bei personeller Verknüpfung über eine Matrix-Struktur organisatorisch getrennt. Kleinste organisatorische Einheiten sind die Arbeitsbereiche, die jeweils von einer C4-Professur geleitet werden. Jedem Arbeitsbereich sind eine weitere Professur und eine bestimmte Anzahl von wissenschaftlichen und sonstigen Mitarbeitern zugeordnet. Diese Arbeitsbereiche werden für Lehraufgaben zu Studiendekanaten, für Forschungsaufgaben zu interdisziplinären Forschungsschwerpunkten zusammengefasst. In diesem Bericht werden die Kennzahlen für die Studiendekanate ausgewiesen; nur für die Forschungskennzahlen wird auf die Forschungsschwerpunkte zurückgegriffen. Es bleibt jedoch festzuhalten, dass der Zusammenhang zwischen den Arbeitsbereichen und der Ausbildung von Studierenden in den Studiengängen loser ist als an klassischen Universitäten.

- Hinweis zur Trennung von Forschung und Lehre: Dem für die TU postulierten Primat der Forschung wurde bei der Festlegung von Forschungskoeffizienten insofern Rechnung getragen, als wissenschaftliches Personal auf Qualifizierungsstellen an der TU nur zu 10% der Lehre und zu 90% der Forschung zugerechnet wird.
- Hinweis zur Lehrverflechtung: Weitere Besonderheiten ergeben sich durch die hochschulübergreifenden Studiengänge in Hamburg. Im Falle des Schiffbaus kommt hinzu, dass das Institut für Schiffbau im Berichtszeitraum von der Universität an die TU übergegangen ist. Da beim Schiffbau Studierende des FH- und des Universitätsstudiengangs wegen des gemeinsamen Grundstudiums nicht ohne weiteres getrennt werden können, muß der Kennzahlenausweis für den Fachhochschulstudiengang unterbleiben. Zu beachten ist ferner eine Lehrverflechtung in den naturwissenschaftlichen Fächern und Mathematik mit der Universität Hamburg. Diese ist derart berücksichtigt, dass eigene Studiengänge an der Universität Hamburg eingerichtet und ihnen Kosten zugerechnet wurden. Die Kosten der Ingenieurausbildung verstehen sich also additiv aus zwei Komponenten.
- Hinweis zu den Flächendaten: Den verwendeten Flächendaten ist nur geringe Aussagekraft beizumessen, da an der TU zwischenzeitlich in großem Umfang Neubezüge und Umzüge stattgefunden haben.

Hochschule für Wirtschaft und Politik Hamburg

- Hinweis zur Kostenstellenbildung: Die Hochschule für Wirtschaft und Politik (HWP) unterteilt sich auf fachlicher Ebene in nur eine Lehreinheit, die drei Studiengänge versorgt. Dennoch erschien es aus Gründen der Transparenz und Vergleichbarkeit sinnvoll, Verwaltungsteile mit dem Charakter der zentralen Verwaltung (insbesondere Präsident /-in, Verwaltungsleitung) von der Lehreinheit abzutrennen. Die Vergleichbarkeit auf Ebene der Gesamtkosten und der Teilaggregate ist dadurch nicht berührt. Zu berücksichtigen ist, dass es sich bei den „verrechneten Kosten“ der HWP um eine künstlich erzeugte Größe handelt. Auch bei diesen Kosten handelt es sich im strengen Sinn um direkte Kosten.
- Hinweise zur Studiengangsbildung: Die HWP bietet einen gestuften Studiengang Sozialökonomie Diplom an. Es stellte sich die Frage, wie die Studierenden und die Absolventen des gestuften Studiengangs im AKL zu berücksichtigen sind. Der Abschluss nach dem ersten Studienabschnitt ist nicht gleichzusetzen mit einem Universitätsdiplom, dennoch aber in angemessener Weise zu berücksichtigen. HIS ist wie folgt vorgegangen:
 - Die Studienabschnitte werden getrennt als sechs- bzw. dreisemestriger Studiengang behandelt. Gesamtkosten für den Gesamtstudiengang ergeben sich damit durch Addition. Der Gesamt-CNW von 3,42 wurde entsprechend den Angaben der HWP auf die beiden Studienabschnitte verteilt. Studierende werden unabhängig vom Studienabschnitt als ein Vollzeitäquivalent gezählt und für die Lehreinheitsbetrachtung addiert.
 - Damit Studienplätze für beide Studienabschnitte berechnet werden können, wird für beide Studienabschnitte auf die Kapazitätsrechnung zurückgegriffen und die Aufnahmekapazität vor Schwund zu Grunde gelegt.

- Für die Beantwortung der Frage, wieviele Studierende die Lehreinheit HWP insgesamt versorgen könnte (Studienplätze auf Lehreinheitsebene), wird auf den neunsemestrigen Gesamtstudiengang zurückgegriffen. Dazu wird das gesamte unbereinigte Lehrangebot durch den Gesamt-CNW von 3,42 dividiert. Damit ergibt sich die mögliche Zahl von Studienplätzen in der Dimension „Diplom-Sozialökonomie, 9 Semester Regelstudienzeit“. Diese ermöglicht den Vergleich mit Lehreinheiten anderer Hochschulen.
- Absolventen werden in den Studiengängen ungewichtet ausgezählt. Damit die Absolventen auf der Lehreinheitsebene zusammengezählt werden können, sind zusätzliche Gewichtungen notwendig. Die Absolventengewichtung erfolgte entsprechend des Anteils des jeweiligen Studienabschnitts am CNW des Gesamtstudiengangs.

Mecklenburg-Vorpommern

Um im AKL der Situation der beiden Universitäten Mecklenburg-Vorpommerns gerecht zu werden, mußte folgenden Besonderheiten Rechnung getragen werden.

- Hinweis zu den Haushaltsdaten: Die Hochschulen erhalten HBFG-Mittel für den Aufbau des Büchergrundbestandes. Diese Mittel gehen nicht in die Kennzahlen ein und werden in den in den Grunddaten- und Kennzahlenberichten nur nachrichtlich ausgewiesen.
- Hinweis zu den Personaldaten: Zur Verdeutlichung der Aufbausituation an den beiden Universitäten wurden bei den Angaben zu den Lehraufträgen zusätzlich die Teilmengen an SWS von Lehraufträgen aus Vakanzen (SWS-V) ausgewiesen.
- Hinweis zum Studienangebot: Auch im **Studienangebot** der beiden Universitäten spiegelt sich die besondere Situation wider. Es gibt jeweils eine größere Zahl auslaufender und im Aufbau befindlicher Studiengänge, für die keine Kennzahlen ausgewiesen werden.
- Hinweis zu den Absolventendaten: Aufgrund der Umbruchsituation wurden an beiden Universitäten jeweils nur die Zahlen der Absolventen des Erhebungsjahres in die Untersuchung einbezogen.
- Hinweis zu den Flächen: Beide Universitäten verfügen über einen größeren Bestand an kaum oder gar nicht nutzbaren Liegenschaften verfügen. Da im AKL nicht abgeminderte Flächenwerte verarbeitet wurden, bedarf dieser Umstand besonderer Beachtung.

Universität Greifswald

- Hinweise zur Lehrverflechtung: Da zum Erhebungszeitpunkt an der Universität Greifswald noch keine vollständige Lehrverflechtungsmatrix vorlag, wurde auf **CA-Werte des Studienjahres 1999** zurückgegriffen. Für einige auslaufende Studienangebote wurden unter Zuhilfenahme von „plausiblen“ CA anderer am Projekt beteiligten Universitäten CA-Werte nachgebildet.
- Hinweis zu den Kapazitätsdaten: Da die Universität Greifswald zudem nicht für alle Studiengänge über **Aufnahmekapazitäten auf Studiengangsebene** verfügte, sind diese von

HIS auf Basis der gelieferten Angaben zum unbereinigten Lehrangebot sowie den CA-Werten in Abstimmung mit der Universität berechnet worden.

Universität Rostock

- Hinweis zur Kostenstellenbildung: Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (WSF) konnte im Erhebungsjahr nicht in weitere Lehreinheiten unterteilt werden. Die WSF ist unter den betriebswirtschaftlichen Lehreinheiten ausgewiesen, obwohl das Studienangebot deutlich breitgefächerter ist.
- Hinweis zu den Kapazitätsdaten: Den **Studienplatzzahlen auf Studiengangsebene** liegen nur für die bundesweit zulassungsbeschränkten Fächer Berechnungen des Studienjahres 1998 zugrunde; die übrigen Angaben entstammen aus Berechnungen der Vorjahre oder des nachfolgenden Studienjahres 1999. Für den Studiengang Ur- und Frühgeschichte wurde die „Aufnahmekapazität pro Jahr“ von HIS ersatzweise berechnet.

Schleswig-Holstein

Universität Kiel

- Hinweis zur Kostenstellenbildung: Einige abgesonderte wissenschaftliche Einrichtungen sind auch der Lehre in den Fakultäten verbunden. Neben einem ggf. verringertem Ausweis v. a. von Drittmitteln bei den Forschungskennzahlen ist die von besonderer Bedeutung im Falle des Instituts für Meereskunde, das als An-Institut über einen eigenen Haushalt verfügt, aber auch wesentlich in der Lehre für die Studiengänge Ozeanographie und Meteorologie eingebunden ist. Da der Haushalt des Instituts nicht Gegenstand des Projektes war, wird auf einen Kennzahlenausweis für diese beiden Lehreinheiten bzw. Studiengänge verzichtet.
- Hinweis zur Kostenstellenbildung: Für die Erziehungswissenschaftliche Fakultät unterbleibt eine Untergliederung in die einzelnen Unterrichtsfächer, da diese nicht mit den gleich benannten Lehreinheiten, die entsprechende Diplom- und Magister-Studiengänge anbieten, verglichen werden können. Grundsätzlich ist ferner zu beachten, dass mittlerweile eine grundlegende Neuverteilung der Aufgaben in der Lehrerausbildung zwischen den Universitäten Kiel und Flensburg erfolgt ist.

Universität Flensburg

- Hinweis zur Kostenstellenbildung: Da die Universität Flensburg ganz überwiegend Lehramtsausbildung betreibt, können die einzelnen Fächer nicht mit gleich benannten Fachbereichen an klassischen Universitäten verglichen werden, die regelmäßig auch entsprechende Diplom- und Magister-Studiengänge anbieten. Daher unterbleibt im Lehramtsbereich die fachliche Untergliederung von Lehreinheiten. Es wird nur eine Lehreinheit „Fachwissenschaften und Fachdidaktiken“ gebildet und die Studiengänge nur nach Schulform differenziert. Hier nicht ausgewiesen werden die Studiengänge „Energie- und Umweltmanagement“ und „Kultur- und Sprachmittler“, da die Drittmittelfinanzierung deren

Vergleichbarkeit beeinträchtigt. Grundsätzlich ist ferner zu beachten, dass mittlerweile eine grundlegende Neuverteilung der Aufgaben in der Lehrerausbildung zwischen den Universitäten Kiel und Flensburg erfolgt ist und sich die Universität Flensburg noch in einem relativ starken Veränderungsprozess befindet.

- Hinweis zur Trennung von Forschung und Lehre: Wegen der starken Ausrichtung auf die Lehramtsausbildung wird der Universitätsbibliothek ein Lehrkoeffizient von 50% statt der üblichen 30% zugewiesen.

Medizinische Universität Lübeck

Hinweis zur Kostenstellenbildung: Für die Medizinische Universität (MU) Lübeck sind im Rahmen des Projektes Daten nur insoweit erfasst worden, wie es für die Auswertung der Lehrereinheit Informatik erforderlich war. Insbesondere wurden die Kosten der Medizinischen Fakultät nicht erhoben, da die medizinischen Lehrereinheiten und Studiengänge nicht Gegenstand des Projektes sind. Dies führt u. a. dazu, dass in den Kosten des Studiengangs Informatik die Versorgung mit Lehrleistung durch medizinische Lehrereinheiten nicht enthalten ist. Auf Lehrereinheitsebene wird dieses Problem durch den Dienstleistungskoeffizienten (der keine Kostendaten voraussetzt) behoben. Generell ist zu beachten, dass die Lehrereinheit Informatik an der MUL aus einer Vielzahl von Gründen nur eingeschränkt mit Informatik-Lehrereinheiten an anderen Hochschulen verglichen werden kann. Zu diesen Gründen zählen neben der Struktur der Hochschule auch Eigenheiten des Vertiefungsangebots (Medizinische Informatik/Bioinformatik) und die im Berichtsjahr noch teilweise bestehende Aufbausituation.

2.5 Zu Abweichungen in der Methodik in Niedersachsen

Im HIS-AKL norddeutscher Hochschulen wurde die in mehreren Projekten in Niedersachsen konzipierte Methodik weiterentwickelt. Zudem wird die Projektmethodik erstmals länderübergreifend angewendet. Zusammen mit hochschulspezifischen Besonderheiten resultieren daraus folgende Tatbestände, die bei der vergleichenden Gegenüberstellung der Ergebnisse der norddeutschen und der niedersächsischen Universitäten zu berücksichtigen sind:

- Den Ergebnissen für die niedersächsischen Hochschulen liegt als **Erhebungsjahr 1996** zu Grunde.
- Die **Gesamtkosten**, die in den beiden Projekten zur Kennzahlenbildung herangezogen werden, unterscheiden sich durch die **Bewirtschaftungskosten**. Anders als im norddeutschen Projekt sind bei den niedersächsischen Hochschulen sowohl die direkten als auch die verrechneten Bewirtschaftungskosten Bestandteil der Gesamtkosten. Der Anteil der Bewirtschaftungskosten liegt dabei i. d. R. in der Größenordnung von 3-5 %.
- Zur Unterscheidung von **Investitionen und Großgeräteinvestitionen** wird in Niedersachsen noch die Wertgrenze von 150.000 DM anstatt der Wertgrenze von 250.000 DM herangezogen. Tendenziell fallen die Großgeräteinvestitionen der niedersächsischen Hochschulen dadurch höher aus.

Abbildung 8 Erhebungszeiträume und Besonderheiten für die einzelnen Datenbereiche

Datenbereich	U Bremen	U Flensburg	U Greifswald	HWP Hamburg	U Hamburg	TU Harburg	U Kiel	MU Lübeck	U Rostock
Erhebungsjahr	1998	1998	1998	1998	1997	1998	1998	1997	1998
Sachausgaben	1998	1998	1998	1998	1997	1998	1998	1997	1998
Investitionen	1998	1998	1997-1998	1997-1998	1996-1997	1997-1998	1997-1998	1996-1997	1997-1998
Großgeräte	1993-1998	n.v.	1993-1998	1993-1998	1992-1997	1993-1998	1993-1998	1992-1997	1993-1998
Drittmittel	1998	1998	1998	wie LM u. SM	wie LM u. SM	summarisch 1998	Wie LM u. SM	summarisch 1997	1998
Personal	1998, Stichtagsdaten (01.12.)	1998, Verlaufsdaten	1998, Verlaufsdaten	1998, Verlaufsdaten	1997, Verlaufsdaten	1998, Verlaufsdaten	1998, Verlaufsdaten	1997, Stichtagsdaten (31.12.)	1998, Verlaufsdaten
Studierende	WS 98/99	WS 98/99	WS 97/98	WS 97/98, keine Fachfälle, Studienabschnitte summarisch	WS 96/97	WS 97/98	WS 97/98	WS 97/98	WS 97/98
Absolventen	WS 97/98 + SS 98	1995-98	WS 97/98 + SS 98	1995-1997	1994-1997	SS 95-WS 98/99	WS 94/95 - WS 96/97 (MA) bzw. WS 97/98 (D)	n.v.	WS 97/98 + SS 98
Lehrangebot	WS 98/99 * 2	1998, z. T. geschätzt	WS 98/99 * 2	WS 97/98 + SS98	WS 96/97 + SS 97	geschätzt	WS 97/98 + SS 98	WS 97/98 + SS 98	WS 99/00 * 2
Kapazitäten	--	--	WS 97/98 + SS 98,	WS 97/98 + SS 98	WS 96/97 + SS 97	WS 97/98 + SS 98	WS 97/98 + SS 98, z. T. geschätzt	WS 97/98 + SS 98	WS 98/99 + SS99
Flächen	Raumweise 1998	raumweise 1998	nach Kostenstel- len 1998 (2 Nutzungsarten)	raumweise 1998 (Nutzungsart statt RNA)	Raumweise 1998, auf 1997 zurück- gerechnet	nach Kosten- stellen 1998 (2 Nutzungsarten)	raumweise 1998	summarisch 1998 (2 Nutzungsarten)	raumweise 1998

- Bei den niedersächsischen Modellversuchshochschulen TU Clausthal und Universität Oldenburg werden Anlagenzugänge mit einem Anschaffungsbetrag unter 800 DM den laufenden Sachkosten zugerechnet. Liegt der Anschaffungswert darüber, erfolgt eine Zuordnung zu den Investitionen. Wie bei den Bremer Hochschulen fallen durch diese **Wertgrenze** damit die Investitionen höher und die laufenden Sachkosten niedriger als bei den anderen Hochschulen aus. Bei den anderen niedersächsischen Hochschulen werden laufende Sachkosten und Investitionen durch die übliche Wertgrenze von 10.000 DM unterschieden.
- Kosten aus **Drittmitteln** sind für die niedersächsischen Universitäten unterschieden in auftrags- und antragsinduzierte Drittmittel. DFG-Drittmittel sind Bestandteil der antragsinduzierten Drittmittel.
- Die Verrechnung der **Bibliothekskosten** erfolgt in Niedersachsen unter Einbeziehung eines Bedarfsmodells, in das auch fachspezifische Unterschiede in den Kosten der Literaturversorgung berücksichtigt werden. In den anderen Ländern wurden hingegen Studierende und wissenschaftliches Personal sowie, wo vorhanden, die Anteile der Fächer am Wert der Neubeschaffungen bzw. von den Bibliotheken spezifizierte Nutzungsanteile verwendet.
- Die Kalkulation der **Personalkosten** aus Landes- und Sondermitteln erfolgte für die niedersächsischen Universitäten mit den Einkommensdurchschnittssätzen des Jahres 1996. Zu beachten ist, dass in diesem Jahr der Einkommensdurchschnittssatz für BAT IIa im Vergleich zu den vorangegangenen und nachfolgenden Jahren überdurchschnittlich hoch ausfällt. Für die TU Clausthal und die Universität Hannover sind Personal-Istkosten ausgewiesen.
- Die personalbezogene Kennzahlenbildung erfolgt für die niedersächsischen Universitäten unter Verwendung von **Stellendaten** und nicht von Beschäftigten-Vollzeitäquivalenten. Nur wenn das gesamte Personal stellengebunden finanziert wird und im Jahresverlauf keine Vakanzen bestehen, ergeben sich ceteris paribus trotz dieser unterschiedlichen Bezugsgrößen keine Unterschiede in den Kennzahlen. Vakanzen führen dazu, dass die Zahl der Beschäftigten-Vollzeitäquivalente die Zahl der Stellen unterschreitet. Bei Möglichkeit nichtstellengebundener Beschäftigungen kann die Zahl der Beschäftigten-Vollzeitäquivalente aber auch über der Stellenzahl liegen.

Trotz der weitgehend gleichen Projektmethodik sind die Ergebnisse für die niedersächsischen Hochschulen methodischen Grundlagen von den vorstehenden Unterschieden beeinflusst und sind deshalb in den Tabellenteilen von den Ergebnissen der anderen norddeutschen Universitäten abgesetzt aufgeführt (vgl. Kapitel 3).

3 Kennzahlenergebnisse für Lehreinheiten

3.1 Einführung

Kennzahlen für Lehreinheiten können in unterschiedlicher Form ausgewiesen werden. Dabei ist zielführend, zum einen hochschulinterne Informationsbedürfnisse zu bedienen und zum anderen den hochschulübergreifenden Vergleich zu dokumentieren, auf den sich der vorliegende Bericht beschränkt.

Der hochschulübergreifende Vergleich wird für diejenigen Lehreinheiten vorgenommen, die an den bisher einbezogenen Universitäten mehr als einmal vorkommen. Lehreinheiten, die nicht in den Vergleich aufgenommen wurden, weil sie nur einmal vorkommen und deshalb ein direkter Vergleich wegen der fachlichen Heterogenität nicht vorgenommen werden kann, sind gemeinsam jeweils am Ende der Tabelle aufgeführt. Im Einzelfall werden Lehreinheiten, deren Kennzahlen im direkten Vergleich nicht interpretierbar sind, nicht aufgeführt. Dies ist z. B. der Fall, wenn alle Studiengänge einer Lehreinheit sich noch in der Aufbauphase befinden. Lehreinheiten, denen weniger als ein Professorenvollzeitäquivalent zugeordnet ist, werden weder in der Grunddatentabelle G 2 noch in den Kennzahlentabellen K 2 und K 4 ausgewiesen.

Der Ergebnisausweis für Lehreinheiten umfaßt drei Tabellen: die Grunddatentabelle G 2 und die zwei Kennzahlentabellen K 2 und K 4. Die Nummerierung der Kennzahlentabellen orientiert sich an der entsprechenden Nummerierung in den Grunddaten- und Kennzahlenberichten für die einzelnen Universitäten. Damit soll das „Springen“ von den dortigen hochschulinternen Vergleichen in den hier ausgewiesenen hochschulübergreifenden Vergleich erleichtert werden.

Die drei Tabellen sind in der Vorspalte näherungsweise in den Kategorien der amtlichen Hochschulstatistik gegliedert. Auf der obersten Hierarchieebene dienen die Fächergruppen zur Grobgliederung:

- Sprach- und Kulturwissenschaften
- Sport
- Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Naturwissenschaften
- Agrar-, Haushalts- und Ernährungswissenschaften
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst, Kunstwissenschaften

Es fehlen lediglich die Fächergruppen Medizin und Veterinärmedizin, die hier bewusst ausgegliedert sind.

Unterhalb der Fächergruppen sind die Lehreinheiten soweit möglich nach den Lehr- und Forschungsbereichen bzw. Studienbereichen der amtlichen Hochschulstatistik gegliedert. In der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften beginnt die Darstellung entsprechend mit

den Bereichen Theologie, Philosophie und Geschichte. Diese Orientierung an den Konventionen der amtlichen Statistik wurde einer alphabetischen Sortierung vorgezogen.

Die Lehreinheiten der norddeutschen Universitäten sind in alphabetischer Reihenfolge der Standorte einem entsprechenden Bereich (z. B. Geschichte, Archäologie) zugeordnet worden. Die jeweils hochschulspezifische Nomenklatur für die Lehreinheiten wurde weitgehend beibehalten. Triviale Unterschiede in der Schreibweise wurden zwar nivelliert; sofern aber aus der Namensgebung inhaltliche Unterschiede in der fachlichen Ausrichtung abgeleitet werden können, wurden die hochschulspezifischen Ausprägungen beibehalten. Beispiele sind die verschiedenen Ausprägungen in der Lehreinheit Geschichte: Ur- und Frühgeschichte, mittlere, neuere und neue Geschichte etc. Die Lehreinheitskategorien sind z. T. recht homogen, z. T. aber auch etwas weiter gefasst wie z. B. in der Germanistik, zu der auch Skandinavistik bzw. Nordistik und Niederlandistik zählen. Ein anderes Beispiel stellen die Geowissenschaften dar, zu denen die Geologie, Paläontologie, Geophysik, Mineralogie, Meteorologie und die Ozeanographie gerechnet werden.

Die Lehreinheiten der niedersächsischen Universitäten wurden nicht in die Reihe der Lehreinheiten der übrigen norddeutschen Universitäten integriert, sondern als gesonderter Block ausgewiesen. Damit soll deutlich gemacht werden, dass für Niedersachsen nicht nur ein anderes Bezugsjahr (1996) zugrunde liegt, sondern in geringem Umfang auch methodische Unterschiede bzw. Unterschiede in der Kostenabgrenzung vorliegen (vgl. Abschnitt 2.5).

Soweit Lehreinheiten überwiegend Studierende in Lehramtsstudiengängen ausbilden, ist dies als Interpretationshilfe für die ausgewiesenen Kennzahlen in der Lehreinheitsbezeichnung gesondert gekennzeichnet. Folgende Abkürzungen werden verwendet:

LA	=	mehr als 80 % der Studierenden-VZÄ der Lehreinheit in Lehramtsstudiengängen
EGW	=	mehr als 80 % der Studierenden –VZÄ der Lehreinheit im Erziehungswissenschaftlichen Begleitstudium
LABS	=	mehr als 80 % der Studierenden –VZÄ der Studiengängen Lehramt an berufsbildenden Schulen

Die **Grunddatentabelle G 2** gibt Auskunft über einige wesentliche Basisgrößen für die Lehre wie die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit und die Zahl der Professoren. Daneben werden drei allgemeine Ausstattungskennzahlen aufgeführt, die einen Eindruck von der Personalausstattung und von der monetären Ausstattung geben. Im Folgenden wird die Abgrenzung der betrachteten Basisgrößen und Kennzahlen kurz erläutert:

- **„Professoren“:** Unter der Kurzbezeichnung „Professoren“ werden hier und, sofern nicht ausdrücklich anders gesagt, in allen folgenden Tabellen stets in Jahresvollzeitäquivalente umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse (= VZÄ) verstanden. Im allgemeinen sind dies Beschäftigte der Besoldungsgruppen C4, C3 und C2 mit der Amtsbezeichnung Professor oder Dozent sowie Angestellte der Besoldung BAT I mit der Amtsbezeichnungen „Universitätsprofessor“ oder „Hochschuldozent“.

- „Beschäftigte je Professor“: Untergliedert werden hier die Beschäftigtenvollzeitäquivalente für wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal angegeben, wobei nur die direkt der Lehreinheit zugeordneten Mitarbeiter berücksichtigt werden. Das wissenschaftliche Personal umfaßt auch die „Lehrkräfte für besondere Aufgaben“.
- „Gesamtkosten je Professor“: Hierbei handelt es sich um die durch die Zahl der Professoren (VZÄ) dividierte Summe aller der Lehreinheit direkt zugeordneten plus der mittels Umlageverfahren zugerechneten Kosten ohne Drittmittel, Bewirtschaftungskosten und kalkulatorische Mieten.
- „Studierende i.d.RegStZ“ (VZÄ, dienstl.ber.): Hier sind stets dienstleistungskorrigierte Vollzeitäquivalente angegeben. Die Dienstleistungskorrektur erfolgt durch Multiplikation der Anzahl der Studierenden-Vollzeitäquivalente mit dem Dienstleistungskoeffizienten. Dieser ergibt sich als Quotient aus dem gesamten Lehrangebot der Lehreinheit durch die gesamte Lehnachfrage aller zugeordneten Studiengänge.²⁰

Tabelle K 2 beinhaltet die lehrbezogenen Kennzahlen. Dazu gehören zum einen drei wesentliche lehrbezogene Kosten-Leistungs-Relationen: die Gesamtkosten für die Lehre je Studienplatzäquivalent, je Studierenden in der Regelstudienzeit und je Absolvent. Zum anderen werden zwei Betreuungsrelationen ausgewiesen: die Zahl der Absolventen je Professor/in und die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit je Wissenschaftler/in. Dabei sind die einzelnen Relationen folgendermaßen definiert:

- „Gesamtkosten für die Lehre“: lehrbezogener Anteil aller der Lehreinheit direkt zugeordneten plus der mittels Umlageverfahren zugerechneten Kosten ohne Drittmittel, Bewirtschaftungskosten und kalkulatorische Mieten.
- „Studienplatzäquivalente“: hypothetische Zahl von Studienplätzen des Hauptstudienganges der Lehreinheit in der Dimension „Vollzeitstudium“. Sofern der Hauptstudiengang nicht ohnehin ein Vollzeitstudiengang ist erfolgt ggf. eine. Beispielsweise werden für eine Lehreinheit, die nur Magisterstudiengänge anbietet, die Studienplatzäquivalente für einen Vollzeit-Magisterstudiengang ausgewiesen. Die Zahl der Studienplätze einer Lehreinheit ergibt sich unter der Annahme, dass das gesamte unbereinigte Lehrangebot der Lehreinheit nur für ein Angebot im Hauptstudiengang verwendet wird, ohne daß Exporte geleistet werden müßten oder Import in Anspruch genommen werden können. Die Unterstellung einer autarken Versorgung der Studiengänge bedeutet gleichzeitig eine Dienstleistungskorrektur. Dies entspricht inhaltlich dem Vorgehen bei Studierenden und Absolventen.²¹
- „Absolventen (VZÄ)“: Ausgewiesen sind ebenfalls dienstleistungskorrigierte Vollzeitäquivalente.

²⁰ Vgl. auch Abschnitt 2.3.2.1 und Exkurs 2 im Anhang D.

²¹ Vgl. auch Abschnitt 2.3.2.1 und Exkurs 1 im Anhang D.

Die Größen „Studierende i.d.RegStZ“, „Professor“ und „Wissenschaftler“ sind wie in Tabelle G 2 abgegrenzt. Insbesondere sind Professoren und wissenschaftliches Personal als Jahres-vollzeitäquivalente definiert.

Tabelle K 4 enthält forschungsbezogene Kennzahlen auf Lehreinheitsebene. Bei den ersten vier Kennzahlen handelt es sich um Kennzahlen der Art „Kosten je Professor“, wobei explizit nur der Forschung zugerechnete Kosten verwendet werden. Die Forschungsmittel werden differenziert nach Herkunft der Mittel nachgewiesen. Dabei werden Landes- und Sondermittel von den Drittmitteln getrennt. Die Drittmittel werden als Gesamtsumme sowie als Teilsumme derjenigen Mittel abgebildet, die von der DFG eingeworben wurden einschl. der Mittel für Sonderforschungsbereiche (SFB). Die ersten vier Kennzahlen sind wie folgt abgegrenzt:

- „Forschungskosten insgesamt“: Summe aller der Forschung über Forschungskoeffizienten zugerechneten Landes-, Sondermittel und Drittmitteln, die insgesamt je Professor/in (VZÄ) zur Verfügung steht. Die verwendeten Koeffizienten orientieren sich i. w. an den Deputaten des wissenschaftlichen Personals, den Angaben auf den Großgeräteanträgen sowie pauschalen Setzungen für Vorkostenstellen.
- „davon aus Landes- und Sondermitteln“: Anteil an den gesamten Forschungskosten, der dem Hochschulkapitel (Landesmittel) und Zentralkapiteln (Sondermittel) entstammt.
- „davon aus Drittmitteln insgesamt“: Anteil an den gesamten Forschungskosten, der von Dritten zur Verfügung gestellt wird. Drittmittel werden nach Projektvorgabe i. d. R. ausschließlich der Forschung zugerechnet.
- „darunter DFG / SFB“: Drittmittel von der DFG, unabhängig davon, ob sie direkt bei der Lehreinheit verbucht werden oder dieser über Verrechnung von Graduiertenkollegs, Sonderforschungsbereichen oder fachbereichsweiten Projekten zugeordnet wurden. Da im Niedersachsen-Projekt eine etwas andere Drittmittelabgrenzung verwendet wurde, können Drittmittel dieser Kategorie bei den niedersächsischen Universitäten nicht explizit ausgewiesen werden. Dies ist in den Tabellen vermerkt.

Ferner wird der Drittmittelanteil an den „gesamten Forschungskosten“ ausgewiesen. Diese Kennzahl soll einen Gesamteindruck von der Bedeutung der Drittmittel für die Forschung in der Lehreinheit vermitteln.

Die folgende **Abbildung 9** fasst die Besonderheiten des Ergebnisausweises für Lehreinheiten noch einmal zusammen.

Abbildung 9 Hochschulübergreifende Ergebnistabellen für Lehreinheiten (Tabellen G 2, K 2, K 4)**• Gliederung der Lehreinheiten**

1. Fächergruppen der Hochschulstatistik
2. alphabetische Reihenfolge der Hochschulstandorte
3. Lehreinheiten niedersächsischer Hochschulen abgesetzt ausgewiesen

• Im Ergebnisausweis aufgeführte Lehreinheiten

- müssen an mindestens zwei Universitäten vorhanden sein
- dürfen sich nicht im Aufbau oder Abbau befinden
- müssen mindestens ein Professoren-VZÄ zugeordnet bekommen haben

• Besondere Kennzeichnung von Lehreinheiten mit Schwergewicht in der Lehramtsausbildung**• Inhalt der aufgeführten Tabellen**

- G 2: ausgewählte Grunddaten für Lehreinheiten
- K 2: ausgewählte lehrbezogene Kennzahlen für Lehreinheiten
- K 4: ausgewählte forschungsbezogene Kennzahlen für Lehreinheiten

• Spezielle Abgrenzungen

- Jahresvollzeitäquivalente statt Stellen (abweichend: Niedersachsen)
- Vollzeitäquivalente bei Studierenden- und Absolventenzahlen
- Studienplatzäquivalente statt Aufnahmekapazitäten nach KapVO
- Gesamtkosten als Kosten aus Landes- und Sondermittel ohne Bewirtschaftungskosten (abweichend: Niedersachsen), Mieten, Bauinvestitionen und ohne Drittmittel

3.2 Tabellenteil

G 2 Allgemeine Kennzahlen – Lehreinheiten im iuteruniversitären Vergleich

G2 Allgemeine Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Facherguppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Beschäftigte**** wissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	je Professor*** nichtwissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	Gesamtkosten je Professor*** in DM incl. Umlagen**	Professoren***	Studierende i. d. RegStZ (VZÄ, dienstl.ber.)
Sprach- und Kulturwissenschaften					
Theologie					
U Greifswald, Theologie	1,1	0,4	353.586	7,8	50,6
U Hamburg, Ev. Theologie	0,6	0,9	347.378	17,2	486,7
U Kiel, Theologie	0,7	0,6	352.592	11,0	171,6
U Rostock, Theologie	1,1	0,3	349.015	7,0	81,3
TU Braunschweig, Evang. Religion (LA)	0,5	0,8	384.554	2,0	56,2
U Göttingen, Theologie	0,9	0,5	339.401	22,0	371,3
U Hildesheim, Evang. Theologie (LA)	0,5	0,3	267.309	2,0	60,6
U Hildesheim, Kath. Theologie (LA)	1,0	0,0	276.144	2,0	18,6
U Lüneburg, Evang. Theologie (LA)	0,5	0,0	260.318	2,0	42,6
U Oldenburg, Evang. Religion (LA)	0,2	0,0	328.932	5,0	138,1
U Osnabrück, Evang. Theologie (LA)	0,3	0,0	204.132	6,0	81,9
U Osnabrück, Kath.Theologie (LA)	0,7	0,0	294.807	5,0	98,2
H Vechta (U), Kath. Theologie (LA)	0,4	0,3	363.241	5,0	71,6
Philosophie					
U Bremen, Philosophie	1,5	0,0	618.150	3,0	222,9
U Bremen, Religionswissenschaft	1,7	0,0	668.880	2,0	167,1
U Greifswald, Philosophie	1,0	0,5	428.675	3,0	68,6
U Hamburg, Philosophie	0,9	0,9	430.150	6,0	403,6
U Kiel, Philosophie	1,1	0,7	451.261	3,0	202,5
U Rostock, Philosophie	1,0	0,4	477.608	2,8	159,2
TU Braunschweig, Philosophie	1,5	1,0	570.834	2,0	164,7
U Göttingen, Philosophie	0,5	0,8	359.203	6,0	270,8
U Hannover, Philosophie	0,3	0,1	241.945	7,0	347,0
U Hannover, Religionswissenschaft	0,0	0,3	232.728	2,0	63,4
U Oldenburg, Philosophie	0,8	0,0	317.673	2,5	99,3
U Osnabrück, Philosophie	0,2	0,0	245.794	6,0	175,8

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** nur direkt der Lehreinheit zugeordnete Beschäftigte

G2 Allgemeine Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Beschäftigte**** je Professor***		Gesamtkosten Professoren***	Studierende
Lehreinheit	wissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	nichtwissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	je Professor*** in DM incl. Umlagen**	i. d. RegStZ (VZA, dienstl.ber.)
Hochschule/Lehreinheit				
Geschichte, Archäologie				
U Bremen, Geschichte	0,9	0,0	426.786	8,0
U Greifswald, Altertumswissenschaften	1,8	0,3	437.910	3,3
U Greifswald, Geschichte	1,4	0,3	405.765	8,0
U Hamburg, Geschichte	0,6	1,0	369.373	17,0
U Hamburg, Geschichte der Naturwissenschaften	0,5	0,8	453.935	3,3
U Hamburg, Klassische Archäologie	0,8	0,7	358.478	3,0
U Hamburg, Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte	1,1	2,0	597.902	2,0
U Hamburg, Vor- und Frühgeschichte	0,7	1,4	431.609	3,0
U Kiel, Archäologie	2,0	3,4	799.159	1,0
U Kiel, Geschichte	1,5	0,9	551.929	9,7
U Kiel, Ur- und Frühgeschichte	4,2	5,0	1.359.413	2,0
U Rostock, Altertumswissenschaften (inkl. Klass. Phil.)	2,5	0,8	567.392	3,3
U Rostock, Geschichte	1,5	0,5	470.780	6,0
TU Braunschweig, Geschichte	1,0	1,0	550.923	4,0
U Göttingen, Archäologie	1,0	1,8	541.305	2,0
U Göttingen, Geschichte	1,5	0,9	535.068	12,0
U Göttingen, Ur- und Frühgeschichte	1,0	1,2	509.357	2,0
U Hannover, Geschichte	0,4	0,2	285.615	16,0
U Oldenburg, Geschichte	0,6	0,0	348.264	9,0
U Osnabrück, Geschichte	0,7	0,0	372.122	6,0
H Vechta (U), Geschichte	0,0	0,0	211.612	4,0
Journalistik				
U Hamburg, Journalistik	0,9	0,4	479.187	2,7
U Göttingen, Publizistik	0,7	0,3	516.387	3,0
Vergleichende Sprachwissenschaften				
U Bremen, Linguistik	0,5	0,0	767.722	1,0
U Hamburg, Phonetik	0,2	1,2	338.328	2,1
U Kiel, Allg. u. Vergl. Sprachwissenschaft	1,2	0,9	470.358	1,0
U Kiel, Phonetik	3,0	2,8	939.755	1,0
U Göttingen, Sprachwissenschaft	2,0	1,0	660.856	1,0
U Osnabrück, Computerlinguistik	3,0	0,0	804.814	1,0
U Osnabrück, Literaturwissenschaft	0,5	0,0	627.483	2,0
U Osnabrück, Sprachwissenschaft	0,4	0,0	335.886	5,0
Klassische Philologie				
U Hamburg, Byzant. u. Neugriech. Philologie	1,4	1,6	641.804	1,0
U Hamburg, Griechisch	1,9	1,8	749.779	1,5
U Hamburg, Latein	1,4	1,1	481.197	2,5
U Kiel, Klassische Philologie	1,0	0,5	372.620	4,0
U Göttingen, Assyriologie	1,0	0,7	337.416	1,0
U Göttingen, Latein/Griechisch (LA)	1,8	0,6	707.161	4,0
U Göttingen, Latein/Roman. Philologie d. Mittelalters	1,0	0,3	416.590	2,0
U Osnabrück, Latein (LA)	0,5	0,0	507.208	2,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** nur direkt der Lehreinheit zugeordnete Beschäftigte

G2 Allgemeine Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Beschäftigte****	je Professor***	Gesamtkosten	Professoren***	Studierende
Lehreinheit	wissen-	nichtwissen-	Je Professor***		i. d. RegStZ
Hochschule/Lehreinheit	schaftl. Mit-	schaftl. Mit-	in DM		(VZÄ,
	arbeiterInnen	arbeiterInnen	incl. Umlagen**		dienstl.ber.)
Germanistik, germanische Sprachen ohne Anglistik					
U Bremen, Germanistik	0,7	0,0	439.905	11,0	372,4
U Greifswald, Germanistik	2,4	0,4	585.188	7,8	122,7
U Greifswald, Nordistik	2,4	0,9	603.847	3,3	56,7
U Hamburg, Deutsche Sprache u. Literatur	0,6	0,7	281.930	31,2	1.282,8
U Hamburg, Skandinavistik	3,1	1,1	708.124	1,1	84,0
U Kiel, Germanistik	1,9	0,7	552.305	8,0	498,3
U Kiel, Nordistik	4,0	0,9	965.787	1,8	139,1
U Rostock, Germanistik	1,1	0,6	443.862	7,7	253,9
TU Braunschweig, Deutsch (LA)	0,5	0,2	286.077	4,0	117,8
TU Braunschweig, Germanistik	1,3	0,8	507.657	4,0	241,2
U Göttingen, Germanistik	2,0	0,9	604.156	11,0	572,2
U Göttingen, Skandinavistik	1,5	0,5	430.353	2,0	47,0
U Hildesheim, Deutsch (LA)	3,0	0,3	907.345	1,4	108,1
U Hannover, Germanistik	0,3	0,2	298.871	14,0	502,1
U Lüneburg, Deutsch (LA)	1,3	0,0	438.059	4,0	133,6
U Oldenburg, Germanistik	0,7	0,0	476.795	11,0	441,8
U Oldenburg, Niederlandistik	1,5	0,0	578.011	2,0	52,0
U Osnabrück, Germanistik	0,3	0,0	268.666	11,0	302,7
H Vechta (U), Germanistik (LA)	0,5	0,0	385.473	4,0	145,4
Anglistik					
U Bremen, Anglistik	0,8	0,0	475.476	4,4	235,7
U Greifswald, Anglistik/Amerikanistik	3,6	0,6	756.195	3,5	69,8
U Hamburg, Englische Philologie	1,0	0,9	368.638	12,5	700,1
U Kiel, Anglistik	4,0	1,1	894.646	4,7	451,4
U Rostock, Anglistik/Amerikanistik	3,5	0,7	913.722	3,0	189,0
TU Braunschweig, Anglistik	1,7	1,3	692.046	3,0	178,8
TU Braunschweig, Englisch (LA)	0,8	0,1	263.493	4,0	60,7
U Göttingen, Anglistik	3,3	0,9	727.486	7,0	424,0
U Hannover, Anglistik	1,1	0,3	424.333	9,0	372,3
U Oldenburg, Anglistik	1,0	0,0	503.112	7,0	298,1
U Osnabrück, Anglistik	0,8	0,0	399.643	6,0	144,0
H Vechta (U), Anglistik (LA)	0,7	0,0	329.382	3,0	58,3
Romanistik					
U Bremen, Romanistik	0,5	0,0	460.167	5,0	243,2
U Greifswald, Romanistik	2,1	0,4	490.635	4,0	53,6
U Hamburg, Roman. Philolog. Franz - Italien.	1,9	1,0	504.120	6,8	513,9
U Hamburg, Roman. Philolog. Spanisch - Portug.	1,3	1,1	449.097	5,8	330,7
U Kiel, Romanistik	4,1	1,2	909.910	3,0	353,8
U Rostock, Romanistik	1,0	0,5	393.940	4,0	87,2
TU Braunschweig, Romanistik	4,0	1,0	1.075.567	1,0	56,8
U Göttingen, Romanistik	2,3	0,7	690.717	7,0	364,3
U Hannover, Romanistik	1,5	0,3	453.595	4,0	198,0
U Osnabrück, Romanistik	0,8	0,0	365.817	4,0	133,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** nur direkt der Lehreinheit zugeordnete Beschäftigte

G2 Allgemeine Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Beschäftigte****	Je Professor***	Gesamtkosten	Professoren***	Studierende
Lehreinheit			Je Professor***		i. d. RegStZ
Hochschule/Lehreinheit	wissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	nichtwissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	in DM incl. Umlagen**		(VZÄ, dienstl.ber.)
Slawistik, Baltistik, Finno-Urgistik					
U Bremen, Osteuropa/Polonistik	0,7	0,0	344.399	3,0	61,9
U Greifswald, Baltistik	2,9	0,5	588.297	1,0	7,2
U Greifswald, Slawistik	2,3	0,7	489.495	3,8	19,5
U Hamburg, Slavische Philologie	2,4	1,6	636.662	4,0	240,6
U Rostock, Slawistik	1,0	0,3	359.098	3,0	17,8
U Göttingen, Finno-Ugristik	4,0	1,0	629.776	1,0	19,3
U Göttingen, Slawistik	5,0	1,5	1.256.670	2,0	74,2
U Oldenburg, Slawistik	1,2	0,0	391.147	3,0	47,5
Außereuropäische Sprach- u. Kulturwissenschaften					
U Hamburg, Afrikan. Sprachen u. Kulturen	1,9	0,8	529.788	3,0	73,6
U Hamburg, Ägyptologie	0,0	0,5	305.027	1,5	32,0
U Hamburg, Altamerik. Sprachen u. Kulturen	1,5	1,3	529.213	1,0	40,5
U Hamburg, Altorientalistik	0,0	0,4	270.275	1,4	14,9
U Hamburg, Austrones. Sprachen u. Kulturen	2,3	1,2	687.393	1,0	43,1
U Hamburg, Ind. u. Tibetische Philologie	0,6	0,3	293.358	4,7	72,0
U Hamburg, Islamwiss., Turkologie, Iranistik	1,4	0,4	428.144	5,1	157,0
U Hamburg, Sinologie	1,1	0,4	399.462	3,0	114,6
U Hamburg, Sprache u. Kultur Japans	1,3	0,6	444.619	3,0	107,7
U Hamburg, Sprache u. Kultur Thail., Burmas u. Indoc	0,5	0,3	312.089	2,0	69,0
U Kiel, Orientalistik (inkl. Indologie und Sinologie)	1,9	0,7	560.220	2,2	75,5
U Göttingen, Ägyptologie	2,0	0,5	486.173	1,0	20,3
U Göttingen, Arabistik	0,3	0,3	230.830	3,0	26,1
U Göttingen, Indologie	2,0	1,0	665.834	1,0	19,3
U Göttingen, Iranistik	1,0	0,7	271.045	1,0	6,5
U Göttingen, Japanologie/Sinologie	1,0	0,3	432.683	2,0	70,6
U Göttingen, Turkologie	0,0	0,3	183.970	2,0	15,7
Kulturwissenschaften i. e. S.					
U Bremen, Kulturwissenschaft	1,1	0,0	501.761	6,0	407,7
U Hamburg, Ethnologie	0,4	0,4	250.918	5,0	174,4
U Hamburg, Volkskunde	1,0	1,1	521.419	1,0	88,8
U Kiel, Volkskunde	1,6	0,6	698.779	1,0	90,3
U Göttingen, Völkerkunde	0,5	1,2	443.790	4,0	163,2
U Göttingen, Volkskunde	2,0	0,5	654.667	2,0	94,1
Psychologie					
U Bremen, Psychologie	2,0	0,5	699.231	12,0	677,1
U Greifswald, Psychologie	2,4	0,5	636.927	5,0	224,6
U Hamburg, Psychologie	1,2	1,2	464.114	18,9	1.042,2
U Kiel, Psychologie	2,5	1,0	761.758	5,3	452,9
TU Braunschweig, Psychologie	1,8	0,9	546.191	6,0	233,0
U Göttingen, Psychologie	2,8	2,2	998.381	5,0	476,0
U Hannover, Psychologie	0,4	0,3	378.573	7,0	443,5
U Oldenburg, Psychologie	1,2	0,0	510.696	11,0	406,0
U Osnabrück, Psychologie	1,0	0,0	423.726	13,0	445,5
H Vechta (U), Psychologie/Gerontologie	1,5	0,3	346.465	4,0	105,4

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** nur direkt der Lehreinheit zugeordnete Beschäftigte

G2 Allgemeine Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Beschäftigte****	je Professor***	Gesamtkosten Professoren***	Studierende
Lehreinheit	wissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	nichtwissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	je Professor*** in DM incl. Umlagen**	i. d. RegStZ (VZÄ, dienstl.ber.)
Hochschule/Lehreinheit				
Erziehungswissenschaften				
U Bremen, Erziehungswissenschaft (LA)	0,5	0,0	328.087	537,7
U Bremen, Primarstufe	1,6	0,0	591.074	370,2
U Bremen, Weiterbildung	0,6	0,0	367.663	267,3
U Flensburg, Erziehungswissenschaften	0,6	0,0	315.711	596,6
U Greifswald, Erziehungswissenschaften	2,6	0,9	773.511	89,7
U Hamburg, Allgem. Erziehungswissenschaft	0,5	0,6	256.319	1.842,7
U Hamburg, Berufs- u. Wirtschaftspäd. (LA)	0,3	0,6	230.093	172,6
U Kiel, Pädagogik	2,9	0,7	695.943	222,7
U Rostock, Allg. u. Sozialpädagogik	1,5	0,4	922.638	344,6
U Rostock, Pädagogik (EGW)	0,0	1,3	471.793	70,1
U Rostock, Schulpädagogik	2,6	0,8	717.297	122,5
TU Braunschweig, Erziehungswissenschaften	1,9	1,1	573.164	836,0
U Göttingen, Familien-/Freizeitpädagogik	2,0	0,8	452.388	247,2
U Göttingen, Grundwissenschaften Lehramt (LA)	2,5	0,5	877.354	102,0
U Göttingen, Pädagogik	0,7	0,6	324.310	634,5
U Hildesheim, Grundwissenschaften Lehramt (LA)	2,2	0,2	528.437	639,0
U Hannover, Berufspädagogik	1,3	0,3	334.951	279,8
U Hannover, Erziehungswissenschaften	1,1	0,0	391.019	2.747,6
U Hannover, Pädagogik	2,0	0,7	596.384	431,0
U Lüneburg, Erziehungswissenschaften	0,9	0,0	416.302	534,8
U Oldenburg, Interkulturelle Pädagogik	0,8	0,0	579.128	145,0
U Oldenburg, Pädagogik	0,6	0,0	435.114	900,4
U Osnabrück, Pädagogik (LA)	1,4	0,0	405.420	336,1
H Vechta (U), Pädagogik (LA)	0,6	0,0	350.023	284,1
Sonderpädagogik				
U Bremen, Behindertenpädagogik (LA)	0,4	0,1	332.982	238,3
U Hamburg, Behindertenpädagogik (LA)	0,3	0,8	272.759	779,0
U Rostock, Sonder- und Heilpädagogik	1,2	0,5	510.116	191,7
U Oldenburg, Sonderpädagogik	1,0	0,0	442.518	304,0
Sport				
Sport				
U Bremen, Sport (LA)	2,3	0,0	559.144	184,9
U Greifswald, Sport	2,8	1,7	789.674	56,2
U Hamburg, Sportwissenschaft	1,0	1,7	491.076	430,1
U Kiel, Sportwissenschaft	5,4	1,6	1.551.019	366,6
U Rostock, Sportwissenschaft	1,9	2,1	710.823	107,4
TU Braunschweig, Sport (LA)	3,0	1,7	849.639	35,8
U Göttingen, Sport	3,5	1,1	705.282	227,7
U Hildesheim, Sport (LA)	2,0	1,0	720.609	32,6
U Hannover, Sport (LA)	5,5	2,5	1.366.109	190,5
U Oldenburg, Sportwissenschaften (LA)	1,4	0,0	517.323	159,2
U Osnabrück, Sport (LA)	1,0	0,0	401.845	98,3
H Vechta (U), Sport (LA)	0,5	1,0	452.326	41,4

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** nur direkt der Lehreinheit zugeordnete Beschäftigte

G2 Allgemeine Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Beschäftigte**** wissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	Je Professor*** nichtwissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	Gesamtkosten Je Professor*** in DM incl. Umlagen**	Professoren***	Studierende i. d. RegStZ (VZÄ, dienstl.ber.)
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften					
Politikwissenschaften					
U Bremen, Politikwissenschaft	1,5	0,0	703.310	7,0	520,9
U Greifswald, Politikwissenschaft	1,3	0,0	479.621	1,0	45,6
U Hamburg, Politische Wissenschaften	0,7	0,8	427.873	7,4	547,5
U Kiel, Politologie	4,3	1,6	1.276.262	1,2	239,2
TU Braunschweig, Politikwissenschaft	1,3	0,6	481.559	5,0	315,9
U Hannover, Politische Wissenschaft/Soziologie	0,8	0,3	446.463	18,0	1.694,4
U Osnabrück, Politik	0,0	0,0	242.097	6,0	271,8
Sozialwissenschaften					
U Bremen, Sozialwiss. LABS	0,7	0,0	286.318	3,0	19,1
U Bremen, Soziologie	1,5	0,0	632.675	11,0	680,4
U Hamburg, Soziologie	0,6	0,7	287.396	14,8	680,5
U Kiel, Soziologie	2,5	1,5	805.284	2,0	272,1
TU Braunschweig, Sozialkunde (LA)	1,0	0,8	382.858	1,0	7,7
U Göttingen, Sozialwissenschaften	1,1	0,6	533.379	15,0	1.115,7
U Oldenburg, Sozialwissenschaft	0,5	0,0	500.702	17,0	1.132,5
U Osnabrück, Sozialwissenschaft	0,6	0,0	358.266	11,0	553,1
H Vechta (U), Sozialwissenschaft/Politik	0,3	0,0	275.642	4,0	171,8
Sozialpädagogik					
U Bremen, Sozialpädagogik / Sozialarbeitswiss.	0,4	0,1	404.760	7,0	273,9
U Hildesheim, Sozialpädagogik	1,0	0,1	351.970	4,0	199,9
U Lüneburg, Sozialpädagogik	0,7	0,0	376.895	6,3	231,7
Rechtswissenschaft					
U Bremen, Rechtswissenschaft	0,8	0,1	510.073	20,0	1.106,8
U Greifswald, Rechtswissenschaft	1,7	0,6	662.184	13,3	904,1
U Hamburg, Rechtswissenschaft I / II	1,2	1,7	478.926	41,6	3.386,0
U Kiel, Rechtswissenschaft	1,6	1,4	638.497	19,3	1.764,8
U Rostock, Rechtswissenschaften	1,9	1,0	726.103	12,5	1.237,9
U Göttingen, Rechtswissenschaft	1,6	1,6	582.967	30,0	2.807,4
U Hannover, Rechtswissenschaft	1,0	0,9	611.044	21,0	2.283,3
U Osnabrück, Rechtswissenschaft	1,5	0,0	609.741	17,0	1.727,7

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** nur direkt der Lehreinheit zugeordnete Beschäftigte

G2 Allgemeine Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Beschäftigte**** je Professor***		Gesamtkosten je Professor***	Professoren***	Studierende i. d. RegStZ (VZA, dienstl.ber.)
Lehreinheit	wissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	nichtwissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	in DM incl. Umlagen**		
Hochschule/Lehreinheit					
Wirtschaftswissenschaften					
U Bremen, Arbeitslehre (LA)	1,0	0,9	417.463	4,0	53,2
U Bremen, Arbeitswissenschaft	1,7	0,0	574.213	3,0	31,5
U Bremen, Wirtschaftswiss. LABS	0,0	0,0	202.249	1,0	6,8
U Bremen, Wirtschaftswissenschaften	1,7	0,0	636.631	21,8	1.354,1
U Flensburg, Betriebliche Bildung und Management	1,1	1,2	513.953	4,2	257,0
U Greifswald, Wirtschaftswissenschaft	1,8	0,8	629.599	7,5	257,4
HWP Hamburg, Sozialökonomie	0,7	0,4	333.569	47,5	1.772,0
U Hamburg, Wirtschaftswissenschaften	3,8	1,6	757.250	31,9	3.496,6
U Kiel, Betriebswirtschaftslehre	2,4	0,9	647.190	8,0	608,4
U Kiel, Volkswirtschaftslehre	2,1	0,8	606.926	8,0	734,4
U Rostock, WSF	2,0	0,9	638.781	25,3	1.224,8
U Göttingen, Volkswirtschaftslehre	2,2	1,0	602.420	16,0	1.193,4
U Göttingen, Wirtschaftswissenschaften	3,3	1,0	1.032.229	16,0	2.048,1
U Hannover, Wirtschaftswissenschaften	2,0	0,7	629.887	21,0	2.022,9
U Lüneburg, Wirtschafts-/Sozialwissenschaften	1,8	0,0	737.765	19,0	1.948,8
U Oldenburg, Arbeit/Wirtschaft (LA)	0,5	0,0	1.043.433	2,0	39,7
U Oldenburg, Wirtschaftswissenschaften	1,0	0,0	580.418	24,0	1.551,3
U Osnabrück, Wirtschaftswissenschaften	2,3	0,0	752.973	12,0	1.236,6

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** nur direkt der Lehreinheit zugeordnete Beschäftigte

G2 Allgemeine Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Beschäftigte**** je Professor***		Gesamtkosten Professoren***	Studierende	
Lehreinheit	wissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	nichtwissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	je Professor*** in DM incl. Umlagen**	i. d. RegStZ (VZÄ, dienstl.ber.)	
Hochschule/Lehreinheit					
Mathematik, Naturwissenschaften					
Mathematik					
U Bremen, Mathematik	0,9	0,1	431.870	20,5	427,8
U Greifswald, Mathematik/Informatik	1,9	0,4	536.338	11,5	131,8
U Hamburg, Mathematik	0,7	0,5	326.573	32,3	869,3
U Kiel, Mathematik	0,9	0,3	343.733	18,4	405,4
U Rostock, Mathematik	1,4	0,6	448.919	16,6	223,8
TU Braunschweig, Mathematik	1,9	0,4	459.562	17,0	642,8
TU Braunschweig, Mathematik/Physik - Didaktik (LA)	1,8	1,7	526.603	3,0	77,6
TU Clausthal, Mathematik	1,1	0,4	433.292	10,0	259,4
U Göttingen, Mathematik	1,0	0,8	414.955	23,0	512,5
U Hildesheim, Mathematik (LA)	1,0	0,0	450.099	6,0	49,5
U Hannover, Mathematik	2,0	0,5	510.429	26,0	1.205,6
U Lüneburg, Mathematik (LA)	2,0	0,0	628.916	1,0	42,1
U Oldenburg, Mathematik	0,4	0,1	408.452	19,0	450,5
U Osnabrück, Mathematik	0,6	0,0	388.455	14,0	603,1
H Vechta (U), Mathematik (LA)	1,0	0,0	432.512	2,0	61,4
Informatik					
U Bremen, Informatik	2,1	1,3	921.210	12,0	552,3
U Hamburg, Informatik	2,2	1,3	648.573	23,0	804,0
U Kiel, Informatik	5,3	2,1	1.266.192	6,3	291,1
Med. U Lübeck, Informatik (eingeschränkt vergleichbar)	2,9	1,5	848.921	11,0	187,8
U Rostock, Informatik	2,8	1,9	875.325	10,5	286,3
TU Braunschweig, Informatik	3,4	1,7	874.954	11,0	376,4
TU Braunschweig, Wirtschaftsinformatik/-Ingenieurwes	3,1	1,0	594.550	9,0	372,7
TU Clausthal, Informatik	2,9	0,7	743.180	5,0	180,6
U Hildesheim, Informatik	3,1	0,6	967.329	7,0	449,2
U Oldenburg, Informatik	2,6	0,4	914.595	11,0	385,3
U Osnabrück, Informatik (LA)	2,0	0,0	555.135	3,0	168,9
Physik, Astronomie					
U Bremen, Physik	0,9	0,1	626.720	20,0	226,1
U Greifswald, Physik	3,0	2,1	1.023.489	8,4	54,9
U Hamburg, Physik	1,7	3,1	766.442	39,1	917,3
U Kiel, Physik	2,4	3,5	930.261	16,5	348,0
U Rostock, Physik	1,8	2,6	838.775	14,0	133,6
TU Braunschweig, Physik	3,1	2,4	1.006.052	13,0	521,1
TU Clausthal, Physik	2,0	2,0	767.882	8,0	114,0
U Göttingen, Physik	1,9	3,0	789.397	38,0	787,3
U Hildesheim, Physik (LA)	1,0	1,3	420.864	2,0	3,1
U Hannover, Physik	1,7	1,8	712.568	19,0	481,1
U Oldenburg, Physik	1,9	0,0	1.290.026	13,0	332,8
U Osnabrück, Physik	1,5	0,0	685.162	17,0	288,4
H Vechta (U), Physik (LA)	0,0	1,0	286.223	1,0	3,2

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** nur direkt der Lehreinheit zugeordnete Beschäftigte

G2 Allgemeine Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Beschäftigte**** je Professor*** wissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	je Professor*** nichtwissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	Gesamtkosten Professoren*** Je Professor*** in DM incl. Umlagen**	Studierende i. d. RegStZ (VZÄ, dienstl.ber.)
Chemie				
U Bremen, Chemie	1,6	0,3	760.745	17,0
U Greifswald, Biochemie/Chemie	4,2	4,3	1.398.801	6,5
U Hamburg, Chemie	2,5	5,7	1.016.114	28,2
U Kiel, Chemie	3,3	4,1	1.123.839	12,0
U Rostock, Chemie	2,0	3,3	819.118	12,7
TU Braunschweig, Chemie	3,5	3,0	917.066	18,0
TU Braunschweig, Lebensmittelchemie	6,0	5,0	2.316.148	1,0
TU Clausthal, Chemie	3,5	4,5	1.380.272	8,0
U Göttingen, Chemie	3,0	5,1	1.316.375	22,0
U Hildesheim, Chemie (LA)	0,3	0,5	199.133	1,6
U Hannover, Chemie	2,5	2,8	889.160	22,0
U Oldenburg, Chemie	2,1	1,1	1.474.594	13,0
U Osnabrück, Chemie	2,2	0,0	857.739	5,0
H Vechta (U), Chemie (LA)	1,0	1,0	371.685	1,0
Pharmazie				
U Greifswald, Pharmazie	4,4	5,3	1.724.689	4,3
U Hamburg, Pharmazie	3,3	5,3	1.010.935	6,0
U Kiel, Pharmazie	4,7	6,3	1.460.207	5,0
TU Braunschweig, Pharmazie	4,0	3,6	1.144.568	12,0
Biologie				
U Bremen, Biologie	1,9	0,2	866.150	18,0
U Greifswald, Biologie	2,3	4,0	1.075.029	14,5
U Hamburg, Biochemie/Molekularbiologie	3,1	2,6	817.749	3,3
U Hamburg, Biologie	1,4	4,5	762.452	44,7
U Kiel, Biologie	2,5	3,3	1.050.075	16,7
U Rostock, Biologie	2,3	3,8	958.201	12,7
TU Braunschweig, Biologie u. Chemie - Didaktik (LA)	0,3	0,6	227.870	4,0
TU Braunschweig, Biowissenschaften	3,5	6,3	1.171.744	15,0
U Göttingen, Biologie	1,6	3,5	865.528	35,0
U Hildesheim, Biologie (LA)	0,3	0,3	197.555	2,4
U Hannover, Biologie	0,8	1,6	578.547	15,0
U Oldenburg, Biologie	1,2	0,1	913.551	19,0
U Osnabrück, Biologie	2,4	0,0	1.194.847	13,0
H Vechta (U), Biologie/Naturschutz (LA)	1,0	0,5	419.172	2,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** nur direkt der Lehreinheit zugeordnete Beschäftigte

G2 Allgemeine Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Beschäftigte**** je Professor***		Gesamtkosten Professoren***	Studierende
Lehreinheit	wissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	nichtwissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	je Professor*** in DM incl. Umlagen**	i. d. RegStZ (VZÄ, dienstl.ber.)
Hochschule/Lehreinheit				
Geowissenschaften (ohne Geographie)				
U Bremen, Geologie / Paläontologie	2,1	0,4	1.124.772	163,1
U Bremen, Geophysik	1,2	0,0	568.883	21,7
U Bremen, Mineralogie	0,8	0,0	510.272	21,8
U Greifswald, Geologie	1,9	2,6	879.402	40,7
U Hamburg, Geologie	1,2	1,6	601.122	115,3
U Hamburg, Geophysik	1,3	2,1	736.219	43,6
U Hamburg, Meteorologie	2,1	2,8	973.354	89,7
U Hamburg, Mineralogie	1,0	1,8	533.313	89,1
U Hamburg, Ozeanographie	3,5	3,2	1.237.999	70,9
U Kiel, Geologie/Paläontologie	1,3	2,3	694.565	110,6
U Kiel, Geophysik	3,0	4,0	1.051.549	52,6
U Kiel, Mineralogie	2,0	3,3	793.987	87,1
TU Braunschweig, Geologie	1,3	1,6	547.000	107,1
TU Clausthal, Geologie	1,1	1,1	493.657	98,7
TU Clausthal, Geophysik	1,8	2,3	690.240	38,4
TU Clausthal, Mineralogie	2,0	2,4	758.258	66,1
U Göttingen, Geologie	1,6	1,8	781.889	186,4
U Göttingen, Mineralogie	0,9	2,0	485.514	74,8
U Hannover, Geologie	0,8	0,8	449.188	105,9
U Hannover, Meteorologie	0,8	1,5	488.109	81,2
U Hannover, Mineralogie	2,7	2,0	847.456	92,5
Geographie				
U Bremen, Geographie	1,2	0,0	584.652	135,5
U Greifswald, Geographie	1,8	1,7	747.764	151,4
U Hamburg, Geographie	0,8	1,3	543.041	311,3
U Kiel, Geographie	1,7	1,8	861.375	252,4
TU Braunschweig, Erdkunde/Geschichte - Didaktik (LA 2,0	2,0	1,0	639.021	25,8
TU Braunschweig, Geoökologie/Geographie	1,6	1,5	614.317	74,3
U Göttingen, Geographie	1,6	1,0	672.326	279,9
U Hannover, Geographie	2,5	1,8	908.240	305,8
U Oldenburg, Geographie	0,0	0,0	249.449	129,4
U Osnabrück, Geographie	0,6	0,0	418.200	234,9
H Vechta (U), Geographie/Umweltwissenschaften (LA) 0,5	0,5	0,6	432.700	60,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** nur direkt der Lehreinheit zugeordnete Beschäftigte

G2 Allgemeine Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Beschäftigte**** je Professor***		Gesamtkosten je Professor***	Professoren***	Studierende i. d. RegStZ (VZÄ, dienstl.ber.)
Lehreinheit	wissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	nichtwissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	in DM incl. Umlagen**		
Hochschule/Lehreinheit					
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften					
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnolo					
U Kiel, Agrarwissenschaft	2,4	3,4	926.907	24,7	766,8
U Rostock, Agrarökologie	1,2	1,8	658.237	9,8	186,3
U Göttingen, Agrarwissenschaften	1,7	4,0	864.322	44,0	580,3
U Hannover, Gartenbau	1,5	6,0	907.811	21,0	431,8
U Hannover, Lebensmittelwissenschaft (LA)	0,4	0,9	425.139	5,0	101,3
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft					
U Hamburg, Holzwirtschaft	0,6	1,9	456.635	8,0	163,5
U Göttingen, Forstwissenschaften	1,5	4,6	960.894	22,0	398,3
Ernährungs- und Haushaltswissenschaften					
U Hannover, Haushaltswissenschaft (LA)	3,0	2,0	1.121.302	1,0	20,8
U Oldenburg, Hauswirtschaft (LA)	0,5	0,0	275.744	2,0	20,9
Gesundheits- und Pflegewissenschaften					
U Bremen, Gesundheitswiss.	0,0	1,0	382.219	1,0	42,0
U Flensburg, Gesundheitsbildung	1,3	0,3	406.715	1,5	53,1
U Osnabrück, Gesundheit (LA)	1,0	0,0	515.974	3,0	60,1

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** nur direkt der Lehreinheit zugeordnete Beschäftigte

G2 Allgemeine Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Beschäftigte**** wissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	Je Professor*** nichtwissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	Gesamtkosten Professoren*** je Professor*** in DM incl. Umlagen**	Studierende i. d. RegStZ (VZÄ, dienstl.ber.)
Ingenieurwissenschaften				
Maschinenbau / Verfahrenstechnik				
U Bremen, Produktionstechnik	3,3	1,0	1.223.565	214,0
TU Harburg, Maschinenbau	2,2	2,8	968.923	706,4
TU Harburg, Verfahrenstechnik	2,6	2,8	1.090.365	437,4
U Hamburg, Schiffbau	1,6	3,8	931.699	103,0
U Rostock, Maschinenbau u. Schiffstechnik	2,5	3,5	926.992	185,6
TU Braunschweig, Maschinenbau	5,0	5,8	1.535.468	1.175,4
TU Clausthal, Maschinen-/Verfahrenstechnik	2,4	3,2	1.131.919	1.053,9
TU Clausthal, Metallurgie/Werkstoffwissenschaften	2,5	3,5	904.704	245,0
TU Clausthal, Umweltschutztechnik	1,9	2,7	829.041	39,7
U Hannover, Maschinenbau	3,4	3,6	1.161.151	925,9
Elektrotechnik				
U Bremen, Elektrotechnik	2,3	0,0	1.025.502	160,2
TU Harburg, Elektrotechnik	2,4	2,5	1.005.679	644,2
U Kiel, Technik	3,0	2,4	966.717	118,7
U Rostock, Elektro- u. Informationstechnik	1,9	2,3	753.617	195,5
TU Braunschweig, Elektrotechnik	4,7	4,2	1.264.413	586,1
U Hannover, Elektrotechnik	3,9	2,6	1.090.750	675,4
Architektur				
TU Braunschweig, Architektur	2,9	1,2	752.838	783,9
U Hannover, Architektur	1,6	0,8	472.124	956,5
Bauingenieurwesen				
TU Harburg, Bauingenieurwesen	2,3	2,2	963.120	635,8
U Rostock, Bauingenieurwesen	2,8	4,7	1.221.311	353,1
TU Braunschweig, Bauingenieurwesen	3,5	2,8	1.088.631	1.158,6
U Hannover, Bauingenieurwesen	1,6	1,8	704.815	1.348,4
Technik/Gewerblich-Technische Wissenschaften				
U Bremen, GTW (Institut Technik und Bildung ITB)	0,0	0,0	329.291	12,4
TU Harburg, Gewerblich-technische Wissenschaften	2,2	1,1	808.217	122,6
U Hamburg, Gewerbl. - Techn. Wissenschaft	0,3	1,8	431.457	173,9
U Hildesheim, Technik (LA)	1,0	1,1	418.122	16,2
U Hannover, Textil- und Bekleidungstechnik (LA)	0,7	1,3	623.218	35,8
U Oldenburg, Technik (LA)	0,5	0,0	446.039	22,5

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** nur direkt der Lehreinheit zugeordnete Beschäftigte

G2 Allgemeine Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Beschäftigte**** je Professor***		Gesamtkosten Professoren***	Studierende
Lehreinheit	wissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	nichtwissen- schaftl. Mit- arbeiterInnen	Je Professor*** in DM incl. Umlagen**	i. d. RegStZ (VZÄ, dienstl.ber.)
Hochschule/Lehreinheit				
Kunst, Kunstwissenschaften				
Kunst/Kunstwissenschaft allgemein				
U Bremen, Kunstwissenschaft	1,2	0,7	614.137	160,8
U Greifswald, Kunst	1,8	0,8	580.535	102,2
U Hamburg, Kunstgeschichte	0,8	1,6	544.848	221,3
U Kiel, Kunstgeschichte	0,4	0,5	349.338	151,6
TU Braunschweig, Kunstgeschichte	1,0	2,0	630.928	37,0
U Göttingen, Kunstgeschichte	0,7	0,9	531.816	86,7
U Osnabrück, Kunstgeschichte	0,3	0,0	346.904	61,7
U Osnabrück, Kunstpädagogik	0,2	0,0	266.786	48,0
H Vechta (U), Kunst (LA)	1,0	0,0	260.810	8,3
Gestaltung				
U Lüneburg, Gestaltendes Werken (LA)	3,0	0,0	595.383	20,3
U Oldenburg, Textiles Gestalten (LA)	0,5	0,0	419.341	32,7
U Osnabrück, Textiles Gestalten (LA)	2,0	0,0	645.897	26,4
H Vechta (U), Gestaltendes Werken (LA)	0,0	1,0	431.433	26,8
Musik, Musikwissenschaften				
U Bremen, Musikwissenschaft	0,6	0,0	359.297	56,8
U Greifswald, Musik	2,2	0,7	605.961	25,5
U Hamburg, Historische Musikwissenschaft	0,7	1,2	488.716	98,3
U Hamburg, System. Musikwissenschaft	0,5	1,9	546.787	77,8
U Kiel, Musikwissenschaft	1,8	0,5	524.218	47,0
U Rostock, Musikwissenschaften	1,9	0,5	530.298	18,3
TU Braunschweig, Musik (LA)	1,5	1,0	485.596	21,3
U Göttingen, Musikwissenschaft	0,7	0,3	339.291	56,5
U Oldenburg, Musik (LA)	1,2	0,0	940.214	107,5
U Osnabrück, Musik	0,3	0,0	450.241	79,4
H Vechta (U), Musik (LA)	0,5	0,0	443.734	13,0
Sonstige				
Solitäre				
U Bremen, BGW/IA&T Grundl. Wiss. f. Ing.wiss./Nat.wi	2,5	1,5	698.518	0,0
U Flensburg, Fachdidaktik/Fachwissenschaft LA	1,0	0,2	334.093	674,3
U Hamburg, Gebärdensprache	3,0	2,0	832.661	75,5
U Hamburg, Kriminologie	3,0	1,5	844.025	69,9
U Hamburg, Musiktheater-, Schauspieltheater-u. Filmr	3,5	3,2	1.730.680	87,4
U Hamburg, Recht und Ökonomik	0,8	0,2	320.090	47,0
U Hamburg, Sprachlehrforschung	5,9	1,6	1.116.857	97,9

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** nur direkt der Lehreinheit zugeordnete Beschäftigte

K 2 Lehrbezogene Kennzahlen – Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich

K2 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehreineinheit Hochschule/Lehreineinheit	Gesamtkosten** für die Lehre in DM je ...		Absolventen Je Professor***	Studierende i. d. RegStZ je Wissenschaftler***
	Studienplatz- äquivalent	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent	
Sprach- und Kulturwissenschaften				
Theologie				
U Greifswald, Theologie	3.818	24.841	119.809	1,4 3,2
U Hamburg, Ev. Theologie	4.870	5.767	40.473	4,0 17,2
U Kiel, Theologie	5.225	10.234	36.215	4,4 9,3
U Rostock, Theologie	3.848	13.671	104.668	1,5 5,6
TU Braunschweig, Evang. Religion (LA)	6.284	6.036	21.561	7,9 18,7
U Göttingen, Theologie	4.243	9.289	43.479	3,6 9,1
U Hildesheim, Evang. Theologie (LA)	3.562	4.319	25.884	5,1 20,2
U Hildesheim, Kath. Theologie (LA)	4.578	14.727	35.659	3,9 4,7
U Lüneburg, Evang. Theologie (LA)	3.894	5.688	22.898	5,3 14,2
U Oldenburg, Evang. Religion (LA)	5.463	5.935	49.505	3,3 23,0
U Osnabrück, Evang. Theologie (LA)	4.030	7.085	75.403	1,3 10,2
U Osnabrück, Kath.Theologie (LA)	4.400	6.989	65.767	2,1 11,9
H Vechta (U), Kath. Theologie (LA)	4.538	11.408	118.956	1,4 10,2
Philosophie				
U Bremen, Philosophie	5.483	3.642	287.731	0,9 29,7
U Bremen, Religionswissenschaft	4.505	3.479	58.144	5,0 30,4
U Greifswald, Philosophie	8.107	8.802	1.228.295	0,2 11,6
U Hamburg, Philosophie	3.009	2.842	27.177	7,0 35,7
U Kiel, Philosophie	4.271	2.883	87.013	2,2 28,9
U Rostock, Philosophie	4.573	3.568	71.970	2,9 29,1
TU Braunschweig, Philosophie	4.173	3.192	211.913	1,2 32,9
U Göttingen, Philosophie	3.880	3.514	121.531	1,3 30,1
U Hannover, Philosophie	2.542	2.308	90.587	1,3 38,6
U Hannover, Religionswissenschaft	3.116	3.245	55.628	1,8 31,7
U Oldenburg, Philosophie	3.099	3.371		0,0 22,1
U Osnabrück, Philosophie	2.982	3.969	258.349	0,5 25,1

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

K2 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Gesamtkosten** für die Lehre in DM je ...			Absolventen	Studierende
Lehreinheit	Studienplatz-äquivalent	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent i. d. RegStZ	je Professor***	i. d. RegStZ je Wissenschaftler***
Hochschule/Lehreinheit					
Geschichte, Archäologie					
U Bremen, Geschichte	3.608	4.704	79.630	2,5	21,7
U Greifswald, Altertumswissenschaften	4.047	7.115		0,0	12,3
U Greifswald, Geschichte	5.200	20.195	181.327	1,0	3,6
U Hamburg, Geschichte	5.025	4.141	33.310	5,2	26,5
U Hamburg, Geschichte der Naturwissenschaften		32.206	287.961	0,7	4,0
U Hamburg, Klassische Archäologie	7.597	7.587	116.729	1,5	12,6
U Hamburg, Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte	3.536	2.792	33.372	8,3	46,9
U Hamburg, Vor- und Frühgeschichte	9.249	9.440	98.924	2,1	12,6
U Kiel, Archäologie	5.339	9.686	126.558	2,8	11,3
U Kiel, Geschichte	2.870	6.289	32.120	8,0	15,9
U Kiel, Ur- und Frühgeschichte	5.926	12.347	87.981	5,3	7,2
U Rostock, Altertumswissenschaften (inkl. Klass. Phil.)	4.699	11.319	193.624	1,2	5,7
U Rostock, Geschichte	4.200	9.505	122.556	1,7	8,8
TU Braunschweig, Geschichte	5.728	5.127	58.888	4,4	25,1
U Göttingen, Archäologie	6.334	9.879	243.235	0,9	11,5
U Göttingen, Geschichte	5.735	6.300	77.255	3,2	15,7
U Göttingen, Ur- und Frühgeschichte	6.234	12.191	168.795	1,2	8,4
U Hannover, Geschichte	3.730	4.011	42.937	3,2	24,5
U Oldenburg, Geschichte	4.877	6.082	100.851	1,6	17,2
U Osnabrück, Geschichte	4.884	5.219	125.099	1,4	19,6
H Vechta (U), Geschichte	4.684	9.462	163.954	0,6	10,4
Journalistik					
U Hamburg, Journalistik	5.275	3.378	154.506	1,5	35,2
U Göttingen, Publizistik	4.013	3.228	69.067	3,1	40,3
Vergleichende Sprachwissenschaften					
U Bremen, Linguistik	4.786	4.184	140.403	2,2	50,3
U Hamburg, Phonetik	3.856	4.633	70.571	2,4	29,4
U Kiel, Allg. u. Vergl. Sprachwissenschaft	2.963	3.625	56.109	3,5	25,1
U Kiel, Phonetik	5.050	19.751	1.481.351	0,3	4,7
U Göttingen, Sprachwissenschaft	4.135	10.234	335.882	0,8	8,9
U Osnabrück, Computerlinguistik	6.608	11.437	509.777	0,7	7,8
U Osnabrück, Literaturwissenschaft	2.871	2.283	27.133	9,8	78,0
U Osnabrück, Sprachwissenschaft	6.559	11.194	156.717	1,0	10,0
Klassische Philologie					
U Hamburg, Byzant. u. Neugriech. Philologie	2.194	3.814	192.378	1,5	32,4
U Hamburg, Griechisch	3.060	22.646	209.916	1,3	4,3
U Hamburg, Latein	2.276	6.333	93.973	2,4	15,0
U Kiel, Klassische Philologie	2.474	14.229	56.295	3,7	7,4
U Göttingen, Assyriologie	3.498	29.200	1.343.212	0,1	2,9
U Göttingen, Latein/Griechisch (LA)	6.689	13.689	111.646	3,0	8,8
U Göttingen, Latein/Roman. Philologie d. Mittelalters	4.377	63.025		0,0	1,5
U Osnabrück, Latein (LA)	3.109	20.989	611.300	0,4	7,8

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

K2 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Gesamtkosten** für die Lehre in DM je ...			Absolventen	Studierende
Lehreinheit	Studienplatz- äquivalent	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent	je Professor***	i. d. RegStZ je Wissenschaftler***
Hochschule/Lehreinheit					
Germanistik, germanische Sprachen ohne Anglistik					
U Bremen, Germanistik	3.883	5.615	42.567	4,5	20,1
U Greifswald, Germanistik	5.143	17.095	166.290	1,6	4,6
U Greifswald, Nordistik	3.977	20.313	349.593	1,0	5,1
U Hamburg, Deutsche Sprache u. Literatur	4.317	3.253	30.055	4,5	26,3
U Hamburg, Skandinavistik	2.876	4.127	71.511	4,5	19,0
U Kiel, Germanistik	3.305	4.377	23.500	11,6	20,6
U Kiel, Nordistik	3.385	7.013	79.479	7,0	14,9
U Rostock, Germanistik	3.918	6.263	137.316	1,5	15,4
TU Braunschweig, Deutsch (LA)	3.827	4.679	18.690	7,4	19,6
TU Braunschweig, Germanistik	5.660	3.999	36.094	6,7	26,8
U Göttingen, Germanistik	4.557	5.484	42.360	6,7	17,3
U Göttingen, Skandinavistik	3.479	11.365	219.149	1,2	9,4
U Hildesheim, Deutsch (LA)	3.679	5.205	20.358	19,8	19,3
U Hannover, Germanistik	4.844	3.878	32.850	4,2	27,9
U Lüneburg, Deutsch (LA)	6.842	6.412	25.599	8,4	14,8
U Oldenburg, Germanistik	7.153	5.926	42.906	5,5	23,3
U Oldenburg, Niederlandistik	5.492	13.061	622.226	0,5	10,4
U Osnabrück, Germanistik	4.020	4.542	43.560	2,9	21,6
H Vechta (U), Germanistik (LA)	4.832	4.786	36.399	4,8	24,2
Anglistik					
U Bremen, Anglistik	6.006	4.515	73.001	3,3	29,8
U Greifswald, Anglistik/Amerikanistik	3.707	22.827	215.988	2,1	4,4
U Hamburg, Englische Philologie	2.575	3.104	25.241	6,9	28,7
U Kiel, Anglistik	4.718	5.291	27.445	18,7	19,2
U Rostock, Anglistik/Amerikanistik	4.601	6.802	127.803	3,4	14,0
TU Braunschweig, Anglistik	5.425	5.973	58.387	6,1	22,4
TU Braunschweig, Englisch (LA)	5.294	10.785	100.603	1,6	8,7
U Göttingen, Anglistik	4.878	6.309	72.697	5,3	14,1
U Hannover, Anglistik	4.411	4.831	44.635	4,5	19,6
U Oldenburg, Anglistik	5.538	6.740	118.375	2,4	21,3
U Osnabrück, Anglistik	6.744	8.695	159.373	1,3	13,1
H Vechta (U), Anglistik (LA)	5.028	8.732	176.549	1,0	11,7
Romanistik					
U Bremen, Romanistik	5.473	5.302	164.894	1,6	32,4
U Greifswald, Romanistik	4.976	20.150	235.182	1,1	4,3
U Hamburg, Roman. Philolog. Franz - Italien.	2.195	3.052	34.183	6,8	26,7
U Hamburg, Roman. Philolog. Spanisch - Portug.	2.903	3.720	32.336	6,6	24,5
U Kiel, Romanistik	3.730	4.438	33.355	15,7	23,2
U Rostock, Romanistik	5.503	8.081	109.133	1,6	10,9
TU Braunschweig, Romanistik	3.621	9.796	134.764	4,1	11,4
U Göttingen, Romanistik	4.675	7.757	75.980	5,3	15,8
U Hannover, Romanistik	4.240	4.308	44.590	4,8	19,8
U Osnabrück, Romanistik	4.685	5.782	857.149	0,2	19,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

K2 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Gesamtkosten** für die Lehre in DM je ...			Absolventen	Studierende
Lehreinheit	Studienplatz- äquivalent	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent	Je Professor***	i. d. RegStZ je Wissenschaftler***
Hochschule/Lehreinheit					
Slawistik, Baltistik, Finno-Urgistik					
U Bremen, Osteuropa/Polonistik	5.884	8.170	191.180	0,9	12,4
U Greifswald, Baltistik	4.286	40.992		0,0	1,8
U Greifswald, Slawistik	5.287	46.994	639.113	0,4	1,6
U Hamburg, Slavische Philologie	3.968	4.803	40.801	7,1	17,7
U Rostock, Slawistik	4.459	29.483	220.134	0,8	3,0
U Göttingen, Finno-Ugristik	3.609	21.465	316.188	1,3	3,9
U Göttingen, Slawistik	4.794	20.990	135.787	5,7	6,2
U Oldenburg, Slawistik	4.127	13.482	269.361	0,8	7,3
Außereuropäische Sprach- u. Kulturwissenschaften					
U Hamburg, Afrikan. Sprachen u. Kulturen	7.003	10.441	190.933	1,3	8,6
U Hamburg, Ägyptologie	6.172	7.376	209.581	0,8	21,4
U Hamburg, Altamerik. Sprachen u. Kulturen	4.778	5.858	82.308	2,9	16,2
U Hamburg, Altorientalistik	11.755	13.364	341.226	0,4	10,5
U Hamburg, Austrones. Sprachen u. Kulturen	7.116	7.364	413.104	0,8	13,3
U Hamburg, Ind. u. Tibetische Philologie	7.560	9.408	259.681	0,5	9,3
U Hamburg, Islamwiss., Turkologie, Iranistik	6.675	6.603	146.054	1,4	12,8
U Hamburg, Sinologie	5.677	4.955	30.749	6,2	18,3
U Hamburg, Sprache u. Kultur Japans	4.807	5.725	88.528	2,3	15,4
U Hamburg, Sprache u. Kultur Thail., Burmas u. Indoch.	4.424	4.541	514.231	0,3	23,0
U Kiel, Orientalistik (inkl. Indologie und Sinologie)	3.026	7.902	564.966	0,5	10,8
U Göttingen, Ägyptologie	2.946	9.601	444.378	0,4	6,8
U Göttingen, Arabistik	4.502	15.534	432.196	0,3	6,5
U Göttingen, Indologie	4.660	19.365	596.444	0,6	6,4
U Göttingen, Iranistik	2.291	19.389	336.083	0,4	3,2
U Göttingen, Japanologie/Sinologie	4.963	6.328	121.119	1,8	17,6
U Göttingen, Turkologie	2.137	11.595	290.636	0,3	7,8
Kulturwissenschaften i. e. S.					
U Bremen, Kulturwissenschaft	4.895	3.356	57.558	4,0	32,6
U Hamburg, Ethnologie	4.196	3.415	38.471	3,1	25,5
U Hamburg, Volkskunde	3.360	2.725	43.864	5,5	44,4
U Kiel, Volkskunde	3.989	3.684	40.298	8,3	24,9
U Göttingen, Völkerkunde	5.125	4.893	78.369	2,5	27,2
U Göttingen, Volkskunde	4.100	6.486	79.379	3,8	15,7
Psychologie					
U Bremen, Psychologie	6.009	5.056	33.591	8,5	19,1
U Greifswald, Psychologie	5.727	5.622	284.833	0,9	13,0
U Hamburg, Psychologie	5.042	3.968	26.293	8,3	24,6
U Kiel, Psychologie	4.736	3.983	41.366	8,3	22,6
TU Braunschweig, Psychologie	6.899	6.129	35.381	6,7	13,9
U Göttingen, Psychologie	7.218	4.465	47.410	9,0	25,1
U Hannover, Psychologie	3.799	2.775	39.251	4,5	44,3
U Oldenburg, Psychologie	6.979	6.575	51.542	4,7	16,6
U Osnabrück, Psychologie	6.669	5.726	44.154	4,4	16,9
H Vechta (U), Psychologie/Gerontologie	4.052	5.968	16.546	9,5	10,5

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

K2 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Gesamtkosten** für die Lehre in DM je ...			Absolventen	Studierende
Lehreinheit	Studienplatz- äquivalent	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent	je Professor***	i. d. RegStZ je Wissenschaftler***
Hochschule/Lehreinheit					
Erziehungswissenschaften					
U Bremen, Erziehungswissenschaft (LA)	2.517	3.844	69.444	2,3	28,3
U Bremen, Primarstufe	2.497	2.914	23.049	11,8	35,4
U Bremen, Weiterbildung	2.440	4.609	59.461	3,0	23,2
U Flensburg, Erziehungswissenschaften	2.163	2.157	16.071	11,4	54,2
U Greifswald, Erziehungswissenschaften	3.290	7.376	102.378	3,2	12,5
U Hamburg, Allgem. Erziehungswissenschaft	2.098	4.381	29.431	4,0	17,8
U Hamburg, Berufs- u. Wirtschaftspäd. (LA)	5.456	6.831	29.161	3,7	12,3
U Kiel, Pädagogik	2.590	4.535	39.810	8,5	19,2
U Rostock, Allg. u. Sozialpädagogik	6.579	2.737	71.157	5,9	61,2
U Rostock, Pädagogik (EGW)	3.562	3.943		0,0	56,0
U Rostock, Schulpädagogik	7.348	7.838	80.354	4,0	11,4
TU Braunschweig, Erziehungswissenschaften	2.501	3.271	18.281	15,0	29,1
U Göttingen, Familien-/Freizeitpädagogik		12.736		0,0	5,9
U Göttingen, Grundwissenschaften Lehramt (LA)		8.420	63.267	6,8	14,6
U Göttingen, Pädagogik	6.928	2.462	82.501	1,9	37,3
U Hildesheim, Grundwissenschaften Lehramt (LA)	2.670	3.685	19.192	13,6	21,9
U Hannover, Berufspädagogik	2.470	3.774	396.479	0,4	20,0
U Hannover, Erziehungswissenschaften	4.173	3.731	27.309	6,7	23,7
U Hannover, Pädagogik	3.060	2.429	90.679	3,8	47,9
U Lüneburg, Erziehungswissenschaften	2.386	3.080	19.570	10,5	35,7
U Oldenburg, Interkulturelle Pädagogik	4.901	4.082	91.251	3,2	41,4
U Oldenburg, Pädagogik	3.995	4.133	30.290	7,2	34,0
U Osnabrück, Pädagogik (LA)	3.311	5.298	1.137.664	0,2	15,3
H Vechta (U), Pädagogik (LA)	3.703	3.285	189.622	1,0	35,5
Sonderpädagogik					
U Bremen, Behindertenpädagogik (LA)	4.935	4.376	58.404	2,7	25,1
U Hamburg, Behindertenpädagogik (LA)	1.588	1.392	10.686	12,3	75,6
U Rostock, Sonder- und Heilpädagogik	9.810	4.995	39.504	6,1	21,5
U Oldenburg, Sonderpädagogik	6.157	6.139	36.425	6,4	19,0
Sport					
Sport					
U Bremen, Sport (LA)	5.243	7.001	63.920	5,1	14,2
U Greifswald, Sport	7.952	19.627	243.486	1,5	4,9
U Hamburg, Sportwissenschaft	6.232	5.943	43.642	5,4	20,0
U Kiel, Sportwissenschaft	8.190	7.736	26.397	35,8	19,1
U Rostock, Sportwissenschaft	11.294	9.587	120.110	2,7	11,7
TU Braunschweig, Sport (LA)	8.826	11.492	155.773	2,6	8,9
U Göttingen, Sport	6.693	6.499	71.067	5,2	12,7
U Hildesheim, Sport (LA)	8.134	12.408	41.371	9,8	10,9
U Hannover, Sport (LA)	4.002	8.263	46.705	16,9	14,7
U Oldenburg, Sportwissenschaften (LA)	9.258	8.573	63.814	4,3	13,3
U Osnabrück, Sport (LA)	8.239	9.364	94.340	2,4	12,3
H Vechta (U), Sport (LA)	11.946	12.540	139.023	1,9	13,8

* U Hamburg und MU Lüneburg: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

K2 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Gesamtkosten** für die Lehre in DM je ...			Absolventen	Studierende
Lehreinheit	Studienplatz-äquivalent	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent	je Professor***	i. d. RegStZ je Wissenschaftler***
Hochschule/Lehreinheit					
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften					
Politikwissenschaften					
U Bremen, Politikwissenschaft	3.240	3.750	71.343	3,9	29,8
U Greifswald, Politikwissenschaft	2.920	4.685		0,0	20,3
U Hamburg, Politische Wissenschaften	3.355	2.730	14.835	13,7	42,7
U Kiel, Politologie	2.722	2.845	31.659	17,8	33,3
TU Braunschweig, Politikwissenschaft	4.088	3.785	124.610	1,9	27,1
U Hannover, Politische Wissenschaft/Soziologie	3.759	2.207	36.802	5,6	53,8
U Osnabrück, Politik	2.417	2.321	25.887	4,1	45,3
Sozialwissenschaften					
U Bremen, Sozialwiss. LABS	3.415	22.160	141.270	1,0	3,8
U Bremen, Soziologie	2.900	3.952	85.830	2,9	25,2
U Hamburg, Soziologie	3.570	2.927	30.138	4,5	29,5
U Kiel, Soziologie	3.652	2.617	44.921	7,9	38,9
TU Braunschweig, Sozialkunde (LA)	10.471	24.441	68.190	2,8	3,9
U Göttingen, Sozialwissenschaften	4.355	3.399	64.333	3,9	36,0
U Oldenburg, Sozialwissenschaft	4.006	3.629	82.434	2,9	43,6
U Osnabrück, Sozialwissenschaft	3.461	3.323	341.588	0,5	30,7
H Vechta (U), Sozialwissenschaft/Politik	2.850	2.986	44.790	2,9	34,4
Sozialpädagogik					
U Bremen, Sozialpädagogik / Sozialarbeitswiss.	4.265	3.972	30.785	5,0	28,8
U Hildesheim, Sozialpädagogik	4.606	3.499	77.889	2,2	25,0
U Lüneburg, Sozialpädagogik	5.892	4.865	126.653	1,4	21,5
Rechtswissenschaft					
U Bremen, Rechtswissenschaft	3.273	4.003	32.941	6,7	30,1
U Greifswald, Rechtswissenschaft	3.156	4.066	32.656	8,5	24,9
U Hamburg, Rechtswissenschaft I / II	2.888	2.696	16.299	13,5	36,7
U Kiel, Rechtswissenschaft	3.791	3.078	15.335	18,3	35,1
U Rostock, Rechtswissenschaften	2.843	3.064	33.126	9,2	33,7
U Göttingen, Rechtswissenschaft	3.788	2.864	19.361	13,8	36,5
U Hannover, Rechtswissenschaft	2.791	2.549	16.582	16,7	55,0
U Osnabrück, Rechtswissenschaft	3.338	2.577	22.177	11,8	41,1

* U Hamburg und MU Lüneburg: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

K2 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Gesamtkosten** für die Lehre in DM/Je ...			Absolventen	Studierende
Lehreinheit	Studienplatz- äquivalent	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent	je Professor***	i. d. RegStZ je Wissenschaftler***
Hochschule/Lehreinheit					
Wirtschaftswissenschaften					
U Bremen, Arbeitslehre (LA)	3.519	13.773	114.886	1,6	6,6
U Bremen, Arbeitswissenschaft	3.542	15.866		0,0	3,9
U Bremen, Wirtschaftswiss. LABS	1.327	14.703		0,0	6,8
U Bremen, Wirtschaftswissenschaften	3.479	4.256	34.227	7,7	23,2
U Flensburg, Betriebliche Bildung und Management	2.895	3.910	174.765	1,4	29,3
U Greifswald, Wirtschaftswissenschaft	2.543	7.486	292.186	0,9	12,1
HWP Hamburg, Sozialökonomie	4.871	4.435	24.399	6,8	21,5
U Hamburg, Wirtschaftswissenschaften	2.538	3.034	14.206	23,4	22,8
U Kiel, Betriebswirtschaftslehre	3.909	3.622	16.548	16,6	22,3
U Kiel, Volkswirtschaftslehre	2.962	2.853	20.680	12,7	29,1
U Rostock, WSF	3.193	5.697	68.922	4,0	16,3
U Göttingen, Volkswirtschaftslehre	3.995	3.679	33.784	8,1	23,4
U Göttingen, Wirtschaftswissenschaften	4.091	3.580	14.557	31,5	29,7
U Hannover, Wirtschaftswissenschaften	2.788	2.785	17.622	15,2	31,6
U Lüneburg, Wirtschafts-/Sozialwissenschaften	4.370	3.292	21.260	15,9	36,7
U Oldenburg, Arbeit/Wirtschaft (LA)	3.251	21.102	311.535	1,3	13,2
U Oldenburg, Wirtschaftswissenschaften	4.598	4.226	27.649	9,9	33,0
U Osnabrück, Wirtschaftswissenschaften	3.523	3.158	20.096	16,2	31,7

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

K2 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Gesamtkosten** für die Lehre in DM je ...			Absolventen	Studierende
Lehreineinheit	Studienplatz- äquivalent	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent	je Professor***	i. d. RegStZ je Wissenschaftler***
Hochschule/Lehreineinheit					
Mathematik, Naturwissenschaften					
Mathematik					
U Bremen, Mathematik	6.329	9.125	77.032	2,5	11,0
U Greifswald, Mathematik/Informatik	3.855	21.206	428.358	0,6	3,9
U Hamburg, Mathematik	4.423	5.724	33.367	4,6	16,0
U Kiel, Mathematik	4.221	7.204	36.384	4,4	11,8
U Rostock, Mathematik	4.066	14.535	275.498	0,7	5,7
TU Braunschweig, Mathematik	4.370	5.330	56.783	3,5	13,0
TU Braunschweig, Mathematik/Physik - Didaktik (LA)	4.982	9.571	42.128	5,9	9,1
TU Clausthal, Mathematik	5.323	7.445	72.982	2,6	12,4
U Göttingen, Mathematik	6.536	8.071	77.860	2,3	10,9
U Hildesheim, Mathematik (LA)	13.624	24.797	92.806	2,2	4,1
U Hannover, Mathematik	4.239	4.951	55.030	4,2	15,3
U Lüneburg, Mathematik (LA)	4.223	7.336	31.000	10,0	14,0
U Oldenburg, Mathematik	6.814	7.913	57.160	3,3	16,7
U Osnabrück, Mathematik	6.151	4.130	84.820	2,1	26,2
H Vechta (U), Mathematik (LA)	6.024	6.618	81.700	2,5	15,4
Informatik					
U Bremen, Informatik	8.899	8.640	97.923	4,1	15,0
U Hamburg, Informatik	6.888	8.174	100.302	2,8	10,9
U Kiel, Informatik	4.087	10.608	100.567	4,9	7,2
Med. U Lübeck, Informatik (eingeschränkt vergleichbar)	7.257	20.347		0,0	4,4
U Rostock, Informatik	5.463	12.355	108.020	3,1	7,2
TU Braunschweig, Informatik	8.607	10.108	35.118	9,8	7,8
TU Braunschweig, Wirtschaftsinformatik/-Ingenieurwesen	4.716	6.193	36.549	7,0	10,1
TU Clausthal, Informatik	8.676	8.696	54.853	5,7	9,3
U Hildesheim, Informatik	6.448	6.818	64.085	6,8	15,5
U Oldenburg, Informatik	9.269	11.428	135.962	2,9	9,8
U Osnabrück, Informatik (LA)	5.304	4.396	153.674	1,6	18,8
Physik, Astronomie					
U Bremen, Physik	8.788	23.931	85.821	3,2	5,9
U Greifswald, Physik	7.198	63.559	767.962	0,5	1,6
U Hamburg, Physik	10.250	14.825	55.113	6,3	8,7
U Kiel, Physik	7.181	17.747	45.617	8,2	6,1
U Rostock, Physik	7.183	34.398	259.118	1,3	3,4
TU Braunschweig, Physik	8.285	9.620	83.256	4,6	9,9
TU Clausthal, Physik	7.792	22.220	96.286	3,3	4,8
U Göttingen, Physik	12.375	14.642	72.096	4,2	7,1
U Hildesheim, Physik (LA)	7.362	126.601	301.896	0,7	0,8
U Hannover, Physik	7.877	11.258	62.475	4,6	9,3
U Oldenburg, Physik	13.947	21.138	147.167	3,7	8,8
U Osnabrück, Physik	9.339	17.269	129.693	2,3	6,7
H Vechta (U), Physik (LA)	7.034	38.496	307.976	0,4	3,2

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

K2 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Gesamtkosten** für die Lehre in DM je ...			Absolventen	Studierende
Lehreinheit	Studienplatz- äquivalent	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent	je Professor***	i. d. RegStZ je Wissenschaftler***
Hochschule/Lehreinheit					
Chemie					
U Bremen, Chemie	9.718	27.194	179.206	1,8	4,4
U Greifswald, Biochemie/Chemie	9.260	38.918	480.197	1,3	3,1
U Hamburg, Chemie	13.827	19.759	85.983	5,4	6,7
U Kiel, Chemie	9.053	18.960	58.083	7,5	5,3
U Rostock, Chemie	7.834	38.258	279.361	1,2	2,8
TU Braunschweig, Chemie	9.176	18.170	52.807	7,0	4,5
TU Braunschweig, Lebensmittelchemie	15.810	10.294	47.962	18,5	12,3
TU Clausthal, Chemie	11.169	26.404	98.204	5,2	4,3
U Göttingen, Chemie	16.503	16.383	71.988	6,9	7,5
U Hildesheim, Chemie (LA)	3.847	50.392	213.783	0,4	1,4
U Hannover, Chemie	9.811	15.107	59.130	5,8	6,6
U Oldenburg, Chemie	15.394	22.996	120.515	4,5	7,7
U Osnabrück, Chemie	15.197	29.050	47.840	7,7	3,9
H Vechta (U), Chemie (LA)	5.497	18.193	69.741	2,4	4,6
Pharmazie					
U Greifswald, Pharmazie	10.083	11.235	47.087	15,7	12,3
U Hamburg, Pharmazie	10.884	10.542	47.047	9,7	10,1
U Kiel, Pharmazie	9.524	8.995	51.752	11,4	11,4
TU Braunschweig, Pharmazie	10.540	10.773	49.457	9,3	8,6
Biologie					
U Bremen, Biologie	12.024	13.746	79.787	4,7	9,5
U Greifswald, Biologie	12.722	22.918	295.120	1,6	6,2
U Hamburg, Biochemie/Molekularbiologie	16.051	14.628	261.911	1,4	6,2
U Hamburg, Biologie	20.123	20.333	122.818	3,0	7,6
U Kiel, Biologie	12.625	11.910	59.348	6,2	8,9
U Rostock, Biologie	9.960	14.280	213.276	1,7	7,9
TU Braunschweig, Biologie u. Chemie - Didaktik (LA)	8.275	23.717	91.142	1,1	3,5
TU Braunschweig, Biowissenschaften	25.911	20.679	91.233	5,3	5,2
U Göttingen, Biologie	16.217	16.881	84.211	4,1	7,8
U Hildesheim, Biologie (LA)	8.867	7.204	27.617	3,3	10,3
U Hannover, Biologie	6.370	8.148	36.862	6,5	16,3
U Oldenburg, Biologie	15.556	14.338	91.504	3,9	11,1
U Osnabrück, Biologie	16.079	18.733	101.332	5,3	8,4
H Vechta (U), Biologie/Naturschutz (LA)	9.484	11.727	76.688	2,4	8,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

K2 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Gesamtkosten** für die Lehre in DM je ...			Absolventen	Studierende
Lehreineinheit	Studienplatz-äquivalent	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent	je Professor***	i. d. RegStZ je Wissenschaftler***
Hochschule/Lehreineinheit					
Geowissenschaften (ohne Geographie)					
U Bremen, Geologie / Paläontologie	9.794	18.039	130.436	3,2	7,4
U Bremen, Geophysik	11.525	32.333	344.889	0,7	3,3
U Bremen, Mineralogie	10.124	29.975		0,0	4,0
U Greifswald, Geologie	10.849	37.279	273.376	1,4	3,6
U Hamburg, Geologie	22.358	19.253	124.982	2,2	6,4
U Hamburg, Geophysik	16.941	24.753	116.337	2,7	5,5
U Hamburg, Meterologie	18.883	21.986	188.227	2,2	6,1
U Hamburg, Mineralogie	15.201	20.410	195.938	1,3	6,4
U Hamburg, Ozeanographie	27.673	37.185	441.418	1,2	3,1
U Kiel, Geologie/Paläontologie	13.286	23.184	109.728	2,5	4,9
U Kiel, Geophysik	10.435	17.045	52.816	8,5	6,6
U Kiel, Mineralogie	10.221	17.989	274.746	1,2	6,1
TU Braunschweig, Geologie	10.879	13.187	122.330	1,9	7,7
TU Clausthal, Geologie	9.841	17.593	168.623	1,3	6,0
TU Clausthal, Geophysik	8.688	21.090	72.590	3,7	4,5
TU Clausthal, Mineralogie	7.190	22.157	303.866	1,0	4,4
U Göttingen, Geologie	12.271	17.219	122.810	2,6	7,2
U Göttingen, Mineralogie	10.315	32.438	228.051	0,8	3,0
U Hannover, Geologie	8.403	8.981	70.652	2,7	11,8
U Hannover, Meteorologie	8.129	10.017	100.168	2,0	11,6
U Hannover, Mineralogie	8.451	11.567	150.367	2,4	8,4
Geographie					
U Bremen, Geographie	3.989	8.083	87.987	2,5	12,6
U Greifswald, Geographie	4.427	11.107	130.685	2,5	10,2
U Hamburg, Geographie	7.418	7.701	47.953	5,6	18,8
U Kiel, Geographie	4.559	6.015	23.346	12,4	17,2
TU Braunschweig, Erdkunde/Geschichte - Didaktik (LA)	2.790	10.706	59.150	4,7	8,6
TU Braunschweig, Geoökologie/Geographie	11.625	18.076	72.709	3,7	5,8
U Göttingen, Geographie	7.230	7.363	46.917	6,3	15,5
U Hannover, Geographie	5.413	5.901	41.262	10,9	21,8
U Oldenburg, Geographie	4.282	4.519	104.623	1,1	25,9
U Osnabrück, Geographie	5.100	5.790	78.896	2,5	21,4
H Vechta (U), Geographie/Umweltwissenschaften (LA)	6.932	16.650	75.503	2,2	6,7

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

K2 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Gesamtkosten** für die Lehre in DM je ...		Absolventen	Studierende
Lehreinheit	Studienplatz- äquivalent	Studierenden i. d. RegStZ	je Professor***	i. d. RegStZ je Wissenschaftler***
Hochschule/Lehreinheit				
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften				
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnolo				
U Kiel, Agrarwissenschaft	7.680	11.172	46.985	7,4
U Rostock, Agrarökologie	8.351	14.026	363.279	0,7
U Göttingen, Agrarwissenschaften	11.507	26.793	88.773	4,0
U Hannover, Gartenbau	13.365	19.082	84.295	4,7
U Hannover, Lebensmittelwissenschaft (LA)	9.772	8.996	174.932	1,0
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft				
U Hamburg, Holzwirtschaft	12.951	10.864	65.863	3,4
U Göttingen, Forstwissenschaften	18.184	21.328	106.852	3,6
Ernährungs- und Haushaltswissenschaften				
U Hannover, Haushaltswissenschaft (LA)	6.348	21.137	82.628	5,3
U Oldenburg, Hauswirtschaft (LA)	2.661	13.122	224.808	0,6
Gesundheits- und Pflegewissenschaften				
U Bremen, Gesundheitswiss.	2.809	4.547		0,0
U Flensburg, Gesundheitsbildung	4.972	7.772	73.371	3,8
U Osnabrück, Gesundheit (LA)	4.856	12.000	167.007	1,4

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

K2 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Gesamtkosten** für die Lehre in DM je ...			Absolventen	Studierende
Lehreineinheit	Studienplatz-äquivalent	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent	je Professor***	i. d. RegStZ je Wissenschaftler***
Hochschule/Lehreineinheit					
Ingenieurwissenschaften					
Maschinenbau / Verfahrenstechnik					
U Bremen, Produktionstechnik	8.798	32.990	163.683	3,1	3,5
TU Harburg, Maschinenbau	9.484	17.085	143.975	2,4	6,4
TU Harburg, Verfahrenstechnik	7.935	11.232	99.718	3,8	9,4
U Hamburg, Schiffbau	19.661	28.993	147.472	3,0	5,8
U Rostock, Maschinenbau u. Schiffstechnik	6.698	48.437	215.421	1,7	2,2
TU Braunschweig, Maschinenbau	9.767	16.364	46.178	13,4	6,3
TU Clausthal, Maschinen-/Verfahrenstechnik	7.692	8.515	73.019	6,1	15,7
TU Clausthal, Metallurgie/Werkstoffwissenschaften	7.864	20.633	153.272	2,2	4,7
TU Clausthal, Umweltschutztechnik	8.700	38.529		0,0	3,0
U Hannover, Maschinenbau	7.917	15.005	52.412	8,6	6,8
Elektrotechnik					
U Bremen, Elektrotechnik	11.282	37.637	120.316	3,9	3,8
TU Harburg, Elektrotechnik	7.328	13.542	176.520	1,9	7,5
U Kiel, Technik	5.361	47.514	605.527	0,6	2,0
U Rostock, Elektro- u. Informationstechnik	6.355	29.371	97.671	3,1	3,5
TU Braunschweig, Elektrotechnik	8.368	17.771	55.612	9,4	5,2
U Hannover, Elektrotechnik	6.081	14.878	55.193	7,9	6,0
Architektur					
TU Braunschweig, Architektur	7.696	7.132	65.733	5,0	11,7
U Hannover, Architektur	5.780	5.252	34.021	5,9	14,9
Bauingenieurwesen					
TU Harburg, Bauingenieurwesen	8.561	9.474	134.700	2,6	11,1
U Rostock, Bauingenieurwesen	7.580	9.814	186.962	2,6	13,2
TU Braunschweig, Bauingenieurwesen	9.696	9.118	112.062	3,9	10,8
U Hannover, Bauingenieurwesen	8.457	8.174	57.481	5,0	13,8
Technik/Gewerblich-Technische Wissenschaften					
U Bremen, GTW (Institut Technik und Bildung ITB)	3.817	35.086	64.325	2,3	4,1
TU Harburg, Gewerblich-technische Wissenschaften	9.696	11.270	43.180	6,7	8,1
U Hamburg, Gewerbl. - Techn. Wissenschaft	4.500	4.831	19.006	11,1	32,5
U Hildesheim, Technik (LA)	7.421	22.764	179.813	1,0	4,0
U Hannover, Textil- und Bekleidungstechnik (LA)	7.112	18.987	59.808	3,8	7,2
U Oldenburg, Technik (LA)	4.734	20.032	890.315	0,3	7,5

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

K2 Lehrbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe	Gesamtkosten** für die Lehre in DM je ...			Absolventen	Studierende
Lehreineinheit	Studienplatz- äquivalent	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent	je Professor***	i. d. RegStZ je Wissenschaftler***
Hochschule/Lehreineinheit					
Kunst, Kunstwissenschaften					
Kunst/Kunstwissenschaft allgemein					
U Bremen, Kunstwissenschaft	4.810	5.402	53.864	5,4	24,7
U Greifswald, Kunst	5.069	12.029	133.368	1,9	7,8
U Hamburg, Kunstgeschichte	7.066	5.269	41.909	5,6	24,6
U Kiel, Kunstgeschichte	3.799	3.978	20.625	7,3	26,4
TU Braunschweig, Kunstgeschichte	6.815	6.630	115.447	2,1	18,5
U Göttingen, Kunstgeschichte	8.711	7.840	98.831	2,3	17,3
U Osnabrück, Kunstgeschichte	5.231	7.370	116.225	1,3	15,4
U Osnabrück, Kunstpädagogik	10.653	12.934	138.082	0,9	8,0
H Vechta (U), Kunst (LA)	5.267	15.139	88.192	1,4	4,2
Gestaltung					
U Lüneburg, Gestaltendes Werken (LA)	6.899	12.118	35.159	7,0	5,1
U Oldenburg, Textiles Gestalten (LA)	3.016	13.370	103.790	2,1	10,9
U Osnabrück, Textiles Gestalten (LA)	7.471	12.728	110.624	3,0	8,8
H Vechta (U), Gestaltendes Werken (LA)	10.460	7.279	56.229	3,5	26,8
Musik, Musikwissenschaften					
U Bremen, Musikwissenschaft	5.106	8.289	48.936	3,5	13,5
U Greifswald, Musik	25.223	29.362	98.308	2,8	2,9
U Hamburg, Historische Musikwissenschaft	3.596	3.500	31.436	7,3	39,3
U Hamburg, System. Musikwissenschaft	3.881	3.399	34.823	7,6	51,9
U Kiel, Musikwissenschaft	3.761	9.868	234.342	1,0	8,4
U Rostock, Musikwissenschaften	8.355	13.047		0,0	6,3
TU Braunschweig, Musik (LA)	18.079	29.243	109.626	2,8	4,3
U Göttingen, Musikwissenschaft	5.434	8.080	331.995	0,5	11,3
U Oldenburg, Musik (LA)	31.933	33.615	314.229	2,3	9,8
U Osnabrück, Musik	11.517	24.353	284.741	1,1	9,9
H Vechta (U), Musik (LA)	7.018	32.389	150.378	1,4	4,3
Sonstige					
Solitäre					
U Bremen, BGW/A&T Grundl. Wiss. f. Ing.wiss./Nat.wiss.	3.517			0,0	0,0
U Flensburg, Fachdidaktik/Fachwissenschaft LA	4.589	9.563	43.146	4,8	10,7
U Hamburg, Gebärdensprache		9.592	5.793.401	0,1	9,1
U Hamburg, Kriminologie	10.467	5.492	17.260	22,2	17,5
U Hamburg, Musiktheater-, Schauspieltheater-u. Filmregie	16.372	18.444	456.674	1,8	9,7
U Hamburg, Recht und Ökonomik	11.173	9.509	20.086	7,4	8,5
U Hamburg, Sprachlehrforschung	12.564	8.450	56.725	9,3	9,1

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

K 4 Forschungsbezogene Kennzahlen – Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich

K4 Forschungsbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Forschungskosten je Professor***				Anteil der Drittmittel an den Gesamt- kosten** für die Forschung in %
	insgesamt	davon aus Landes- und Sondermittel	davon aus insgesamt Drittmitteln	darunter DFG / SFB	
Sprach- und Kulturwissenschaften					
Theologie					
U Greifswald, Theologie	197.673	191.406	6.268	6.243	3,2
U Hamburg, Ev. Theologie	184.566	184.566	0	0	0,0
U Kiel, Theologie	224.066	192.916	31.150	11.915	13,9
U Rostock, Theologie	191.550	190.154	1.397	0	0,7
TU Braunschweig, Evang. Religion (LA)	214.898	214.898	0	****	0,0
U Göttingen, Theologie	199.953	182.613	17.340	****	8,7
U Hildesheim, Evang. Theologie (LA)	136.400	136.400	0	****	0,0
U Hildesheim, Kath. Theologie (LA)	138.812	138.812	0	****	0,0
U Lüneburg, Evang. Theologie (LA)	139.114	139.114	0	****	0,0
U Oldenburg, Evang. Religion (LA)	165.028	165.028	0	****	0,0
U Osnabrück, Evang. Theologie (LA)	107.408	107.408	0	****	0,0
U Osnabrück, Kath. Theologie (LA)	157.517	157.517	0	****	0,0
H Vechta (U), Kath. Theologie (LA)	199.875	199.875	0	****	0,0
Philosophie					
U Bremen, Philosophie	395.782	347.590	48.193	45.578	12,2
U Bremen, Religionswissenschaft	461.111	378.162	82.949	56.386	18,0
U Greifswald, Philosophie	253.924	227.515	26.409	0	10,4
U Hamburg, Philosophie	269.860	238.964	30.896	25.242	11,4
U Kiel, Philosophie	283.767	256.685	27.082	0	9,5
U Rostock, Philosophie	271.354	271.353	1	0	0,0
TU Braunschweig, Philosophie	355.611	307.919	47.691	****	13,4
U Göttingen, Philosophie	202.937	200.598	2.338	****	1,2
U Hannover, Philosophie	127.666	127.546	119	****	0,1
U Hannover, Religionswissenschaft	129.912	129.899	13	****	0,0
U Oldenburg, Philosophie	196.581	183.798	12.783	****	6,5
U Osnabrück, Philosophie	159.763	129.513	30.250	****	18,9

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Einschl. Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** kein getrennter Ausweis möglich,
da in Niedersachsen Drittmittel nicht
nach Gebern ausgewertet wurden.

K4 Forschungsbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Forschungskosten je Professor***				Anteil der Drittmittel an den Gesamt- kosten** für die Forschung in %
	insgesamt	davon aus Landes- und Sondermittel	davon aus Drittmitteln insgesamt	darunter DFG / SFB	
Geschichte, Archäologie					
U Bremen, Geschichte	263.667	228.568	35.099	0	13,3
U Greifswald, Altertumswissenschaften	192.950	189.419	3.531	0	1,8
U Greifswald, Geschichte	305.030	228.130	76.900	4.155	25,2
U Hamburg, Geschichte	238.005	194.978	43.027	36.645	18,1
U Hamburg, Geschichte der Naturwissenschaften	290.412	265.772	24.640	20.430	8,5
U Hamburg, Klassische Archäologie	193.980	183.743	10.237	10.237	5,3
U Hamburg, Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte	408.626	319.467	89.159	79.999	21,8
U Hamburg, Vor- und Frühgeschichte	251.050	225.287	25.763	4.034	10,3
U Kiel, Archäologie	500.923	443.215	57.709	39.707	11,5
U Kiel, Geschichte	326.910	295.736	31.173	15.064	9,5
U Kiel, Ur- und Frühgeschichte	1.352.888	897.148	455.740	330.354	33,7
U Rostock, Altertumswissenschaften (inkl. Klass. Phil.)	342.737	342.591	146	0	0,0
U Rostock, Geschichte	310.844	264.528	46.315	16.107	14,9
TU Braunschweig, Geschichte	319.041	293.164	25.877	****	8,1
U Göttingen, Archäologie	320.935	313.271	7.663	****	2,4
U Göttingen, Geschichte	311.340	288.475	22.866	****	7,3
U Göttingen, Ur- und Frühgeschichte	307.511	303.638	3.872	****	1,3
U Hannover, Geschichte	180.204	147.145	33.059	****	18,3
U Oldenburg, Geschichte	186.865	185.705	1.160	****	0,6
U Osnabrück, Geschichte	237.782	201.189	36.593	****	15,4
H Vechta (U), Geschichte	118.873	113.257	5.616	****	4,7
Journalistik					
U Hamburg, Journalistik	254.681	254.593	88	0	0,0
U Göttingen, Publizistik	300.134	299.707	427	****	0,1
Vergleichende Sprachwissenschaften					
U Bremen, Linguistik	565.931	451.815	114.116	113.219	20,2
U Hamburg, Phonetik	170.937	170.801	136	0	0,1
U Kiel, Allg. u. Vergl. Sprachwissenschaft	284.706	272.810	11.896	0	4,2
U Kiel, Phonetik	685.390	569.417	115.973	44.950	16,9
U Göttingen, Sprachwissenschaft	389.728	387.952	1.776	****	0,5
U Osnabrück, Computerlinguistik	635.751	447.970	187.781	****	29,5
U Osnabrück, Literaturwissenschaft	361.602	360.452	1.150	****	0,3
U Osnabrück, Sprachwissenschaft	208.907	178.462	30.445	****	14,6
Klassische Philologie					
U Hamburg, Byzant. u. Neugriech. Philologie	400.308	348.062	52.247	44.497	13,1
U Hamburg, Griechisch	501.321	466.490	34.831	29.665	6,9
U Hamburg, Latein	295.421	253.624	41.797	35.598	14,1
U Kiel, Klassische Philologie	177.494	166.579	10.915	1.984	6,1
U Göttingen, Assyrologie	170.792	169.514	1.278	****	0,7
U Göttingen, Latein/Griechisch (LA)	380.844	376.061	4.783	****	1,3
U Göttingen, Latein/Roman. Philologie d. Mittelalters	234.574	232.766	1.808	****	0,8
U Osnabrück, Latein (LA)	262.688	262.688	0	****	0,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Einschl. Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** kein getrennter Ausweis möglich, da in Niedersachsen Drittmittel nicht nach Gebern ausgewertet wurden.

K4 Forschungsbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Forschungskosten je Professor***				Anteil der Drittmittel an den Gesamtkosten** für die Forschung in %
	insgesamt	davon aus Landes- und Sondermittel	davon aus Drittmitteln insgesamt	darunter DFG / SFB	
Germanistik, germanische Sprachen ohne Anglistik					
U Bremen, Germanistik	265.880	249.802	16.078	7.857	6,0
U Greifswald, Germanistik	319.842	314.590	5.252	0	1,6
U Greifswald, Nordistik	288.501	249.614	38.887	0	13,5
U Hamburg, Deutsche Sprache u. Literatur	218.724	148.014	70.710	40.104	32,3
U Hamburg, Skandinavistik	597.125	384.607	212.519	56.167	35,6
U Kiel, Germanistik	297.915	279.673	18.243	2.402	6,1
U Kiel, Nordistik	463.316	409.309	54.008	28.220	11,7
U Rostock, Germanistik	246.103	238.639	7.464	5.413	3,0
TU Braunschweig, Deutsch (LA)	148.311	148.311	0	****	0,0
TU Braunschweig, Germanistik	280.309	266.554	13.755	****	4,9
U Göttingen, Germanistik	366.029	318.901	47.128	****	12,9
U Göttingen, Skandinavistik	166.610	163.266	3.344	****	2,0
U Hildesheim, Deutsch (LA)	553.863	505.272	48.592	****	8,8
U Hannover, Germanistik	162.862	159.775	3.088	****	1,9
U Lüneburg, Deutsch (LA)	223.823	223.823	0	****	0,0
U Oldenburg, Germanistik	266.648	238.798	27.850	****	10,4
U Oldenburg, Niederlandistik	249.534	238.172	11.362	****	4,6
U Osnabrück, Germanistik	262.401	143.687	118.713	****	45,2
H Vechta (U), Germanistik (LA)	214.183	211.517	2.667	****	1,2
Anglistik					
U Bremen, Anglistik	235.053	233.955	1.098	0	0,5
U Greifswald, Anglistik/Amerikanistik	301.271	301.271	0	0	0,0
U Hamburg, Englische Philologie	195.392	194.774	619	0	0,3
U Kiel, Anglistik	410.252	382.722	27.529	0	6,7
U Rostock, Anglistik/Amerikanistik	485.473	485.138	334	0	0,1
TU Braunschweig, Anglistik	336.293	336.041	253	****	0,1
TU Braunschweig, Englisch (LA)	101.398	99.722	1.675	****	1,7
U Göttingen, Anglistik	517.108	345.305	171.803	****	33,2
U Hannover, Anglistik	224.866	224.479	387	****	0,2
U Oldenburg, Anglistik	229.235	216.052	13.182	****	5,8
U Osnabrück, Anglistik	254.153	190.997	63.156	****	24,8
H Vechta (U), Anglistik (LA)	159.700	159.700	0	****	0,0
Romanistik					
U Bremen, Romanistik	212.166	202.302	9.864	0	4,6
U Greifswald, Romanistik	231.345	220.497	10.848	0	4,7
U Hamburg, Roman. Philolog. Franz - Italien.	281.000	271.760	9.240	0	3,3
U Hamburg, Roman. Philolog. Spanisch - Portug.	277.865	235.152	42.714	36.809	15,4
U Kiel, Romanistik	505.698	386.508	119.191	84.307	23,6
U Rostock, Romanistik	246.794	217.691	29.103	0	11,8
TU Braunschweig, Romanistik	526.643	519.663	6.980	****	1,3
U Göttingen, Romanistik	293.291	287.074	6.217	****	2,1
U Hannover, Romanistik	240.526	240.333	193	****	0,1
U Osnabrück, Romanistik	173.612	173.612	0	****	0,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Einschl. Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** kein getrennter Ausweis möglich,
da in Niedersachsen Drittmittel nicht
nach Gebern ausgewertet wurden.

K4 Forschungsbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Forschungskosten je Professor***				Anteil der Drittmittel an den Gesamtkosten** für die Forschung in %
	insgesamt	davon aus Landes- und Sondermittel	davon aus insgesamt	Drittmitteln darunter DFG / SFB	
Slawistik, Balistik, Finno-Urgistik					
U Bremen, Osteuropa/Polonistik	201.050	175.901	25.149	3.710	12,5
U Greifswald, Baltistik	299.946	294.022	5.924	0	2,0
U Greifswald, Slawistik	273.326	245.070	28.256	0	10,3
U Hamburg, Slavische Philologie	368.671	347.959	20.713	20.117	5,6
U Rostock, Slawistik	191.665	184.459	7.206	0	3,8
U Göttingen, Finno-Ugristik	217.328	214.779	2.549	****	1,2
U Göttingen, Slawistik	533.550	477.591	55.959	****	10,5
U Oldenburg, Slawistik	179.381	177.903	1.477	****	0,8
Außereuropäische Sprach- u. Kulturwissenschaften					
U Hamburg, Afrikan. Sprachen u. Kulturen	341.950	273.779	68.171	66.338	19,9
U Hamburg, Ägyptologie	261.221	147.440	113.782	113.782	43,6
U Hamburg, Altamerik. Sprachen u. Kulturen	291.977	291.977	0	0	0,0
U Hamburg, Altorientalistik	129.872	129.872	0	0	0,0
U Hamburg, Austrones. Sprachen u. Kulturen	369.916	369.916	0	0	0,0
U Hamburg, Ind. u. Tibetische Philologie	259.815	150.604	109.211	109.211	42,0
U Hamburg, Islamwiss., Turkologie, Iranistik	224.575	224.217	358	0	0,2
U Hamburg, Sinologie	213.889	210.222	3.667	0	1,7
U Hamburg, Sprache u. Kultur Japans	239.024	239.024	0	0	0,0
U Hamburg, Sprache u. Kultur Thail., Burmas u. Indoch.	168.214	155.409	12.805	11.000	7,6
U Kiel, Orientalistik (inkl. Indologie und Sinologie)	340.437	294.776	45.661	26.140	13,4
U Göttingen, Ägyptologie	348.265	291.757	56.508	****	16,2
U Göttingen, Arabistik	140.650	95.769	44.881	****	31,9
U Göttingen, Indologie	352.796	293.057	59.739	****	16,9
U Göttingen, Iranistik	200.988	145.014	55.974	****	27,8
U Göttingen, Japanologie/Sinologie	256.934	209.370	47.564	****	18,5
U Göttingen, Turkologie	132.795	93.147	39.648	****	29,9
Kulturwissenschaften i. e. S.					
U Bremen, Kulturwissenschaft	277.731	273.764	3.968	0	1,4
U Hamburg, Ethnologie	147.280	131.820	15.460	15.460	10,5
U Hamburg, Volkskunde	460.057	279.467	180.590	180.590	39,3
U Kiel, Volkskunde	390.344	366.322	24.022	0	6,2
U Göttingen, Völkerkunde	295.935	244.193	51.742	****	17,5
U Göttingen, Volkskunde	445.155	349.556	95.599	****	21,5
Psychologie					
U Bremen, Psychologie	712.984	413.948	299.036	81.509	41,9
U Greifswald, Psychologie	394.675	384.378	10.297	11.363	2,6
U Hamburg, Psychologie	267.763	245.527	22.235	14.657	8,3
U Kiel, Psychologie	615.758	418.344	197.414	88.791	32,1
TU Braunschweig, Psychologie	408.717	308.160	100.556	****	24,6
U Göttingen, Psychologie	632.854	573.270	59.584	****	9,4
U Hannover, Psychologie	203.970	202.737	1.233	****	0,6
U Oldenburg, Psychologie	300.486	268.030	32.456	****	10,8
U Osnabrück, Psychologie	280.279	227.509	52.771	****	18,8
H Vechta (U), Psychologie/Gerontologie	244.139	189.196	54.943	****	22,5

* U Hamburg und MU Lüneburg: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Einschl. Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** kein getrennter Ausweis möglich, da in Niedersachsen Drittmittel nicht nach Gebern ausgewertet wurden.

K4 Forschungsbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Forschungskosten je Professor***				Anteil der Drittmittel an den Gesamtkosten** für die Forschung in %
	insgesamt	davon aus Landes- und Sondermittel	davon aus Drittmitteln		
			insgesamt	darunter DFG / SFB	
Erziehungswissenschaften					
U Bremen, Erziehungswissenschaft (LA)	187.686	169.093	18.593	5.820	9,9
U Bremen, Primarstufe	338.645	318.848	19.797	0	5,8
U Bremen, Weiterbildung	231.991	191.644	40.347	4	17,4
U Flensburg, Erziehungswissenschaften	132.422	131.827	596	0	0,4
U Greifswald, Erziehungswissenschaften	479.805	442.663	37.142	8.223	7,7
U Hamburg, Allgem. Erziehungswissenschaft	150.333	138.446	11.887	9.187	7,9
U Hamburg, Berufs- u. Wirtschaftspäd. (LA)	131.686	120.919	10.767	8.321	8,2
U Kiel, Pädagogik	376.929	359.286	17.644	0	4,7
U Rostock, Allg. u. Sozialpädagogik	503.889	503.886	3	0	0,0
U Rostock, Pädagogik (EGW)	250.965	250.964	1	0	0,0
U Rostock, Schulpädagogik	402.214	397.154	5.059	2.883	1,3
TU Braunschweig, Erziehungswissenschaften	306.950	299.734	7.216	****	2,4
U Göttingen, Familien-/Freizeitpädagogik	237.740	227.532	10.208	****	4,3
U Göttingen, Grundwissenschaften Lehramt (LA)	448.257	447.749	508	****	0,1
U Göttingen, Pädagogik	180.939	168.115	12.824	****	7,1
U Hildesheim, Grundwissenschaften Lehramt (LA)	309.082	266.768	42.314	****	13,7
U Hannover, Berufspädagogik	211.002	158.945	52.057	****	24,7
U Hannover, Erziehungswissenschaften	222.066	207.952	14.114	****	6,4
U Hannover, Pädagogik	247.507	247.507	0	****	0,0
U Lüneburg, Erziehungswissenschaften	222.718	210.384	12.334	****	5,5
U Oldenburg, Interkulturelle Pädagogik	546.319	283.163	263.156	****	48,2
U Oldenburg, Pädagogik	217.624	216.202	1.422	****	0,7
U Osnabrück, Pädagogik (LA)	229.971	207.598	22.373	****	9,7
H Vechta (U), Pädagogik (LA)	163.393	163.393	0	****	0,0
Sonderpädagogik					
U Bremen, Behindertenpädagogik (LA)	178.551	177.863	688	0	0,4
U Hamburg, Behindertenpädagogik (LA)	155.056	140.909	14.146	10.933	9,1
U Rostock, Sonder- und Heilpädagogik	271.641	270.767	875	0	0,3
U Oldenburg, Sonderpädagogik	224.650	209.257	15.393	****	6,9
Sport					
Sport					
U Bremen, Sport (LA)	237.172	235.550	1.623	0	0,7
U Greifswald, Sport	449.095	422.137	26.958	0	6,0
U Hamburg, Sportwissenschaft	339.821	256.930	82.892	89	24,4
U Kiel, Sportwissenschaft	653.716	605.630	48.086	0	7,4
U Rostock, Sportwissenschaft	451.336	385.815	65.521	0	14,5
TU Braunschweig, Sport (LA)	438.789	438.789	0	****	0,0
U Göttingen, Sport	360.602	335.290	25.311	****	7,0
U Hildesheim, Sport (LA)	328.011	316.721	11.289	****	3,4
U Hannover, Sport (LA)	599.951	578.977	20.974	****	3,5
U Oldenburg, Sportwissenschaften (LA)	245.943	244.357	1.586	****	0,6
U Osnabrück, Sport (LA)	171.896	171.716	180	****	0,1
H Vechta (U), Sport (LA)	193.576	192.813	763	****	0,4

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Einschl. Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** kein getrennter Ausweis möglich,
da in Niedersachsen Drittmittel nicht
nach Gebern ausgewertet wurden.

K4 Forschungsbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Forschungskosten je Professor***				Anteil der Drittmittel an den Gesamtkosten** für die Forschung in %
	insgesamt	davon aus Landes- und Sondermittel	davon aus insgesamt	Drittmitteln darunter DFG / SFB	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften					
Politikwissenschaften					
U Bremen, Politikwissenschaft	505.477	424.243	81.234	22.627	16,1
U Greifswald, Politikwissenschaft	266.174	266.174	0	0	0,0
U Hamburg, Politische Wissenschaften	286.935	225.155	61.780	54.304	21,5
U Kiel, Politologie	739.857	713.016	26.841	0	3,6
TU Braunschweig, Politikwissenschaft	279.843	242.409	37.434	****	13,4
U Hannover, Politische Wissenschaft/Soziologie	287.689	238.761	48.929	****	17,0
U Osnabrück, Politik	138.498	136.973	1.525	****	1,1
Sozialwissenschaften					
U Bremen, Sozialwiss. LABS	196.068	145.047	51.020	0	26,0
U Bremen, Soziologie	488.610	387.430	101.180	60.808	20,7
U Hamburg, Soziologie	184.549	153.048	31.500	22.157	17,1
U Kiel, Soziologie	558.335	449.187	109.147	0	19,5
TU Braunschweig, Sozialkunde (LA)	243.539	194.388	49.151	****	20,2
U Göttingen, Sozialwissenschaften	328.013	280.556	47.457	****	14,5
U Oldenburg, Sozialwissenschaft	324.175	258.925	65.250	****	20,1
U Osnabrück, Sozialwissenschaft	194.127	191.188	2.939	****	1,5
H Vechta (U), Sozialwissenschaft/Politik	147.414	147.414	0	****	0,0
Sozialpädagogik					
U Bremen, Sozialpädagogik / Sozialarbeitswiss.	344.984	249.386	95.598	78.962	27,7
U Hildesheim, Sozialpädagogik	194.682	177.081	17.600	****	9,0
U Lüneburg, Sozialpädagogik	243.391	197.243	46.148	****	19,0
Rechtswissenschaft					
U Bremen, Rechtswissenschaft	342.252	288.539	53.713	31.570	15,7
U Greifswald, Rechtswissenschaft	412.955	385.782	27.173	7.047	6,6
U Hamburg, Rechtswissenschaft I / II	273.115	259.586	13.529	7.844	5,0
U Kiel, Rechtswissenschaft	381.830	357.589	24.241	1.422	6,3
U Rostock, Rechtswissenschaften	446.834	422.618	24.216	2.373	5,4
U Göttingen, Rechtswissenschaft	324.808	314.935	9.873	****	3,0
U Hannover, Rechtswissenschaft	345.701	333.855	11.847	****	3,4
U Osnabrück, Rechtswissenschaft	373.951	347.818	26.133	****	7,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Einschl. Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** kein getrennter Ausweis möglich, da in Niedersachsen Drittmittel nicht nach Gebern ausgewertet wurden.

K4 Forschungsbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Forschungskosten je Professor***				Anteil der Drittmittel an den Gesamtkosten** für die Forschung in %
	insgesamt	davon aus Landes- und Sondermittel	davon aus Drittmitteln		
			insgesamt	darunter DFG / SFB	
Wirtschaftswissenschaften					
U Bremen, Arbeitslehre (LA)	237.712	234.363	3.349	0	1,4
U Bremen, Arbeitswissenschaft	663.958	407.746	256.212	166.073	38,6
U Bremen, Wirtschaftswiss. LABS	169.809	103.004	66.805	0	39,3
U Bremen, Wirtschaftswissenschaften	460.872	371.683	89.190	7.742	19,4
U Flensburg, Betriebliche Bildung und Management	405.430	274.066	131.364	0	32,4
U Greifswald, Wirtschaftswissenschaft	375.871	372.648	3.223	0	0,9
HWP Hamburg, Sozialökonomie	184.272	168.243	16.029	0	8,7
U Hamburg, Wirtschaftswissenschaften	441.879	424.169	17.710	9.667	4,0
U Kiel, Betriebswirtschaftslehre	464.070	371.745	92.326	42.583	19,9
U Kiel, Volkswirtschaftslehre	376.203	345.060	31.143	9.876	8,3
U Rostock, WSF	396.586	362.803	33.782	9.395	8,5
U Göttingen, Volkswirtschaftslehre	345.237	328.022	17.215	****	5,0
U Göttingen, Wirtschaftswissenschaften	606.877	574.018	32.859	****	5,4
U Hannover, Wirtschaftswissenschaften	424.559	361.641	62.918	****	14,8
U Lüneburg, Wirtschafts-/Sozialwissenschaften	426.618	400.104	26.514	****	6,2
U Oldenburg, Arbeit/Wirtschaft (LA)	625.045	625.045	0	****	0,0
U Oldenburg, Wirtschaftswissenschaften	325.847	307.243	18.604	****	5,7
U Osnabrück, Wirtschaftswissenschaften	456.467	427.563	28.904	****	6,3

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Einschl. Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** kein getrennter Ausweis möglich,
da in Niedersachsen Drittmittel nicht
nach Gebern ausgewertet wurden.

K4 Forschungsbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Forschungskosten je Professor***				Anteil der Drittmittel an den Gesamtkosten** für die Forschung in %
	insgesamt	davon aus Landes- und Sondermittel	davon aus insgesamt	Drittmitteln darunter DFG / SFB	
Mathematik, Naturwissenschaften					
Mathematik					
U Bremen, Mathematik	359.049	241.441	117.608	11.380	32,8
U Greifswald, Mathematik/Informatik	311.847	293.296	18.551	18.115	5,9
U Hamburg, Mathematik	199.051	172.661	26.390	21.842	13,3
U Kiel, Mathematik	201.971	185.138	16.834	409	8,3
U Rostock, Mathematik	262.987	252.694	10.293	6.000	3,9
TU Braunschweig, Mathematik	267.456	258.009	9.447	****	3,5
TU Braunschweig, Mathematik/Physik - Didaktik (LA)	278.893	278.893	0	****	0,0
TU Clausthal, Mathematik	247.728	240.181	7.547	****	3,0
U Göttingen, Mathematik	270.395	235.117	35.277	****	13,0
U Hildesheim, Mathematik (LA)	246.566	245.732	833	****	0,3
U Hannover, Mathematik	288.583	280.878	7.705	****	2,7
U Lüneburg, Mathematik (LA)	320.080	320.080	0	****	0,0
U Oldenburg, Mathematik	233.961	220.835	13.125	****	5,6
U Osnabrück, Mathematik	218.970	210.516	8.454	****	3,9
H Vechta (U), Mathematik (LA)	229.216	229.216	0	****	0,0
Informatik					
U Bremen, Informatik	914.286	523.526	390.760	35.385	42,7
U Hamburg, Informatik	600.673	362.838	237.835	92.629	39,6
U Kiel, Informatik	1.093.030	778.326	314.705	231.548	28,8
Med. U Lübeck, Informatik (eingeschränkt vergleichbar)	581.832	501.574	80.258	25.894	13,8
U Rostock, Informatik	661.538	539.656	121.882	46.403	18,4
TU Braunschweig, Informatik	651.067	529.107	121.960	****	18,7
TU Braunschweig, Wirtschaftsinformatik/-Ingenieurwesen	359.762	338.059	21.703	****	6,0
TU Clausthal, Informatik	502.644	429.116	73.529	****	14,6
U Hildesheim, Informatik	665.852	529.810	136.042	****	20,4
U Oldenburg, Informatik	633.747	514.347	119.401	****	18,8
U Osnabrück, Informatik (LA)	355.757	307.636	48.121	****	13,5
Physik, Astronomie					
U Bremen, Physik	677.969	356.234	321.736	68.069	47,5
U Greifswald, Physik	809.864	609.457	200.407	146.984	24,7
U Hamburg, Physik	742.688	418.349	324.338	76.162	43,7
U Kiel, Physik	853.002	555.890	297.112	74.121	34,8
U Rostock, Physik	746.416	510.426	235.990	121.534	31,6
TU Braunschweig, Physik	864.608	620.425	244.184	****	28,2
TU Clausthal, Physik	553.761	451.232	102.529	****	18,5
U Göttingen, Physik	758.120	486.034	272.085	****	35,9
U Hildesheim, Physik (LA)	235.996	224.544	11.452	****	4,9
U Hannover, Physik	572.037	427.538	144.499	****	25,3
U Oldenburg, Physik	1.112.230	748.848	363.382	****	32,7
U Osnabrück, Physik	536.689	392.166	144.524	****	26,9
H Vechta (U), Physik (LA)	161.169	161.169	0	****	0,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Einschl. Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** kein getrennter Ausweis möglich,
da in Niedersachsen Drittmittel nicht
nach Gebern ausgewertet wurden.

K4 Forschungsbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Forschungskosten Je Professor***				Anteil der Drittmittel an den Gesamt- kosten** für die Forschung in %
	insgesamt	davon aus Landes- und Sondermittel	davon aus insgesamt	Drittmitteln darunter DFG / SFB	
Chemie					
U Bremen, Chemie	631.650	446.332	185.318	60.229	29,3
U Greifswald, Biochemie/Chemie	886.641	767.141	119.500	54.775	13,5
U Hamburg, Chemie	894.100	554.647	339.452	116.598	38,0
U Kiel, Chemie	814.038	686.636	127.401	67.678	15,7
U Rostock, Chemie	590.172	494.842	95.330	49.168	16,2
TU Braunschweig, Chemie	729.384	546.199	183.186	****	25,1
TU Braunschweig, Lebensmittelchemie	1.600.451	430.184	170.267	****	10,6
TU Clausthal, Chemie	1.047.738	869.250	178.488	****	17,0
U Göttingen, Chemie	1.091.034	818.463	272.571	****	25,0
U Hildesheim, Chemie (LA)	108.395	108.395	0	****	0,0
U Hannover, Chemie	760.112	544.589	215.523	****	28,4
U Oldenburg, Chemie	1.080.391	929.433	150.957	****	14,0
U Osnabrück, Chemie	743.182	490.808	252.374	****	34,0
H Vechta (U), Chemie (LA)	232.868	205.732	27.136	****	11,7
Pharmazie					
U Greifswald, Pharmazie	1.049.399	983.686	65.714	20.841	6,3
U Hamburg, Pharmazie	585.338	556.224	29.114	19.088	5,0
U Kiel, Pharmazie	1.003.939	869.703	134.236	7.039	13,4
TU Braunschweig, Pharmazie	757.074	682.360	74.713	****	9,9
Biologie					
U Bremen, Biologie	810.376	489.986	320.390	117.679	39,5
U Greifswald, Biologie	883.225	604.404	278.821	27.760	31,6
U Hamburg, Biochemie/Molekularbiologie	635.298	451.644	183.654	45.266	28,9
U Hamburg, Biologie	698.471	394.333	304.138	81.660	43,5
U Kiel, Biologie	929.325	680.194	249.131	62.779	26,8
U Rostock, Biologie	916.722	589.818	326.904	40.223	35,7
TU Braunschweig, Biologie u. Chemie - Didaktik (LA)	123.143	123.143	0	****	0,0
TU Braunschweig, Biowissenschaften	1.018.921	685.912	333.009	****	32,7
U Göttingen, Biologie	728.286	521.488	206.798	****	28,4
U Hildesheim, Biologie (LA)	105.191	105.191	0	****	0,0
U Hannover, Biologie	468.946	339.362	129.585	****	27,6
U Oldenburg, Biologie	682.821	561.103	121.719	****	17,8
U Osnabrück, Biologie	1.011.751	659.526	352.225	****	34,8
H Vechta (U), Biologie/Naturschutz (LA)	314.465	232.464	82.001	****	26,1

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Einschl. Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** kein getrennter Ausweis möglich,
da in Niedersachsen Drittmittel nicht
nach Gebern ausgewertet wurden.

K4 Forschungsbezogene Kennzahlen - Lehrereinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehrereinheit Hochschule/Lehrereinheit	Forschungskosten je Professor***				Anteil der Drittmittel an den Gesamtkosten** für die Forschung in %
	insgesamt	davon aus Landes- und Sondermittel	davon aus insgesamt Drittmitteln	darunter DFG / SFB	
Geowissenschaften (ohne Geographie)					
U Bremen, Geologie / Paläontologie	2.065.732	704.356	1.361.376	784.903	65,9
U Bremen, Geophysik	554.960	334.658	220.302	68.762	39,7
U Bremen, Mineralogie	442.245	292.288	149.957	114.518	33,9
U Greifswald, Geologie	691.570	500.067	191.503	74.921	27,7
U Hamburg, Geologie	1.181.394	323.704	857.690	74.675	72,6
U Hamburg, Geophysik	657.284	427.319	229.965	174.789	35,0
U Hamburg, Meterologie	1.020.063	558.070	461.993	38.700	45,3
U Hamburg, Mineralogie	346.542	273.608	72.934	48.703	21,0
U Hamburg, Ozeanographie	2.310.524	710.707	1.599.817	2.524	69,2
U Kiel, Geologie/Paläontologie	1.207.360	424.528	782.832	225.962	64,8
U Kiel, Geophysik	1.077.158	602.865	474.293	254.351	44,0
U Kiel, Mineralogie	647.146	464.134	183.013	109.110	28,3
TU Braunschweig, Geologie	467.262	311.623	155.639	****	33,3
TU Clausthal, Geologie	303.312	276.643	26.669	****	8,8
TU Clausthal, Geophysik	774.812	419.936	354.876	****	45,8
TU Clausthal, Mineralogie	804.052	465.242	338.810	****	42,1
U Göttingen, Geologie	688.560	460.999	227.561	****	33,0
U Göttingen, Mineralogie	413.800	298.831	114.968	****	27,8
U Hannover, Geologie	298.860	258.935	39.925	****	13,4
U Hannover, Meteorologie	473.912	284.886	189.026	****	39,9
U Hannover, Mineralogie	655.582	490.727	164.855	****	25,1
Geographie					
U Bremen, Geographie	463.046	365.639	97.407	40.804	21,0
U Greifswald, Geographie	453.608	427.374	26.233	10.104	5,8
U Hamburg, Geographie	318.044	276.675	41.369	14.717	13,0
U Kiel, Geographie	1.035.785	572.000	463.784	42.844	44,8
TU Braunschweig, Erdkunde/Geschichte - Didaktik (LA)	376.036	362.858	13.177	****	3,5
TU Braunschweig, Geoökologie/Geographie	605.279	345.842	259.437	****	42,9
U Göttingen, Geographie	483.789	377.966	105.823	****	21,9
U Hannover, Geographie	610.211	457.191	153.020	****	25,1
U Oldenburg, Geographie	132.568	132.538	31	****	0,0
U Osnabrück, Geographie	239.766	223.933	15.833	****	6,6
H Vechta (U), Geographie/Umweltwissenschaften (LA)	326.141	266.325	59.816	****	18,3

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Einschl. Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** kein getrennter Ausweis möglich,
da in Niedersachsen Drittmittel nicht
nach Gebern ausgewertet wurden.

K4 Forschungsbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Forschungskosten je Professor***				Anteil der Drittmittel an den Gesamtkosten** für die Forschung in %
	insgesamt	davon aus Landes- und Sondermittel	davon aus Drittmitteln insgesamt	darunter DFG / SFB	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften					
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnolo					
U Kiel, Agrarwissenschaft	1.084.778	580.758	504.020	188.424	46,5
U Rostock, Agrarökologie	454.113	390.359	63.754	38.128	14,0
U Göttingen, Agrarwissenschaften	761.717	510.945	250.772	****	32,9
U Hannover, Gartenbau	732.872	515.480	217.392	****	29,7
U Hannover, Lebensmittelwissenschaft (LA)	282.832	242.918	39.914	****	14,1
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft					
U Hamburg, Holzwirtschaft	364.424	234.556	129.868	32.728	35,6
U Göttingen, Forstwissenschaften	1.141.081	574.771	566.310	****	49,6
Ernährungs- und Haushaltswissenschaften					
U Hannover, Haushaltswissenschaft (LA)	743.024	681.611	61.413	****	8,3
U Oldenburg, Hauswirtschaft (LA)	138.893	138.893	0	****	0,0
Gesundheits- und Pflegewissenschaften					
U Bremen, Gesundheitswiss.	1.586.775	191.232	1.395.543	0	87,9
U Flensburg, Gesundheitsbildung	130.819	130.819	0	0	0,0
U Osnabrück, Gesundheit (LA)	596.255	275.481	320.774	****	53,8

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Einschl. Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** kein getrennter Ausweis möglich,
da in Niedersachsen Drittmittel nicht
nach Gebern ausgewertet wurden.

K4 Forschungsbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Forschungskosten je Professor***				Anteil der Drittmittel an den Gesamtkosten** für die Forschung in %
	insgesamt	davon aus Landes- und Sondermittel	davon aus Drittmitteln insgesamt	darunter DFG / SFB	
Ingenieurwissenschaften					
Maschinenbau / Verfahrenstechnik					
U Bremen, Produktionstechnik	2.113.510	717.997	1.395.513	445.072	66,0
TU Harburg, FSP 3 Bau-/Meerestechnik	889.444	644.666	244.778	0	27,5
TU Harburg, FSP 5 Werkstoffe/Konstruktion/Fertigung	928.852	600.852	328.000	101.852	35,3
TU Harburg, FSP 6 Verfahrens-/Energietechnik	1.268.025	759.304	508.721	132.349	40,1
U Hamburg, Schiffbau	1.041.485	489.149	552.336	164.338	53,0
U Rostock, Maschinenbau u. Schiffstechnik	694.266	554.850	139.416	13.333	20,1
TU Braunschweig, Maschinenbau	1.629.490	915.030	714.461	****	43,8
TU Clausthal, Maschinen-/Verfahrenstechnik	1.283.503	683.666	599.837	****	46,7
TU Clausthal, Metallurgie/Werkstoffwissenschaften	1.115.346	567.665	547.681	****	49,1
TU Clausthal, Umweltschutztechnik	845.702	502.382	343.320	****	40,6
U Hannover, Maschinenbau	1.853.452	713.009	1.140.443	****	61,5
Elektrotechnik					
U Bremen, Elektrotechnik	1.138.877	561.627	577.250	42.908	50,7
TU Harburg, FSP 2 Systemtechnik	1.083.809	670.981	412.827	70.735	38,1
TU Harburg, FSP 4 IuK-Technik	885.603	644.129	241.474	13.919	27,3
U Kiel, Technik	737.039	578.916	158.123	13.199	21,5
U Rostock, Elektro- u. Informationstechnik	558.052	455.138	102.914	25.537	18,4
TU Braunschweig, Elektrotechnik	1.315.559	743.609	571.950	****	43,5
U Hannover, Elektrotechnik	970.152	653.842	316.310	****	32,6
Architektur					
TU Braunschweig, Architektur	452.858	423.969	28.889	****	6,4
U Hannover, Architektur	295.299	271.204	24.095	****	8,2
Bauingenieurwesen					
TU Harburg, FSP 1 Stadt, Umwelt, Technik	917.509	573.810	343.699	57.880	37,5
U Rostock, Bauingenieurwesen	781.303	726.680	54.622	6.548	7,0
TU Braunschweig, Bauingenieurwesen	1.272.110	648.473	623.637	****	49,0
U Hannover, Bauingenieurwesen	842.875	414.758	428.117	****	50,8
Technik/Gewerblich-Technische Wissenschaften					
U Bremen, GTW (Institut Technik und Bildung ITB)	490.435	184.560	305.875	9.105	62,4
U Hamburg, Gewerbl. - Techn. Wissenschaft	232.188	221.440	10.749	0	4,6
U Hildesheim, Technik (LA)	277.473	233.887	43.586	****	15,7
U Hannover, Textil- und Bekleidungstechnik (LA)	396.803	396.804	-1	****	0,0
U Oldenburg, Technik (LA)	260.271	220.629	39.641	****	15,2

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Einschl. Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** kein getrennter Ausweis möglich, da in Niedersachsen Drittmittel nicht nach Gebern ausgewertet wurden.

K4 Forschungsbezogene Kennzahlen - Lehreinheiten im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Lehreinheit Hochschule/Lehreinheit	Forschungskosten je Professor***				Anteil der Drittmittel an den Gesamtkosten** für die Forschung in %
	insgesamt	davon aus Landes- und Sondermittel	davon aus Drittmitteln		
			insgesamt	darunter DFG / SFB	
Kunst, Kunstwissenschaften					
Kunst/Kunstwissenschaft allgemein					
U Bremen, Kunstwissenschaft	327.704	324.616	3.088	0	0,9
U Greifswald, Kunst	353.741	321.739	32.002	29.791	9,0
U Hamburg, Kunstgeschichte	340.616	311.660	28.956	13.032	8,5
U Kiel, Kunstgeschichte	215.509	198.570	16.938	0	7,9
TU Braunschweig, Kunstgeschichte	392.497	385.603	6.894	****	1,8
U Göttingen, Kunstgeschichte	315.939	305.328	10.610	****	3,4
U Osnabrück, Kunstgeschichte	198.516	195.217	3.299	****	1,7
U Osnabrück, Kunstpädagogik	145.302	142.709	2.592	****	1,8
H Vechta (U), Kunst (LA)	134.402	134.402	0	****	0,0
Gestaltung					
U Lüneburg, Gestaltendes Werken (LA)	349.173	349.173	0	****	0,0
U Oldenburg, Textiles Gestalten (LA)	201.042	201.042	0	****	0,0
U Osnabrück, Textiles Gestalten (LA)	315.896	309.706	6.190	****	2,0
H Vechta (U), Gestaltendes Werken (LA)	236.662	236.662	0	****	0,0
Musik, Musikwissenschaften					
U Bremen, Musikwissenschaft	187.035	186.261	774	0	0,4
U Greifswald, Musik	333.453	333.344	109	0	0,0
U Hamburg, Historische Musikwissenschaft	260.477	259.493	983	0	0,4
U Hamburg, System. Musikwissenschaft	282.183	282.183	0	0	0,0
U Kiel, Musikwissenschaft	340.506	292.317	48.189	0	14,2
U Rostock, Musikwissenschaften	292.185	292.184	1	0	0,0
TU Braunschweig, Musik (LA)	174.531	174.531	0	****	0,0
U Göttingen, Musikwissenschaft	191.701	187.127	4.574	****	2,4
U Oldenburg, Musik (LA)	217.486	217.486	0	****	0,0
U Osnabrück, Musik	129.646	127.772	1.875	****	1,4
H Vechta (U), Musik (LA)	235.649	233.205	2.444	****	1,0
Sonstige					
Solitäre					
U Bremen, BGW/A&T Grundl. Wiss. f. Ing.wiss./Nat.wiss.	837.407	366.185	471.221	139.580	56,3
U Flensburg, Fachdidaktik/Fachwissenschaft LA	127.230	126.514	716	0	0,6
U Hamburg, Gebärdensprache	483.356	483.071	285	0	0,1
U Hamburg, Kriminologie	470.591	460.249	10.342	5.968	2,2
U Hamburg, Musiktheater-, Schauspieltheater-u. Filmregie	997.277	924.651	72.626	50.092	7,3
U Hamburg, Recht und Ökonomik	174.566	171.119	3.447	1.989	2,0
U Hamburg, Sprachlehrforschung	593.165	590.343	2.822	0	0,5

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Einschl. Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

**** kein getrennter Ausweis möglich,
da in Niedersachsen Drittmittel nicht
nach Gebern ausgewertet wurden.

4 Kennzahlenergebnisse für Studiengänge

4.1 Einführung

Kennzahlen für Studiengänge werden im Rahmen dieses Berichts erstmalig ausgewiesen. Für den hochschulübergreifenden Vergleich wurde eine Auswahl von Studiengängen getroffen, die mehr als einmal vorkommen und nicht allzu geringe Fallzahlen aufweisen. Wenn der fachliche Zusammenhang sehr eng war, sind in einigen Fällen sehr kleine Studiengänge zusammengefasst worden (z. B. mittlere und neuere und neue Geschichte).

Die Reihenfolge der Studiengänge ist an der Systematik der amtlichen Hochschulstatistik orientiert. Unter dem „Dach“ der Fächergruppen werden die Studiengänge nicht in alphabetischer Reihenfolge, sondern in der Reihenfolge der Studienbereiche der amtlichen Statistik ausgewiesen. Steht in Tabelle G 2 der Studienbereich bzw. die Lehreinheit *Ev. Theologie* am Anfang, so beginnt Tabelle G 3 entsprechend mit den zugehörigen Studiengängen *Ev. Theologie MA*, *Ev. Theologie KE*, *Ev. Religion LAG*, *Ev. Religion LAR* und *Ev. Religion LAGH*.²²

Die Studiengangsnamen in den Tabellen G3 und K3 werden i. w. aus den Merkmalen „Fach“ und „Abschlussart“ gebildet. In den hochschulbezogenen Grunddaten- und Kennzahlenberichten ist zusätzlich vermerkt, ob sich ein Studiengang noch im Aufbau befindet oder ob er auslaufend ist. Derartige Studienangebote sind hier nicht aufgenommen worden.

Folgende Abkürzungen für die Abschlussarten werden verwendet:

- D = Diplom
- DHL = Diplomhandelslehrer
- KE = Kirchliches Examen
- LA = Lehramt (nur Bremen)
- LABS = Lehramt für berufsbildende Schulen
- LAG = Lehramt für Gymnasium
- LAGM = Lehramt für die Grund- und Mittelstufe (nur Hamburg)
- LAGS = Lehramt für Grundschulen
- LAGH = Lehramt für Grund-/Hauptschulen
- LAHS = Lehramt für Hauptschulen
- LAHR = Lehramt für Haupt-/Realschulen
- LAOAS = Lehramt für die Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (nur Hamburg)
- LAOBS = Lehramt für die Oberstufe an berufsbildenden Schulen (nur Hamburg)
- LAR = Lehramt für Realschulen
- LASo = Lehramt für Sonderschulen
- LBS = Lehramt für berufsbildende Schulen (nur Hannover)
- MA = Magister Artium Hauptfach
- MA (NF hoch) = Magister Artium Nebenfach, auf Hauptfach hochgerechnet
- S = Staatsexamen (ohne Lehramt)

²² Vergleiche dazu die Ausführungen in Kapitel 3.

Wichtige Merkmale des Status von Studiengängen werden wie folgt gekennzeichnet:

(i.A.) = im Aufbau

(ausl.) = auslaufend

(vorm.) (+ Stg.-Name) = neuer Studiengang ersetzt „bruchlos“ altes Studienangebot.

Die Abschlüsse für die Lehramtsausbildung sind in den Ländern unterschiedlich, je nach Grad der Orientierung am dreigliedrigen Schulsystem. Unterschiede in den Schulformen ziehen zum Teil Unterschiede in den Ausbildungs- bzw. Studiengängen nach sich.²³ Auf folgende Besonderheiten soll hier kurz hingewiesen werden:

- In Bremen ist die Ausbildung für das Lehramt weitgehend schulformübergreifend konzipiert. Das Lehramtsstudium wird zwar mit der Lehrbefähigung für die Primarstufe, die Sekundarstufe I oder II abgeschlossen. Die Spezialisierung mit der Wahl des Abschlusses erfolgt aber erst spät, so dass eine Aufteilung der Lehramtsstudierenden nach schulformspezifischen Studiengängen nicht angemessen ist. Der einheitlich ausgewiesene Bremer Lehramtsstudiengang wurde in den Studiengangtabellen der Gruppe für das „Lehramt für Realschulen“ zugeordnet.
- In Hamburg ist das Studium zum Teil schulformübergreifend konzipiert (Lehramt an der Grund- und Mittelstufe sowie Lehramt an der Oberstufe - Allgemeinbildende Schule). Dabei wird zwischen Grund- und Mittelstufe (Primar- und Sekundarstufe I) nicht unterschieden. Im übrigen ist es nach Schulformen konzipiert (Lehramt an Sonderschulen sowie Lehramt an der Oberstufe - Berufsbildende Schulen-). Die entsprechenden Zuordnungsprobleme beim Vergleich wurden wie folgt gelöst:
 - Der Studiengang LA GM (Grund- und Mittelstufe) wurde der Gruppe für das „Lehramt für Grund- und Hauptschulen“ zugeordnet.
 - Der Studiengang LA OAS (Lehramt an der Oberstufe) wurde der Gruppe für das „Lehramt für Gymnasium“ zugeordnet.
- Für Mecklenburg-Vorpommern ist zu berücksichtigen, dass für die Schulform Haupt- und Realschule ausgebildet wird. Zugeordnet wurde der entsprechende Studiengang LAHR der Gruppe für das LAR.

Daneben werden in Hamburg eine Reihe von Studiengängen in Kooperation mehrerer Hochschulen durchgeführt. Da einzelne Ausbildungsabschnitte dieser hochschulübergreifenden Studienangebote nach anbietenden Hochschulen getrennt betrachtet werden, sind diese gesondert als Teilangebote gekennzeichnet (HS-Anteil).

Folgende Besonderheiten sind beim Ergebnisausweis zu beachten:

²³ Vgl. auch die Synopse der LA-Studiengänge im Anhang.

- Studiengänge im Aufbau oder im Abbau sind nicht enthalten.
- Für Studiengänge mit weniger als fünf Studierenden (FFÄ) in der Regelstudienzeit unterbleiben der Grunddaten- und Kennzahlenausweis komplett. Bei weniger als 10 Studierenden werden die darauf bezogenen Kennzahlen in der Tabelle K 3 kursiv ausgewiesen. Ebenso werden bei weniger als 10 Absolventen (FFÄ) die darauf bezogenen Kennzahlen in der Tabelle K 3 kursiv ausgewiesen.
- Für Studiengänge, denen weniger als 0,25 Professoren zugerechnet wurden, unterbleibt der Ausweis der Betreuungsrelationen „Studierende i. d. Regelstudienzeit je wissenschaftliches Personal“ und „Absolventen je Professor“. Die Betreuungsrelationen können bei geringer Personalzurechnung leicht fehlinterpretiert werden. Die entsprechenden Tabellenfelder werden mit der Kennzeichnung „(.)“ versehen.
- Für die Lehrämter an Gymnasien (LAG), Realschulen (LAR) und Grund- und Hauptschulen (LAGH) werden Studienplätze in der Tabelle G 3 und die darauf bezogenen Kennzahlen „Kosten je Studienplatz“ und „Studierende i. d. R. je Studienplatz“ in der Tabelle K 3 nicht ausgewiesen. Die entsprechenden Tabellenfelder bleiben leer.

Der Nachweis der studiengangbezogenen Ergebnisse des HIS-AKL besteht aus einer Grunddatentabelle G 3 und einer Kennzahlentabelle K 3. Die Tabellenummerierung hat ihre Ursache auch hier in dem Bestreben, so die Verbindung zu den Grunddaten- und Kennzahlenberichten herzustellen, die für jede einzelne Universität angefertigt worden sind.

Tabelle G 3 beinhaltet die wesentlichen Grunddaten auf Studiengangsebene. Die Angabe der Zahl der Studienplätze, der Studierenden in der Regelstudienzeit und der Absolventen sind die Bezugsgrößen für die Kennzahlenbildung. Sie lassen als absolute Werte die Größenordnung der einzelnen Studiengänge erkennen. Zur Bildung von Studienplatzzahlen sind Regelstudienzeiten und Curricularnormwerte (CNW) konstitutiv. Deshalb sind auch diese Werte in der Tabelle wiedergegeben.

Um das Bild der Studierendenzahlen abzurunden, werden nicht nur die in der Regelstudienzeit befindlichen, sondern zusätzlich die Studierenden insgesamt und diejenigen im 1. und 2. Semester aufgelistet. Zum einen wird damit ein Eindruck über den „Überhang“ an Langzeitstudierenden vermittelt. Zum anderen wird eine wichtige Information über aktuelle Veränderungen im Zugang zu den entsprechenden Studiengängen gegeben. Im folgenden wird die Abgrenzung der betrachteten Basisgrößen kurz erläutert:

- „Regelstudienzeit in Semestern“: Anzahl der Fachsemester, in denen der jeweilige Studiengang mit dem angestrebten Abschluß abgeschlossen werden kann. Die von den Universitäten gemeldeten Regelstudienzeiten sind in den Prüfungsordnungen der Studiengänge festgelegt; sie können für vergleichbare Studiengänge in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich lang sein.
- „CNW“: von der jeweiligen Universität für Projektzwecke gemeldete und im Projekt verwendete Curricularnormwerte für Hauptfachfälle (Nebenfachfälle werden in Hauptfachstudierende hochgerechnet), wobei sich diese auf die Teilstudiengänge (Teil-CNW) be-

ziehen. Soweit von den Hochschulen keine Kapazitäten berechnet werden müssen, enthält diese Tabelle entweder von den Hochschulen mitgeteilte CNW oder in Absprache mit den Hochschulen ausschließlich für Verrechnungszwecke des Ausstattungsvergleichs abgeleitete Werte. Die CNW haben für diesen Bericht den Charakter von Rahmenbedingungen, die Angemessenheit ihrer Höhe wird nicht diskutiert.²⁴ Dies ist bei der Interpretation der Auslastung der unter Verwendung der CNW festgestellten Studienplatzzahlen zu beachten.

- „Studienplätze“: jährliche Aufnahmekapazität nach KapVO vor Schwund multipliziert mit der Regelstudienzeit in Jahren. Studienplätze werden im jeweiligen Studiengang als Hauptfachstudienplätze ausgewiesen. Von den Hochschulen zur Verfügung gestellte Kapazitätsdaten wurden entsprechend angepaßt.
- „Studierende i.d.RegStZ“ (FFÄ): gewichtete Zahlen von Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit in der Dimension „Hauptfach“. Die von den Hochschulen gelieferten Studierendendaten stellen Fachfälle in Haupt- und Nebenfächern bzw. Unterrichts- und Drittfächern dar, die auf Studiengangsebene mit speziellen Gewichtungskoeffizienten (sog. FFÄ-Gewichte) zu Fachfall-Äquivalenten (FFÄ) gewichtet werden. So werden Magister-Studierende in Nebenfächern in Magister-Hauptfach-Studierende und Lehramts-Studierende in Drittfächern (Lehramt Grund-, Haupt- und Realschulen) in Studierende im ersten bzw. zweiten Unterrichtsfach umgerechnet. In den FFÄ-Gewichten spiegelt sich die CNW-Relation von Haupt- und Nebenfach (bei Lehrämtern: Drittfach) wider. Ausgeklammert bleiben hier all jene Fachfälle, deren Zahl an Fachsemestern die Regelstudienzeit überschritten hat.
- „Studierende insg. (FFÄ)“: alle gewichteten Fachfälle, unabhängig vom Fachsemester.
- „Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)“: Die Summe der Fachfalläquivalente im ersten und zweiten Fachsemester.
- „Absolventen (FFÄ)“: Zahl der gewichteten Absolventen-Fachfälle, wobei die Gewichtung mit jener der Studierenden-Fachfälle identisch ist. Die Absolventendaten werden i. d. R. über vier Jahre gemittelt, um Zufallsschwankungen auszugleichen. Sofern für einen Studiengang noch keine vier Absolventenjahrgänge vorlagen, wurde in Absprache mit den Hochschulen ein kürzerer Zeitraum zur Durchschnittsbildung bzw. nur der Jahrgang des Erhebungsjahres herangezogen.

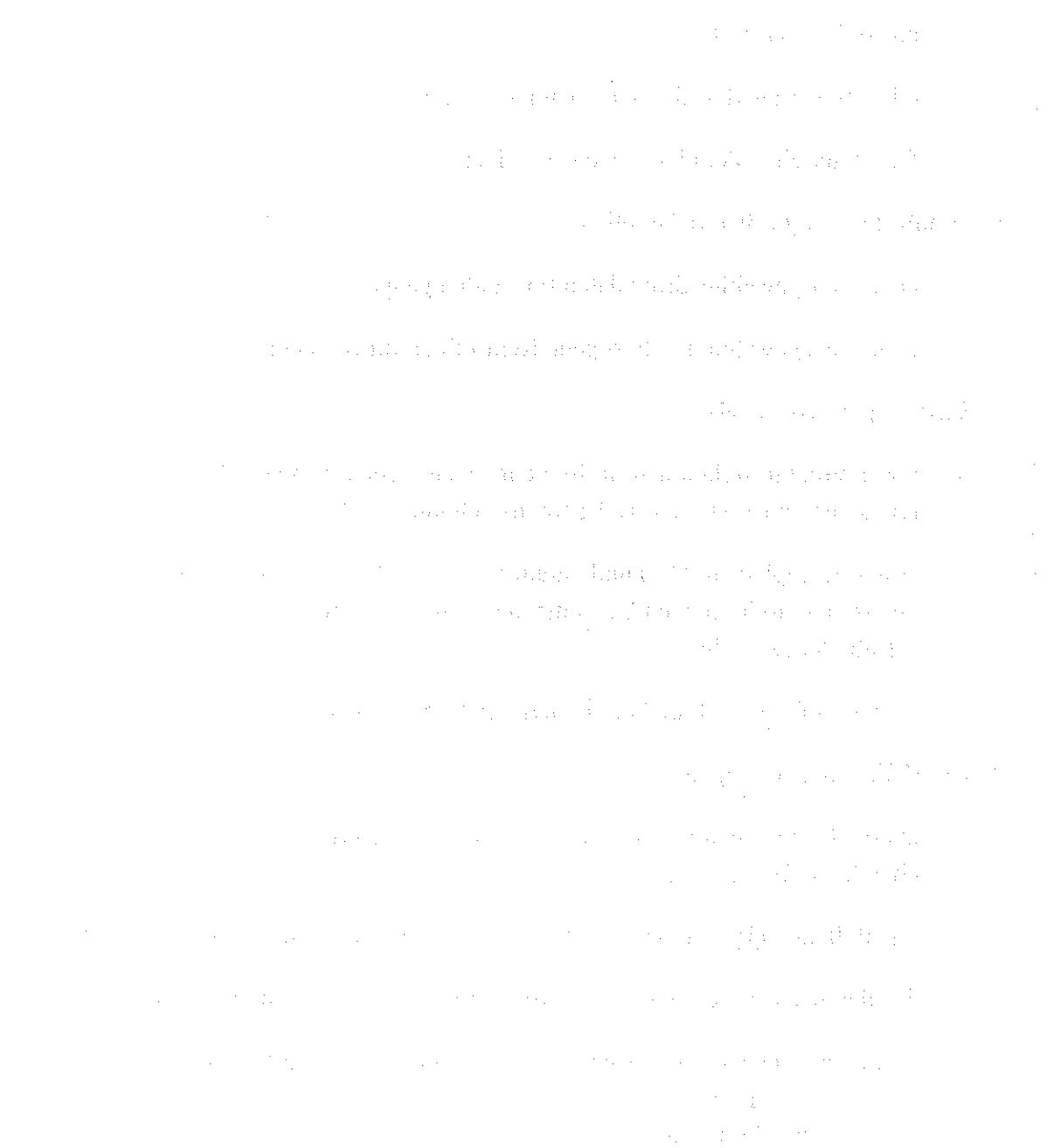
Tabelle K 3 dokumentiert die in diesem Bericht ausgewiesenen studiengangbezogenen Kennzahlen. Im Zentrum stehen die Kosten-Leistungs-Relationen, d. h. die Relationen der Gesamtkosten für Lehre zur Zahl der Studienplätze, der Studierenden in der Regelstudienzeit und der Absolventen. Hinzu kommen zwei Betreuungsrelationen und zwei weitere Kennzahlen. Von den letzteren gibt die eine den Anteilswert der Studierenden wieder, die sich in der Regelstudienzeit befinden. Die andere weist das Verhältnis zwischen der Zahl der Studieren-

²⁴ Vgl. auch Abschnitte 2.3.2.1 und Anhang C.

den in der Regelstudienzeit und der Studienplätze aus. Damit wird die Auslastung der einzelnen Studiengänge dokumentiert.

Die „Gesamtkosten für die Lehre“ enthalten den **lehrbezogenen** Anteil aller dem Studiengang zugerechneten Kosten ohne Drittmittel, Bewirtschaftungskosten und kalkulatorische Mieten. Die Kosten werden dem Studiengang aus der übergeordneten Lehreinheit mittels der Lehrverflechtungsmatrix zugerechnet.²⁵ Die Größen „Studienplätze“, „Studierende i.d.RegStZ“, „Absolventen“, „Professor“ und „Wissenschaftler“ sind wie in Tabelle G 3 abgegrenzt, insbesondere sind Professoren und wissenschaftliches Personal als Jahresvollzeitäquivalente definiert.

Die folgende **Abbildung 10** fasst die Besonderheiten des Ergebnisausweises für Studiengänge noch einmal zusammen.



²⁵ Vgl. dazu auch Exkurs 3 im Anhang D

Abbildung 10 Hochschulübergreifende Ergebnistabellen für Studiengänge (Tabellen G 3 und K 3)

- **Gliederung der Studiengänge**
 1. Fächergruppen der Hochschulstatistik
 2. alphabetische Reihenfolge der Hochschulstandorte
 3. Studiengänge niedersächsischer Hochschulen abgesetzt ausgewiesen
- **Nicht ausgewiesen werden Studiengänge**
 - im Aufbau oder Abbau
 - mit weniger als fünf Studierenden i. d. Regelstudienzeit (FFÄ)
 - die an nur einer der einbezogenen Universitäten angeboten werden
- **Inhalt der aufgeführten Tabellen**
 - G 3: ausgewählte Grunddaten für Studiengänge
 - K 3: ausgewählte lehrbezogene Kennzahlen für Studiengänge
- **Kein Ergebnisausweis**
 - von Betreuungsrelationen in Studiengängen, denen weniger als 0,25 Professoren zugerechnet wurden (K 3); Kennzeichnung „(.)“
 - von Studienplätzen (G 3) und darauf bezogene Kennzahlen (K 3) für die Erziehungswissenschaftlichen Begleitstudiengänge bestimmter Lehrämter an allgemeinbildenden Schulen
 - für auslaufende und im Aufbau befindliche Studiengänge
- **Spezielle Abgrenzungen**
 - „verrechnete“ Jahresvollzeitäquivalente statt „verrechnete“ Stellen (abweichend: Niedersachsen)
 - Fachfalläquivalente in Hauptfächern bei Studierenden- und Absolventenzahlen
 - Studienplätze auf der Grundlage von Aufnahmekapazitäten nach KapVO
 - Lehranteil der Gesamtkosten als Kosten aus Landes- und Sondermitteln ohne Bewirtschaftungskosten (abweichend: Niedersachsen), Mieten, Bauinvestitionen und ohne Drittmittel

4.2 Tabellenteil

G 3 Lehrbezogene Grunddaten – Studiengänge im interuniversitären Vergleich

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Sprach- und Kulturwissenschaften								
Ev. Theologie MA								
U Hamburg, Ev. Theologie MA	10	3,80	0,50	73	107	119	29	8,4
U Kiel, Ev. Theologie MA (NF-hoch)	8	1,70	0,50	35	15	41	5	2,7
U Rostock, Ev. Theologie MA	9	1,60	0,50	34	7	7	4	
U Hannover, Ev. Religion MA	9	1,50	0,50	72	47	48	***	
U Oldenburg, Ev. Religion MA	9	1,50	0,50	65	36	40	***	0,1
U Osnabrück, Ev. Theologie MA	9	1,50	0,50	48	30	44	***	0,3
Ev. Theologie KE/D								
U Greifswald, Ev. Theologie KE/D	9	3,50	1,00	268	39	64	14	10,0
U Hamburg, Ev. Theologie D	11	3,80	1,00	177	90	149	37	6,8
U Hamburg, Ev. Theologie KE	11	3,30	1,00	169	215	315	46	40,5
U Kiel, Ev. Theologie KE	9	3,40	1,00	251	134	224	29	34,0
U Rostock, Ev. Theologie D	9	3,20	1,00	144	35	54	5	8,0
U Göttingen, Theologie K/D	10	3,00	1,00	680	298	596	***	66,9
Ev. Religion LAG								
U Greifswald, Religion, ev. LAG	9	1,97	0,44	151	24	28	9	2,0
U Hamburg, Ev. Religion LA OAS	10	1,40	0,38	113	92	135	17	20,0
U Kiel, Ev. Religion LAG	10	1,70	0,46	146	66	96	17	28,6
U Rostock, ev. Religionspädagogik LAG	9	1,96	0,44	122	39	41	13	3,0
U Göttingen, Theologie LAG	10	1,58	0,40	200	166	249	***	29,0
U Oldenburg, Ev. Religion LAG	10	1,58	0,40	72	96	124	***	6,0
U Osnabrück, Ev. Theologie LAG	10	1,58	0,40	80	47	65	***	5,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Ev. Religion LAR								
U Bremen, Religion LA	9	1,43	0,38	126	123	192	36	8,0
U Rostock, ev. Religionspädagogik LAHR	9	1,21	0,31	14	16	16	4	
U Hannover, Ev. Religion LAR	8	1,63	0,50	56	61	97	***	21,0
U Oldenburg, Ev. Religion LAR	8	1,08	0,30	76	99	160	***	8,3
U Osnabrück, Ev. Theologie LAR	8	1,08	0,30	52	37	73	***	3,7
Ev. Religion LAGH								
U Hamburg, Ev. Religion LA GM/S/OBS	10	1,30	0,25	307	394	467	68	44,3
U Rostock, ev. Religionspädagogik LAGH	9	0,87	0,24	117	15	17	6	1,0
TU Braunschweig, Evang. Religion LAGH	7	0,75	0,25	181	219	291	***	60,1
U Hildesheim, Evang. Theologie/Religionslehre LAGH	7	0,75	0,25	200	153	172	***	34,7
U Lüneburg, Evangelische Theologie LAGH	7	0,75	0,25	189	157	193	***	39,0
U Oldenburg, Ev. Religion LAGH	7	0,75	0,25	124	196	297	***	43,5
U Osnabrück, Ev. Theologie LAGH	7	0,75	0,25	174	121	177	***	15,6
Ev. Religion LASo								
U Rostock, ev. Religionspädagogik LASo	9	1,13	0,38	41	25	25	6	
U Oldenburg, Ev. Religion LASo	9	0,75	0,20	35	23	32	***	2,5
U Osnabrück, Kath. Theologie LAG	10	1,58	0,40	73	59	73	***	5,8
H Vechta (U), Kath. Theologie LAG	10	1,58	0,40	0	12	21	***	2,3

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Philosophie MA								
U Bremen, Philosophie MA	9	1,90	0,50	297	435	546	182	5,5
U Bremen, Religion D	9	3,80	1,00	72	121	159	49	7,0
U Greifswald, Philosophie MA	9	1,93	0,50	85	59	62	34	1,0
U Hamburg, Philosophie MA	9	1,25	0,73	206	456	748	105	46,6
U Kiel, Philosophie MA	10	1,50	0,50	116	184	228	97	1,1
U Kiel, Philosophie MA (NF-hoch)	8	1,50	0,50	70	120	165	62	3,8
U Rostock, Philosophie MA	9	1,00	0,50	137	191	194	103	4,5
TU Braunschweig, Philosophie MA	9	1,00	0,50	279	228	288	***	3,0
U Göttingen, Philosophie MA	9	1,00	0,50	459	448	620	***	10,1
U Hildesheim, Philosophie MA	9	1,00	0,50	45	27	27	***	
U Hannover, Philosophie MA	9	1,00	0,50	477	619	848	***	15,2
U Hannover, Religionswissenschaft MA	9	1,50	0,50	54	111	145	***	4,0
U Osnabrück, Philosophie MA	9	1,00	0,50	333	241	322	***	3,9
Philosophie LAG								
U Greifswald, Philosophie LAG	9	1,64	0,44	47	61	63	20	
U Hamburg, Philosophie LA OAS	10	0,70	0,38	123	122	181	28	14,8
U Kiel, Philosophie LAG	10	1,50	0,46	38	97	122	33	8,0
U Rostock, Philosophie LAG	9	1,23	0,44	18	107	108	53	11,0
TU Braunschweig, Philosophie LAG	10	1,08	0,40	50	31	37	***	1,0
U Göttingen, Philosophie LAG	10	1,08	0,40	30	68	87	***	5,5
U Hannover, Philosophie LAG	10	1,41	0,50	100	38	42	***	1,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Geschichte MA¹⁾								
U Bremen, Geschichte MA	9	1,50	0,50	459	409	597	140	17,0
U Bremen, Osteuropa MA	9	2,20	0,50	167	100	132	33	5,0
U Greifswald, Christl. Archäologie MA (NF-hoch)	9	1,90	0,50	105	6	7	3	0,5
U Greifswald, Geschichtswissenschaft MA	9	2,09	0,50	298	76	90	36	4,0
U Greifswald, Klass. Archäologie MA	9	2,21	0,50	186	26	26	14	
U Greifswald, Mittlere und Neuere Geschichte MA	9	1,64	0,50	157	16	18	8	0,5
U Greifswald, Nordische/Osteurop. Geschichte MA (NF-hoch)	9	1,98	0,50	168	9	9	8	
U Greifswald, Ur- u. Frühgeschichte MA	9	1,77	0,50	88	26	32	9	4,0
U Hamburg, Geschichte MA	10	1,76	0,59	358	858	1.129	170	100,8
U Hamburg, Klassische Archäologie MA	9	1,59	0,53	79	131	161	42	8,5
U Hamburg, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte MA	9	1,11	0,56	88	259	346	56	21,6
U Hamburg, Vor- und Frühgeschichte MA	9	2,35	0,60	90	109	175	30	10,4
U Kiel, Asiat. Geschichte MA	10	1,50	0,50	30	38	44	21	1,6
U Kiel, Geschichte MA	10	1,50	0,50	700	385	605	146	56,2
U Kiel, Klass. Archäologie MA	10	1,50	0,50	140	74	120	37	5,6
U Kiel, Osteurop. Geschichte MA	10	1,50	0,50	60	38	63	16	7,8
U Kiel, Ur- und Frühgeschichte MA	10	1,50	0,50	130	86	157	31	19,0
U Kiel, Wissenschaftsgeschichte MA	10	1,50	0,50	12	14	14	8	1,1
U Rostock, Alte Geschichte MA	9	1,72	0,50	41	16	17	6	
U Rostock, Geschichte MA	9	1,50	0,50	311	189	204	96	15,5
U Rostock, Klassische Archäologie MA	9	1,88	0,50	74	32	40	17	2,0
U Rostock, Ur- und Frühgeschichte MA (NF-hoch)	9	1,72	0,50	14	8	9	2	0,5
TU Braunschweig, Geschichte MA	9	1,50	0,50	459	298	438	***	17,6
U Göttingen, Archäologie MA	9	1,25	0,50	144	92	143	***	3,8

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

1) In Greifswald wurden zum Studiengang "Mittlere und neuere Geschichte" weitere Studiengänge zugeordnet, und zwar "Mittelalterliche Geschichte", "Neuere und neueste Geschichte" und "Vergleichende und Pommersche Geschichte".

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
U Göttingen, Geschichte MA	9	1,50	0,50	819	654	970	***	36,0
U Göttingen, Ur-/Frühgeschichte MA	9	1,50	0,50	132	68	125	***	4,9
U Hildesheim, Geschichte MA (NF-hoch)	9	1,50	0,50	27	8	8	***	
U Hannover, Geschichte MA	9	1,50	0,50	738	944	1.418	***	75,4
U Oldenburg, Geschichte MA	9	1,50	0,50	208	255	351	***	10,1
U Osnabrück, Geschichte MA	9	1,50	0,50	132	182	304	***	15,5
H Vechta (U), Geschichte MA	9	1,50	0,50	85	22	28	***	1,0
Geschichte LAG								
U Greifswald, Geschichte LAG	9	1,74	0,44	224	57	78	24	10,0
U Hamburg, Geschichte LA OAS	10	1,50	0,38	169	290	436	64	47,0
U Kiel, Geschichte LAG	10	1,75	0,46	325	372	553	114	99,3
U Rostock, Geschichte LAG	9	1,84	0,44	252	84	100	38	7,0
TU Braunschweig, Geschichte LAG	10	1,58	0,40	75	105	157	***	17,8
U Göttingen, Geschichte LAG	10	1,58	0,40	220	357	529	***	50,8
U Hannover, Geschichte LAG	10	1,91	0,50	400	126	152	***	6,0
U Oldenburg, Geschichte LAG	10	1,58	0,40	204	161	215	***	12,5
U Osnabrück, Geschichte LAG	10	1,58	0,40	182	144	186	***	7,5

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Geschichte LAR								
U Bremen, Geschichte LA	9	1,43	0,38	342	347	541	92	30,0
U Rostock, Geschichte LAHR	9	1,13	0,31	39	6	7	2	
TU Braunschweig, Geschichte LAR	8	1,08	0,30	60	48	81	***	6,5
U Hannover, Geschichte LAR	8	1,63	0,50	52	98	171	***	28,0
U Oldenburg, Geschichte LAR	8	1,08	0,30	138	97	179	***	8,8
U Osnabrück, Geschichte LAR	8	1,08	0,30	89	94	161	***	7,8
H Vechta (U), Geschichte LAR	8	1,08	0,30	41	42	60	***	2,7
Geschichte LAGH								
U Hamburg, Geschichte LA GM/So	10	1,20	0,25	223	306	355	76	28,3
U Rostock, Geschichte LAGH	9	1,14	0,24		16	17	11	
TU Braunschweig, Geschichte LAGH	7	0,75	0,25	146	46	66	***	7,4
U Hildesheim, Geschichte LAGH	7	0,75	0,25	110	21	26	***	2,4
U Lüneburg, Geschichte LAGH	7	0,75	0,25	16	18	25	***	3,8
U Oldenburg, Geschichte LAGH	7	0,75	0,25	74	32	49	***	5,0
U Osnabrück, Geschichte LAGH	7	0,75	0,25	28	36	43	***	0,6
H Vechta (U), Geschichte LAGH	7	0,75	0,25	22	18	21	***	1,3
Geschichte LASo								
U Rostock, Geschichte LASo	9	1,05	0,38	54	8	11	3	
U Oldenburg, Geschichte LASo	9	0,75	0,20	58	20	21	***	0,5

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Literatur-/Sprachwissenschaft MA								
U Bremen, Linguistik MA	9	1,50	0,50	136	151	194	60	4,5
U Hamburg, Indogermanistik MA	11	1,90	0,76	19	48	67	10	7,4
U Kiel, Allg. Sprachwiss. MA	10	1,50	0,50	140	109	126	53	7,0
U Göttingen, Sprachwissenschaft MA	9	1,50	0,50	132	53	85	***	1,6
U Osnabrück, Literaturwiss. MA	9	1,50	0,50	62	236	531	***	21,0
U Osnabrück, Sprachwiss. MA	9	1,50	0,50	253	133	216	***	9,5
Phonetik MA								
U Hamburg, Phonetik MA	10	1,97	0,98	92	76	94	29	5,0
U Kiel, Phonetik MA	10	1,50	0,50	100	38	41	20	0,5
Klassische Philologie MA								
U Greifswald, Klass. Philologie (Griech./Latein) MA	9	2,37	0,50	42	6	6	4	
U Hamburg, Byzantin.- u. Neugriech. Philologie MA	11	1,87	0,81	164	95	106	50	1,9
U Hamburg, Griechische Philologie MA	10	1,30	0,72	48	21	25	4	1,4
U Hamburg, Lateinische Philologie MA	10	1,49	0,74	122	95	108	46	1,6
U Kiel, Klass. Phil. (Latein, Griech.) MA	10	1,50	0,50	105	29	35	16	2,5
U Rostock, Griechisch MA	9	1,76	0,50	59	9	10	7	
U Rostock, Latein MA	9	1,74	0,50	38	9	11	6	
U Göttingen, Griechisch MA	9	1,50	0,50	128	14	22	***	0,5
U Göttingen, Latein MA	9	1,50	0,50	81	27	39	***	1,6
U Göttingen, Latein.u.Roman.Phil. MA	9	1,50	0,50	168	12	16	***	

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Latein/Griechisch LAG								
U Greifswald, Klass. Philologie (Griech./Latein) LAG	9	2,27	0,44	283	19	19	3	
U Hamburg, Griechisch LA OAS	10	0,70	0,38	38	9	17	3	2,8
U Hamburg, Latein LA OAS	10	0,90	0,38	66	52	87	9	13,0
U Kiel, Klass. Phil. (Latein, Griech.) LAG	10	1,50	0,46	100	95	162	34	29,1
U Rostock, Griechisch LAG	9	2,02	0,44	27	8	8	1	
U Rostock, Latein LAG	9	1,99	0,44	36	26	31	6	4,0
U Göttingen, Griechisch LAG	10	1,58	0,40	55	20	28	***	2,8
U Göttingen, Latein LAG	10	1,58	0,40	145	170	243	***	24,3

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Germanistik MA								
U Bremen, Germanistik MA	9	1,50	0,50	351	287	547	77	28,5
U Greifswald, Deutsch als Fremdsprache MA	9	1,97	0,50	127	35	36	16	1,0
U Greifswald, Germanistik MA	9	2,11	0,50	526	154	182	60	10,0
U Greifswald, Skandinavistik MA	9	1,99	0,50	430	85	106	31	5,0
U Hamburg, Deutsche Sprache u. Literatur MA	10	1,60	0,53	455	1.796	2.272	303	143,0
U Hamburg, Skandinavistik MA	11	2,20	0,52	97	160	179	40	9,3
U Kiel, Deutsche Literaturwissenschaft MA	10	1,50	0,50	585	528	831	161	68,0
U Kiel, Friesisch MA	10	1,70	0,50	44	15	18	8	1,0
U Kiel, Niederländische Philologie MA	10	1,70	0,50	8	9	17	2	1,2
U Kiel, Nordistik MA	10	1,70	0,50	215	187	249	67	17,5
U Rostock, Deutsche Sprache/Literat. MA	9	1,53	0,50	347	300	325	166	9,0
U Rostock, Germanistische Literaturwiss MA (NF-hoch)	9	1,52	0,50	9	14	15	10	
U Rostock, Germanistische Spr.wiss. MA (NF-hoch)	9	1,52	0,50	9	8	8	5	
TU Braunschweig, Germanistik MA	9	1,50	0,50	216	288	470	***	23,3
U Göttingen, Germanistik MA	9	1,50	0,50	900	654	1.037	***	59,8
U Göttingen, Skandinavistik MA	9	1,70	0,50	307	94	126	***	4,9
U Hannover, Germanistik MA	9	1,50	0,50	594	692	1.138	***	82,7
U Oldenburg, Germanistik MA	9	1,50	0,50	167	192	356	***	18,0
U Oldenburg, Niederlandistik MA	9	1,60	0,50	151	68	100	***	1,1
H Vechta (U), Deutsch MA	9	1,50	0,50	24	27	41	***	1,3

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Germanistik LAG								
U Greifswald, Deutsch LAG	9	2,18	0,44	239	88	114	32	14,0
U Hamburg, Deutsch LA OAS	10	1,40	0,38	220	291	484	53	78,3
U Kiel, Deutsch LAG	10	1,78	0,46	550	497	672	121	126,6
U Kiel, Nordische Sprachen LAG	10	1,70	0,46	50	84	93	33	6,6
U Rostock, Deutsch LAG	9	1,84	0,44	176	111	134	49	8,0
TU Braunschweig, Germanistik LAG	10	1,58	0,40	220	206	298	***	30,5
U Göttingen, Germanistik LAG	10	1,58	0,40	460	585	950	***	110,5
U Hannover, Germanistik LAG	10	1,91	0,50	180	253	322	***	27,0
U Oldenburg, Germanistik LAG	10	1,58	0,40	180	249	401	***	37,3
U Osnabrück, Germanistik LAG	10	1,58	0,40	250	258	413	***	33,0
H Vechta (U), Deutsch LAG	10	1,58	0,40	0	41	59	***	5,7
Deutsch LAR								
U Bremen, Deutsch als Fremdsprache LA	9	1,65	0,38	108	136	264	19	23,0
U Bremen, Deutsch LA	9	1,35	0,38	549	474	779	109	70,0
U Greifswald, Deutsch LAHR	9	1,50	0,44	34	8	17	4	4,0
U Rostock, Deutsch LAHR	9	1,47	0,44	39	10	12	3	3,0
TU Braunschweig, Germanistik LAR	8	1,08	0,30	100	69	114	***	11,8
U Hannover, Germanistik LAR	8	1,63	0,50	80	121	265	***	56,0
U Oldenburg, Germanistik LAR	8	1,08	0,30	88	116	239	***	23,0
U Osnabrück, Germanistik LAR	8	1,08	0,30	72	76	158	***	12,6
H Vechta (U), Deutsch LAR	8	1,08	0,30	67	72	93	***	5,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Deutsch LAGH								
U Hamburg, Deutsch LA GM/So	10	1,20	0,25	690	565	726	121	93,3
U Rostock, Deutsch LAGH	9	0,83	0,24	18	35	44	20	5,0
TU Braunschweig, Germanistik LAGH	7	0,75	0,25	496	452	589	***	113,1
U Hildesheim, Deutsch LAGH	7	0,75	0,25	478	433	537	***	110,6
U Lüneburg, Deutsch LAGH	7	0,75	0,25	389	527	673	***	131,9
U Oldenburg, Germanistik LAGH	7	0,75	0,25	283	319	535	***	94,0
U Osnabrück, Germanistik LAGH	7	0,75	0,25	291	288	407	***	56,8
H Vechta (U), Deutsch LAGH	7	0,75	0,25	330	376	457	***	58,7
Germanistik LABS								
U Hamburg, Deutsch LA OBS	10	1,20	0,25	103	164	204	40	35,0
U Göttingen, Germanistik WP II	9	1,13	0,38	72	30	51	***	
U Oldenburg, Germanistik LABS	10	1,31	0,30	110	88	110	***	11,0
U Osnabrück, Germanistik LABS Gesundheit	10	1,04	0,30	44	43	53	***	2,8
U Osnabrück, Germanistik LABS Körperpflege	10	1,39	0,30	44	40	46	***	2,4

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Anglistik MA								
U Bremen, Anglistik/Amerikanistik MA	9	1,60	0,50	189	261	397	45	11,0
U Greifswald, Anglistik/Amerikanistik MA	9	1,85	0,50	567	91	109	39	8,0
U Hamburg, Englische Sprache, Literatur und Kultur MA	10	2,38	0,74	296	380	583	98	42,8
U Hamburg, Sprache und Kultur Nordamerikas MA	10	2,38	0,74	142	188	274	43	27,1
U Kiel, Anglistik MA	10	1,60	0,50	440	320	470	119	43,0
U Rostock, Anglistik/Amerikanistik MA	9	1,62	0,50	311	207	224	97	2,0
TU Braunschweig, Anglistik MA	9	1,60	0,50	522	248	339	***	20,1
U Göttingen, Anglistik MA	9	1,60	0,50	684	470	640	***	25,0
U Hannover, Anglistik MA	9	1,60	0,50	522	524	776	***	46,9
U Oldenburg, Anglistik MA	9	1,60	0,50	180	192	290	***	9,8
H Vechta (U), Englisch MA	9	1,60	0,50	76	19	25	***	0,5
Anglistik LAG								
U Greifswald, Englisch LAG	9	2,31	0,44	242	63	87	21	9,0
U Hamburg, Englisch LA OAS	10	1,50	0,38	225	334	490	58	52,0
U Kiel, Englisch LAG	10	1,60	0,46	450	634	874	207	142,5
U Rostock, Anglistik LAG	9	1,96	0,44	158	114	139	49	17,0
TU Braunschweig, Anglistik LAG	10	1,68	0,40	100	108	154	***	15,0
U Göttingen, Anglistik LAG	10	1,68	0,40	390	399	592	***	60,8
U Hannover, Anglistik LAG	10	2,00	0,50	180	160	186	***	8,0
U Oldenburg, Anglistik LAG	10	1,68	0,40	270	276	378	***	17,8
U Osnabrück, Englisch LAG	10	1,68	0,40	224	224	275	***	17,5
H Vechta (U), Englisch LAG	10	1,68	0,40	0	28	32	***	2,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Englisch LAR								
U Bremen, Englisch LA	9	1,58	0,38	211	262	457	55	23,0
U Greifswald, Englisch LAHR	9	1,86	0,44	50	6	9	3	
TU Braunschweig, Anglistik LAR	8	1,15	0,30	80	54	82	***	9,0
U Hannover, Anglistik LAR	8	1,70	0,50	112	82	181	***	28,0
U Oldenburg, Anglistik LAR	8	1,15	0,30	190	115	191	***	7,5
U Osnabrück, Englisch LAR	8	1,15	0,30	116	88	159	***	9,2
H Vechta (U), Englisch LAR	8	1,15	0,30	53	40	47	***	2,3
Englisch LAGH								
U Hamburg, Englisch LA GM/So	10	1,40	0,25	402	387	454	138	24,5
U Rostock, Anglistik LAGH	9	0,91	0,24	54	23	23	16	
TU Braunschweig, Anglistik LAGH	7	0,80	0,25	425	228	268	***	24,4
U Hildesheim, Englisch LAGH	7	0,80	0,25	213	148	165	***	15,2
U Lüneburg, Englisch LAGH	7	0,80	0,25	108	168	202	***	19,6
U Oldenburg, Anglistik LAGH	7	0,80	0,25	116	122	157	***	2,5
U Osnabrück, Englisch LAGH	7	0,80	0,25	71	62	82	***	3,8
H Vechta (U), Englisch LAGH	7	0,80	0,25	133	103	118	***	4,5
Anglistik LASo								
U Rostock, Anglistik LASo	9	1,20	0,38	63	17	19	3	1,0
U Oldenburg, Anglistik LASo	9	0,80	0,20	34	10	13	***	0,5

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Anglistik LABS								
U Hamburg, Englisch LA OBS	10	1,40	0,25	118	162	188	39	26,5
U Rostock, Anglistik LABS	9	1,20	0,25	14	17	17	13	1,0
U Göttingen, Anglistik WP II	9	1,20	0,38	72	79	118	***	
U Oldenburg, Anglistik LABS	10	1,39	0,30	62	83	105	***	6,8
U Osnabrück, Englisch LABS Gesundheit	10	1,11	0,30	15	24	25	***	2,4
U Osnabrück, Englisch LABS Körperpflege	10	1,48	0,30	15	11	17	***	1,6
Romanistik MA								
U Bremen, Romanistik MA	9	1,70	0,50	279	253	376	98	7,0
U Greifswald, Romanistik MA	9	2,11	0,50	292	46	57	21	6,0
U Hamburg, Französisch MA	10	2,39	0,70	427	470	583	134	30,9
U Hamburg, Italienisch MA	11	2,39	0,70	164	140	173	39	12,5
U Hamburg, Portugiesisch MA	11	3,02	0,89	48	52	68	18	6,0
U Hamburg, Spanisch MA	11	3,02	0,89	206	240	311	61	25,4
U Kiel, Romanistik Franz. MA	10	1,70	0,50	195	107	149	44	9,3
U Kiel, Romanistik Ital. MA	10	1,70	0,50		48	66	22	5,4
U Kiel, Romanistik Port. MA	10	1,70	0,50		8	9	4	
U Kiel, Romanistik Span. MA	10	1,70	0,50	185	159	195	66	8,8
U Rostock, Romanistik MA	9	1,70	0,50	200	118	126	56	5,0
TU Braunschweig, Romanistik MA	9	1,70	0,50	558	114	177	***	8,3
U Göttingen, Romanistik MA	9	1,70	0,50	774	402	583	***	26,4
U Hannover, Französisch MA	9	1,70	0,50	207	196	283	***	14,5
U Hannover, Italienisch MA	9	1,70	0,50	99	100	105	***	2,8

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Französisch LAG								
U Greifswald, Französisch LAG	9	2,35	0,44	56	47	53	5	3,0
U Greifswald, Italienisch LAG	9	2,40	0,44	11	5	5	1	
U Greifswald, Spanisch LAG	9	2,58	0,44	93	25	27	9	2,0
U Hamburg, Französisch LA OAS	10	1,60	0,38	248	153	246	33	34,0
U Hamburg, Spanisch LA OAS	10	1,60	0,38	92	125	176	29	21,3
U Kiel, Französisch LAG	10	1,70	0,46	185	235	323	73	62,0
U Kiel, Italienisch LAG	10	1,70	0,46		21	22	8	
U Kiel, Spanisch LAG	10	1,70	0,46	185	162	191	73	14,8
U Rostock, Französisch LAG	9	2,08	0,44	32	33	35	10	2,0
U Rostock, Spanisch LAG	9	2,08	0,44	41	25	33	12	7,0
U Göttingen, Französisch LAG	10	1,78	0,40	255	233	352	***	40,5
U Göttingen, Italienisch LAG	10	1,78	0,40	35	38	48	***	1,0
U Göttingen, Spanisch LAG	10	1,78	0,40	135	91	142	***	18,5
U Hannover, Französisch LAG	10	2,11	0,50	75	86	104	***	9,0
U Osnabrück, Französisch LAG	10	1,78	0,40	90	151	176	***	10,5
Französisch LAR								
U Bremen, Französisch LA	9	1,65	0,38	108	130	206	38	6,0
U Bremen, Spanisch LA	9	1,65	0,38	117	165	204	33	5,0
U Greifswald, Französisch LAHR	9	1,25	0,31	13	10	11	1	
U Hannover, Französisch LAR	8	1,77	0,50	28	45	77	***	12,0
U Osnabrück, Französisch LAR	8	1,22	0,30	51	42	65	***	3,4

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Slawische Philologie MA								
U Greifswald, Baltistik MA	9	2,03	0,50	152	15	17	6	
U Greifswald, Fennistik MA	9	1,93	0,50	120	16	18	8	1,0
U Greifswald, Slawistik MA	9	2,34	0,50	306	32	45	17	3,0
U Hamburg, Finnougristik MA	11	3,00	0,50	88	89	101	30	3,1
U Hamburg, Slavistik MA	11	3,23	0,63	315	370	500	102	39,0
U Kiel, Slavistik MA	10	1,70	0,50	170	73	104	25	12,0
U Rostock, Slawistik MA	9	1,80	0,50	216	29	37	7	3,0
U Göttingen, Finno-Ugristik MA	9	1,80	0,50	230	39	53	***	2,6
U Göttingen, Slavistik MA	9	1,80	0,50	594	120	202	***	14,8
U Oldenburg, Slawische Philologie MA	9	1,80	0,50	195	77	126	***	2,8
Russisch LAG								
U Greifswald, Russisch LAG	9	2,45	0,44	62	8	10	4	
U Hamburg, Russisch LA OAS	10	2,40	0,38	63	17	45	2	9,8
U Kiel, Russisch LAG	10	1,70	0,46	75	16	35	5	11,8
U Rostock, Russistik LAG	9	2,21	0,44	36	8	11	1	2,0
U Göttingen, Russisch LAG	10	1,88	0,40	60	36	64	***	10,3
U Oldenburg, Russisch LAG	10	1,88	0,40	123	23	34	***	2,5

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Außereuropäische Sprachen und Kulturen MA								
U Hamburg, Afrikanistik MA	10	4,25	0,68	148	107	130	44	5,9
U Hamburg, Ägyptologie MA	10	1,77	0,38	71	85	106	27	3,0
U Hamburg, Altamerikanische Sprache und Kultur MA	9	1,49	0,51	65	79	103	23	5,6
U Hamburg, Altorientalistik MA	10	4,13	0,58	18	26	30	5	1,0
U Hamburg, Austronesische Sprache und Kultur MA	10	3,63	0,56	80	77	90	22	1,4
U Hamburg, Indische Philologie MA	10	2,87	0,49	87	100	117	40	4,1
U Hamburg, Iranistik MA	10	2,50	0,46	107	62	72	21	1,4
U Hamburg, Islamwissenschaften MA	10	2,70	0,48	116	198	243	51	10,9
U Hamburg, Japanologie MA	10	2,37	0,45	228	213	289	70	13,8
U Hamburg, Koreanistik MA	10	3,20	1,00	88	34	35	19	0,1
U Hamburg, Sinologie MA	10	3,65	0,55	69	226	319	40	36,4
U Hamburg, Sprache u. Kultur d. südostasiat. Festlandes MA	10	3,90	0,81	87	85	94	42	0,8
U Hamburg, Tibetologie MA	10	2,47	0,46	58	49	62	21	1,3
U Hamburg, Turkologie MA	10	2,00	0,41	75	82	104	39	3,1
U Kiel, Orientalistik MA	10	1,70	0,50	300	143	166	72	2,0
U Göttingen, Ägyptologie MA	9	1,50	0,50	132	41	67	***	0,9
U Göttingen, Arabistik MA	9	1,90	0,50	180	52	75	***	1,9
U Göttingen, Assyrologie MA	9	1,50	0,50	96	12	15	***	0,3
U Göttingen, Indologie MA	9	1,80	0,50	160	39	48	***	1,3
U Göttingen, Iranistik MA	9	1,80	0,50	110	13	16	***	0,8
U Göttingen, Japanologie MA	9	1,90	0,50	128	69	94	***	0,8
U Göttingen, Sinologie MA	9	1,90	0,50	180	73	127	***	6,6
U Göttingen, Turkologie MA	9	1,80	0,50	170	31	54	***	1,3

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Psychologie D								
U Bremen, Psychologie D	9	4,00	1,00	572	664	1.097	163	100,0
U Greifswald, Psychologie D	9	4,00	1,00	225	205	205	70	4,0
U Hamburg, Psychologie D	9	4,00	1,00	700	797	1.260	176	129,5
U Kiel, Psychologie D	9	4,00	1,00	252	312	418	71	37,0
TU Braunschweig, Psychologie D	9	4,00	1,00	240	265	404	***	47,0
U Göttingen, Psychologie D	10	4,00	1,00	345	414	632	***	39,0
U Oldenburg, Psychologie D	9	4,00	1,00	254	266	496	***	35,3
U Osnabrück, Psychologie D	9	4,00	1,00	249	311	502	***	41,5
Psychologie MA								
U Greifswald, Psychologie MA (NF-hoch)	9	1,30	0,50	68	46	46	10	1,0
U Hamburg, Psychologie MA	10		0,50		235	235	26	17,0
U Kiel, Psychologie MA (NF-hoch)	8	2,00	0,50	280	295	423	128	14,3
TU Braunschweig, Psychologie MA	9	2,00	0,50	24	16	21	***	0,5
U Hannover, Sozialpsychologie MA	9	1,00	0,50	405	358	512	***	26,0
U Oldenburg, Psychologie MA	9	2,00	0,50	14	29	33	***	1,0
U Osnabrück, Psychologie MA (NF-hoch)	9	2,00	0,50	24	19	21	***	0,1
H Vechta (U), Psychologie MA	9	2,00	0,50	18	14	21	***	1,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Pädagogik D								
U Bremen, Erziehungswiss./Weiterbildung D	10	2,00	1,00	500	326	420	117	19,0
U Flensburg, Erziehungswiss. D	10	2,00	1,00		345	407	88	21,3
U Hamburg, Erziehungswiss. D	9	2,00	1,00	260	377	649	80	51,5
U Kiel, Pädagogik D	10	1,40	1,00	350	417	575	65	51,0
TU Braunschweig, Pädagogik D	9	2,00	1,00	135	185	281	***	25,3
U Hannover, Erwachsenenbildung D	9	3,40	1,00	225	473	617	***	26,0
U Lüneburg, Pädagogik D	9	2,00	1,00	90	202	239	***	7,0
U Oldenburg, Interkult.Pädagogik D	9	3,80	1,00	111	190	270	***	8,5
U Oldenburg, Pädagogik D	9	2,00	1,00	180	580	1.015	***	59,0
H Vechta (U), Erziehungswiss. D	9	2,00	1,00	8	107	150	***	7,7
Pädagogik MA								
U Bremen, Erz. Wiss. MA (NF-hoch)	9	1,00	0,50	108	89	112	43	1,0
U Greifswald, Erziehungswissenschaft MA	9	2,08	0,50	277	114	114	63	2,0
U Hamburg, Erziehungswiss. MA	9	1,60	0,80	46	116	192	18	19,0
U Kiel, Pädagogik MA	10	1,00	0,50	425	299	376	116	10,0
TU Braunschweig, Pädagogik MA	9	1,00	0,50	99	54	76	***	2,9
U Göttingen, Pädagogik MA	9	1,00	0,50	396	532	670	***	15,9
U Hannover, Berufspädagogik MA	9	1,20	0,50	117	98	109	***	1,0
U Hannover, Pädagogik MA	9	1,00	0,50	261	522	646	***	14,4
U Oldenburg, Pädagogik MA	9	1,00	0,50	101	169	248	***	8,9
U Osnabrück, Erziehungswiss. MA	9	1,00	0,50	145	146	213	***	5,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Erziehungswissenschaftliches Begleitstudium LAG								
U Greifswald, Erziehungswiss. Begleitstudium LAG	9	0,22	0,12		387	478	110	38,0
U Hamburg, Erziehungswiss. LA OAS	10	1,20	0,25		1.382	2.084	244	279,3
U Kiel, Päd. Begleitstudium für alle LAG	10	0,26	0,08		1.461	2.198	413	318,1
U Rostock, Grundwiss. LAG	9	0,32	0,12		339	399	143	
TU Braunschweig, Grundwiss. LAG ohne HBK	10	0,65	0,20		353	501	***	50,5
U Göttingen, Grundwissenschaften LAG	10	0,65	0,20		1.838	2.547	***	244,6
U Oldenburg, Grundwissenschaften LAG	10	0,65	0,20		803	1.196	***	77,3
U Osnabrück, Erz.-u.Ges.wiss.(EG) LAG	10	0,65	0,20		772	1.086	***	
H Vechta (U), Erz.-u.Ges.Wiss. LAG	10	0,65	0,20		88	120	***	
Erziehungswissenschaftliches Begleitstudium LAR								
U Bremen, Erziehungswiss. (EGW) LA	9	0,50	0,25		1.896	3.062	384	118,0
U Flensburg, Erziehungswiss. (EGW) LAR	7	1,17	0,24		239	333	77	61,3
U Greifswald, Erziehungswiss. Begleitstudium LAHR	9	0,25	0,13		117	130	53	9,0
U Rostock, Grundwiss. LAHR	9	0,38	0,13		34	42	15	
TU Braunschweig, Grundwiss. LAR	8	1,10	0,30		109	179	***	21,3
U Oldenburg, Grundwissenschaften LAR	8	1,10	0,30		352	705	***	58,8
U Osnabrück, Erz.-u.Ges.wiss.(EG) LAR	8	1,10	0,30		274	532	***	
H Vechta (U), Erz.-u.Ges.Wiss. LAR	8	1,10	0,30		154	222	***	

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Erziehungswissenschaftliches Begleitstudium LAGH								
U Bremen, Primarstufe LA	9	1,20	0,60		617	961	136	78,0
U Flensburg, Erziehungswiss. (EGW) LAGH	7	1,57	0,30		496	579	182	128,5
U Hamburg, Erziehungswiss. LA GM	10	1,35	0,25		1.580	1.954	386	209,8
U Hamburg, Grundschulpädagogik LA GM	10	1,35	0,25		1.608	1.976	414	218,5
U Rostock, Grundschulpädagogik LAGH	9	2,28	0,38		80	94	42	7,0
U Rostock, Grundwiss. LAGH	9	0,38	0,14		84	96	43	
TU Braunschweig, Grundwiss. LAGH ohne HBK	7	1,30	0,40		646	823	***	143,1
U Hildesheim, Grundwissenschaften LAGH	7	1,30	0,40		758	919	***	187,3
U Lüneburg, Grundwissenschaften LAGH	7	1,30	0,40		799	1.038	***	199,3
U Oldenburg, Grundwissenschaften LAGH	7	1,30	0,40		531	875	***	138,3
U Osnabrück, Erz.-u.Ges.wiss.(EG) LAGH	7	1,30	0,40		454	654	***	
H Vechta (U), Erz.-u.Ges.Wiss. LAGH	7	1,30	0,40		677	860	***	
Erziehungswissenschaftliches Begleitstudium LABS								
U Flensburg, EGW/Berufspädagogik LABS	9	0,50	0,19		53	53	17	
U Hamburg, Erziehungswiss. GWL/HDL	10	1,70	0,25	1.256	953	1.191	165	223,3
U Rostock, Grundwiss. LABS	9	0,35	0,13		19	20	6	
U Osnabrück, Berufs. u. Wirtschaftspäd. LABS Gesundheit	10	0,50	0,20	194	165	193	***	
U Osnabrück, Berufs. u. Wirtschaftspäd. LABS Körperpflege	10	0,50	0,20	115	94	110	***	
Sonderpädagogik D								
U Bremen, Erziehungswiss./Beh.päd. D	10	5,50	1,00	150	166	275	21	
U Hannover, Sonderpädagogik D	9	3,40	1,00	198	364	465	***	28,0
U Oldenburg, Sonderpädagogik D	9	3,40	1,00	56	157	281	***	14,8

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Sonderpädagogik LASo								
U Bremen, Behindertenpädagogik LA	9	1,88	0,38	162	225	368	46	50,0
U Hamburg, Sonderschulpädagogik I LASo	10	1,90	0,55	560	402	512	78	57,0
U Hamburg, Sonderschulpädagogik II LASo	10	1,75	0,50	741	890	1.102	172	116,3
U Rostock, Sonderpädagogik LASo	9	3,20	0,50	234	372	408	48	49,0
U Oldenburg, Sonderpädagogik LASo	9	2,40	0,50	369	395	541	***	91,0
Ethnologie MA								
U Hamburg, Ethnologie MA	9	1,50	0,58	91	286	392	57	25,4
U Hamburg, Volkskunde MA	9	1,58	0,53	87	169	221	32	10,5
U Kiel, Volkskunde MA	10	1,50	0,50	240	181	266	72	16,5
U Göttingen, Völkerkunde MA	9	1,30	0,50	315	326	520	***	20,4
U Göttingen, Volkskunde MA	9	1,30	0,50	297	188	321	***	15,4

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Sport								
Sport MA								
U Greifswald, Sportwissenschaft MA	9	2,86	0,50	151	61	62	20	2,0
U Hamburg, Sportwiss. D	9	5,30	1,00	171	230	363	44	22,3
U Hamburg, Sportwiss. MA	10		0,50		37	37	6	2,6
U Kiel, Sportwiss. MA	10	2,70	0,50	190	214	295	43	16,3
U Rostock, Sport MA	9	3,16	0,50	137	86	87	43	1,0
U Göttingen, Sport MA	9	2,90	0,50	261	211	407	***	18,3
U Oldenburg, Sport MA	9	2,90	0,50	76	79	142	***	6,0
U Osnabrück, Sportwiss. MA	9	2,90	0,50	27	30	44	***	0,8
Sport LAG								
U Greifswald, Sport LAG	9	3,18	0,44	89	48	61	15	5,0
U Hamburg, Sport LA OAS	10	2,90	0,38	159	226	317	29	37,3
U Kiel, Sport LAG	10	2,90	0,46	355	294	470	75	56,4
U Rostock, Sport LAG	9	3,53	0,44	54	69	88	36	8,0
U Göttingen, Sport LAG	10	2,98	0,40	205	249	383	***	29,3
U Hannover, Sport LAG	10	3,30	0,50	250	202	272	***	27,0
U Oldenburg, Sport LAG	10	2,98	0,40	79	128	195	***	9,3
U Osnabrück, Sport LAG	10	2,98	0,40	73	86	124	***	7,0
H Vechta (U), Sport LAG	10	2,98	0,40	0	18	21	***	0,3

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Sport LAR								
U Bremen, Sport LA	9	2,63	0,38	531	493	854	112	54,0
U Greifswald, Sport LAHR	9	2,70	0,44	31	10	14	4	3,0
U Kiel, Sport LAR	7	2,10	0,50	70	119	218	27	56,5
U Rostock, Sport LAHR	9	3,03	0,44	14	12	15	7	1,0
U Hannover, Sport LAR	8	2,65	0,50	88	122	256	***	26,0
U Oldenburg, Sport LAR	8	2,10	0,30	55	63	140	***	12,5
U Osnabrück, Sport LAR	8	2,10	0,30	72	51	100	***	7,8
H Vechta (U), Sport LAR	8	2,10	0,30	35	27	43	***	2,7
Sport LAGH								
U Hamburg, Sport LA GM/So	10	2,60	0,25	256	263	362	44	53,0
U Rostock, Sport LAGH	9	1,53	0,24	14	18	20	9	1,0
TU Braunschweig, Sport LAGH	7	1,45	0,25	165	143	161	***	10,6
U Hildesheim, Sportpädagogik LAGH	7	1,45	0,25	159	130	174	***	39,0
U Lüneburg, Sport LAGH	7	1,45	0,25	164	180	238	***	38,8
U Oldenburg, Sport LAGH	7	1,45	0,25	62	83	190	***	27,3
U Osnabrück, Sport LAGH	7	1,45	0,25	71	58	93	***	11,3
H Vechta (U), Sport LAGH	7	1,45	0,25	99	119	149	***	12,3

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe <i>Studiengang</i> Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Sport LABS								
U Hamburg, Sport LA OBS	10	2,60	0,25	107	106	139	15	28,5
U Göttingen, Sport WP II	9	2,17	0,38	41	60	101	***	
U Oldenburg, Sport LABS	10	2,43	0,30	66	74	110	***	10,8
U Osnabrück, Sport LABS Gesundheit	10	1,97	0,30	23	48	55	***	3,6
U Osnabrück, Sport LABS Körperpflege	10	2,62	0,30	18	15	18	***	1,2
Sport LASo								
U Rostock, Sport LASo	9	2,02	0,38	36	36	44	4	8,0
U Oldenburg, Sport LASo	9	1,45	0,20	26	35	56	***	4,5

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächerguppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften								
Politikwissenschaft MA								
U Greifswald, Politikwissenschaft MA	9	1,66	0,50	151	93	94	55	
U Hamburg, Politische Wissenschaften MA	9	1,14	0,57		423	551	47	55,5
U Kiel, Politikwissenschaft MA	10	1,00	0,50	360	389	509	143	34,9
U Rostock, Polit.Wissenschaft MA	9	1,00	0,50	466	243	252	142	4,5
TU Braunschweig, Politologie MA	9	1,00	0,50	666	307	406	***	12,1
U Göttingen, Politikwissenschaft MA	9	1,00	0,50	207	306	462	***	11,9
U Hildesheim, Politikwissenschaften MA (NF-hoch)	9	1,00	0,50	18	8	8	***	
U Hannover, Politische Wissenschaft MA	9	1,00	0,50	495	699	1.134	***	68,5
U Oldenburg, Politikwissenschaft MA	9	1,00	0,50	250	337	474	***	15,3
U Osnabrück, Politik MA	9	1,00	0,50	193	145	244	***	13,0
Politische Wissenschaften D								
U Bremen, Politikwiss. D	9	2,00	1,00	531	485	680	166	19,0
U Hamburg, Politische Wissenschaften D	9	2,00	1,00	225	264	434	88	62,0
Sozialwissenschaften D								
U Bremen, Soziologie D	9	2,00	1,00	662	429	674	151	26,0
U Hamburg, Soziologie D	9	2,00	1,00	512	603	987	163	55,0
U Göttingen, Sozialwissenschaft D	9	2,00	1,00	711	1.204	1.566	***	67,8
U Hannover, Sozialwissenschaft D	9	2,00	1,00	599	1.322	1.732	***	62,0
U Lüneburg, Sozialwissenschaften D	8	2,00	1,00	271	444	729	***	20,3
U Oldenburg, Sozialwissenschaften D	9	2,00	1,00	417	458	664	***	18,5
U Osnabrück, Sozialwiss. D	9	2,00	1,00	506	572	712	***	14,3

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Soziologie MA								
U Bremen, Soziologie MA	9	1,00	0,50	756	478	585	174	9,5
U Hamburg, Soziologie MA	9	1,07	0,54		259	378	23	29,9
U Kiel, Soziologie MA	10	1,00	0,50	170	324	435	153	18,9
U Rostock, Soziologie MA	9	1,00	0,50	578	158	170	92	5,5
TU Braunschweig, Soziologie MA	9	1,00	0,50	297	249	293	***	4,8
U Göttingen, Soziologie MA	9	1,00	0,50	405	489	636	***	12,0
U Hildesheim, Soziologie MA (NF-hoch)	9	1,00	0,50	18	6	6	***	
U Hannover, Soziologie MA	9	1,00	0,50	297	498	775	***	34,8
U Oldenburg, Soziologie MA	9	1,00	0,50	250	242	325	***	7,1
U Osnabrück, Soziologie MA	9	1,00	0,50	208	195	243	***	2,5
H Vechta (U), Sozialkunde/Politik MA	9	1,00	0,50	14	6	7	***	0,2
H Vechta (U), Sozialwiss. MA	9	1,00	0,50	97	31	42	***	1,8
Sozialkunde LAG								
U Hamburg, Sozialwiss.-Politik LA OAS	10	0,90	0,38	46	77	112	15	11,3
U Hamburg, Sozialwiss.-Soziologie LA OAS	10	0,90	0,38	76	68	109	10	8,0
U Hamburg, Sozialwiss.-Wirtschaft LA OAS	10	0,80	0,38	44	42	57	8	3,8
U Göttingen, Sozialkunde LAG	10	1,08	0,40	130	147	230	***	20,0
U Hannover, Sozialkunde LAG	10	1,40	0,50	110	84	107	***	8,0
H Vechta (U), Sozialkunde LAG	10	1,08	0,40	0	29	40	***	2,7

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Sozialkunde LAR								
U Bremen, Politik/Gemeinschaftskunde LA	9	1,43	0,38	252	224	453	37	29,0
TU Braunschweig, Sozialkunde LAR	8	0,90	0,30	7	16	26	***	7,3
U Hannover, Sozialkunde LAR	8	1,45	0,50	44	58	106	***	17,0
U Oldenburg, Sozialkunde/Politik LAR	8	0,90	0,30	7	24	40	***	0,3
H Vechta (U), Sozialkunde/Politik LAR	8	0,90	0,30	107	19	30	***	1,3
Sozialkunde LAGH								
U Hamburg, Sozialwiss.-Politik LA GM/So	10	0,70	0,25	77	46	58	11	4,0
U Hamburg, Sozialwiss.-Soziologie LA GM/So	10	0,60	0,25	218	204	231	49	17,5
U Hamburg, Sozialwiss.-Wirtschaft LA GM/So	10	0,40	0,25	44	27	33	9	2,3
TU Braunschweig, Sozialkunde LAGH	7	0,75	0,25	35	8	12	***	1,3
U Hildesheim, Sozialkunde LAGH	7	0,75	0,25	9	8	9	***	0,8
U Oldenburg, Sozialkunde/Politik LAGH	7	0,75	0,25	8	6	12	***	0,0
H Vechta (U), Sozialkunde/Politik LAGH	7	0,75	0,25	20	8	10	***	0,4
Sozialpädagogik D								
U Bremen, Sozialpädagogik D	9	3,60	1,00	221	271	431	51	35,0
U Hildesheim, Sozialpädagogik D	9	3,20	1,00	260	345	422	***	15,5
U Lüneburg, Sozialpädagogik D	9	3,20	1,00	314	371	563	***	14,3

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Rechtswissenschaft S								
U Bremen, Rechtswissenschaft S	9	1,70	1,00	1.238	1.069	1.503	299	129,0
U Greifswald, Rechtswissenschaft S	9	1,70	1,00	715	865	1.129	219	110,0
U Hamburg, Rechtswissenschaft I S	9	1,70	1,00	1.999	2.254	3.181	561	398,0
U Hamburg, Rechtswissenschaft II S	9	1,70	1,00	1.073	1.044	1.440	221	147,8
U Kiel, Rechtswissenschaft S	8	1,70	1,00	1.400	1.600	2.670	398	328,8
U Rostock, Rechtswissenschaft S	9	1,70	1,00	1.427	1.200	1.425	257	111,0
U Göttingen, Rechtswissenschaft S	9	1,70	1,00	2.012	2.638	3.659	***	390,3
U Hannover, Rechtswissenschaft S	9	1,70	1,00	1.827	1.949	2.739	***	303,0
U Osnabrück, Rechtswiss. S	9	1,70	1,00	1.256	1.654	2.162	***	191,0
Rechtswissenschaft MA								
U Hamburg, Rechtswissenschaft MA	10		0,50		126	126	20	12,1
U Kiel, Rechtswissenschaft MA	8	0,85	0,50	40	144	204	42	13,7
TU Braunschweig, Rechtswissenschaft MA	9	0,85	0,50	36	34	49	***	2,6
Betriebswirtschaft D								
U Greifswald, Betriebswirtschaft D	9	1,90	1,00	309	299	299	111	8,0
U Hamburg, Betriebswirtschaftslehre D	9	1,90	1,00	2.742	2.367	3.297	739	554,5
U Kiel, Betriebswirtschaft D	9	1,90	1,00	576	651	846	160	142,5
U Rostock, Betriebswirtschaftslehre D	8	1,90	1,00	1.152	716	844	280	72,0
U Göttingen, Betriebswirtschaft D	9	1,90	1,00	1.238	1.756	3.009	***	484,8
U Lüneburg, Betriebswirtschaft D	8	1,90	1,00	814	920	1.777	***	190,3
U Oldenburg, Betriebswirt.m.jur.Schw. D	9	1,90	1,00	369	470	751	***	60,5
U Osnabrück, Betriebswirtschaft D	9	1,90	1,00	750	980	1.450	***	172,0

* U Hamburg und MU Lüneburg: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Volkswirtschaft D								
U Hamburg, Volkswirtschaft D	9	1,90	1,00	629	664	1.045	189	121,0
U Kiel, Volkswirtschaft D	8	1,90	1,00	551	533	705	287	66,5
U Göttingen, Volkswirtschaft D	9	1,90	1,00	635	567	858	***	61,8
U Osnabrück, Volkswirtschaft D	9	1,90	1,00	300	172	236	***	10,8
Wirtschaftswissenschaften MA								
U Hamburg, VWL/BWL MA	10		0,50		362	362	50	30,1
U Kiel, Volkswirtschaft MA (NF-hoch)	8	0,95	0,50	60	58	79	32	3,2
TU Braunschweig, Betriebswirtschaft MA	9	0,95	0,50	9	12	25	***	3,8
TU Braunschweig, Volkswirtschaft MA	9	0,95	0,50	18	19	28	***	1,3
U Göttingen, Betriebswirtschaft MA	9	0,47	0,50	45	154	205	***	21,0
U Hildesheim, Betriebswirtschaftslehre MA (NF-hoch)	9	0,95	0,50	18	17	17	***	
U Oldenburg, Wirtschaftswissenschaften MA	9	0,95	0,50	102	117	198	***	7,3
Wirtschaftswissenschaften D								
U Bremen, Wirtschaftswissenschaften D	9	1,90	1,00	1.521	1.257	1.861	427	157,0
U Hannover, Wirtschaftswissenschaft D	9	1,90	1,00	1.917	2.006	2.859	***	317,0
U Oldenburg, Wirtschaftswissenschaften D	9	1,90	1,00	436	532	1.007	***	105,3
Sozialökonomie D								
HWP Hamburg, Sozialökonomie D (1. Abschnitt)	6	2,08	1,00	1.075	1.364	1.862		437,3
HWP Hamburg, Sozialökonomie D (2. Abschnitt)	3	1,34	1,00	538	351	455		129,5
U Kiel, Sozialökonomie D	8	1,90	1,00	40	69	97	21	13,3

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Wirtschaftspädagogik LABS								
U Bremen, Wirtschaftswissenschaften LABS	7	0,83	0,38	161	18	75		
U Hamburg, Spezielle Wirtschaftslehren LA OBS	10	0,50	0,50	44	42	52	4	12,5
U Hamburg, Wirtschaftswiss. - div. Schw.pkte LA OBS	10	1,20	0,50	445	368	449	60	72,8
U Kiel, Handelslehrer/in DHL	9	1,90	1,00	86	117	158	27	20,4
U Göttingen, Wirtschaftspädagogik D I	9	1,90	1,00	419	454	732	***	80,8
U Göttingen, Wirtschaftspädagogik D II	9	1,51	0,62	176	238	385	***	53,5
U Oldenburg, Wirtschaftspädagogik LABS	10	0,50	0,20	450	467	667	***	61,0
U Oldenburg, Wirtschaftswissenschaften LABS	10	1,50	0,50	450	467	666	***	61,0
Wirtschaftsingenieurwesen D								
TU Harburg, Wirtschaftsingenieurwesen D (Teil TU)	10	1,43	0,31		658	1.025	185	83,0
U Hamburg, Wirtschaftsingenieurwesen D (Teil U HH)	10	1,75	0,38	699	658	1.025	185	83,0
U Rostock, Wirtschaftsingenieurwesen D	9	3,80	1,00	365	165	211	61	32,0
TU Braunschweig, Wirt.Ing.wesen/Bauing D	10	3,80	1,00	150	126	154	***	15,0
TU Braunschweig, Wirt.Ing.wesen/E-Tech D	10	3,80	1,00	300	151	169	***	9,0
TU Braunschweig, Wirt.Ing.wesen/Maschb D	10	3,80	1,00	350	198	209	***	35,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Mathematik, Naturwissenschaften								
Mathematik D								
U Bremen, Mathematik D	9	3,20	1,00	180	138	228	25	16,0
U Greifswald, Mathematik D	10	3,20	1,00	394	30	38	17	2,0
U Hamburg, Mathematik D	10	3,20	1,00	336	261	494	69	49,5
U Hamburg, Wirtschaftsmathematik D	9	3,20	1,00	180	146	230	43	31,0
U Kiel, Mathematik D	9	3,20	1,00	435	177	310	56	23,0
U Rostock, Mathematik D	9	3,20	1,00	275	33	39	10	
TU Braunschweig, Mathematik D	9	3,20	1,00	297	271	397	***	22,8
TU Clausthal, Mathematik D	9	3,20	1,00	72	88	132	***	5,3
TU Clausthal, Technomathematik D	9	4,00	1,00	108	86	123	***	12,5
U Göttingen, Mathematik D	9	3,20	1,00	441	342	526	***	38,5
U Hildesheim, Wirtschaftsmathematik D	9	3,30	1,00	135	47	47	***	
U Hannover, Mathematik D	9	3,20	1,00	486	455	677	***	50,0
U Hannover, Mathematik/Informatik D	10	3,20	1,00	235	216	253	***	7,0
U Oldenburg, Mathematik D	9	3,20	1,00	183	136	220	***	14,5
U Osnabrück, Mathematik D	9	3,20	1,00	233	589	716	***	21,8
Mathematik MA								
U Hamburg, Mathematik MA	10		0,50		23	23	3	
U Osnabrück, Mathematik MA	9	1,60	0,50	26	21	24	***	0,1

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Mathematik LAG								
U Greifswald, Mathematik LAG	9	1,86	0,44	69	25	31	5	1,0
U Hamburg, Mathematik LA OAS	10	1,10	0,38	221	208	272	50	26,5
U Kiel, Mathematik LAG	10	1,70	0,46	386	217	332	69	70,5
U Rostock, Mathematik LAG	9	1,44	0,44	86	33	43	10	4,0
TU Braunschweig, Mathematik LAG	10	1,52	0,40	100	138	181	***	16,0
U Göttingen, Mathematik LAG	10	1,52	0,40	195	299	393	***	26,5
U Hannover, Mathematik LAG	10	1,85	0,50	235	260	320	***	22,0
U Oldenburg, Mathematik LAG	10	1,52	0,40	153	218	294	***	16,3
U Osnabrück, Mathematik LAG	10	1,52	0,40	96	121	185	***	11,3
H Vechta (U), Mathematik LAG	10	1,52	0,40	0	16	18	***	0,7
Mathematik LAR								
U Bremen, Mathematik LA	9	1,20	0,38	1.013	313	475	77	38,0
U Rostock, Mathematik LAHR	9	1,38	0,44	86	6	12	4	
TU Braunschweig, Mathematik LAR	8	1,02	0,30	40	25	47	***	7,3
U Hannover, Mathematik LAR	8	1,57	0,50	92	93	128	***	13,0
U Oldenburg, Mathematik LAR	8	1,02	0,30	61	68	150	***	18,0
U Osnabrück, Mathematik LAR	8	1,02	0,30	32	45	87	***	7,8
H Vechta (U), Mathematik LAR	8	1,02	0,30	44	38	51	***	2,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Mathematik LAGH								
U Hamburg, Mathematik LA GM/So	10	0,90	0,25	399	353	434	89	41,3
U Rostock, Mathematik LAGH	9	0,70	0,24	32	19	23	8	2,0
TU Braunschweig, Mathematik LAGH	7	0,80	0,25	374	281	366	***	65,7
U Hildesheim, Mathematik LAGH	7	0,80	0,25	285	198	235	***	52,9
U Lüneburg, Mathematik LAGH	7	0,80	0,25	233	168	209	***	39,9
U Oldenburg, Mathematik LAGH	7	0,80	0,25	192	193	319	***	59,3
U Osnabrück, Mathematik LAGH	7	0,80	0,25	145	107	136	***	19,4
H Vechta (U), Mathematik LAGH	7	0,80	0,25	136	170	189	***	16,3
Mathematik LABS								
U Hamburg, Mathematik LA OBS	10	1,20	0,25	84	55	66	14	7,5
U Göttingen, Mathematik WP II	9	1,20	0,38	9	13	19	***	
U Oldenburg, Mathematik LABS	10	1,26	0,30	53	45	56	***	5,5
U Osnabrück, Mathematik LABS Gesundheit	10	1,00	0,30	15	7	8	***	0,3
Mathematik LASo								
U Rostock, Mathematik LASo	9	0,93	0,38	32	6	9		3,0
U Oldenburg, Mathematik LASo	9	0,80	0,20	55	68	82	***	6,5

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Informatik D								
U Bremen, Informatik D	9	3,60	1,00	630	612	962	209	54,0
U Hamburg, Informatik D	10	3,60	1,00	1.121	951	1.741	203	78,5
U Kiel, Informatik D	10	3,60	1,00	550	269	435	81	33,8
U Kiel, Ingenieur-Informatik D	10	4,20	1,00	150	50	50	18	
Med. U Lübeck, Informatik D (eingeschränkt vergleichbar)	9	4,00	1,00	540	209	211	62	
U Rostock, Informatik D	10	3,80	1,00	605	277	329	102	28,0
TU Braunschweig, Informatik D	9	3,60	1,00	374	369	857	***	107,5
TU Braunschweig, Wirtschaftsinformatik D	10	3,80	1,00	300	201	263	***	26,0
TU Clausthal, Informatik D	9	3,60	1,00	225	205	317	***	32,5
U Göttingen, Wirtschaftsinformatik D	9	3,80	1,00	225	42	42	***	
U Hildesheim, Informatik D	9	3,60	1,00	343	399	692	***	48,8
U Hannover, Bauinformatik D	10	4,20	1,00	150	86	94	***	7,0
U Oldenburg, Informatik D	9	3,60	1,00	577	469	807	***	41,0
Informatik MA								
U Greifswald, Informatik MA (NF-hoch)	9	1,39	0,50	203	9	9	5	
U Hamburg, Informatik MA	10		0,50		51	51	10	4,0
U Rostock, Informatik MA (NF-hoch)	9	2,24	0,50	14	6	6	4	
TU Braunschweig, Informatik MA	9	1,80	0,50	18	9	10	***	
U Hildesheim, Informatik MA (NF-hoch)	9	1,80	0,50	9	8	8	***	
U Osnabrück, Informatik MA (NF-hoch)	9	1,80	0,50	70	33	36	***	0,8

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Physik D								
U Bremen, Physik D	10	4,50	1,00	430	135	258	31	42,0
U Greifswald, Physik D	10	4,50	1,00	570	45	51	18	4,0
U Hamburg, Physik D	10	4,50	1,00	908	587	1.019	144	166,9
U Kiel, Physik D	10	4,50	1,00	600	220	385	44	88,3
U Rostock, Physik D	10	4,50	1,00	450	71	83	25	10,0
TU Braunschweig, Physik D	10	4,50	1,00	795	428	576	***	49,0
TU Clausthal, Physik D	10	4,50	1,00	187	52	87	***	12,0
U Göttingen, Physik D	10	4,50	1,00	765	499	857	***	125,0
U Hannover, Physik D	10	4,50	1,00	500	360	543	***	69,0
U Oldenburg, Physik D	10	4,50	1,00	408	239	460	***	41,3
U Osnabrück, Physik D	10	4,50	1,00	468	225	347	***	32,8
Physik LAG								
U Greifswald, Physik LAG/HR	9	2,00	0,44	95	8	11		
U Hamburg, Physik LA OAS	10	2,20	0,38	195	136	175	28	17,0
U Kiel, Physik LAG	10	2,20	0,46	150	90	152	29	29,3
U Rostock, Physik LAG	9	2,03	0,44	117	9	14	5	
TU Braunschweig, Physik LAG	10	2,11	0,40	50	76	115	***	9,3
U Göttingen, Physik LAG	10	2,11	0,40	115	127	171	***	8,5
U Hannover, Physik LAG	10	2,44	0,50	70	103	129	***	11,0
U Oldenburg, Physik LAG	10	2,11	0,40	133	117	159	***	7,5
U Osnabrück, Physik LAG	10	2,11	0,40	95	74	99	***	3,8

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Physik LAR								
U Bremen, Physik LA	9	1,69	0,38	332	93	156	14	14,0
TU Braunschweig, Physik LAR	8	1,44	0,30	41	16	17	***	2,8
U Hannover, Physik LAR	8	1,99	0,50	44	19	22	***	1,0
U Oldenburg, Physik LAR	8	1,44	0,30	66	23	45	***	2,8
U Osnabrück, Physik LAR	8	1,44	0,30	41	32	49	***	5,1
Physik LAGH								
U Hamburg, Physik LA GM/So	10	1,70	0,25	130	29	33	9	3,5
TU Braunschweig, Physik LAGH	7	1,13	0,25	106	15	17	***	1,6
U Hildesheim, Physik LAGH	7	1,13	0,25	89	6	8	***	2,6
U Lüneburg, Physik LAGH	7	1,13	0,25	8	17	20	***	1,7
U Oldenburg, Physik LAGH	7	1,13	0,25	28	6	7	***	0,5

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Chemie D								
U Bremen, Chemie D	10	5,30	1,00	370	125	203	43	22,0
U Hamburg, Chemie D	10	5,30	1,00	583	368	618	111	87,3
U Hamburg, Lebensmittelchemie S	9	5,30	1,00	133	110	136	27	18,3
U Kiel, Chemie D	10	5,30	1,00	433	157	242	50	50,0
U Rostock, Chemie D	10	5,30	1,00	350	50	52	21	7,0
TU Braunschweig, Chemie D	10	5,30	1,00	815	212	478	***	76,5
TU Braunschweig, Lebensmittelchemie S	9	5,30	1,00	72	106	152	***	22,8
TU Clausthal, Chemie D	10	5,30	1,00	253	106	181	***	28,5
U Göttingen, Chemie D	10	5,30	1,00	345	303	605	***	68,8
U Hannover, Chemie D	10	5,30	1,00	520	309	512	***	88,0
U Oldenburg, Chemie D	10	5,30	1,00	345	205	435	***	44,8
Biochemie D								
U Greifswald, Biochemie D (vorm. Chemie D)	10	5,30	1,00	722	32	35	23	3,0
U Hamburg, Biochemie/Molekularbiologie D	9	7,70	1,00	86	94	97	21	5,3
U Hannover, Biochemie D	10	3,47	0,55	190	182	248	***	29,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Chemie LAG								
U Greifswald, Chemie LAG/HR	9	2,05	0,44	59	11	17	4	
U Hamburg, Chemie LA OAS	10	2,30	0,38	158	129	179	19	26,5
U Kiel, Chemie LAG	10	3,73	0,46	152	81	142	31	29,5
U Rostock, Chemie LAG	9	2,39	0,44	189	16	22	6	2,0
TU Braunschweig, Chemie LAG	10	2,47	0,40	75	41	59	***	4,8
U Göttingen, Chemie LAG	10	2,47	0,40	125	103	175	***	23,8
U Hannover, Chemie LAG	10	3,07	0,50	75	102	158	***	23,0
U Oldenburg, Chemie LAG	10	2,47	0,40	85	117	160	***	9,8
Chemie LAR								
U Bremen, Chemie LA	9	1,99	0,38	284	106	166	27	8,0
TU Braunschweig, Chemie LAR	8	1,70	0,30	48	12	19	***	4,8
U Hannover, Chemie LAR	8	2,25	0,50	60	18	33	***	5,0
U Oldenburg, Chemie LAR	8	1,70	0,30	34	31	73	***	7,3
H Vechta (U), Chemie LAR	8	1,70	0,30	114	9	15	***	2,2
Chemie LAGH								
U Hamburg, Chemie LA GM/So	10	0,90	0,25	143	55	60	12	4,8
TU Braunschweig, Chemie LAGH	7	1,33	0,25	86	17	21	***	4,3
U Hildesheim, Chemie LAGH	7	1,33	0,25	111	7	9	***	1,6
U Lüneburg, Chemie LAGH	7	1,33	0,25	6	12	16	***	1,5
U Oldenburg, Chemie LAGH	7	1,33	0,25	14	9	17	***	0,8

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Chemie LABS								
U Hamburg, Chemie LA OBS	10	0,94	0,25	72	18	20	1	6,0
U Oldenburg, Chemie LABS	10	2,05	0,30	11	10	13	***	1,0
Pharmazie S								
U Greifswald, Pharmazie S	8	4,50	1,00	400	346	424	105	66,0
U Hamburg, Pharmazie S	8	4,50	1,00	290	299	369	72	67,0
U Kiel, Pharmazie S	9	4,50	1,00	375	397	456	100	69,0
TU Braunschweig, Pharmazie S	8	4,50	1,00	592	536	738	***	116,8
Biologie D								
U Bremen, Biologie D	10	6,40	1,00	450	452	741	104	83,0
U Greifswald, Biologie D	10	6,40	1,00	345	221	264	52	23,0
U Greifswald, Humanbiologie D (vorm. Biopharmakologie D)	10	7,46	1,00	140	119	124	46	7,0
U Hamburg, Biologie D	11	6,40	1,00	498	604	797	117	97,5
U Kiel, Biologie D	10	6,40	1,00	489	512	681	113	107,5
U Rostock, Biologie D	10	6,40	1,00	465	265	302	86	16,0
TU Braunschweig, Biologie D	9	6,40	1,00	387	318	575	***	80,8
TU Braunschweig, Biotechnologie D	10	6,20	1,00	208	132	189	***	21,3
U Göttingen, Biologie D	9	6,40	1,00	918	831	1.457	***	166,8
U Hannover, Biologie D	9	5,50	0,86	342	358	596	***	79,0
U Oldenburg, Biologie D	10	6,40	1,00	337	382	688	***	74,8
U Osnabrück, Biologie D	10	6,40	1,00	431	374	533	***	75,5

* U Hamburg und MU Lüneburg: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Biologie MA								
U Hamburg, Anthropologie MA	9	2,46	0,82	23	34	53	11	3,6
U Kiel, Biologie MA (NF-hoch)	8	3,20	0,50		6	15	3	1,8
H Vechta (U), Biologie MA	9	3,20	0,50	13	8	9	***	0,5
Biologie LAG								
U Greifswald, Biologie LAG	9	2,39	0,44	32	26	33	11	3,0
U Hamburg, Biologie LA OAS	10	2,80	0,38	246	219	321	38	50,8
U Kiel, Biologie LAG	10	3,00	0,46	148	182	242	43	25,5
U Rostock, Biologie LAG	9	2,74	0,44	81	55	64	19	3,0
U Göttingen, Biologie LAG	10	2,74	0,40	190	171	267	***	34,0
U Hannover, Biologie LAG	10	2,72	0,44	310	277	397	***	51,0
U Oldenburg, Biologie LAG	10	2,74	0,40	69	107	183	***	12,3
U Osnabrück, Biologie LAG	10	2,74	0,40	121	125	171	***	11,0
Biologie LAR								
U Bremen, Biologie LA	9	2,40	0,38	153	230	354	54	26,0
TU Braunschweig, Biologie LAR	8	1,88	0,30	9	9	14	***	4,0
U Hannover, Biologie LAR	8	2,17	0,45	128	84	128	***	21,0
U Oldenburg, Biologie LAR	8	1,88	0,30	37	37	74	***	9,3
U Osnabrück, Biologie LAR	8	1,88	0,30	53	41	77	***	7,2
H Vechta (U), Biologie LAR	8	1,88	0,30	54	31	51	***	6,2

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Biologie LASo								
U Rostock, Biologie LASo	9	1,58	0,38	27	25	27	6	6,0
U Oldenburg, Biologie LASo	9	1,48	0,20	14	38	44	***	3,3
Biologie LAGH								
U Hamburg, Biologie LA GM/S/OBS	10	1,70	0,25	570	430	531	99	66,0
U Rostock, Biologie LAGH	9	1,31	0,24	59	31	34	16	3,0
TU Braunschweig, Biologie LAGH	7	1,48	0,25	71	31	37	***	6,2
U Hildesheim, Biologie LAGH	7	1,48	0,25	28	37	48	***	9,6
U Lüneburg, Biologie LAGH	7	1,48	0,25	5	9	14	***	2,9
U Oldenburg, Biologie LAGH	7	1,48	0,25	27	21	35	***	3,5
H Vechta (U), Biologie LAGH	7	1,48	0,25	13	8	12	***	0,8

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Geologie, Geoökologie, Geophysik, Meteorologie D								
U Bremen, Geologie/Paläontologie D	9	6,20	1,00	360	188	256	56	26,0
U Bremen, Geophysik D	9	6,20	1,00	95	32	33	10	3,0
U Greifswald, Geologie D	10	6,51	1,00	158	44	65	11	6,0
U Hamburg, Geologie D	10	6,80	1,00	131	134	219	32	22,0
U Hamburg, Geophysik D	10	6,50	1,00	70	47	72	13	10,0
U Hamburg, Meteorologie D	10	4,30	1,00	142	122	167	44	14,3
U Hamburg, Ozeanographie D	10	5,50	1,00	123	92	119	38	7,8
U Kiel, Geologie D	9	6,20	1,00	225	152	218	37	32,3
U Kiel, Geophysik D	9	4,50	1,00	100	55	85	18	17,8
TU Braunschweig, Geologie D	10	5,30	1,00	175	109	174	***	11,8
TU Braunschweig, Geoökologie D	9	5,30	1,00	99	74	121	***	14,0
TU Clausthal, Geologie/Paläontologie D	10	5,30	1,00	195	127	203	***	13,3
TU Clausthal, Geophysik D	10	4,50	1,00	105	37	63	***	10,8
U Göttingen, Geologie D	10	5,30	1,00	360	251	402	***	35,3
U Hannover, Geologie D	10	5,30	1,00	125	118	197	***	15,0
U Hannover, Meteorologie D	10	4,50	1,00	100	80	101	***	8,0
Mineralogie D								
U Bremen, Mineralogie D	9	6,20	1,00	101	27	27	8	
U Hamburg, Mineralogie D	9	5,90	1,00	106	72	105	28	7,5
U Kiel, Mineralogie D	10	6,20	1,00	125	84	121	25	5,5
TU Clausthal, Mineralogie D	10	5,30	1,00	165	48	61	***	3,5
U Göttingen, Mineralogie D	10	5,30	1,00	285	58	89	***	8,3
U Hannover, Mineralogie D	10	5,30	1,00	155	117	176	***	9,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Geographie D								
U Bremen, Geographie D	9	3,00	1,00	167	135	219	22	14,0
U Greifswald, Geographie D	10	3,00	1,00	381	129	141	54	9,0
U Hamburg, Geographie D	10	3,00	1,00	153	157	229	40	22,8
U Kiel, Geographie D	9	3,00	1,00	274	221	405	42	59,3
U Göttingen, Geographie D	9	3,00	1,00	270	256	473	***	40,8
U Hannover, Geographie D	10	3,00	1,00	340	334	512	***	44,0
U Osnabrück, Erdkunde D	10	3,00	1,00	139	155	232	***	12,5
Geographie MA								
U Greifswald, Geographie MA	9	1,81	0,50	38	23	24	9	2,0
U Hamburg, Geographie MA	10		0,50		66	66	9	6,6
U Kiel, Geographie MA	10	1,50	0,50	73	33	47	14	3,5
TU Braunschweig, Geographie MA	9	1,50	0,50	144	31	37	***	0,4
U Göttingen, Geographie MA	9	1,50	0,50	9	17	36	***	2,4
U Oldenburg, Geographie MA	9	1,50	0,50	160	175	282	***	7,8
Geographie LAG								
U Greifswald, Geographie LAG	9	2,01	0,44	48	51	67	14	9,0
U Hamburg, Erdkunde LA OAS	10	1,40	0,38	165	183	282	21	43,0
U Kiel, Erdkunde LAG	10	1,70	0,46	182	141	208	40	36,8
U Göttingen, Geographie LAG	10	1,58	0,40	70	97	163	***	14,0
U Hannover, Geographie LAG	10	1,91	0,50	65	43	53	***	4,0
U Osnabrück, Erdkunde LAG	10	1,58	0,40	140	124	164	***	6,5
H Vechta (U), Erdkunde LAG	10	1,58	0,40	0	26	33	***	2,0

* U Hamburg und MU Lüneburg: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Erdkunde LAR								
U Bremen, Geographie LA	9	1,43	0,38	234	135	195	26	8,0
TU Braunschweig, Geographie LAR	8	1,08	0,30	20	7	11	***	3,2
U Hannover, Geographie LAR	8	1,63	0,50	28	35	73	***	14,0
U Oldenburg, Geographie LAR	8	1,08	0,30	3	9	21	***	0,3
U Osnabrück, Erdkunde LAR	8	1,08	0,30	95	99	163	***	8,0
H Vechta (U), Erdkunde LAR	8	1,08	0,30	108	30	44	***	1,3
Erdkunde LAGH								
U Hamburg, Erdkunde LA GM	10	1,10	0,25	188	242	304	37	41,5
TU Braunschweig, Geographie LAGH	7	0,75	0,25	135	26	34	***	3,5
U Hildesheim, Geographie LAGH	7	0,75	0,25	149	19	25	***	5,0
U Lüneburg, Geographie LAGH	7	0,75	0,25	17	13	23	***	3,8
U Oldenburg, Geographie LAGH	7	0,75	0,25	3	6	8	***	0,0
U Osnabrück, Erdkunde LAGH	7	0,75	0,25	33	26	36	***	0,8
H Vechta (U), Erdkunde LAGH	7	0,75	0,25	113	10	14	***	0,6

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften								
Landschafts-/Freiraumplanung D								
U Rostock, Landeskultur/Umwelt. D	9	4,50	1,00	653	544	617	139	82,0
U Hannover, Landschafts-/Freiraumplanung D	9	4,80	1,00	491	576	965	***	78,0
Agrarwissenschaft, Forstwissenschaft, Gartenbau D								
U Hamburg, Holzwirtschaft D	10	7,10	1,00	162	194	257	51	32,0
U Kiel, Agrarökonomie D	9	1,50	1,00	68	20	36		11,8
U Kiel, Agrarwissenschaft D	9	4,20	1,00	810	493	728	96	119,0
U Rostock, Agrarökologie D	9	4,20	1,00	621	259	273	75	10,0
U Göttingen, Agrarwissenschaft D	9	4,20	1,00	1.301	504	932	***	166,8
U Göttingen, Forstwissenschaft D	8	5,60	1,00	444	379	626	***	75,8
U Hannover, Gartenbau D	9	5,00	1,00	657	455	667	***	103,0
Haushalts- und Ernährungswissenschaft LABS								
U Hamburg, Ernährungs- u. Haushaltswiss. LA OBS	10	3,00	0,50	68	101	124	25	19,8
U Hannover, Hauswirtschaftswissenschaft LBS	10	4,62	1,00	145	43	62	***	11,0
U Hannover, Lebensmittelwissenschaft LBS	10	5,62	1,00	160	175	194	***	9,0
Gesundheitswissenschaft LABS								
U Hamburg, Gesundheitswissenschaften LA OBS	10	3,00	0,50	104	113	147	19	32,8
U Osnabrück, Gesundheit LABS Gesundheit	10	3,50	0,50	181	167	195	***	12,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Ingenieurwissenschaften								
Maschinenbau D								
U Bremen, Produktionstechnik D	10	4,20	1,00	850	202	362	68	52,0
TU Harburg, Maschinenbau D	10	4,20	1,00	1.180	381	550	99	56,0
TU Harburg, Schiffbau B (U) D (Teil-TU)	10	5,16	1,00		118	173	28	14,0
U Hamburg, Dienstl. f. Maschinenbau (TU) D					381	550	99	56,0
U Rostock, Maschinenbau D	10	4,20	1,00	1.675	194	268	63	44,0
TU Braunschweig, Maschinenbau D	10	4,20	1,00	2.395	1.062	2.027	***	411,5
TU Clausthal, Maschinenbau D	10	4,20	1,00	535	504	981	***	74,3
TU Clausthal, Werkstoffwissenschaft D	10	4,20	1,00	357	150	250	***	18,8
U Hannover, Maschinenbau D	10	4,20	1,00	1.885	910	1.828	***	296,0
Verfahrenstechnik D								
TU Harburg, Verfahrenstechnik D	10	4,20	1,00	560	275	361	61	47,3
U Hamburg, Dienstl. f. Verfahrenstechnik (TU) D					275	361	61	47,3
TU Clausthal, Chemieingenieurwesen D	10	4,20	1,00	206	170	298	***	25,5
TU Clausthal, Verfahrenstechnik D	10	4,20	1,00	288	518	988	***	39,3
Metallurgie D								
U Kiel, Materialwiss. D	10	4,20	1,00	200	31	34	8	2,0
TU Clausthal, Metallurgie D	10	4,20	1,00	272	74	170	***	9,8

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Elektrotechnik D								
U Bremen, Elektrotechnik D	10	4,20	1,00	675	195	494	61	61,0
TU Harburg, Elektrotechnik D	10	4,20	1,00	685	495	669	102	44,5
U Hamburg, Dienstl. f. Elektrotechnik (TU) D					495	669	102	44,5
U Kiel, Elektrotechnik D	10	4,20	1,00	600	106	133	28	8,8
U Rostock, Elektrotechnik D	10	4,20	1,00	1.160	165	249	53	52,0
TU Braunschweig, Elektrotechnik D	10	4,20	1,00	1.655	575	1.022	***	223,0
U Hannover, Elektrotechnik D	10	4,20	1,00	1.500	555	1.178	***	191,0
U Hannover, Technische Informatik (E-Technik) D	10	4,20	1,00	285	139	183	***	17,0
Architektur D								
TU Braunschweig, Architektur D	10	4,80	1,00	950	841	1.462	***	91,3
U Hannover, Architektur D	10	4,80	1,00	760	894	1.414	***	138,0
Bauingenieurwesen D								
TU Harburg, Bauingenieurwesen und Umwelttechnik D	10	4,20	1,00	695	552	630	158	18,0
U Hamburg, Dienstl. f. Bauingenieurwesen (TU) D					552	630	158	18,0
U Rostock, Bauingenieurwesen D	10	4,20	1,00	655	381	415	66	20,0
TU Braunschweig, Bauingenieurwesen D	10	4,20	1,00	1.035	964	1.284	***	82,8
U Hannover, Bauingenieurwesen D	10	4,20	1,00	1.035	1.331	1.754	***	204,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Gewerbliche/Technische Fachrichtungen LABS								
U Bremen, Elektrotechnik LABS	7	1,20	0,38	203	14	82		8,0
U Bremen, Metalltechnik LABS	7	1,20	0,38	77	19	76		10,0
TU Harburg, GTW LABS (Teil TU)	10	3,00	0,50	275	238	305	32	64,0
U Hamburg, Chemotechnik LA OBS	10	3,00	0,50	73	22	26	3	2,3
U Hamburg, Textil- und Bekleidungstechnik LA OBS	10	3,00	0,50	61	17	31		12,3
U Rostock, Elektrotechnik LABS	9	2,30	0,63	122	16	18	5	1,0
U Hannover, Bautechnik LBS	10	4,30	1,00	205	209	259	***	19,0
U Hannover, Elektrotechnik LBS	10	3,89	1,00	95	104	118	***	13,0
U Hannover, Metalltechnik LBS	10	3,93	1,00	165	181	205	***	22,0
U Hannover, Textil-/Bekleidungstechnik LBS	10	4,82	1,00	170	63	93	***	20,0
Technik LAGH								
U Rostock, Technik LAHR	9	2,25	0,31	275	5	8	3	
U Hildesheim, Technik LAGH	7	1,45	0,25	50	8	9	***	1,1
U Oldenburg, Technik LAGH	7	1,45	0,25	41	16	21	***	0,8

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Kunst, Kunstwissenschaften								
Kunst MA								
U Bremen, Kunstwiss. MA (NF-hoch)	9	3,80	0,50	153	92	174	30	9,0
U Greifswald, Kunstgeschichte MA	9	2,63	0,50	250	77	93	33	4,0
U Greifswald, Kunstpädagogik MA	9	2,86	0,50	137	58	62	27	2,0
U Hamburg, Kunstgeschichte MA	9	1,70	0,57	90	391	574	71	49,1
U Kiel, Kunstgeschichte MA	10	1,50	0,50	310	283	514	106	53,0
TU Braunschweig, Kunstgeschichte MA	9	1,50	0,50	117	74	126	***	4,3
U Göttingen, Kunstgeschichte MA	9	1,50	0,50	77	173	331	***	13,8
U Oldenburg, Kunst MA	9	3,40	0,50	91	108	172	***	4,8
U Osnabrück, Kunstgeschichte MA	9	1,50	0,50	164	103	174	***	6,5
U Osnabrück, Kunstpädagogik MA	9	3,40	0,50	63	39	95	***	10,5
Kunst LAG								
U Greifswald, Kunst u. Gestaltung LAG	9	2,83	0,44	131	82	104	29	12,0
U Kiel, Kunst LAG	10	1,50	0,46	11	23	31	4	6,0
U Oldenburg, Kunst LAG	10	3,48	0,40	136	135	202	***	14,3
U Osnabrück, Kunstpädagogik LAG	10	3,48	0,40	31	67	91	***	5,3
Kunst LAR								
U Bremen, Kunstpädagogik LA	9	2,85	0,38	216	306	497	70	31,0
U Oldenburg, Kunst LAR	8	2,48	0,30	49	51	105	***	7,0
U Osnabrück, Kunstpädagogik LAR	8	2,48	0,30	22	8	29	***	3,1

* U Hamburg und MU Lüneburg: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Kunst LAGH								
U Hildesheim, Bildende Kunst/Graphik LAGH	7	1,88	0,25	61	102	125	***	19,0
U Lüneburg, Kunst LAGH	7	1,88	0,25	86	96	133	***	23,4
U Oldenburg, Kunst LAGH	7	1,88	0,25	63	78	138	***	14,8
U Osnabrück, Kunstpädagogik LAGH	7	1,88	0,25	26	30	45	***	4,3
H Vechta (U), Kunst LAGH	7	1,88	0,25	26	27	40	***	4,8
Musikwissenschaft MA								
U Bremen, Musikwissenschaft MA (NF-hoch)	9	2,00	0,50	72	29	44	10	0,5
U Hamburg, Historische Musikwissenschaft MA	9	1,60	0,50	141	197	292	53	21,9
U Hamburg, Systematische Musikwissenschaft MA	9	1,70	0,52	37	151	221	29	14,8
U Kiel, Musikwissenschaft MA	10	1,50	0,50	210	94	138	51	4,0
U Rostock, Musikwissenschaften MA	9	3,00	0,50		37	39	16	
U Göttingen, Musikwissenschaft MA	9	1,50	0,50	171	113	181	***	2,8
U Oldenburg, Musik MA	9	3,40	0,50	50	68	104	***	4,4
U Osnabrück, Musikwiss. MA	9	1,50	0,50	81	62	95	***	1,6
Musik LAG								
U Oldenburg, Musik LAG	10	3,48	0,40	106	107	164	***	12,0
U Osnabrück, Musik LAG	10	3,48	0,40	75	94	140	***	12,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Musik LAR								
U Bremen, Musikpädagogik LA	9	1,50	0,38	123	113	248	18	25,0
U Oldenburg, Musik LAR	8	2,48	0,30	28	32	63	***	5,0
U Osnabrück, Musik LAR	8	2,48	0,30	13	14	27	***	1,4
H Vechta (U), Musik LAR	8	2,48	0,30	24	9	13	***	1,1
Musik LAGH								
TU Braunschweig, Musik LAGH	7	1,88	0,25	102	84	129	***	21,7
U Hildesheim, Musikerziehung LAGH	7	1,88	0,25	77	48	67	***	20,3
U Lüneburg, Musik LAGH	7	1,88	0,25	108	146	193	***	31,9
U Oldenburg, Musik LAGH	7	1,88	0,25	54	56	105	***	10,3
U Osnabrück, Musik LAGH	7	1,88	0,25	50	27	36	***	3,1
H Vechta (U), Musik LAGH	7	1,88	0,25	44	42	55	***	9,5

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Sonstige								
verschiedene LAG								
U Kiel, Wirtsch./Politik LAG	10	0,95	0,46	204	124	163	47	20,0
U Rostock, Informatik LAG	9	2,33	0,44	54	43	43	21	14,0
verschiedene LAR								
U Bremen, Arbeitslehre LA	9	1,50	0,38	405	142	283	33	17,0
U Flensburg, versch. Fachwissenschaften LAR	7	1,30	0,38		560	748	191	122,5
U Greifswald, Informatik LAG/HR	9	2,35	0,44	229	42	42	21	
TU Harburg, Technologie LA (Teil TU)	10	0,40	0,07	65	48	57	8	
U Rostock, Philosophie LAHR	9	0,76	0,31	3	20	20	5	1,0
verschiedene LAGH								
U Flensburg, versch. Fachwissenschaften LAGH	7	0,80	0,23		1.559	1.790	615	385,5
U Hamburg, Französisch LA GM/So	10	1,50	0,25	129	84	94	29	5,3
U Hamburg, Spanisch LA GM	10	1,50	0,25	40	61	71	22	3,0
U Hamburg, Technik - diverse Schwerpunkte LA GM/So	10	1,34	0,25	102	209	303	46	51,0
verschiedene LASo								
U Flensburg, versch. Fachwissenschaften LASo	4	0,77	0,33		216	277	172	33,5
U Hamburg, Erdkunde LASo	10	1,10	0,25	41	75	86	11	4,3
U Hamburg, Erziehungswiss. LASo	10	1,70	0,25	596	646	806	125	81,8
U Rostock, Deutsch LASo	9	1,13	0,38	216	52	56	13	2,0
U Rostock, Grundwiss. LASo	9	0,38	0,13		330	363	63	

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
verschiedene LABS								
U Bremen, Sozialwiss. LABS	7	0,83	0,38	266	51	92	1	8,0
U Flensburg, versch. Fachwissenschaften LABS	9	1,08	0,31		57	57	24	
U Hamburg, Erdkunde LA OBS	10	1,10	0,25	41	21	30	3	5,8
U Hamburg, Französisch LA OBS	10	1,70	0,25	40	26	31	4	5,3
U Hamburg, Geschichte LA OBS	10	1,30	0,25	93	59	75	13	14,8
U Hamburg, Körperpflege LA OBS	10	3,00	0,50	45	29	34	7	5,8
U Hamburg, Physik LA OBS	10	1,75	0,25	65	27	31	5	4,5
U Hamburg, Sozialwiss.-Politik LA OBS	10	0,90	0,25	44	92	126	11	23,0
U Hamburg, Sozialwiss.-Soziologie LA OBS	10	0,90	0,25	85	105	123	15	14,5
U Hamburg, Sozialwiss.-Wirtschaft LA OBS	10	0,80	0,25	44	51	61	14	9,0
U Hamburg, Spanisch LA OBS	10	1,70	0,25	36	23	32	3	4,3
U Rostock, Sonderpädagogik LABS	9	1,51	0,25	5	31	31		

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

G3 Lehrbezogene Grunddaten - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Regelstudien- zeit in Semestern	CNW	Vollzeit- äquivalent- Gewicht	Studienplätze**	Studierende i. d. RegStZ	Studierende insg. (FFÄ)	Studierende im 1./2. Semester (FFÄ)	Absolventen (FFÄ) (Durchschnitt)
Solitäre								
U Bremen, Arbeitswiss. MA (NF-hoch)	9	1,50	0,50	216	34	37	14	
U Bremen, Kulturwiss. MA	9	1,90	0,50	558	789	1.285	149	46,0
U Flensburg, Betriebliche Bildung und Management M	9	2,10	1,00		257	279	141	5,8
U Greifswald, Kirchenmusik D	9	36,94	1,00	21	20	20	3	5,0
U Hamburg, Gebärdensprache Dolmetschen D	9		1,00		40	40	23	
U Hamburg, Gebärdensprache MA	9		0,50		71	71	20	0,3
U Hamburg, Geologie MA	10		0,50		23	23	2	0,8
U Hamburg, Geschichte der Naturwissenschaften D	5		1,00		19	28	9	2,1
U Hamburg, Journalistik MA	10		0,25		64	64	10	
U Hamburg, Journalistik NF	9	1,47	0,50	227	291	387	74	7,8
U Hamburg, Musiktheaterregie (Teil U HH) D	10	6,50	1,00	43	36	46	10	
U Hamburg, Schauspieltheaterregie D (Teil U HH)	8	6,50	1,00	34	22	29	7	1,8
U Hamburg, Sprachlehrforschung MA	10	2,66	0,65	63	151	198	30	22,5
U Hamburg, Zus.prfg. f. Lehrer v. Schül. versch.Mu.spr.	4		0,25		90	125	58	
U Kiel, Agrarwissenschaft/Ökotroph. MA (NF-hoch)	8	2,10	0,50		17	18	7	0,2
U Kiel, Geologie MA (NF-hoch)	8	3,10	0,50		6	14	2	1,0
U Kiel, Gesch.Med.Pharm. MA	10	1,50	0,50	40	31	34	15	0,7
U Kiel, Logik+Wissenschaftslehre MA	10	1,50	0,50	26	13	15	3	
U Kiel, Ökotrophologie D	9	4,20	1,00	338	320	445	88	69,3
U Kiel, Ur- und Frühgeschichte D	9	3,00	1,00	90	48	65	17	3,3
U Rostock, Grundschulpädagogik LASo	9	1,73	0,38	279	163	173	30	19,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996.

** Aufnahmekapazität mal Regelstudienzeit

*** in Niedersachsen nicht ausgewertet

K 3 Lehrbezogene Kennzahlen – Studiengänge im interuniversitären Vergleich

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Sprach- und Kulturwissenschaften							
Ev. Theologie MA							
U Hamburg, Ev. Theologie MA	7.779	5.303	67.431	0,90	1,47	18,7	2,4
U Kiel, Ev. Theologie MA (NF-hoch)	2.490	5.747	32.327	0,37	0,43	16,5	4,9
U Rostock, Ev. Theologie MA	1.192	6.192		1,00	0,19	12,4	0,0
U Hannover, Ev. Religion MA	1.367	2.117		0,97	0,65	41,7	0,0
U Oldenburg, Ev. Religion MA	1.314	2.395	680.173	0,90	0,55	57,0	0,2
U Osnabrück, Ev. Theologie MA	1.822	2.937	352.416	0,68	0,62	24,7	0,3
Ev. Theologie KE/D							
U Greifswald, Ev. Theologie KE/D	3.084	21.504	82.792	0,60	0,14	3,7	2,0
U Hamburg, Ev. Theologie D	2.491	4.912	65.499	0,60	0,51	20,2	2,5
U Hamburg, Ev. Theologie KE	5.440	4.267	22.650	0,68	1,27	23,2	7,2
U Kiel, Ev. Theologie KE	5.454	10.217	40.267	0,60	0,53	9,3	4,0
U Rostock, Ev. Theologie D	2.865	11.787	51.570	0,65	0,24	6,5	3,1
U Göttingen, Theologie K/D	3.851	8.784	39.163	0,50	0,44	9,6	4,0
Ev. Religion LAG							
U Greifswald, Religion, ev. LAG	1.836	11.488	138.662	0,85	0,16	6,9	1,2
U Hamburg, Ev. Religion LA OAS	1.620	1.989	9.148	0,68	0,81	49,8	17,8
U Kiel, Ev. Religion LAG	2.063	4.598	10.520	0,68	0,45	20,7	15,2
U Rostock, ev. Religionspädagogik LAG	2.353	7.332	95.311	0,95	0,32	10,5	1,7
U Göttingen, Theologie LAG	3.847	4.626	26.534	0,67	0,83	18,2	5,9
U Oldenburg, Ev. Religion LAG	3.049	2.286	36.571	0,77	1,33	59,7	4,5
U Osnabrück, Ev. Theologie LAG	1.633	2.784	26.170	0,72	0,59	26,1	3,7

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Ev. Religion LAR							
U Bremen, Religion LA	1.311	1.343	20.649	0,64	0,98	78,8	14,1
U Rostock, ev. Religionspädagogik LAHR	5.384	4.659		1,00	1,16	16,4	0,0
U Hannover, Ev. Religion LAR	2.812	2.582	7.500	0,63	1,09	34,4	24,6
U Oldenburg, Ev. Religion LAR	2.539	1.959	23.429	0,62	1,30	69,6	7,1
U Osnabrück, Ev. Theologie LAR	1.723	2.379	23.736	0,51	0,72	30,5	4,1
Ev. Religion LAGH							
U Hamburg, Ev. Religion LA GM/S/OBS	2.373	1.847	16.442	0,84	1,29	53,7	9,9
U Rostock, ev. Religionspädagogik LAGH	414	3.344	48.483	0,88	0,12	22,9	3,3
TU Braunschweig, Evang. Religion LAGH	1.828	1.507	5.496	0,75	1,21	75,0	30,9
U Hildesheim, Evang. Theologie/Religionslehre LAGH	898	1.176	5.186	0,89	0,76	74,2	25,2
U Lüneburg, Evangelische Theologie LAGH	1.178	1.422	5.725	0,81	0,83	56,8	21,2
U Oldenburg, Ev. Religion LAGH	2.468	1.561	7.043	0,66	1,58	87,3	23,9
U Osnabrück, Ev. Theologie LAGH	1.317	1.888	14.692	0,69	0,70	38,4	6,6
Ev. Religion LASo							
U Rostock, ev. Religionspädagogik LASo	2.685	4.350		1,00	0,62	17,6	0,0
U Oldenburg, Ev. Religion LASo	778	1.197	10.777	0,70	0,65	(.)	(.)
U Osnabrück, Kath.Theologie LAG	2.171	2.701	27.714	0,81	0,80	30,7	5,0
H Vechta (U), Kath. Theologie LAG		4.248	21.848	0,57		27,5	7,5

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler****	Absolventen je Professor****
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Philosophie MA							
U Bremen, Philosophie MA	2.664	1.821	143.865	0,80	1,46	59,4	1,9
U Bremen, Religion D	5.781	3.440	59.463	0,76	1,68	30,8	4,9
U Greifswald, Philosophie MA	3.073	4.482	262.184	0,95	0,69	22,3	0,8
U Hamburg, Philosophie MA	4.627	2.088	20.399	0,61	2,22	48,6	9,4
U Kiel, Philosophie MA	2.238	1.409	230.453	0,81	1,59	59,3	0,8
U Kiel, Philosophie MA (NF-hoch)	3.530	2.070	64.537	0,72	1,70	40,5	2,8
U Rostock, Philosophie MA	2.185	1.570	66.639	0,99	1,39	66,1	3,1
TU Braunschweig, Philosophie MA	1.274	1.563	118.514	0,79	0,82	67,3	2,2
U Göttingen, Philosophie MA	1.674	1.717	75.909	0,72	0,98	61,6	2,1
U Hildesheim, Philosophie MA	614	1.023		1,00	0,60	(.)	(.)
U Hannover, Philosophie MA	1.475	1.136	46.352	0,73	1,30	78,3	2,5
U Hannover, Religionswissenschaft MA	3.194	1.561	43.080	0,76	2,05	65,9	2,4
U Osnabrück, Philosophie MA	1.353	1.866	116.083	0,75	0,72	53,6	1,0
Philosophie LAG							
U Greifswald, Philosophie LAG	5.348	4.136		0,97	1,29	23,9	0,0
U Hamburg, Philosophie LA OAS	1.046	1.055	8.725	0,67	0,99	96,1	21,9
U Kiel, Philosophie LAG	3.763	1.465	17.674	0,79	2,57	57,1	10,6
U Rostock, Philosophie LAG	12.847	2.161	21.022	0,99	5,94	45,1	9,3
TU Braunschweig, Philosophie LAG	942	1.519	47.091	0,84	0,62	(.)	(.)
U Göttingen, Philosophie LAG	3.801	1.669	20.733	0,79	2,28	63,4	7,6
U Hannover, Philosophie LAG	554	1.457	55.351	0,90	0,38	64,0	2,4

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Geschichte MA ¹⁾							
U Bremen, Geschichte MA	1.897	2.131	51.210	0,68	0,89	48,0	3,9
U Bremen, Osteuropa MA	2.513	4.184	83.683	0,76	0,60	24,2	2,0
U Greifswald, Christl. Archäologie MA (NF-hoch)	298	5.233	62.790	0,92	0,06	(.)	(.)
U Greifswald, Geschichtswissenschaft MA	2.731	10.762	203.130	0,84	0,25	7,0	0,9
U Greifswald, Klass. Archäologie MA	771	5.628		1,00	0,14	15,0	0,0
U Greifswald, Mittlere und Neuere Geschichte MA	389	3.951	122.494	0,86	0,10	18,8	1,5
U Greifswald, Nordische/Osteurop. Geschichte MA (NF-hoch)	258	4.805		1,00	0,05	(.)	(.)
U Greifswald, Ur-u.Frühgeschichte MA	2.498	8.623	54.972	0,80	0,29	8,7	3,3
U Hamburg, Geschichte MA	5.471	2.282	19.443	0,76	2,40	48,1	9,0
U Hamburg, Klassische Archäologie MA	6.619	4.008	61.671	0,81	1,65	23,8	2,8
U Hamburg, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte MA	4.540	1.554	18.572	0,75	2,92	84,3	15,0
U Hamburg, Vor- und Frühgeschichte MA	6.853	5.693	59.659	0,62	1,20	20,9	3,5
U Kiel, Asiat. Geschichte MA	3.727	2.981	68.798	0,86	1,25	32,0	3,8
U Kiel, Geschichte MA	1.550	2.822	19.303	0,64	0,55	35,5	13,3
U Kiel, Klass. Archäologie MA	2.542	4.843	63.279	0,62	0,53	22,6	5,6
U Kiel, Osteurop. Geschichte MA	1.764	2.822	13.654	0,60	0,63	35,5	18,8
U Kiel, Ur- und Frühgeschichte MA	3.858	5.832	26.339	0,55	0,66	15,3	17,6
U Kiel, Wissenschaftsgeschichte MA	2.238	1.917	23.001	0,96	1,17	(.)	(.)
U Rostock, Alte Geschichte MA	1.928	5.038		0,91	0,38	12,9	0,0
U Rostock, Geschichte MA	2.584	4.256	51.755	0,92	0,61	19,1	4,0
U Rostock, Klassische Archäologie MA	2.373	5.506	88.101	0,81	0,43	11,8	2,6
U Rostock, Ur-und Frühgeschichte MA (NF-hoch)	2.985	5.038	80.603	0,94	0,59	(.)	(.)

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen.

1) In Greifswald wurden zum Studiengang "Mittlere und neuere Geschichte" weitere Studiengänge zugeordnet, und zwar "Mittelalterliche Geschichte", "Neuere und neueste Geschichte" und "Vergleichende und Pommersche Geschichte".

(.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
TU Braunschweig, Geschichte MA	1.564	2.413	40.730	0,68	0,65	53,4	6,3
U Göttingen, Archäologie MA	3.167	4.939	121.618	0,65	0,64	23,1	1,9
U Göttingen, Geschichte MA	2.382	2.982	54.180	0,67	0,80	33,1	4,6
U Göttingen, Ur-/Frühgeschichte MA	3.117	6.095	84.397	0,54	0,51	16,9	2,4
U Hildesheim, Geschichte MA (NF-hoch)	751	2.703		1,00	0,28	(.)	(.)
U Hannover, Geschichte MA	2.480	1.939	24.281	0,67	1,28	50,8	5,7
U Oldenburg, Geschichte MA	3.351	2.742	68.924	0,73	1,22	38,1	2,4
U Osnabrück, Geschichte MA	3.205	2.321	27.257	0,60	1,38	44,2	6,3
H Vechta (U), Geschichte MA	1.012	3.931	86.486	0,79	0,26	25,0	1,1
Geschichte LAG							
U Greifswald, Geschichte LAG	2.057	8.117	46.150	0,73	0,25	9,2	4,0
U Hamburg, Geschichte LA OAS	2.853	1.658	10.230	0,67	1,72	67,2	17,4
U Kiel, Geschichte LAG	3.763	3.292	12.323	0,67	1,14	30,4	20,8
U Rostock, Geschichte LAG	1.730	5.220	62.266	0,84	0,33	15,6	3,3
TU Braunschweig, Geschichte LAG	3.203	2.288	13.532	0,67	1,40	56,3	19,0
U Göttingen, Geschichte LAG	4.584	2.827	19.870	0,67	1,62	34,9	12,4
U Hannover, Geschichte LAG	690	2.191	46.002	0,83	0,32	45,7	3,2
U Oldenburg, Geschichte LAG	2.047	2.595	33.422	0,75	0,79	41,0	4,9
U Osnabrück, Geschichte LAG	1.743	2.201	42.252	0,77	0,79	46,6	4,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Geschichte LAR							
U Bremen, Geschichte LA	2.053	2.025	23.404	0,64	1,01	50,5	8,5
U Rostock, Geschichte LAHR	516	3.212		0,94	0,16	(.)	(.)
TU Braunschweig, Geschichte LAR	1.813	2.266	16.731	0,59	0,80	50,3	15,8
U Hannover, Geschichte LAR	4.595	2.438	8.533	0,57	1,88	39,0	17,9
U Oldenburg, Geschichte LAR	1.561	2.215	24.643	0,54	0,70	48,3	6,8
U Osnabrück, Geschichte LAR	1.990	1.880	22.436	0,58	1,06	54,5	7,6
H Vechta (U), Geschichte LAR	3.313	3.184	50.552	0,70	1,04	30,9	1,9
Geschichte LAGH							
U Hamburg, Geschichte LA GM/So	1.873	1.367	14.803	0,86	1,37	80,3	11,8
U Rostock, Geschichte LAGH		3.239		0,94		(.)	(.)
TU Braunschweig, Geschichte LAGH	845	2.662	16.622	0,70	0,32	34,6	16,6
U Hildesheim, Geschichte LAGH	328	1.738	15.381	0,79	0,19	(.)	(.)
U Lüneburg, Geschichte LAGH	1.171	1.036	4.960	0,72	1,13	(.)	(.)
U Oldenburg, Geschichte LAGH	758	1.756	11.239	0,65	0,43	61,7	15,0
U Osnabrück, Geschichte LAGH	1.946	1.492	90.035	0,84	1,30	68,7	1,9
H Vechta (U), Geschichte LAGH	2.129	2.527	34.875	0,88	0,84	38,9	2,8
Geschichte LASo							
U Rostock, Geschichte LASo	414	2.981		0,71	0,14	(.)	(.)
U Oldenburg, Geschichte LASo	465	1.371	53.470	0,95	0,34	(.)	(.)

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Literatur-/Sprachwissenschaft MA							
U Bremen, Linguistik MA	2.325	2.092	70.202	0,78	1,11	100,7	4,5
U Hamburg, Indogermanistik MA	9.020	3.644	23.610	0,72	2,48	60,0	23,2
U Kiel, Allg. Sprachwiss. MA	1.411	1.812	28.054	0,87	0,78	50,3	7,0
U Göttingen, Sprachwissenschaft MA	2.067	5.117	167.941	0,63	0,40	17,8	1,6
U Osnabrück, Literaturwiss. MA	5.077	1.325	14.888	0,44	3,83	110,1	14,6
U Osnabrück, Sprachwiss. MA	2.708	5.141	71.979	0,62	0,53	21,8	2,2
Phonetik MA							
U Hamburg, Phonetik MA	3.793	4.557	69.406	0,81	0,83	29,9	2,4
U Kiel, Phonetik MA	3.703	9.876	740.676	0,93	0,38	9,4	0,5
Klassische Philologie MA							
U Greifswald, Klass. Philologie (Griech./Latein) MA	708	5.462		1,00	0,13	(.)	(.)
U Hamburg, Byzantin.- u. Neugriech. Philologie MA	1.795	3.106	156.663	0,90	0,58	39,8	1,9
U Hamburg, Griechische Philologie MA	7.227	16.247	251.779	0,84	0,44	6,0	1,1
U Hamburg, Lateinische Philologie MA	3.557	4.577	268.065	0,88	0,78	20,7	0,8
U Kiel, Klass. Phil. (Latein, Griech.) MA	1.812	6.677	76.115	0,83	0,27	15,7	2,7
U Rostock, Griechisch MA	793	5.155		0,95	0,15	(.)	(.)
U Rostock, Latein MA	1.199	5.096		0,82	0,24	(.)	(.)
U Göttingen, Griechisch MA	670	5.976	171.312	0,67	0,11	20,1	1,9
U Göttingen, Latein MA	2.004	5.976	99.906	0,69	0,34	20,1	3,3
U Göttingen, Latein.u.Roman.Phil. MA	2.188	31.513		0,73	0,07	2,9	0,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Latein/Griechisch LAG							
U Greifswald, Klass. Philologie (Griech./Latein) LAG	41	598		1,00	0,07	(.)	(.)
U Hamburg, Griechisch LA OAS	2.091	8.749	28.632	0,53	0,24	11,1	9,9
U Hamburg, Latein LA OAS	2.043	2.590	10.358	0,60	0,79	36,6	21,9
U Kiel, Klass. Phil. (Latein, Griech.) LAG	6.343	6.677	21.778	0,59	0,95	15,7	9,5
U Rostock, Griechisch LAG	1.753	5.916		1,00	0,30	(.)	(.)
U Rostock, Latein LAG	4.129	5.829	37.157	0,84	0,71	11,1	6,1
U Göttingen, Griechisch LAG	2.094	5.665	41.889	0,72	0,37	21,3	7,9
U Göttingen, Latein LAG	6.629	5.665	39.637	0,70	1,17	21,3	8,4

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Germanistik MA							
U Bremen, Germanistik MA	2.028	2.480	24.974	0,53	0,82	45,6	7,6
U Greifswald, Deutsch als Fremdsprache MA	2.122	7.707	269.750	0,97	0,28	10,2	1,0
U Greifswald, Germanistik MA	2.273	7.768	119.625	0,85	0,29	10,2	2,2
U Greifswald, Skandinavistik MA	2.005	10.194	172.278	0,80	0,20	10,1	2,0
U Hamburg, Deutsche Sprache u. Literatur MA	5.911	1.499	18.817	0,79	3,94	57,0	7,1
U Hamburg, Skandinavistik MA	3.586	2.162	37.458	0,89	1,66	36,3	8,6
U Kiel, Deutsche Literaturwissenschaft MA	1.741	1.929	14.985	0,64	0,90	46,8	18,2
U Kiel, Friesisch MA	1.129	3.424	49.643	0,81	0,33	(.)	(.)
U Kiel, Niederländische Philologie MA	2.317	2.186	16.863	0,53	1,06	(.)	(.)
U Kiel, Nordistik MA	2.970	3.424	36.574	0,75	0,87	30,6	15,2
U Rostock, Deutsche Sprache/Literat. MA	2.481	2.865	95.514	0,92	0,87	33,6	2,1
U Rostock, Germanistische Literaturwiss MA (NF-hoch)	4.428	2.847		0,97	1,56	(.)	(.)
U Rostock, Germanistische Spr.wiss. MA (NF-hoch)	2.530	2.847		1,00	0,89	(.)	(.)
TU Braunschweig, Germanistik MA	2.439	1.833	22.661	0,61	1,33	58,5	10,6
U Göttingen, Germanistik MA	1.852	2.549	27.893	0,63	0,73	37,3	10,2
U Göttingen, Skandinavistik MA	1.740	5.683	109.574	0,75	0,31	18,8	2,4
U Hannover, Germanistik MA	2.174	1.868	15.619	0,61	1,16	57,9	8,9
U Oldenburg, Germanistik MA	2.947	2.564	27.281	0,54	1,15	53,7	8,7
U Oldenburg, Niederlandistik MA	2.914	6.530	391.816	0,68	0,45	20,8	0,9
H Vechta (U), Deutsch MA	2.135	1.903	38.536	0,66	1,12	60,9	4,5

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Germanistik LAG							
U Greifswald, Deutsch LAG	2.972	8.051	50.839	0,78	0,37	9,9	5,3
U Hamburg, Deutsch LA OAS	1.729	1.309	4.867	0,60	1,32	65,2	27,5
U Kiel, Deutsch LAG	2.068	2.289	8.983	0,74	0,90	39,5	30,3
U Kiel, Nordische Sprachen LAG	5.752	3.424	43.409	0,90	1,68	30,6	12,8
U Rostock, Deutsch LAG	2.180	3.446	47.813	0,83	0,63	28,0	4,3
TU Braunschweig, Germanistik LAG	1.627	1.737	11.734	0,69	0,94	61,7	20,5
U Göttingen, Germanistik LAG	3.073	2.416	12.793	0,62	1,27	39,3	22,3
U Hannover, Germanistik LAG	2.983	2.123	19.889	0,79	1,41	51,1	7,5
U Oldenburg, Germanistik LAG	3.357	2.431	16.250	0,62	1,38	56,7	14,6
U Osnabrück, Germanistik LAG	1.821	1.764	13.794	0,62	1,03	57,2	9,4
H Vechta (U), Deutsch LAG		1.804	13.053	0,69		64,3	13,3
Deutsch LAR							
U Bremen, Deutsch als Fremdsprache LA	2.974	2.356	13.966	0,52	1,26	48,0	13,6
U Bremen, Deutsch LA	1.927	2.232	15.116	0,61	0,86	50,6	12,6
U Greifswald, Deutsch LAHR	1.448	5.857	12.301	0,49	0,25	(.)	(.)
U Rostock, Deutsch LAHR	724	2.753	9.308	0,84	0,26	(.)	(.)
TU Braunschweig, Germanistik LAR	1.023	1.482	8.703	0,61	0,69	69,7	23,8
U Hannover, Germanistik LAR	3.752	2.481	5.361	0,46	1,51	37,9	31,4
U Oldenburg, Germanistik LAR	2.743	2.077	10.506	0,49	1,32	66,3	22,7
U Osnabrück, Germanistik LAR	1.591	1.508	9.063	0,48	1,06	67,0	14,3
H Vechta (U), Deutsch LAR	1.662	1.541	22.197	0,77	1,08	75,2	7,8

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Deutsch LAGH							
U Hamburg, Deutsch LA GM/So	918	1.122	6.797	0,78	0,82	76,1	19,7
U Rostock, Deutsch LAGH	3.023	1.554	10.881	0,80	1,94	62,0	18,9
TU Braunschweig, Germanistik LAGH	1.065	1.170	4.673	0,77	0,91	78,5	29,5
U Hildesheim, Deutsch LAGH	1.177	1.301	5.090	0,80	0,90	77,2	79,0
U Lüneburg, Deutsch LAGH	2.171	1.603	6.400	0,78	1,35	59,4	33,5
U Oldenburg, Germanistik LAGH	1.854	1.648	5.587	0,60	1,12	83,6	42,6
U Osnabrück, Germanistik LAGH	1.187	1.196	6.076	0,71	0,99	84,4	21,3
H Vechta (U), Deutsch LAGH	1.392	1.223	7.823	0,82	1,14	94,8	22,2
Germanistik LABS							
U Hamburg, Deutsch LA OBS	1.790	1.122	5.257	0,80	1,60	76,1	25,5
U Göttingen, Germanistik WP II	800	1.920		0,59	0,42	(.)	(.)
U Oldenburg, Germanistik LABS	1.617	2.015	16.124	0,80	0,80	68,4	14,8
U Osnabrück, Germanistik LABS Gesundheit	1.133	1.161	17.768	0,81	0,98	86,9	7,3
U Osnabrück, Germanistik LABS Körperpflege	1.409	1.552	25.452	0,87	0,91	65,1	5,1

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

Universitäten - Vergleich

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler****	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Anglistik MA							
U Bremen, Anglistik/Amerikanistik MA	2.652	1.924	45.568	0,66	1,38	70,0	5,3
U Greifswald, Anglistik/Amerikanistik MA	1.549	9.703	109.769	0,83	0,16	10,2	4,1
U Hamburg, Englische Sprache, Literatur und Kultur MA	2.480	1.930	17.152	0,65	1,29	46,1	10,1
U Hamburg, Sprache und Kultur Nordamerikas MA	2.557	1.930	13.378	0,69	1,32	46,1	13,0
U Kiel, Anglistik MA	1.822	2.505	18.660	0,68	0,73	40,5	27,4
U Rostock, Anglistik/Amerikanistik MA	2.010	3.016	312.110	0,93	0,67	31,6	1,4
TU Braunschweig, Anglistik MA	1.322	2.782	34.287	0,73	0,48	48,0	10,4
U Göttingen, Anglistik MA	2.027	2.954	55.470	0,73	0,69	30,2	6,9
U Hannover, Anglistik MA	2.312	2.306	25.763	0,67	1,00	41,1	7,8
U Oldenburg, Anglistik MA	3.079	2.896	56.877	0,66	1,06	49,6	5,0
H Vechta (U), Englisch MA	866	3.541	131.001	0,76	0,24	28,8	1,3
Anglistik LAG							
U Greifswald, Englisch LAG	2.954	11.416	79.369	0,72	0,26	8,7	5,5
U Hamburg, Englisch LA OAS	1.809	1.217	7.814	0,68	1,49	73,2	22,3
U Kiel, Englisch LAG	3.526	2.505	11.136	0,73	1,41	40,5	46,0
U Rostock, Anglistik LAG	2.641	3.648	24.466	0,82	0,72	26,1	17,5
TU Braunschweig, Anglistik LAG	2.840	2.629	18.931	0,70	1,08	50,8	18,8
U Göttingen, Anglistik LAG	2.853	2.791	18.317	0,67	1,02	31,9	20,9
U Hannover, Anglistik LAG	2.250	2.531	50.617	0,86	0,89	38,1	4,1
U Oldenburg, Anglistik LAG	2.799	2.737	42.551	0,73	1,02	52,4	6,7
U Osnabrück, Englisch LAG	2.733	2.737	35.031	0,81	1,00	43,9	6,2
H Vechta (U), Englisch LAG		3.346	46.842	0,88		30,4	3,6

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Englisch LAR							
U Bremen, Englisch LA	2.516	2.025	23.039	0,57	1,24	66,5	10,5
U Greifswald, Englisch LAHR	1.043	9.009		0,66	0,12	(.)	(.)
TU Braunschweig, Anglistik LAR	1.693	2.508	15.047	0,66	0,68	47,1	17,4
U Hannover, Anglistik LAR	2.000	2.732	7.999	0,45	0,73	34,0	24,4
U Oldenburg, Anglistik LAR	1.425	2.342	36.008	0,60	0,61	61,3	8,0
U Osnabrück, Englisch LAR	1.777	2.342	22.481	0,55	0,76	51,3	9,6
H Vechta (U), Englisch LAR	2.151	2.863	49.079	0,85	0,75	35,6	3,5
Englisch LAGH							
U Hamburg, Englisch LA GM/So	1.093	1.135	17.935	0,85	0,96	78,4	9,7
U Rostock, Anglistik LAGH	706	1.694		1,00	0,42	(.)	(.)
TU Braunschweig, Anglistik LAGH	1.444	2.696	25.151	0,85	0,54	34,7	6,5
U Hildesheim, Englisch LAGH	1.937	2.797	27.158	0,90	0,69	46,3	21,7
U Lüneburg, Englisch LAGH	1.717	1.105	9.422	0,83	1,55	97,9	26,9
U Oldenburg, Anglistik LAGH	1.955	1.862	90.846	0,78	1,05	77,1	3,2
U Osnabrück, Englisch LAGH	1.622	1.862	30.583	0,75	0,87	64,6	7,0
H Vechta (U), Englisch LAGH	1.769	2.276	51.915	0,87	0,78	44,7	3,3
Anglistik LASo							
U Rostock, Anglistik LASo	603	2.234	37.974	0,89	0,27	(.)	(.)
U Oldenburg, Anglistik LASo	432	1.448	28.958	0,80	0,30	(.)	(.)

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Anglistik LABS							
U Hamburg, Englisch LA OBS	1.555	1.135	6.941	0,86	1,37	78,4	25,0
U Rostock, Anglistik LABS	2.813	2.234	37.974	1,00	1,26	(.)	(.)
U Göttingen, Anglistik WP II	2.441	2.215		0,67	1,10	40,3	0,0
U Oldenburg, Anglistik LABS	3.034	2.264	27.841	0,79	1,34	63,4	10,3
U Osnabrück, Englisch LABS Gesundheit	2.890	1.808	18.227	0,96	1,60	(.)	(.)
U Osnabrück, Englisch LABS Körperpflege	1.766	2.411	16.381	0,65	0,73	(.)	(.)
Romanistik MA							
U Bremen, Romanistik MA	1.826	2.013	72.767	0,67	0,91	85,4	3,5
U Greifswald, Romanistik MA	1.275	8.094	62.052	0,81	0,16	10,8	4,3
U Hamburg, Französisch MA	2.245	2.039	31.046	0,81	1,10	40,0	7,5
U Hamburg, Italienisch MA	1.584	1.854	20.765	0,81	0,85	44,0	11,2
U Hamburg, Portugiesisch MA	3.197	2.969	25.730	0,76	1,08	30,7	8,3
U Hamburg, Spanisch MA	3.454	2.969	28.084	0,77	1,16	30,7	7,6
U Kiel, Romanistik Franz. MA	1.157	2.119	24.180	0,72	0,55	48,6	21,6
U Kiel, Romanistik Ital. MA		2.119	18.778	0,73		(.)	(.)
U Kiel, Romanistik Port. MA		2.119		0,94		(.)	(.)
U Kiel, Romanistik Span. MA	1.821	2.119	38.323	0,82	0,86	48,6	13,7
U Rostock, Romanistik MA	2.122	3.601	84.992	0,94	0,59	24,5	2,1
TU Braunschweig, Romanistik MA	996	4.898	67.382	0,64	0,20	22,7	8,3
U Göttingen, Romanistik MA	1.883	3.622	55.255	0,69	0,52	33,9	7,3
U Hannover, Französisch MA	1.954	2.069	27.863	0,69	0,94	41,2	7,7
U Hannover, Italienisch MA	2.079	2.069	73.104	0,95	1,01	41,2	2,9

* U Hamburg und MU Lüneburg: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Französisch LAG							
U Greifswald, Französisch LAG	7.681	9.039	142.471	0,89	0,85	9,7	1,9
U Greifswald, Italienisch LAG	4.494	9.242		1,00	0,49	(.)	(.)
U Greifswald, Spanisch LAG	2.653	10.008	122.949	0,92	0,27	8,8	2,2
U Hamburg, Französisch LA OAS	842	1.365	6.144	0,62	0,62	59,7	37,8
U Hamburg, Spanisch LA OAS	2.353	1.727	10.161	0,71	1,36	52,8	21,1
U Kiel, Französisch LAG	2.686	2.119	8.015	0,73	1,27	48,6	65,3
U Kiel, Italienisch LAG		2.119		0,95		(.)	(.)
U Kiel, Spanisch LAG	1.856	2.119	23.274	0,85	0,88	48,6	22,5
U Rostock, Französisch LAG	4.546	4.406	71.603	0,94	1,03	20,0	2,5
U Rostock, Spanisch LAG	2.666	4.406	15.422	0,74	0,60	20,0	11,4
U Göttingen, Französisch LAG	3.114	3.413	19.610	0,66	0,91	36,0	20,6
U Göttingen, Italienisch LAG	3.706	3.413	129.710	0,80	1,09	36,0	3,1
U Göttingen, Spanisch LAG	2.301	3.413	16.790	0,64	0,67	36,0	24,0
U Hannover, Französisch LAG	2.639	2.301	21.990	0,83	1,15	38,4	9,9
U Osnabrück, Französisch LAG	3.896	2.322	33.389	0,86	1,68	47,3	5,8
Französisch LAR							
U Bremen, Französisch LA	3.052	2.535	54.934	0,63	1,20	67,8	4,7
U Bremen, Spanisch LA	3.576	2.535	83.669	0,81	1,41	67,8	3,1
U Greifswald, Französisch LAHR	3.895	5.091		0,91	0,77	(.)	(.)
U Hannover, Französisch LAR	4.078	2.537	9.515	0,58	1,61	34,1	21,4
U Osnabrück, Französisch LAR	1.638	1.989	24.526	0,65	0,82	55,2	7,8

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Slawische Philologie MA							
U Greifswald, Baltistik MA	1.884	19.745		0,85	0,10	3,8	0,0
U Greifswald, Fennistik MA	1.318	9.878	158.048	0,91	0,13	10,3	2,2
U Greifswald, Slawistik MA	2.154	20.617	219.918	0,72	0,10	3,6	1,1
U Hamburg, Finnougristik MA	4.195	4.156	118.363	0,88	1,01	(.)	(.)
U Hamburg, Slavistik MA	3.530	3.007	28.553	0,74	1,17	28,3	10,1
U Kiel, Slavistik MA	3.392	7.953	48.219	0,70	0,43	(.)	(.)
U Rostock, Slawistik MA	1.804	13.671	129.878	0,78	0,13	6,4	1,3
U Göttingen, Finno-Ugristik MA	1.804	10.733	158.094	0,72	0,17	7,7	2,6
U Göttingen, Slavistik MA	2.045	10.150	82.350	0,59	0,20	12,8	9,5
U Oldenburg, Slawische Philologie MA	2.562	6.520	181.371	0,61	0,39	15,1	1,2
Russisch LAG							
U Greifswald, Russisch LAG	2.777	21.628		0,80	0,13	3,4	0,0
U Hamburg, Russisch LA OAS	665	2.461	4.292	0,38	0,27	(.)	(.)
U Kiel, Russisch LAG	1.697	7.953	10.830	0,46	0,21	(.)	(.)
U Rostock, Russistik LAG	3.730	16.785	67.142	0,73	0,22	5,2	2,6
U Göttingen, Russisch LAG	5.725	9.541	33.511	0,56	0,60	13,6	23,2
U Oldenburg, Russisch LAG	1.149	6.129	56.384	0,68	0,19	16,1	3,8

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Außereuropäische Sprachen und Kulturen MA							
U Hamburg, Afrikanistik MA	5.174	7.149	130.728	0,82	0,72	12,5	2,0
U Hamburg, Ägyptologie MA	3.311	2.773	78.794	0,80	1,19	56,8	2,0
U Hamburg, Altamerikanische Sprache und Kultur MA	3.659	3.002	42.175	0,77	1,22	31,6	5,6
U Hamburg, Altorientalistik MA	11.257	7.781	198.679	0,86	1,45	18,0	0,7
U Hamburg, Austronesische Sprache und Kultur MA	3.978	4.116	230.892	0,86	0,97	23,7	1,4
U Hamburg, Indische Philologie MA	5.484	4.752	115.738	0,86	1,15	18,4	1,2
U Hamburg, Iranistik MA	1.738	3.011	135.781	0,86	0,58	28,0	1,5
U Hamburg, Islamwissenschaften MA	5.595	3.296	59.889	0,81	1,70	25,6	3,4
U Hamburg, Japanologie MA	2.380	2.557	39.537	0,74	0,93	34,5	5,2
U Hamburg, Koreanistik MA	2.423	6.236	1.696.313	0,97	0,39	(,)	(,)
U Hamburg, Sinologie MA	9.342	2.839	17.619	0,71	3,29	31,9	10,8
U Hamburg, Sprache u. Kultur d. südostasiat. Festlandes MA	3.594	3.690	417.813	0,90	0,97	28,3	0,4
U Hamburg, Tibetologie MA	3.452	4.089	160.299	0,79	0,84	21,4	0,9
U Hamburg, Turkologie MA	2.667	2.441	63.668	0,79	1,09	34,6	3,2
U Kiel, Orientalistik MA	1.883	3.951	282.483	0,86	0,48	21,5	0,9
U Göttingen, Ägyptologie MA	1.473	4.800	222.189	0,60	0,31	13,5	0,9
U Göttingen, Arabistik MA	2.251	7.767	216.098	0,69	0,29	13,0	0,6
U Göttingen, Assyrologie MA	1.749	14.600	671.606	0,77	0,12	5,8	0,3
U Göttingen, Indologie MA	2.330	9.683	298.222	0,80	0,24	12,8	1,3
U Göttingen, Iranistik MA	1.146	9.695	168.042	0,80	0,12	6,5	0,8
U Göttingen, Japanologie MA	1.695	3.164	288.962	0,73	0,54	35,3	0,8
U Göttingen, Sinologie MA	1.277	3.164	34.703	0,57	0,40	35,3	6,4
U Göttingen, Turkologie MA	1.069	5.797	145.318	0,59	0,18	15,7	0,6

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Psychologie D							
U Bremen, Psychologie D	6.089	5.238	34.799	0,61	1,16	18,2	8,0
U Greifswald, Psychologie D	6.122	6.719	344.340	1,00	0,91	11,4	0,8
U Hamburg, Psychologie D	4.863	4.272	26.301	0,63	1,14	22,8	8,2
U Kiel, Psychologie D	4.810	3.891	32.757	0,75	1,24	23,5	10,5
TU Braunschweig, Psychologie D	7.147	6.471	36.486	0,66	1,10	13,3	7,0
U Göttingen, Psychologie D	5.337	4.446	47.209	0,66	1,20	25,6	9,1
U Oldenburg, Psychologie D	6.883	6.575	49.615	0,54	1,05	16,6	4,9
U Osnabrück, Psychologie D	7.305	5.847	43.814	0,62	1,25	16,7	4,5
Psychologie MA							
U Greifswald, Psychologie MA (NF-hoch)	1.193	1.750	80.499	1,00	0,68	45,0	3,1
U Hamburg, Psychologie MA		960	13.248	1,00		101,7	16,5
U Kiel, Psychologie MA (NF-hoch)	2.307	2.193	45.062	0,70	1,05	41,1	7,6
TU Braunschweig, Psychologie MA	1.970	3.065	95.003	0,76	0,64	(.)	(.)
U Hannover, Sozialpsychologie MA	1.225	1.388	19.057	0,70	0,88	88,7	9,2
U Oldenburg, Psychologie MA	6.800	3.287	93.692	0,88	2,07	33,1	2,6
U Osnabrück, Psychologie MA (NF-hoch)	2.232	2.863	435.172	0,90	0,78	33,9	0,5
H Vechta (U), Psychologie MA	1.233	1.585	22.194	0,67	0,78	(.)	(.)

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Pädagogik D							
U Bremen, Erziehungswiss./Weiterbildung D	2.782	4.270	73.215	0,78	0,65	24,8	2,5
U Flensburg, Erziehungswiss. D		987	16.028	0,85		118,5	11,5
U Hamburg, Erziehungswiss. D	3.153	2.174	15.918	0,58	1,45	38,3	8,4
U Kiel, Pädagogik D	2.227	1.869	15.284	0,73	1,19	57,5	16,4
TU Braunschweig, Pädagogik D	3.260	2.379	17.428	0,66	1,37	40,0	15,7
U Hannover, Erwachsenenbildung D	10.098	4.803	87.384	0,77	2,10	18,5	2,1
U Lüneburg, Pädagogik D	5.033	2.237	64.555	0,85	2,25	49,8	3,5
U Oldenburg, Interkult.Pädagogik D	7.449	4.355	97.351	0,70	1,71	36,7	2,8
U Oldenburg, Pädagogik D	9.538	2.959	29.084	0,57	3,22	46,5	7,8
H Vechta (U), Erziehungswiss. D	25.195	1.910	26.658	0,71	13,19	55,0	6,4
Pädagogik MA							
U Bremen, Erz. Wiss. MA (NF-hoch)	1.564	1.898	168.946	0,80	0,82	57,3	0,9
U Greifswald, Erziehungswissenschaft MA	2.249	5.467	311.616	1,00	0,41	16,5	1,0
U Hamburg, Erziehungswiss. MA	4.284	1.709	10.391	0,60	2,51	45,6	11,3
U Kiel, Pädagogik MA	1.250	1.780	53.146	0,79	0,70	49,0	6,3
TU Braunschweig, Pädagogik MA	625	1.146	21.518	0,71	0,55	(.)	(.)
U Göttingen, Pädagogik MA	1.654	1.231	41.251	0,79	1,34	74,6	3,8
U Hannover, Berufspädagogik MA	1.573	1.887	192.498	0,90	0,83	40,0	0,9
U Hannover, Pädagogik MA	2.429	1.214	44.026	0,81	2,00	95,8	7,9
U Oldenburg, Pädagogik MA	2.312	1.390	26.397	0,68	1,66	97,9	8,4
U Osnabrück, Erziehungswiss. MA	1.586	1.576	45.856	0,68	1,01	51,4	4,3

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Erziehungswissenschaftliches Begleitstudium LAG							
U Greifswald, Erziehungswiss. Begleitstudium LAG		439	4.473	0,81		197,7	62,0
U Hamburg, Erziehungswiss. LA OAS		1.154	5.712	0,66		67,5	20,6
U Kiel, Päd. Begleitstudium für alle LAG		394	1.811	0,66		225,4	173,4
U Rostock, Grundwiss. LAG		549		0,85		175,9	0,0
TU Braunschweig, Grundwiss. LAG ohne HBK		800	5.586	0,70		124,2	98,1
U Göttingen, Grundwissenschaften LAG		1.023	7.683	0,72		104,7	30,1
U Oldenburg, Grundwissenschaften LAG		909	9.449	0,67		141,7	23,2
U Osnabrück, Erz.-u.Ges.wiss.(EG) LAG		902		0,71		96,6	0,0
H Vechta (U), Erz.-u.Ges.Wiss. LAG		578		0,73		176,1	0,0
Erziehungswissenschaftliches Begleitstudium LAR							
U Bremen, Erziehungswiss. (EGW) LA		949	15.251	0,62		114,6	10,4
U Flensburg, Erziehungswiss. (EGW) LAR		825	3.219	0,72		141,8	57,1
U Greifswald, Erziehungswiss. Begleitstudium LAHR		521	6.777	0,90		(.)	(.)
U Rostock, Grundwiss. LAHR		636		0,81		(.)	(.)
TU Braunschweig, Grundwiss. LAR		1.492	7.651	0,61		64,1	35,7
U Oldenburg, Grundwissenschaften LAR		1.918	11.490	0,50		67,2	19,1
U Osnabrück, Erz.-u.Ges.wiss.(EG) LAR		1.904		0,52		46,7	0,0
H Vechta (U), Erz.-u.Ges.Wiss. LAR		1.182		0,69		82,1	0,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Erziehungswissenschaftliches Begleitstudium LAGH							
U Bremen, Primarstufe LA		1.748	13.829	0,64		59,0	19,7
U Flensburg, Erziehungswiss. (EGW) LAGH		1.107	4.273	0,86		105,7	43,0
U Hamburg, Erziehungswiss. LA GM		1.299	9.781	0,81		60,0	12,1
U Hamburg, Grundschulpädagogik LA GM		1.299	9.556	0,81		60,0	12,3
U Rostock, Grundschulpädagogik LAGH		4.202	48.023	0,85		21,4	6,0
U Rostock, Grundwiss. LAGH		636		0,88		(.)	(.)
TU Braunschweig, Grundwiss. LAGH ohne HBK		2.018	9.111	0,79		47,4	29,9
U Hildesheim, Grundwissenschaften LAGH		1.734	7.018	0,82		46,8	35,5
U Lüneburg, Grundwissenschaften LAGH		1.698	6.811	0,77		65,8	32,6
U Oldenburg, Grundwissenschaften LAGH		2.589	9.942	0,61		49,8	22,0
U Osnabrück, Erz.-u.Ges.wiss.(EG) LAGH		2.572		0,69		34,6	0,0
H Vechta (U), Erz.-u.Ges.Wiss. LAGH		1.596		0,79		60,8	0,0
Erziehungswissenschaftliches Begleitstudium LABS							
U Flensburg, EGW/Berufspädagogik LABS		274		1,00		(.)	(.)
U Hamburg, Erziehungswiss. GWL/HDL	1.279	1.686	7.199	0,80	0,76	48,7	15,5
U Rostock, Grundwiss. LABS		591		0,95		(.)	(.)
U Osnabrück, Berufs. u. Wirtschaftspäd. LABS Gesundheit	705	831		0,85	0,85	160,5	0,0
U Osnabrück, Berufs. u. Wirtschaftspäd. LABS Körperpflege	678	831		0,85	0,82	160,5	0,0
Sonderpädagogik D							
U Bremen, Erziehungswiss./Beh.päd. D	5.121	4.628		0,60	1,11	23,3	0,0
U Hannover, Sonderpädagogik D	8.830	4.803	62.444	0,78	1,84	18,5	2,9
U Oldenburg, Sonderpädagogik D	13.794	4.886	52.002	0,56	2,82	25,9	4,4

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Sonderpädagogik LASo							
U Bremen, Behindertenpädagogik LA	2.367	1.707	7.668	0,61	1,39	64,3	20,2
U Hamburg, Sonderschulpädagogik I LASo	544	758	5.348	0,79	0,72	138,7	24,7
U Hamburg, Sonderschulpädagogik II LASo	839	698	5.347	0,81	1,20	150,5	24,7
U Rostock, Sonderpädagogik LASo	4.093	2.575	19.548	0,91	1,59	43,9	12,2
U Oldenburg, Sonderpädagogik LASo	3.771	3.521	15.283	0,73	1,07	33,1	15,3
Ethnologie MA							
U Hamburg, Ethnologie MA	6.148	1.968	22.165	0,73	3,12	44,3	5,4
U Hamburg, Volkskunde MA	2.770	1.431	23.043	0,77	1,94	84,5	10,5
U Kiel, Volkskunde MA	1.385	1.842	20.149	0,68	0,75	49,7	16,5
U Göttingen, Völkerkunde MA	2.535	2.447	39.185	0,63	1,04	54,4	5,1
U Göttingen, Volkskunde MA	2.055	3.243	39.689	0,59	0,63	31,4	7,7

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Sport							
Sport MA							
U Greifswald, Sportwissenschaft MA	3.535	8.799	266.178	0,98	0,40	11,1	1,4
U Hamburg, Sportwiss. D	6.108	4.548	47.018	0,63	1,34	26,1	5,0
U Hamburg, Sportwiss. MA		1.158	16.098	1,00		(.)	(.)
U Kiel, Sportwiss. MA	4.012	3.562	46.905	0,73	1,13	41,4	20,2
U Rostock, Sport MA	2.740	4.373	376.076	0,99	0,63	25,7	0,9
U Göttingen, Sport MA	2.464	3.043	35.242	0,52	0,81	27,0	10,5
U Oldenburg, Sport MA	3.740	3.643	47.666	0,55	1,03	31,2	5,7
U Osnabrück, Sportwiss. MA	4.438	3.995	159.784	0,68	1,11	28,8	1,4
Sport LAG							
U Greifswald, Sport LAG	5.329	9.813	94.480	0,78	0,54	10,0	3,9
U Hamburg, Sport LA OAS	3.611	2.534	15.374	0,71	1,42	46,8	15,2
U Kiel, Sport LAG	3.163	3.826	19.917	0,62	0,83	38,6	47,5
U Rostock, Sport LAG	6.119	4.788	41.301	0,79	1,28	23,5	7,9
U Göttingen, Sport LAG	3.421	2.815	23.976	0,65	1,22	29,2	15,4
U Hannover, Sport LAG	3.292	4.074	30.479	0,74	0,81	29,5	21,7
U Oldenburg, Sport LAG	5.429	3.369	46.625	0,66	1,61	33,8	5,9
U Osnabrück, Sport LAG	4.354	3.694	45.387	0,69	1,18	31,1	5,1
H Vechta (U), Sport LAG		4.277	230.968	0,86		36,5	1,1

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Sport LAR							
U Bremen, Sport LA	2.438	2.626	23.970	0,58	0,93	37,9	13,5
U Greifswald, Sport LAHR	2.761	8.332	28.884	0,75	0,33	(.)	(.)
U Kiel, Sport LAR	6.728	3.957	8.335	0,55	1,70	37,3	113,4
U Rostock, Sport LAHR	3.750	4.120	50.620	0,80	0,91	(.)	(.)
U Hannover, Sport LAR	5.757	4.152	19.485	0,48	1,39	26,3	20,3
U Oldenburg, Sport LAR	3.407	2.968	14.959	0,45	1,15	38,3	18,2
U Osnabrück, Sport LAR	2.313	3.254	21.371	0,51	0,71	35,4	10,8
H Vechta (U), Sport LAR	2.920	3.768	38.620	0,64	0,77	41,4	6,5
Sport LAGH							
U Hamburg, Sport LA GM/So	2.335	2.272	11.273	0,73	1,03	52,2	20,8
U Rostock, Sport LAGH	2.803	2.102	37.834	0,90	1,33	(.)	(.)
TU Braunschweig, Sport LAGH	2.498	2.873	38.943	0,89	0,87	35,8	10,6
U Hildesheim, Sportpädagogik LAGH	2.539	3.102	10.343	0,75	0,82	43,4	39,0
U Lüneburg, Sport LAGH	2.195	2.002	9.268	0,75	1,10	54,0	27,4
U Oldenburg, Sport LAGH	3.149	2.342	7.134	0,44	1,34	48,6	38,3
U Osnabrück, Sport LAGH	2.116	2.568	13.331	0,63	0,82	44,8	17,3
H Vechta (U), Sport LAGH	3.563	2.973	28.591	0,80	1,20	52,5	8,7

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Sport LABS							
U Hamburg, Sport LA OBS	2.507	2.534	9.424	0,76	0,99	46,8	24,8
U Göttingen, Sport WP II	3.346	2.277		0,59	1,47	36,1	0,0
U Oldenburg, Sport LABS	3.097	2.748	18.913	0,67	1,13	41,4	14,4
U Osnabrück, Sport LABS Gesundheit	5.110	2.442	32.756	0,87	2,09	47,1	7,0
U Osnabrück, Sport LABS Körperpflege	2.655	3.248	41.598	0,83	0,82	(.)	(.)
Sport LASo							
U Rostock, Sport LASo	2.758	2.797	12.411	0,82	0,99	40,2	26,2
U Oldenburg, Sport LASo	2.446	1.822	13.966	0,62	1,34	(.)	(.)

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften							
Politikwissenschaft MA							
U Greifswald, Politikwissenschaft MA	1.732	2.811		0,99	0,62	32,9	0,0
U Hamburg, Politische Wissenschaften MA		1.553	11.835	0,77		75,1	17,1
U Kiel, Politikwissenschaft MA	1.535	1.423	15.829	0,76	1,08	66,6	35,6
U Rostock, Polit.Wissenschaft MA	1.271	2.442	131.578	0,96	0,52	38,0	2,1
TU Braunschweig, Politologie MA	871	1.893	47.844	0,76	0,46	54,2	5,0
U Göttingen, Politikwissenschaft MA	2.489	1.687	43.390	0,66	1,48	72,5	5,8
U Hildesheim, Politikwissenschaften MA (NF-hoch)	455	1.023		1,00	0,44	(.)	(.)
U Hannover, Politische Wissenschaft MA	1.549	1.097	11.191	0,62	1,41	108,2	18,6
U Oldenburg, Politikwissenschaft MA	2.379	1.764	38.980	0,71	1,35	89,6	6,2
U Osnabrück, Politik MA	873	1.160	12.944	0,59	0,75	90,6	8,1
Politische Wissenschaften D							
U Bremen, Politikwiss. D	3.157	3.460	88.235	0,71	0,91	31,4	3,0
U Hamburg, Politische Wissenschaften D	3.072	2.624	11.172	0,61	1,17	40,8	18,4
Sozialwissenschaften D							
U Bremen, Soziologie D	2.568	3.960	65.335	0,64	0,65	25,1	3,7
U Hamburg, Soziologie D	3.241	2.751	30.162	0,61	1,18	32,6	5,1
U Göttingen, Sozialwissenschaft D	5.673	3.351	59.533	0,77	1,69	33,5	4,5
U Hannover, Sozialwissenschaft D	5.394	2.442	52.074	0,76	2,21	48,0	4,0
U Lüneburg, Sozialwissenschaften D	5.574	3.406	74.680	0,61	1,64	35,4	4,5
U Oldenburg, Sozialwissenschaften D	3.901	3.547	87.823	0,69	1,10	42,5	2,7
U Osnabrück, Sozialwiss. D	3.474	3.070	123.222	0,80	1,13	33,3	1,2

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler****	Absolventen je Professor****
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Soziologie MA							
U Bremen, Soziologie MA	1.249	1.976	99.373	0,82	0,63	50,5	2,5
U Hamburg, Soziologie MA		1.530	13.254	0,68		56,4	10,1
U Kiel, Soziologie MA	2.498	1.308	22.461	0,74	1,91	77,8	15,9
U Rostock, Soziologie MA	655	2.403	68.816	0,93	0,27	38,7	4,0
TU Braunschweig, Soziologie MA	1.587	1.893	99.218	0,85	0,84	54,2	2,4
U Göttingen, Soziologie MA	2.036	1.687	68.729	0,77	1,21	72,5	3,7
U Hildesheim, Soziologie MA (NF-hoch)	341	1.023		1,00	0,33	(.)	(.)
U Hannover, Soziologie MA	1.838	1.097	15.667	0,64	1,68	108,2	13,3
U Oldenburg, Soziologie MA	1.705	1.764	59.788	0,74	0,97	89,6	4,0
U Osnabrück, Soziologie MA	1.593	1.701	132.303	0,80	0,94	60,0	1,3
H Vechta (U), Sozialkunde/Politik MA	511	1.232	44.342	0,86	0,42	(.)	(.)
H Vechta (U), Sozialwiss. MA	577	1.802	30.468	0,75	0,32	57,3	4,1
Sozialkunde LAG							
U Hamburg, Sozialwiss.-Politik LA OAS	1.849	1.104	7.554	0,69	1,68	105,6	26,8
U Hamburg, Sozialwiss.-Soziologie LA OAS	1.036	1.155	9.820	0,62	0,90	74,7	13,7
U Hamburg, Sozialwiss.-Wirtschaft LA OAS	992	1.031	11.544	0,74	0,96	(.)	(.)
U Göttingen, Sozialkunde LAG	1.908	1.684	12.402	0,64	1,13	67,1	20,9
U Hannover, Sozialkunde LAG	1.076	1.409	14.799	0,79	0,76	83,3	14,7
H Vechta (U), Sozialkunde LAG		1.265	13.754	0,72		80,8	9,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Sozialkunde LAR							
U Bremen, Politik/Gemeinschaftskunde LA	2.092	2.359	18.183	0,49	0,89	47,3	15,3
TU Braunschweig, Sozialkunde LAR	17.388	7.033	15.807	0,63	2,47	13,4	11,9
U Hannover, Sozialkunde LAR	2.708	2.054	7.009	0,55	1,32	48,3	27,7
U Oldenburg, Sozialkunde/Politik LAR	5.792	1.786	171.455	0,60	3,24	(.)	(.)
H Vechta (U), Sozialkunde/Politik LAR	238	1.317	19.103	0,65	0,18	(.)	(.)
Sozialkunde LAGH							
U Hamburg, Sozialwiss.-Politik LA GM/So	511	858	9.872	0,79	0,60	(.)	(.)
U Hamburg, Sozialwiss.-Soziologie LA GM/So	721	770	8.978	0,88	0,94	112,1	15,0
U Hamburg, Sozialwiss.-Wirtschaft LA GM/So	364	589	7.068	0,82	0,62	(.)	(.)
TU Braunschweig, Sozialkunde LAGH	1.607	6.698	43.279	0,69	0,24	14,1	4,4
U Hildesheim, Sozialkunde LAGH	895	986	9.747	0,91	0,91	(.)	(.)
U Oldenburg, Sozialkunde/Politik LAGH	1.395	1.701		0,52	0,82	(.)	(.)
H Vechta (U), Sozialkunde/Politik LAGH	515	1.255	26.349	0,81	0,41	(.)	(.)
Sozialpädagogik D							
U Bremen, Sozialpädagogik D	4.887	3.972	30.785	0,63	1,23	28,8	5,0
U Hildesheim, Sozialpädagogik D	4.499	3.386	75.371	0,82	1,33	24,8	2,8
U Lüneburg, Sozialpädagogik D	5.163	4.374	113.881	0,66	1,18	24,2	1,7

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten.

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler****	Absolventen je Professor****
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Rechtswissenschaft S							
U Bremen, Rechtswissenschaft S	3.414	3.950	32.747	0,71	0,86	30,5	6,8
U Greifswald, Rechtswissenschaft S	4.967	4.109	32.309	0,77	1,21	24,6	8,6
U Hamburg, Rechtswissenschaft I S	3.070	2.722	15.417	0,71	1,13	36,4	14,2
U Hamburg, Rechtswissenschaft II S	2.653	2.727	19.268	0,72	0,97	36,3	11,4
U Kiel, Rechtswissenschaft S	3.518	3.078	14.980	0,60	1,14	35,1	18,8
U Rostock, Rechtswissenschaft S	2.583	3.071	33.195	0,84	0,84	33,6	9,1
U Göttingen, Rechtswissenschaft S	3.776	2.879	19.462	0,72	1,31	36,1	13,9
U Hannover, Rechtswissenschaft S	2.720	2.549	16.399	0,71	1,07	55,0	16,9
U Osnabrück, Rechtswiss. S	3.466	2.632	22.790	0,77	1,32	40,1	11,6
Rechtswissenschaft MA							
U Hamburg, Rechtswissenschaft MA		613	6.365	1,00		161,7	34,5
U Kiel, Rechtswissenschaft MA	5.540	1.539	16.215	0,71	3,60	70,2	17,3
TU Braunschweig, Rechtswissenschaft MA	1.546	1.637	21.200	0,69	0,94	(.)	(.)
Betriebswirtschaft D							
U Greifswald, Betriebswirtschaft D	7.832	8.092	302.444	1,00	0,97	11,0	0,8
U Hamburg, Betriebswirtschaftslehre D	2.629	3.045	12.999	0,72	0,86	23,1	24,7
U Kiel, Betriebswirtschaft D	3.710	3.285	15.005	0,77	1,13	25,4	18,3
U Rostock, Betriebswirtschaftslehre D	3.251	5.231	52.021	0,85	0,62	17,7	5,3
U Göttingen, Betriebswirtschaft D	5.033	3.546	12.848	0,58	1,42	28,2	29,3
U Lüneburg, Betriebswirtschaft D	3.658	3.236	15.647	0,52	1,13	37,3	21,6
U Oldenburg, Betriebswirt.m.jur.Schw. D	4.978	3.912	30.390	0,63	1,27	35,6	8,9
U Osnabrück, Betriebswirtschaft D	4.053	3.101	17.668	0,68	1,31	32,5	17,4

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler****	Absolventen je Professor****
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Volkswirtschaft D							
U Hamburg, Volkswirtschaft D	3.280	3.105	17.038	0,64	1,06	22,5	19,3
U Kiel, Volkswirtschaft D	3.089	3.194	25.575	0,76	0,97	26,1	10,5
U Göttingen, Volkswirtschaft D	3.217	3.599	33.054	0,66	0,89	25,7	9,4
U Osnabrück, Volkswirtschaft D	1.776	3.101	49.614	0,73	0,57	32,5	6,2
Wirtschaftswissenschaften MA							
U Hamburg, VWL/BWL MA		699	8.405	1,00		99,1	39,6
U Kiel, Volkswirtschaft MA (NF-hoch)	1.536	1.615	29.317	0,73	0,95	50,9	9,1
TU Braunschweig, Betriebswirtschaft MA	2.337	1.829	5.610	0,47	1,28	(.)	(.)
TU Braunschweig, Volkswirtschaft MA	1.931	1.829	27.805	0,69	1,06	(.)	(.)
U Göttingen, Betriebswirtschaft MA	3.015	879	6.460	0,75	3,43	120,9	70,9
U Hildesheim, Betriebswirtschaftslehre MA (NF-hoch)	1.729	1.831		1,00	0,94	(.)	(.)
U Oldenburg, Wirtschaftswissenschaften MA	2.246	1.951	31.481	0,59	1,15	71,5	8,7
Wirtschaftswissenschaften D							
U Bremen, Wirtschaftswissenschaften D	3.519	4.259	34.088	0,68	0,83	23,2	7,8
U Hannover, Wirtschaftswissenschaft D	2.917	2.788	17.642	0,70	1,05	32,2	15,1
U Oldenburg, Wirtschaftswissenschaften D	4.754	3.897	19.700	0,53	1,22	35,8	13,6
Sozialökonomie D							
HWP Hamburg, Sozialökonomie D (1. Abschnitt)	5.406	4.262	13.297	0,73	1,27	22,4	12,4
HWP Hamburg, Sozialökonomie D (2. Abschnitt)	3.585	5.492	14.886	0,77	0,65	17,4	11,1
U Kiel, Sozialökonomie D	5.137	3.010	15.619	0,71	1,71	28,8	18,9

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler****	Absolventen je Professor****
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Wirtschaftspädagogik LABS							
U Bremen, Wirtschaftswissenschaften LABS	616	5.514		0,24	0,11	18,0	0,0
U Hamburg, Spezielle Wirtschaftslehren LA OBS	708	736	2.474	0,81	0,96	(.)	(.)
U Hamburg, Wirtschaftswiss. - div. Schw.pkte LA OBS	1.461	1.767	8.938	0,82	0,83	39,2	37,3
U Kiel, Handelslehrer/in DHL	4.244	3.115	17.888	0,74	1,36	26,7	15,5
U Göttingen, Wirtschaftspädagogik D I	3.819	3.523	19.795	0,62	1,08	28,3	19,1
U Göttingen, Wirtschaftspädagogik D II	3.844	2.830	12.608	0,62	1,36	35,4	31,1
U Oldenburg, Wirtschaftspädagogik LABS	959	924	7.074	0,70	1,04	151,0	38,6
U Oldenburg, Wirtschaftswissenschaften LABS	2.851	2.746	21.023	0,70	1,04	51,1	12,9
Wirtschaftsingenieurwesen D							
TU Harburg, Wirtschaftsingenieurwesen D (Teil TU)		3.160	25.050	0,64		36,5	17,2
U Hamburg, Wirtschaftsingenieurwesen D (Teil U HH)	971	1.031	8.172	0,64	0,94	138,5	53,2
U Rostock, Wirtschaftsingenieurwesen D	10.568	23.346	120.377	0,78	0,45	4,4	2,6
TU Braunschweig, Wirt.Ing.wesen/Bauing D	6.240	7.428	62.399	0,82	0,84	10,8	5,3
TU Braunschweig, Wirt.Ing.wesen/E-Tech D	5.514	10.955	183.801	0,89	0,50	7,4	2,1
TU Braunschweig, Wirt.Ing.wesen/Maschb D	6.068	10.726	60.679	0,95	0,57	8,1	7,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Mathematik, Naturwissenschaften							
Mathematik D							
U Bremen, Mathematik D	8.539	11.138	96.064	0,61	0,77	9,6	2,4
U Greifswald, Mathematik D	1.314	17.239	258.582	0,79	0,08	5,0	1,0
U Hamburg, Mathematik D	4.386	5.646	29.770	0,53	0,78	16,4	5,4
U Hamburg, Wirtschaftsmathematik D	4.733	5.825	27.435	0,63	0,81	14,3	6,7
U Kiel, Mathematik D	3.200	7.856	60.457	0,57	0,41	10,6	3,3
U Rostock, Mathematik D	1.787	14.868		0,85	0,12	5,7	0,0
TU Braunschweig, Mathematik D	4.933	5.406	64.400	0,68	0,91	13,0	3,2
TU Clausthal, Mathematik D	8.651	7.086	118.781	0,67	1,22	12,9	1,8
TU Clausthal, Technomathematik D	6.713	8.441	58.073	0,70	0,80	11,0	3,6
U Göttingen, Mathematik D	6.262	8.075	71.732	0,65	0,78	11,1	2,6
U Hildesheim, Wirtschaftsmathematik D	2.214	6.359		1,00	0,35	16,6	0,0
U Hannover, Mathematik D	4.766	5.091	46.330	0,67	0,94	15,1	5,0
U Hannover, Mathematik/Informatik D	4.212	4.582	141.391	0,85	0,92	16,7	1,6
U Oldenburg, Mathematik D	5.613	7.561	70.919	0,62	0,74	17,9	2,8
U Osnabrück, Mathematik D	10.164	4.026	109.015	0,82	2,52	25,1	1,8
Mathematik MA							
U Hamburg, Mathematik MA		1.380		1,00		(.)	(.)
U Osnabrück, Mathematik MA	1.577	2.025	332.046	0,85	0,78	(.)	(.)

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Mathematik LAG							
U Greifswald, Mathematik LAG	3.827	10.631	265.770	0,81	0,36	7,8	0,9
U Hamburg, Mathematik LA OAS	1.789	1.898	14.896	0,76	0,94	48,4	10,3
U Kiel, Mathematik LAG	1.908	3.405	10.456	0,65	0,56	24,9	15,2
U Rostock, Mathematik LAG	2.569	6.656	54.909	0,77	0,39	12,5	3,6
TU Braunschweig, Mathematik LAG	3.096	2.243	19.349	0,76	1,38	31,0	10,4
U Göttingen, Mathematik LAG	5.206	3.392	38.311	0,76	1,54	25,9	4,7
U Hannover, Mathematik LAG	2.764	2.498	29.526	0,81	1,11	31,6	7,9
U Oldenburg, Mathematik LAG	4.759	3.336	44.747	0,74	1,43	41,3	4,6
U Osnabrück, Mathematik LAG	2.178	1.731	18.619	0,65	1,26	62,6	9,6
H Vechta (U), Mathematik LAG		2.275	54.601	0,89		(.)	(.)
Mathematik LAR							
U Bremen, Mathematik LA	1.058	3.422	28.184	0,66	0,31	29,3	6,8
U Rostock, Mathematik LAHR	469	6.378		0,51	0,07	(.)	(.)
TU Braunschweig, Mathematik LAR	1.275	2.040	7.035	0,53	0,63	(.)	(.)
U Hannover, Mathematik LAR	2.652	2.623	18.767	0,73	1,01	31,1	11,0
U Oldenburg, Mathematik LAR	3.062	2.741	10.404	0,45	1,12	49,8	19,6
U Osnabrück, Mathematik LAR	2.042	1.452	8.342	0,52	1,41	74,6	21,3
H Vechta (U), Mathematik LAR	1.652	1.908	36.259	0,75	0,87	53,3	5,6

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Mathematik LAGH							
U Hamburg, Mathematik LA GM/So	1.373	1.553	13.288	0,81	0,88	59,2	11,6
U Rostock, Mathematik LAGH	1.900	3.235	29.927	0,82	0,59	25,7	6,6
TU Braunschweig, Mathematik LAGH	1.764	2.344	10.042	0,77	0,75	37,3	24,7
U Hildesheim, Mathematik LAGH	4.300	6.199	23.202	0,84	0,69	16,5	8,8
U Lüneburg, Mathematik LAGH	1.325	1.834	7.750	0,81	0,72	56,1	39,9
U Oldenburg, Mathematik LAGH	2.498	2.492	8.109	0,60	1,00	55,2	25,7
U Osnabrück, Mathematik LAGH	965	1.302	7.206	0,79	0,74	83,2	24,7
H Vechta (U), Mathematik LAGH	2.137	1.711	17.919	0,90	1,25	59,4	11,3
Mathematik LABS							
U Hamburg, Mathematik LA OBS	1.351	2.070	15.182	0,83	0,65	44,4	10,1
U Göttingen, Mathematik WP II	4.297	2.975		0,68	1,44	(.)	(.)
U Oldenburg, Mathematik LABS	2.283	2.681	21.938	0,80	0,85	50,6	9,2
U Osnabrück, Mathematik LABS Gesundheit	531	1.139	25.909	0,88	0,47	(.)	(.)
Mathematik LASo							
U Rostock, Mathematik LASo	819	4.298	8.597	0,67	0,19	(.)	(.)
U Oldenburg, Mathematik LASo	2.397	1.938	20.278	0,83	1,24	71,0	10,3

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Informatik D							
U Bremen, Informatik D	8.591	8.843	100.225	0,64	0,97	14,1	3,4
U Hamburg, Informatik D	6.766	7.975	96.610	0,55	0,85	11,3	2,8
U Kiel, Informatik D	4.774	9.761	77.796	0,62	0,49	8,0	5,0
U Kiel, Ingenieur-Informatik D	5.934	17.802		1,00	0,33	4,8	0,0
Med. U Lübeck, Informatik D (eingeschränkt vergleichbar)	7.118	18.392		0,99	0,39	4,5	0,0
U Rostock, Informatik D	5.791	12.649	125.131	0,84	0,46	7,1	2,5
TU Braunschweig, Informatik D	9.462	9.577	32.873	0,43	0,99	8,2	10,0
TU Braunschweig, Wirtschaftsinformatik D	5.208	7.773	60.090	0,76	0,67	9,2	4,8
TU Clausthal, Informatik D	8.508	9.330	58.850	0,65	0,91	9,4	5,1
U Göttingen, Wirtschaftsinformatik D	1.381	7.357		1,00	0,19	13,4	0,0
U Hildesheim, Informatik D	8.096	6.964	57.000	0,58	1,16	15,0	7,3
U Hannover, Bauinformatik D	4.557	7.949	97.656	0,91	0,57	13,6	2,9
U Oldenburg, Informatik D	8.787	10.813	123.694	0,58	0,81	10,8	2,8
Informatik MA							
U Greifswald, Informatik MA (NF-hoch)	196	4.431		1,00	0,04	(.)	(.)
U Hamburg, Informatik MA		2.070	26.139	1,00		42,9	10,9
U Rostock, Informatik MA (NF-hoch)	3.354	8.232		1,00	0,41	(.)	(.)
TU Braunschweig, Informatik MA	2.527	5.054		0,95	0,50	(.)	(.)
U Hildesheim, Informatik MA (NF-hoch)	2.891	3.469		1,00	0,83	(.)	(.)
U Osnabrück, Informatik MA (NF-hoch)	889	1.893	83.289	0,92	0,47	43,6	3,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Physik D							
U Bremen, Physik D	6.954	22.233	71.198	0,52	0,31	6,1	3,7
U Greifswald, Physik D	4.358	55.206	621.066	0,88	0,08	1,9	0,7
U Hamburg, Physik D	8.904	13.786	48.451	0,58	0,65	9,2	6,8
U Kiel, Physik D	5.948	16.223	40.442	0,57	0,37	6,5	8,4
U Rostock, Physik D	5.075	32.164	228.362	0,86	0,16	3,6	1,4
TU Braunschweig, Physik D	5.104	9.481	82.813	0,74	0,54	9,8	4,5
TU Clausthal, Physik D	5.845	21.019	91.083	0,60	0,28	5,0	3,4
U Göttingen, Physik D	9.215	14.123	56.396	0,58	0,65	7,3	5,3
U Hannover, Physik D	7.710	10.708	55.868	0,66	0,72	9,7	5,1
U Oldenburg, Physik D	11.129	18.983	109.987	0,52	0,59	9,6	4,5
U Osnabrück, Physik D	7.402	15.392	105.745	0,65	0,48	7,5	2,7
Physik LAG							
U Greifswald, Physik LAG/HR	2.472	31.105		0,72	0,08	3,3	0,0
U Hamburg, Physik LA OAS	4.895	7.004	56.032	0,78	0,70	18,4	6,2
U Kiel, Physik LAG	5.125	8.589	26.282	0,59	0,60	12,6	14,2
U Rostock, Physik LAG	1.316	17.113		0,64	0,08	6,9	0,0
TU Braunschweig, Physik LAG	6.756	4.445	36.520	0,66	1,52	21,3	10,6
U Göttingen, Physik LAG	7.449	6.746	100.786	0,74	1,10	15,6	3,1
U Hannover, Physik LAG	7.951	5.404	50.600	0,80	1,47	19,0	5,5
U Oldenburg, Physik LAG	7.406	8.404	131.109	0,74	0,88	21,1	3,5
U Osnabrück, Physik LAG	6.120	7.835	154.614	0,75	0,78	14,8	1,9

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Physik LAR							
U Bremen, Physik LA	2.643	9.416	62.685	0,60	0,28	14,7	4,3
TU Braunschweig, Physik LAR	1.470	3.768	22.095	0,96	0,39	(.)	(.)
U Hannover, Physik LAR	1.978	4.581	87.043	0,86	0,43	21,2	2,8
U Oldenburg, Physik LAR	2.609	7.433	62.168	0,51	0,35	24,2	7,7
U Osnabrück, Physik LAR	5.111	6.684	41.100	0,65	0,76	17,3	7,1
Physik LAGH							
U Hamburg, Physik LA GM/So	1.210	5.412	44.844	0,88	0,22	23,8	7,8
TU Braunschweig, Physik LAGH	464	3.312	30.632	0,86	0,14	(.)	(.)
U Hildesheim, Physik LAGH	2.209	31.650	75.474	0,76	0,07	3,1	2,6
U Lüneburg, Physik LAGH	3.084	1.560	15.236	0,81	1,98	(.)	(.)
U Oldenburg, Physik LAGH	1.457	6.489	80.458	0,94	0,22	(.)	(.)

* U Hamburg und MU Lüneburg: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Chemie D							
U Bremen, Chemie D	8.961	26.524	150.704	0,62	0,34	4,5	2,0
U Hamburg, Chemie D	12.278	19.448	82.027	0,60	0,63	6,8	5,5
U Hamburg, Lebensmittelchemie S	14.025	17.000	102.466	0,81	0,82	7,1	6,1
U Kiel, Chemie D	6.179	17.025	53.458	0,65	0,36	5,9	8,0
U Rostock, Chemie D	5.290	37.027	264.480	0,96	0,14	2,9	1,2
TU Braunschweig, Chemie D	4.580	17.607	48.794	0,44	0,26	4,7	7,6
TU Braunschweig, Lebensmittelchemie S	17.435	11.843	55.180	0,70	1,47	9,5	11,9
TU Clausthal, Chemie D	10.915	26.057	96.913	0,59	0,42	4,3	5,0
U Göttingen, Chemie D	14.132	16.118	70.919	0,50	0,88	7,6	6,8
U Hannover, Chemie D	8.365	14.077	49.428	0,60	0,59	7,1	6,9
U Oldenburg, Chemie D	13.004	21.898	100.317	0,47	0,59	8,1	5,4
Biochemie D							
U Greifswald, Biochemie D (vorm. Chemie D)	1.238	27.947	298.105	0,91	0,04	4,5	1,9
U Hamburg, Biochemie/Molekularbiologie D	17.926	16.494	295.312	0,97	1,09	6,0	1,2
U Hannover, Biochemie D	8.123	8.480	53.221	0,73	0,96	12,0	6,2

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Chemie LAG							
U Greifswald, Chemie LAG/HR	3.228	16.769		0,66	0,19	7,2	0,0
U Hamburg, Chemie LA OAS	6.993	8.546	41.602	0,72	0,82	15,5	11,1
U Kiel, Chemie LAG	6.803	12.822	34.988	0,57	0,53	7,9	12,4
U Rostock, Chemie LAG	1.588	18.758	150.061	0,73	0,08	5,7	2,1
TU Braunschweig, Chemie LAG	4.552	8.327	71.876	0,69	0,55	9,8	5,2
U Göttingen, Chemie LAG	6.233	7.540	32.806	0,59	0,83	15,9	14,0
U Hannover, Chemie LAG	10.316	7.585	33.640	0,65	1,36	13,2	9,9
U Oldenburg, Chemie LAG	14.090	10.228	122.741	0,73	1,38	17,4	4,3
Chemie LAR							
U Bremen, Chemie LA	4.126	11.035	146.212	0,64	0,37	10,8	2,2
TU Braunschweig, Chemie LAR	1.736	6.944	17.543	0,63	0,25	11,8	13,8
U Hannover, Chemie LAR	1.809	6.031	21.711	0,55	0,30	16,1	13,2
U Oldenburg, Chemie LAR	7.947	8.705	37.223	0,42	0,91	20,3	14,1
H Vechta (U), Chemie LAR	299	3.781	15.313	0,60	0,08	(.)	(.)
Chemie LAGH							
U Hamburg, Chemie LA GM/So	1.251	3.259	37.732	0,92	0,38	40,5	12,2
TU Braunschweig, Chemie LAGH	1.126	5.570	22.280	0,81	0,20	15,0	4,7
U Hildesheim, Chemie LAGH	797	12.598	53.446	0,74	0,06	5,8	1,7
U Lüneburg, Chemie LAGH	3.498	1.837	15.199	0,74	1,90	(.)	(.)
U Oldenburg, Chemie LAGH	5.131	7.762	93.149	0,52	0,66	(.)	(.)

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. d. RegStZ / Wissenschaftler****	Absolventen je Professor****
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Chemie LABS							
U Hamburg, Chemie LA OBS	877	3.493	10.478	0,90	0,25	(.)	(.)
U Oldenburg, Chemie LABS	7.748	8.491	84.909	0,77	0,91	(.)	(.)
Pharmazie S							
U Greifswald, Pharmazie S	14.206	16.423	86.098	0,82	0,86	8,0	7,5
U Hamburg, Pharmazie S	10.155	9.838	43.905	0,81	1,03	10,9	10,3
U Kiel, Pharmazie S	9.778	9.234	53.129	0,87	1,06	11,4	9,7
TU Braunschweig, Pharmazie S	9.817	10.843	49.779	0,73	0,91	8,6	9,2
Biologie D							
U Bremen, Biologie D	15.472	15.403	83.882	0,61	1,00	8,2	4,2
U Greifswald, Biologie D	15.654	24.437	234.809	0,84	0,64	5,6	2,1
U Greifswald, Humanbiologie D (vorm. Biopharmakologie D)	16.395	19.289	327.907	0,96	0,85	9,8	2,2
U Hamburg, Biologie D	24.033	19.828	122.829	0,76	1,21	7,6	3,1
U Kiel, Biologie D	12.803	12.238	58.286	0,75	1,05	8,5	6,0
U Rostock, Biologie D	9.675	16.976	281.171	0,88	0,57	6,6	1,3
TU Braunschweig, Biologie D	17.926	21.816	85.913	0,55	0,82	4,6	5,3
TU Braunschweig, Biotechnologie D	12.871	20.293	126.053	0,70	0,63	5,0	3,8
U Göttingen, Biologie D	16.540	18.262	91.056	0,57	0,91	6,9	4,1
U Hannover, Biologie D	9.181	8.771	39.746	0,60	1,05	14,6	6,6
U Oldenburg, Biologie D	17.693	15.597	79.709	0,56	1,13	10,4	4,6
U Osnabrück, Biologie D	16.478	18.989	94.065	0,70	0,87	7,7	4,8

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler****	Absolventen je Professor****
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Biologie MA							
U Hamburg, Anthropologie MA	13.460	9.221	86.550	0,64	1,46	16,7	4,3
U Kiel, Biologie MA (NF-hoch)		7.414	24.266	0,40		(.)	(.)
H Vechta (U), Biologie MA	3.156	5.386	80.793	0,88	0,59	(.)	(.)
Biologie LAG							
U Greifswald, Biologie LAG	7.577	9.179	79.555	0,79	0,83	15,4	5,9
U Hamburg, Biologie LA OAS	8.496	9.539	41.165	0,68	0,89	15,9	9,1
U Kiel, Biologie LAG	7.123	5.789	41.321	0,75	1,23	18,4	8,9
U Rostock, Biologie LAG	4.890	7.202	132.039	0,86	0,68	15,6	2,8
U Göttingen, Biologie LAG	5.960	6.635	33.304	0,64	0,90	19,7	10,3
U Hannover, Biologie LAG	3.583	4.010	21.779	0,70	0,89	29,9	11,9
U Oldenburg, Biologie LAG	10.935	7.049	61.571	0,58	1,55	23,2	6,1
U Osnabrück, Biologie LAG	8.678	8.396	95.412	0,73	1,03	17,5	5,0
Biologie LAR							
U Bremen, Biologie LA	8.854	5.881	52.104	0,65	1,51	22,1	7,0
TU Braunschweig, Biologie LAR	6.636	6.889	15.484	0,63	0,96	12,2	6,8
U Hannover, Biologie LAR	2.231	3.400	13.601	0,66	0,66	33,5	16,2
U Oldenburg, Biologie LAR	5.781	5.756	23.024	0,50	1,00	28,1	16,2
U Osnabrück, Biologie LAR	5.598	7.242	41.190	0,53	0,77	20,3	11,9
H Vechta (U), Biologie LAR	2.735	4.803	23.930	0,60	0,57	18,6	7,5

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler****	Absolventen je Professor****
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Biologie LASo							
U Rostock, Biologie LASo	4.041	4.364	18.184	0,93	0,93	25,7	19,9
U Oldenburg, Biologie LASo	10.119	3.752	43.292	0,85	2,70	42,5	8,1
Biologie LAGH							
U Hamburg, Biologie LA GM/S/OBS	4.330	5.735	37.365	0,81	0,75	26,9	9,9
U Rostock, Biologie LAGH	1.728	3.260	33.686	0,91	0,53	34,6	10,9
TU Braunschweig, Biologie LAGH	2.700	6.198	30.791	0,83	0,44	13,5	3,4
U Hildesheim, Biologie LAGH	2.369	1.801	6.904	0,76	1,32	41,0	13,4
U Lüneburg, Biologie LAGH	3.587	2.044	6.061	0,61	1,76	(.)	(.)
U Oldenburg, Biologie LAGH	4.108	5.275	32.250	0,62	0,78	30,8	11,7
H Vechta (U), Biologie LAGH	2.742	4.321	45.374	0,72	0,63	(.)	(.)

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler****	Absolventen je Professor****
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Geologie, Geoökologie, Geophysik, Meteorologie D							
U Bremen, Geologie/Paläontologie D	10.548	20.198	146.048	0,73	0,52	6,5	2,5
U Bremen, Geophysik D	10.963	32.376	345.339	0,97	0,34	3,6	0,7
U Greifswald, Geologie D	10.663	38.182	280.004	0,67	0,28	3,4	1,4
U Hamburg, Geologie D	21.010	20.461	124.627	0,61	1,03	6,2	2,3
U Hamburg, Geophysik D	15.608	23.279	109.412	0,65	0,67	5,7	2,8
U Hamburg, Meteorologie D	16.554	19.301	165.246	0,73	0,86	6,8	2,3
U Hamburg, Ozeanographie D	23.610	31.604	375.168	0,77	0,75	3,7	1,3
U Kiel, Geologie D	14.917	22.080	104.069	0,70	0,68	5,0	2,8
U Kiel, Geophysik D	9.253	16.889	52.331	0,65	0,55	6,5	7,6
TU Braunschweig, Geologie D	8.364	13.429	124.576	0,63	0,62	7,4	2,0
TU Braunschweig, Geoökologie D	13.978	18.700	98.843	0,61	0,75	5,5	2,9
TU Clausthal, Geologie/Paläontologie D	12.620	19.378	185.738	0,63	0,65	5,4	1,3
TU Clausthal, Geophysik D	6.944	19.771	68.051	0,59	0,35	5,0	4,1
U Göttingen, Geologie D	13.434	19.236	137.197	0,63	0,70	6,0	2,0
U Hannover, Geologie D	8.685	9.201	72.379	0,60	0,94	11,1	2,9
U Hannover, Meteorologie D	7.878	9.847	98.470	0,79	0,80	11,4	2,1
Mineralogie D							
U Bremen, Mineralogie D	7.450	27.937		1,00	0,27	4,3	0,0
U Hamburg, Mineralogie D	14.202	20.833	199.993	0,69	0,68	6,2	1,4
U Kiel, Mineralogie D	12.766	18.997	290.142	0,69	0,67	5,7	1,2
TU Clausthal, Mineralogie D	6.440	22.112	303.250	0,79	0,29	4,5	1,0
U Göttingen, Mineralogie D	5.609	27.559	193.749	0,65	0,20	3,6	1,1
U Hannover, Mineralogie D	8.630	11.433	148.627	0,66	0,75	8,3	2,2

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Geographie D							
U Bremen, Geographie D	5.629	6.969	66.949	0,62	0,81	15,2	3,6
U Greifswald, Geographie D	3.567	10.521	150.796	0,91	0,34	10,6	2,2
U Hamburg, Geographie D	7.541	7.351	50.732	0,69	1,03	18,6	5,1
U Kiel, Geographie D	5.094	6.310	23.534	0,55	0,81	16,3	12,6
U Göttingen, Geographie D	7.040	7.425	46.644	0,54	0,95	15,5	6,3
U Hannover, Geographie D	5.143	5.236	39.744	0,65	0,98	22,6	9,6
U Osnabrück, Erdkunde D	5.321	4.781	59.286	0,67	1,11	24,5	3,3
Geographie MA							
U Greifswald, Geographie MA	4.054	6.656	76.544	0,98	0,61	16,9	4,2
U Hamburg, Geographie MA		1.725	17.052	1,00		83,9	15,6
U Kiel, Geographie MA	1.206	2.680	25.272	0,71	0,45	38,6	11,5
TU Braunschweig, Geographie MA	1.170	5.525	449.401	0,84	0,21	19,1	0,6
U Göttingen, Geographie MA	6.752	3.683	25.585	0,46	1,83	(.)	(.)
U Oldenburg, Geographie MA	2.433	2.226	50.119	0,62	1,09	52,5	2,3
Geographie LAG							
U Greifswald, Geographie LAG	7.869	7.371	41.649	0,76	1,07	15,3	7,7
U Hamburg, Erdkunde LA OAS	3.584	3.227	13.735	0,65	1,11	44,8	19,4
U Kiel, Erdkunde LAG	2.269	2.936	11.264	0,68	0,77	35,2	25,7
U Göttingen, Geographie LAG	4.889	3.540	24.444	0,59	1,38	32,0	11,7
U Hannover, Geographie LAG	2.224	3.362	36.143	0,81	0,66	37,6	11,5
U Osnabrück, Erdkunde LAG	2.370	2.678	51.081	0,76	0,89	46,2	3,8
H Vechta (U), Erdkunde LAG		6.106	79.379	0,79		18,2	2,1

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Erdkunde LAR							
U Bremen, Geographie LA	2.056	3.569	60.142	0,69	0,58	28,6	3,7
TU Braunschweig, Geographie LAR	1.194	3.355	7.540	0,63	0,36	(.)	(.)
U Hannover, Geographie LAR	4.085	3.268	8.169	0,48	1,25	33,8	36,1
U Oldenburg, Geographie LAR	6.097	1.803	67.311	0,45	3,38	(.)	(.)
U Osnabrück, Erdkunde LAR	2.396	2.288	28.438	0,61	1,05	54,0	6,8
H Vechta (U), Erdkunde LAR	1.435	5.217	116.091	0,67	0,28	21,3	1,4
Erdkunde LAGH							
U Hamburg, Erdkunde LA GM	3.260	2.537	14.796	0,80	1,28	56,9	18,0
TU Braunschweig, Geographie LAGH	516	2.662	20.219	0,78	0,19	34,6	13,7
U Hildesheim, Geographie LAGH	154	1.191	4.574	0,77	0,13	(.)	(.)
U Lüneburg, Geographie LAGH	826	1.036	3.701	0,59	0,80	(.)	(.)
U Oldenburg, Geographie LAGH	2.758	1.431		0,70	1,93	(.)	(.)
U Osnabrück, Erdkunde LAGH	1.467	1.816	63.915	0,74	0,81	(.)	(.)
H Vechta (U), Erdkunde LAGH	353	4.141	66.251	0,71	0,09	(.)	(.)

* U Hamburg und MU Lüneburg: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe <i>Studiengang</i> Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften							
<i>Landschafts-/Freiraumplanung D</i>							
U Rostock, Landeskultur/Umwelt. D	8.781	10.533	69.877	0,88	0,83	11,5	4,9
U Hannover, Landschafts-/Freiraumplanung D	6.731	5.732	42.330	0,60	1,17	16,4	5,8
<i>Agrarwissenschaft, Forstwissenschaft, Gartenbau D</i>							
U Hamburg, Holzwirtschaft D	14.190	11.871	71.968	0,75	1,20	10,8	3,3
U Kiel, Agrarökonomie D	1.253	4.227	7.195	0,56	0,30	(.)	(.)
U Kiel, Agrarwissenschaft D	7.062	11.604	48.072	0,68	0,61	8,6	7,3
U Rostock, Agrarökologie D	5.616	13.466	348.765	0,95	0,42	8,9	0,8
U Göttingen, Agrarwissenschaft D	10.304	26.567	80.363	0,54	0,39	4,9	4,4
U Göttingen, Forstwissenschaft D	18.096	21.200	106.070	0,61	0,85	7,4	3,6
U Hannover, Gartenbau D	11.552	16.680	73.685	0,68	0,69	8,5	4,8
<i>Haushalts- und Ernährungswissenschaft LABS</i>							
U Hamburg, Ernährungs- u. Haushaltswiss. LA OBS	3.692	2.488	12.723	0,81	1,48	63,1	16,5
U Hannover, Hauswirtschaftswissenschaft LBS	4.038	13.616	53.226	0,69	0,30	7,8	6,8
U Hannover, Lebensmittelwissenschaft LBS	9.225	8.435	164.006	0,90	1,09	13,9	1,2
<i>Gesundheitswissenschaft LABS</i>							
U Hamburg, Gesundheitswissenschaften LA OBS	3.253	3.004	10.366	0,77	1,08	52,1	22,5
U Osnabrück, Gesundheit LABS Gesundheit	5.825	6.315	87.878	0,86	0,92	19,3	2,9

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Ingenieurwissenschaften							
Maschinenbau D							
U Bremen, Produktionstechnik D	7.487	31.503	122.376	0,56	0,24	3,7	3,9
TU Harburg, Maschinenbau D	6.737	20.864	141.950	0,69	0,32	5,1	2,6
TU Harburg, Schiffbau B (U) D (Teil TU)		18.637	157.080	0,68		7,0	2,5
U Hamburg, Dienstl. f. Maschinenbau (TU) D		1.105	7.515	0,69		104,5	34,3
U Rostock, Maschinenbau D	4.476	38.642	170.375	0,72	0,12	2,7	2,1
TU Braunschweig, Maschinenbau D	7.133	16.085	41.513	0,52	0,44	6,3	14,4
TU Clausthal, Maschinenbau D	9.272	9.836	66.769	0,51	0,94	12,5	5,9
TU Clausthal, Werkstoffwissenschaft D	8.080	19.228	153.825	0,60	0,42	5,2	2,3
U Hannover, Maschinenbau D	6.826	14.140	43.471	0,50	0,48	7,1	9,8
Verfahrenstechnik D							
TU Harburg, Verfahrenstechnik D	6.423	13.080	76.125	0,76	0,49	8,1	5,1
U Hamburg, Dienstl. f. Verfahrenstechnik (TU) D		1.034	6.018	0,76		110,7	41,6
TU Clausthal, Chemieingenieurwesen D	9.192	11.119	74.128	0,57	0,83	10,9	5,5
TU Clausthal, Verfahrenstechnik D	18.303	10.173	134.261	0,52	1,80	12,0	2,8
Metallurgie D							
U Kiel, Materialwiss. D	6.176	39.848	617.642	0,91	0,16	2,4	0,6
TU Clausthal, Metallurgie D	5.257	19.321	146.642	0,44	0,27	5,2	2,4

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Elektrotechnik D							
U Bremen, Elektrotechnik D	9.579	33.157	105.993	0,39	0,29	4,2	4,0
TU Harburg, Elektrotechnik D	8.250	11.416	126.987	0,74	0,72	8,8	2,7
U Hamburg, Dienstl. f. Elektrotechnik (TU) D		1.247	13.867	0,74		89,5	16,9
U Kiel, Elektrotechnik D	7.179	40.636	492.281	0,80	0,18	2,4	0,8
U Rostock, Elektrotechnik D	4.024	28.287	89.758	0,66	0,14	3,6	3,3
TU Braunschweig, Elektrotechnik D	5.926	17.055	43.977	0,56	0,35	5,4	11,5
U Hannover, Elektrotechnik D	5.201	14.058	40.848	0,47	0,37	6,4	10,2
U Hannover, Technische Informatik (E-Technik) D	6.856	14.058	114.941	0,76	0,49	6,4	3,6
Architektur D							
TU Braunschweig, Architektur D	6.507	7.350	67.740	0,58	0,89	11,5	5,0
U Hannover, Architektur D	6.187	5.259	34.072	0,63	1,18	15,0	5,9
Bauingenieurwesen D							
TU Harburg, Bauingenieurwesen und Umwelttechnik D	4.798	6.041	185.264	0,88	0,79	17,0	1,9
U Hamburg, Dienstl. f. Bauingenieurwesen (TU) D		1.039	31.869	0,88		110,0	7,8
U Rostock, Bauingenieurwesen D	6.200	10.659	203.063	0,92	0,58	11,3	2,0
TU Braunschweig, Bauingenieurwesen D	8.475	9.099	105.997	0,75	0,93	10,7	4,0
U Hannover, Bauingenieurwesen D	10.542	8.197	53.483	0,76	1,29	13,4	5,5

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Gewerbliche/Technische Fachrichtungen LABS							
U Bremen, Elektrotechnik LABS	907	13.157	23.025	0,17	0,07	11,0	6,3
U Bremen, Metalltechnik LABS	3.247	13.157	24.999	0,25	0,25	11,0	5,8
TU Harburg, GTW LABS (Teil TU)	4.874	5.631	20.942	0,78	0,87	16,2	13,8
U Hamburg, Chemotechnik LA OBS	754	2.488	24.326	0,85	0,30	63,1	8,6
U Hamburg, Textil- und Bekleidungstechnik LA OBS	691	2.488	3.453	0,55	0,28	(.)	(.)
U Rostock, Elektrotechnik LABS	2.291	17.399	278.377	0,89	0,13	5,9	1,1
U Hannover, Bautechnik LBS	6.078	5.962	65.581	0,81	1,02	17,7	4,3
U Hannover, Elektrotechnik LBS	10.996	10.045	80.359	0,88	1,09	9,0	4,5
U Hannover, Metalltechnik LBS	10.403	9.484	78.026	0,89	1,10	10,3	4,4
U Hannover, Textil-/Bekleidungstechnik LBS	5.072	13.687	43.113	0,68	0,37	9,1	5,2
Technik LAGH							
U Rostock, Technik LAHR	464	23.571		0,69	0,02	4,5	0,0
U Hildesheim, Technik LAGH	1.031	6.750	46.637	0,88	0,15	13,6	4,0
U Oldenburg, Technik LAGH	1.972	4.948	108.200	0,79	0,40	32,5	2,3

* U Hamburg und MU Lüneburg: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Kunst, Kunstwissenschaften							
Kunst MA							
U Bremen, Kunstwiss. MA (NF-hoch)	1.624	2.701	27.612	0,53	0,60	49,5	10,5
U Greifswald, Kunstgeschichte MA	1.944	6.318	121.618	0,83	0,31	14,2	1,9
U Greifswald, Kunstpädagogik MA	2.500	5.967	171.538	0,93	0,42	15,8	1,5
U Hamburg, Kunstgeschichte MA	13.013	2.984	23.734	0,68	4,36	43,4	9,8
U Kiel, Kunstgeschichte MA	1.802	1.977	10.548	0,55	0,91	53,1	14,3
TU Braunschweig, Kunstgeschichte MA	2.097	3.315	57.724	0,59	0,63	37,0	4,3
U Göttingen, Kunstgeschichte MA	8.882	3.920	49.416	0,52	2,27	34,7	4,6
U Oldenburg, Kunst MA	6.145	5.214	117.995	0,63	1,18	31,5	2,4
U Osnabrück, Kunstgeschichte MA	2.297	3.685	58.112	0,59	0,62	30,9	2,6
U Osnabrück, Kunstpädagogik MA	3.451	5.647	20.704	0,41	0,61	18,3	6,0
Kunst LAG							
U Greifswald, Kunst u. Gestaltung LAG	3.708	5.916	40.429	0,79	0,63	15,9	6,4
U Kiel, Kunst LAG	4.177	1.977	7.415	0,74	2,11	53,1	20,3
U Oldenburg, Kunst LAG	4.872	4.920	46.610	0,67	0,99	32,6	5,7
U Osnabrück, Kunstpädagogik LAG	12.249	5.584	71.266	0,74	2,19	19,1	2,0
Kunst LAR							
U Bremen, Kunstpädagogik LA	2.871	2.026	20.002	0,62	1,42	66,0	14,5
U Oldenburg, Kunst LAR	4.442	4.278	31.374	0,49	1,04	38,4	8,9
U Osnabrück, Kunstpädagogik LAR	1.784	4.634	12.489	0,28	0,39	22,3	9,9

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Kunst LAGH							
U Hildesheim, Bildende Kunst/Graphik LAGH	3.271	1.970	10.557	0,81	1,66	48,9	31,7
U Lüneburg, Kunst LAGH	3.138	2.809	11.571	0,72	1,12	32,9	21,8
U Oldenburg, Kunst LAGH	4.580	3.707	19.651	0,57	1,24	44,3	14,1
U Osnabrück, Kunstpädagogik LAGH	4.655	4.014	28.007	0,67	1,16	25,8	4,4
H Vechta (U), Kunst LAGH	4.566	4.351	24.476	0,67	1,05	14,5	5,2
Musikwissenschaft MA							
U Bremen, Musikwissenschaft MA (NF-hoch)	1.669	4.144	240.372	0,67	0,40	26,9	0,7
U Hamburg, Historische Musikwissenschaft MA	2.446	1.750	15.718	0,67	1,40	78,6	14,6
U Hamburg, Systematische Musikwissenschaft MA	7.119	1.751	17.939	0,69	4,07	100,7	14,8
U Kiel, Musikwissenschaft MA	2.209	4.934	117.171	0,68	0,45	16,8	2,0
U Rostock, Musikwissenschaften MA		6.524		0,95		12,7	0,0
U Göttingen, Musikwissenschaft MA	2.670	4.040	165.997	0,62	0,66	22,6	0,9
U Oldenburg, Musik MA	19.685	14.340	222.884	0,65	1,37	22,9	3,2
U Osnabrück, Musikwiss. MA	4.527	5.913	225.613	0,65	0,77	40,9	1,4
Musik LAG							
U Oldenburg, Musik LAG	13.345	13.210	117.786	0,65	1,01	24,9	6,1
U Osnabrück, Musik LAG	15.475	12.347	96.717	0,67	1,25	19,6	3,3
Musik LAR							
U Bremen, Musikpädagogik LA	2.845	3.108	14.033	0,45	0,92	35,9	12,3
U Oldenburg, Musik LAR	13.745	11.767	76.095	0,51	1,17	27,9	9,5
U Osnabrück, Musik LAR	11.643	10.999	110.660	0,51	1,06	22,0	2,9
H Vechta (U), Musik LAR	3.424	9.418	73.461	0,68	0,36	14,9	2,9

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Musik LAGH							
TU Braunschweig, Musik LAGH	6.025	7.314	28.378	0,65	0,82	17,0	11,0
U Hildesheim, Musikerziehung LAGH	5.995	9.674	22.835	0,71	0,62	36,8	50,6
U Lüneburg, Musik LAGH	3.506	2.596	11.867	0,76	1,35	41,6	21,4
U Oldenburg, Musik LAGH	10.516	10.195	55.300	0,53	1,03	32,2	13,1
U Osnabrück, Musik LAGH	5.179	9.529	82.993	0,75	0,54	25,4	3,9
H Vechta (U), Musik LAGH	7.748	8.159	35.605	0,76	0,95	17,2	5,9

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler****	Absolventen je Professor****
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Sonstige							
verschiedene LAG							
U Kiel, Wirtsch./Politik LAG	762	1.257	7.791	0,76	0,61	73,0	46,8
U Rostock, Informatik LAG	6.732	8.454	25.967	1,00	0,80	10,4	11,6
verschiedene LAR							
U Bremen, Arbeitslehre LA	1.808	5.165	43.082	0,50	0,35	17,7	4,3
U Flensburg, versch. Fachwissenschaften LAR		3.576	16.345	0,75		28,6	12,7
U Greifswald, Informatik LAG/HR	2.447	13.422		1,00	0,18	6,2	0,0
TU Harburg, Technologie LA (Teil TU)	638	864		0,84	0,74	(.)	(.)
U Rostock, Philosophie LAHR	8.141	1.308	26.164	1,00	6,22	(.)	(.)
verschiedene LAGH							
U Flensburg, versch. Fachwissenschaften LAGH		2.200	8.898	0,87		46,5	23,3
U Hamburg, Französisch LA GM/So	833	1.280	20.479	0,89	0,65	63,7	11,3
U Hamburg, Spanisch LA GM	2.476	1.619	32.927	0,86	1,53	56,3	6,5
U Hamburg, Technik - diverse Schwerpunkte LA GM/So	1.702	831	3.406	0,69	2,05	202,1	66,0
verschiedene LASo							
U Flensburg, versch. Fachwissenschaften LASo		3.706	23.897	0,78		27,6	8,7
U Hamburg, Erdkunde LASo	4.249	2.334	41.191	0,87	1,82	62,0	6,5
U Hamburg, Erziehungswiss. LASo	1.772	1.635	12.921	0,80	1,08	47,7	9,1
U Rostock, Deutsch LASo	505	2.116	54.495	0,93	0,24	45,5	3,8
U Rostock, Grundwiss. LASo		636		0,91		158,1	0,0

* U Hamburg und MU Lübeck: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengang	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor***
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
verschiedene LABS							
U Bremen, Sozialwiss. LABS	1.593	8.310	52.976	0,55	0,19	10,2	2,7
U Flensburg, versch. Fachwissenschaften LABS		2.317		1,00		44,1	0,0
U Hamburg, Erdkunde LA OBS	1.741	3.416	12.474	0,70	0,51	42,2	21,5
U Hamburg, Französisch LA OBS	838	1.280	6.339	0,84	0,65	(.)	(.)
U Hamburg, Geschichte LA OBS	804	1.263	5.053	0,79	0,64	86,9	34,5
U Hamburg, Körperpflege LA OBS	1.921	3.004	15.152	0,85	0,64	52,1	15,4
U Hamburg, Physik LA OBS	2.320	5.571	33.428	0,87	0,42	23,1	10,4
U Hamburg, Sozialwiss.-Politik LA OBS	2.058	981	3.924	0,73	2,10	118,8	51,7
U Hamburg, Sozialwiss.-Soziologie LA OBS	1.411	1.146	8.301	0,85	1,23	75,3	16,2
U Hamburg, Sozialwiss.-Wirtschaft LA OBS	1.369	1.172	6.642	0,84	1,17	(.)	(.)
U Hamburg, Spanisch LA OBS	1.037	1.619	8.764	0,72	0,64	(.)	(.)
U Rostock, Sonderpädagogik LABS	8.108	1.177		1,00	6,89	(.)	(.)

* U Hamburg und MU Lüneburg: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

K3 Lehrbezogene Kennzahlen - Studiengänge im interuniversitären Vergleich 1998*

Fächergruppe Studiengang Hochschule/Studiengan	Gesamtkosten** für die Lehre je...			Studierende i. d. RegStZ / Studierende	Studierende i. d. RegStZ / Studienplatz	Studierende i. d. RegStZ / Wissenschaftler***	Absolventen je Professor****
	Studien- platz	Studierenden i. d. RegStZ	Absolvent				
Solitäre							
U Bremen, Arbeitswiss. MA (NF-hoch)	1.249	7.933		0,93	0,16	7,9	0,0
U Bremen, Kulturwiss. MA	2.372	1.678	28.779	0,61	1,41	65,2	7,9
U Flensburg, Betriebliche Bildung und Management M		3.910	174.765	0,92		29,3	1,4
U Greifswald, Kirchenmusik D	34.248	35.927	143.710	1,00	0,95	2,4	1,9
U Hamburg, Gebärdensprache Dolmetschen D		9.592		1,00		9,1	0,0
U Hamburg, Gebärdensprache MA		4.796	1.362.025	1,00		18,2	0,3
U Hamburg, Geologie MA		5.229	156.855	1,00		23,7	1,8
U Hamburg, Geschichte der Naturwissenschaften D		32.206	287.961	0,68		4,0	0,7
U Hamburg, Journalistik MA		1.548		1,00		76,8	0,0
U Hamburg, Journalistik NF	2.205	1.720	64.572	0,75	1,28	69,1	3,5
U Hamburg, Musiktheaterregie (Teil U HH) D	13.462	16.080		0,78	0,84	11,1	0,0
U Hamburg, Schauspieltheaterregie D (Teil U HH)	12.562	20.099	246.936	0,74	0,63	8,9	3,3
U Hamburg, Sprachlehrforschung MA	13.186	5.478	36.774	0,76	2,41	14,0	14,3
U Hamburg, Zus.prfg. f. Lehrer v. Schül. versch.Mu.spr.		2.805		0,72		30,4	0,0
U Kiel, Agrarwissenschaft/Ökotroph. MA (NF-hoch)		6.658	679.110	0,94		15,0	0,5
U Kiel, Geologie MA (NF-hoch)		13.010	78.059	0,43		8,8	3,5
U Kiel, Gesch.Med.Pharm. MA	2.351	3.053	139.694	0,91	0,77	(.)	(.)
U Kiel, Logik+Wissenschaftslehre MA	1.422	2.942		0,86	0,48	(.)	(.)
U Kiel, Ökotrophologie D	9.986	10.532	48.666	0,72	0,95	9,5	7,1
U Kiel, Ur- und Frühgeschichte D	5.779	10.836	160.036	0,74	0,53	8,5	2,6
U Rostock, Grundschulpädagogik LASo	2.014	3.448	29.580	0,94	0,58	26,3	9,2

* U Hamburg und MU Lüneburg: 1997; Niedersachsen: 1996

** Ohne Drittmittel; in Niedersachsen einschl. Bewirtschaftungskosten

*** Vollzeitäquivalente für Beschäftigungsverhältnisse; in Niedersachsen: Stellen. (.) Ausweis unterbleibt, s. Text

Literaturverzeichnis

- H. Gerken, U. Lange, T. Thauer, B. Weidner-Russell: „Nutzungs- und Kostenflächenarten-Profile im Hochschulbereich“, 1997, Band Hochschulplanung Nr. 123, HIS GmbH
- „Kennzahlensystem und Ausstattungsvergleich der Berliner Universitäten“, 1998, Band Hochschulplanung Nr. 133, HIS GmbH
- I. Kuhnert, M. Leszczensky: „Kameralistisch basierte Hochschulrechnung“, 1997, HIS - Kurzinformation 7/97, HIS GmbH
- I. Kuhnert, M. Leszczensky: „Kostenrechnung an Hochschulen - Erfassung und Bewertung hochschulinterner Kosten“, 1998, Band Hochschulplanung Nr. 135, HIS GmbH
- M. Leszczensky, H. Thole: „Ausstattungsvergleich niedersächsischer Universitäten und Fachhochschulen - Methodenentwicklung und exemplarische Anwendung“, 1995, Band Hochschulplanung Nr. 108, HIS GmbH
- M. Leszczensky, A. Barna, I. Kuhnert, H. Thole: „Ausstattungsvergleich an der Universität Hannover, Fachbereiche - Lehreinheiten - Studiengänge, Verfahrensbeschreibung und vorläufige Ergebnisse“ 1995, Band Hochschulplanung Nr. 114, HIS GmbH
- M. Leszczensky, A. Barna, M. Schacher: „Ausstattungsvergleich niedersächsischer Universitäten und Fachhochschulen II, Kennzahlenergebnisse für 1994 und Vergleich mit den Ergebnissen von 1992“, 1997, Band Hochschulplanung Nr. 125, HIS GmbH
- Niedersächsisches Gesetzesverordnungsblatt Nr. 28/1992, ausgegeben am 24.07.1992
- Wissenschaftsrat: „Empfehlungen zur künftigen Struktur der Hochschullandschaft in den neuen Ländern und im Ostteil von Berlin, Teil I“ 1992, Köln

Anhang A

Synopsen zum Personalbereich

Abbildung A.1 **Synopse der Bewirtschaftung der Personalausgaben in den fünf beteiligten Ländern**

	Hamburg	Bremen	Schleswig-Holstein	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen
Finanzierung der Personalausgaben	Budget	Budget	Budget	ausfinanzierte Stellen	ausfinanzierte Stellen
Bemessung des Budgets	Budgetfortschreibung auf Basis Ist 95 (auch mittels Durchschnittssätzen)	Budgetfortschreibung auf Basis Ist 92 (auch mittels Durchschnittssätzen)	Budgetfortschreibung (auch mittels Durchschnittssätzen)	Verhandlung Stellenplan	Verhandlung Stellenplan
Bemessung des Stellenplanes	Verhandlung über Fortschreibung	Verhandlung über Fortschreibung	Verhandlung über Fortschreibung	Verhandlung über Fortschreibung	Verhandlung über Fortschreibung
Funktion des Stellenplanes	personalwirtschaftlicher Ermächtigungsrahmen	personalwirtschaftlicher Ermächtigungsrahmen	personalwirtschaftlicher Ermächtigungsrahmen	finanzieller und personalwirtschaftlicher Ermächtigungsrahmen	finanzieller und personalwirtschaftlicher Ermächtigungsrahmen
Kapazitätsrechnung	Kapazitätsrechnung setzt am Stellenplan an, unabhängig vom Finanzierungsgrad; zusätzlich Lehraufträge				
Umwidmung von Personalausgaben: Schöpfung aus Stellen				nur aus C2/3/4 für Lehraufträge etc. (bis 8 SWS)	uneingeschränkt zugunsten HGr. 8 und sonstige Personalausg.
Umwidmung von Personalausgaben: Deckungsfähigkeit der Personalausgabentitel mit anderen Titeln	HGr. 4-6 (=Kontengr. 40-69) gegenseitig, einseitig zu HGr. 7+8 (=Kontengr. des Finanzplans)	HGr. 4-6 gegenseitig, einseitig zu HGr. 8	prinzipiell nicht, höchstens im Rahmen einzelner Maßnahmengruppen		
Beihilfen veranschlagt?	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein, bei Modellversuchshochschulen ja
Lehraufträge	in Kontengruppe 48 je Fachbereich veranschlagt	In eigenem Titel veranschlagt	In eigenem Titel veranschlagt	In eigenem Titel veranschlagt (TG 67)	In einem Titel mit Hilfskräften veranschlagt
Hilfskräfte	in Kontengruppe 43 veranschlagt	in eigenen Titeln veranschlagt	In eigenen Titeln veranschlagt	In eigenem Titel veranschlagt	In einem Titel mit Lehraufträgen veranschlagt

Auch bei Budgetierung der Personalausgaben werden innerhalb der Hochschule noch regelmäßig Stellen (nicht: Teilbudgets) verteilt. Dahinter steht die Fiktion, dass die Hochschule den Fachbereichen Ausfinanzierung in Aussicht stellt. Die Unterfinanzierung wird dann durch Nichtbesetzung bei Fluktuation, notfalls durch „interne Besetzungssperren“ über die Hochschule hinweg ausgeglichen. Bei zunehmendem Unterfinanzierungsgrad wird dieser Ausgleich schwieriger.

Abbildung A.2 Vergleich Ist-Ausgaben und kalkulierte Ausgaben

Ziel	Ist-Ausgaben	kalkulierte Ausgaben
	Darstellung der tatsächlichen Unterschiede im Ressourcenverbrauch	Einebnung von Unterschieden, die von der Hochschule nicht beeinflusst werden können bzw. nicht beeinflusst werden sollen
Datenverfügbarkeit	Grundsätzlich: Bei den Landesbesoldungsämtern (detaillierte Gliederung fraglich) Bei personalkostenbudgetierten Hochschulen auch vor Ort, bei anderen meistens nur summarisch	Kalkulationselemente sind der Personalverwaltung zu entnehmen. Auswertung je nach DV-Stand evtl. aufwendig. Aufwand insgesamt abhängig von den Rahmenfestlegungen zur Kalkulation (An einigen Hochschulen nur Stichtagsdaten erhebbar.)
Vergleichbarkeit	Eingeschränkte Festlegbarkeit, welche Sachverhalte in den Vergleich eingehen sollen und welche nicht. Prinzipiell gehen alle und nur Faktoren ein, die die Ausgabenhöhe beeinflussen.	Weitgehende Festlegbarkeit, welche Sachverhalte in den Vergleich eingehen sollen und welche nicht. Je mehr Sachverhalte in den Vergleich eingehen sollen, desto aufwendiger wird die Erhebung. Bei Berücksichtigung vieler Sachverhalte, die das Ist beeinflussen, wird die erforderliche Datenerhebung sehr umfangreich, vom Ergebnis her werden aber nur die Ist-Ausgaben nachkalkuliert.
Datenabdeckung / -herkunft	Ist-Ausgaben teilweise aus dem Haushalt, teilweise aus der Lohnabrechnung	Kalkulation auf der Basis von Daten der Personalverwaltung, ergänzt um Ist-Ausgaben aus dem Haushalt für weiteres Personal
Effekt von Sparanstrengungen:		
Stellennichtbesetzung	Personalausgaben sinken, andere Ausgaben steigen (Deckungsfähigkeit / Schöpfungsmöglichkeit vorausgesetzt)	Personalausgaben sinken (bei Orientierung an Beschäftigungsverhältnissen), andere Ausgaben steigen (Deckungsfähigkeit / Schöpfungsmöglichkeit vorausgesetzt)
unterwertige Besetzung	Personalausgaben sinken, andere Ausgaben steigen (Deckungsfähigkeit / Schöpfungsmöglichkeit vorausgesetzt)	Personalausgaben sinken (bei Orientierung an Beschäftigungsverhältnissen), andere Ausgaben steigen (Deckungsfähigkeit / Schöpfungsmöglichkeit vorausgesetzt)
„billige“ Besetzung (mit jungen, unverheirateten Personen)	Personalausgaben sinken, andere Ausgaben steigen (Deckungsfähigkeit / Schöpfungsmöglichkeit vorausgesetzt)	Personalausgaben und andere Ausgaben unverändert
Aussagewert	Bei budgetierten Hochschulen wichtige Planungsgrundlage Bei anderen Hochschulen tendenziell unbedeutend	Bei budgetierten Hochschulen zu Vergleichszwecken Bei anderen Hochschulen neben Vergleichszwecken auch wichtige ergänzende Kosteninformation

Anhang B

Synopsen zur Haushaltssystematik

Vorbemerkungen

Im Rahmen der Arbeiten zum Projekt „Ausstattungsvergleich norddeutscher Länder“ war die länderübergreifende Vergleichbarkeit der Ergebnisse sicherzustellen. Hierzu diente die nachfolgend Synopse. Sie gibt Hinweise auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Haushaltssystematik der Länder und Anhaltspunkte dafür, welche Ausgaben der Hochschulhaushalte in den HIS-AKL mit einzubeziehen sind. Sie trägt so zur Vergleichbarkeit der zu bildenden Ausgabeaggregate und der daraus zu berechnenden Kennzahlen bei.

Die Synopse besteht aus zwei Teilen.

Den Schwerpunkt bildet Teil 1. Hier werden die Haushaltssystematiken derjenigen am Projekt beteiligten Länder gegenübergestellt, in denen Hochschulen mit kameralistischer Haushaltsführung in das Projekt einbezogen sind. Zusätzlich zu den Zuordnungsvorschriften oder -hinweisen der Länder zum Gruppierungsplan wurden für den Teil 1 der Synopse die Hochschulhaushalte des Jahres 1997 ausgewertet.

Die Synopse spiegelt in diesem Teil somit die aus den Verwaltungsvorgaben der Länder resultierenden Übereinstimmungen und Unterschiede in der Haushaltssystematik wider. Durch die zusätzlich aufgenommenen Titel aus den Hochschulhaushalten ist gleichzeitig verdeutlicht, wo durch Einflussnahme auf der Hochschulebene weitere Unterschiede entstehen, die im Rahmen der Projektarbeiten zu berücksichtigen sind.

Im zweiten Teil der Synopse wird die Kontensystematik der Modellversuchshochschulen Niedersachsens der Kontensystematik der Hamburger Hochschulen gegenübergestellt. Auf der Basis des Überleitungsplans 1996 für die Fachhochschule Hamburg (FHH) ließen sich für das Hamburger Kontensystem zudem Beziehungen zum kameralistischen System aufzeigen.

B.1: Abgleich der Zuordnungsrichtlinien und -hinweise der Länder Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein zum Gruppierungsplan unter Berücksichtigung der Hochschulhaushalte des Jahres 1997

Rechtsgrundlagen

Grundlage für die Haushaltsführung der öffentlichen Haushalte sind die im Haushaltsgrundsatzgesetz niedergelegten Bestimmungen und deren Umsetzung in Bundes- und Landesrecht. Die Einteilung der im Bundeshaushalt und in den Länderhaushalten angesetzten Titel fußt auf einem gemeinsamen Gruppierungsplan für die öffentlichen Haushalte. Damit ist die weitgehende Vergleichbarkeit der Haushalte bis zur Gruppenebene sichergestellt. Trotzdem sind schon hier erste Unterschiede feststellbar. Diese Abweichungen in der Haushaltssystematik werden durch unterschiedlich differenzierte Zuordnungsvorschriften verstärkt, die die Zuordnung, Zweckbestimmung und Nummerierung der Titel betreffen (vgl. Abbildung 1 auf der folgenden Seite).

Hier erfolgt deshalb eine Gegenüberstellung der den gemeinsamen Gruppierungsplan betreffenden Zuordnungsvorschriften bzw. der Zuordnungsrichtlinien der Länder Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Da die Hamburger Hochschulen Wirtschaftspläne aufstellen, bleiben die entsprechenden Vorschriften Hamburgs an dieser Stelle unberücksichtigt. Das Hamburger Kontensystem ist Gegenstand des zweiten Teils der Synopse.

Zusätzlich ist eine Auswertung der Hochschulhaushalte des Jahres 1997 erfolgt. Diese Auswertung ist in die Synopse eingearbeitet, um die Einflüsse auf der Hochschulebene im Rahmen des angeführten Rechtsrahmens zu verdeutlichen,

Einbezogene Ausgabegruppen

In die vergleichende Betrachtung einbezogen sind ausschließlich folgende Hauptgruppen:

HGr. 4: „Personalausgaben“

HGr. 5: „Sächliche Verwaltungsausgaben; Ausgaben für den Schuldendienst“

HGr. 6 „Ausgaben für Zuweisungen und laufende Zwecke mit Ausnahme von Investitionen“

HGr. 8 „Sonstige Ausgaben für Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen“

Innerhalb der Synopse werden nur Gruppen aus diesen Hauptgruppen berücksichtigt, in denen in mindestens einem Hochschulhaushalt des Jahres 1997 Titel zum Ansatz gebracht wurde.

Erläuterungen zur Symbolik

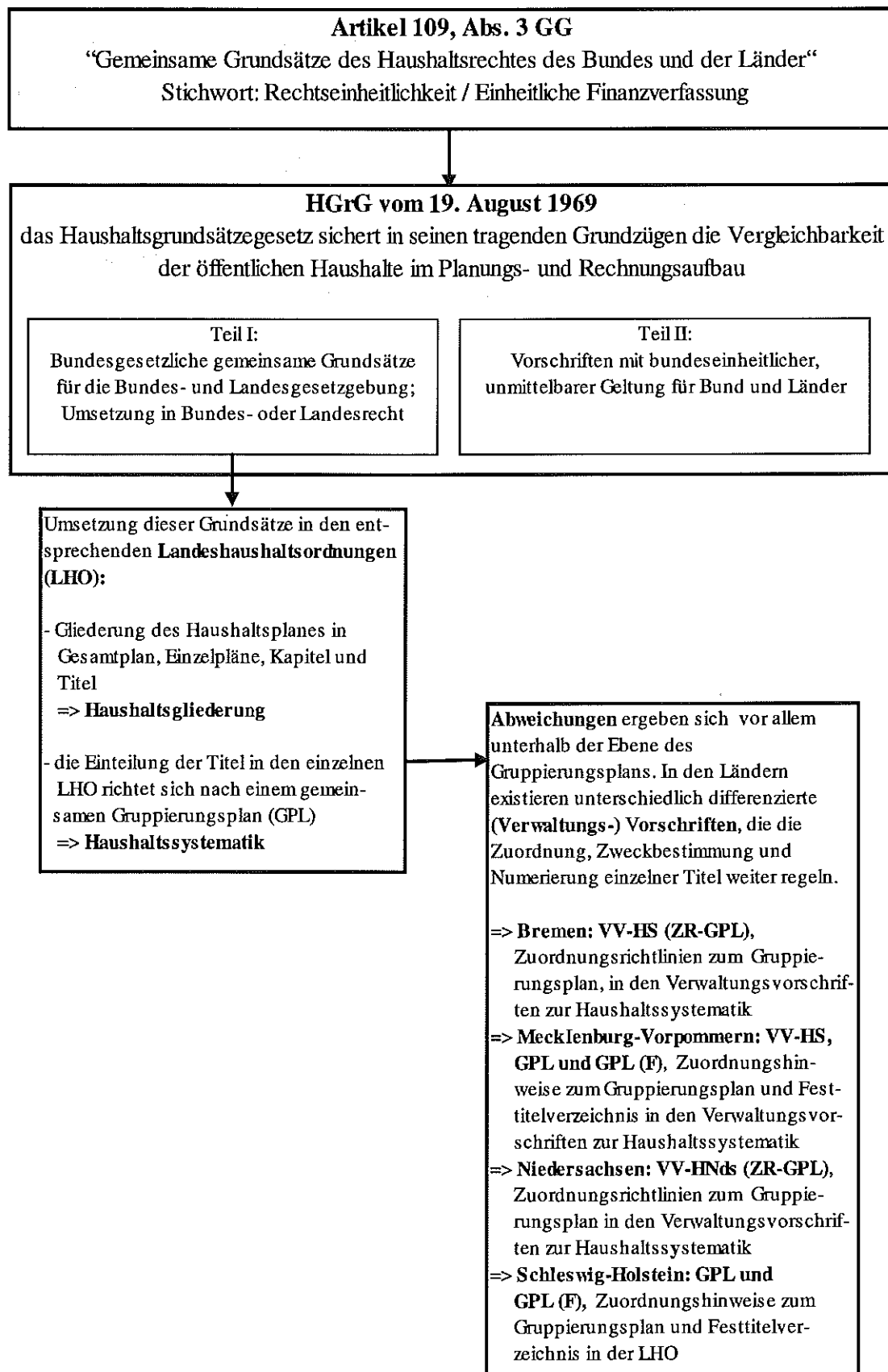
Die Erläuterungen aus den Verwaltungsvorschriften der Länder zum Gruppierungsplan sind in den Zeilen „Erl.“ und „Abw.“ aufgeführt. In der Zeile „Erl.“ sind die in den Hinweisen oder Vorschriften der Länder zum Gruppierungsplan gleichlautenden Erläuterungen vermerkt.

Abweichungen in den Erläuterungen sind in der Zeile „**Abw.**“ angegeben. Die Zeile „**F**“ enthält die von den Ländern zu den jeweiligen Gruppen vorgegebenen Festtitel. **Kursiv gesetzte Festtitel** sind in den Hochschulkapiteln des Jahres 1997 nicht zum Ansatz gebracht worden.

Die bisher genannten Inhalte der Synopse basieren weitgehend auf den Angaben der Zuordnungsvorschriften oder -hinweisen zum Gruppierungsplan. Zusätzlich zu diesen Informationen werden in der Zeile „**HS**“ die Titel aus den Hochschulhaushalten des Jahres 1997, aufgeführt, bei denen die Hochschulen nicht an Festtitelvorgaben gebunden waren.

Sofern in den aufgeführten Gruppen in einem Bundesland in keinem Hochschulhaushalt ein Titel zum Ansatz gebracht wurde, sind die entsprechenden **Felder** zur Verdeutlichung zusätzlich **grau** hinterlegt.

Abbildung B.1 Darstellung der Rechtsgrundlagen



Regelungen zur Haushaltsflexibilisierung

Den Verwaltungsvorschriften zu den Gruppierungsplänen sind die länderspezifischen Regelungen zur Veranschlagungsmethodik nicht zu entnehmen. Damit ist die Bildung von Titelgruppen und die Veranschlagung von Mitteln in Zentralkapiteln angesprochen. Die besonderen Regelungen hinsichtlich der Übertragbarkeit und Deckungsfähigkeit der angesetzten Mittel sind in den Verwaltungsvorschriften ebenfalls nicht enthalten. Diese Maßnahmen dienen hauptsächlich einer flexibleren und wirtschaftlicheren Mittelverwendung. Im Rahmen der Ausstattungsvergleiche haben diese Regelungen keine Auswirkungen auf die Vergleichbarkeit der im Rahmen des Ausstattungsvergleichs ermittelten Größen, da die Ist-Ausgaben unter den zutreffenden Haushaltstiteln erfasst werden.²⁶

Für die vorliegende Synopse sind die Bremer Regelungen hinsichtlich der Deckungsfähigkeit der Mittel von Bedeutung. In den jeweiligen Hochschulkapiteln sind die Titel der Hauptgruppen 4 bis 6 gegenseitig deckungsfähig und einseitig deckungsfähig zugunsten der Hauptgruppen 7 und 8. Titel der letztgenannten Hauptgruppe sind wiederum gegenseitig deckungsfähig. Als Konsequenz aus dieser Regelung wird in Bremen auf die Bildung von Titelgruppen verzichtet. Die in Titelgruppen mögliche pauschalere Veranschlagung von Mitteln in Sammeltiteln ist zudem der Veranschlagung in einer Vielzahl spezieller Titel gewichen. Dadurch wird der Überblick im Rahmen einer

Synopse erschwert. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind deshalb nicht alle in den Bremer Hochschulhaushalten zusätzlich zu den Festtitelvorgaben angeführten Titel in der Synopse berücksichtigt. Statt dessen ist in den betroffenen Gruppen eine Auswahl an Titeln gegeben, die Anhaltspunkte für möglicherweise auftretende Problembereiche geben soll.

²⁶ Indirekt können sich die möglichen effizienzsteigernden Wirkungen dieser Regelungen zu späteren Zeitpunkten allerdings in den im Ausstattungsvergleich ermittelten Größen niederschlagen. Bei der Interpretation der Ergebnisse der Ausstattungsvergleiche wären derartige Rahmenbedingungen gegebenenfalls mit einzubeziehen.

Glossar

Gruppierungsplan (GPL)	– ordnet titelweise Einnahmen und Ausgaben des Haushaltsplans nach ökonomischen Gesichtspunkten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung
Hauptgruppen (HGr.)	– erste Gliederungsebene des Gruppierungsplans – einstellig – 0-3: Einnahmen – 4-9: Ausgaben – Beispiel: Hauptgruppe 4: „Personalausgaben“
Obergruppen (OGr.)	– Unterteilung der Hauptgruppen in Einnahmen oder Ausgaben mit gleichem ökonomischen Gehalt – zweite Gliederungsebene des Gruppierungsplans – zweistellig – Beispiel: Obergruppe 42 „Dienstbezüge und dgl.“ als Teil der HGr. 4
Gruppen (Gr.)	– Unterteilung der Obergruppen – dritte Gliederungsebene des Gruppierungsplans – dreistellig – Beispiel: Gruppe 425: „Vergütung der Angestellten“ als Teil der OGr. 42
Titel (Titelnummern)	– unterste Stufe der Gliederung des Haushaltsplans – fünfstellig – Die Titelnummer besteht aus der dreistelligen Gruppierungsnummer und einer zweistelligen Zählnummer ²⁷ . Endziffern ab 61 sind für Titel in Titelgruppen reserviert. Soweit durch die Zuordnungsrichtlinien oder -hinweise der Länder keine Vorgaben gemacht werden, kann die Endziffer frei gewählt werden. – Beispiele: Titel 426 01 „Löhne der Arbeiter“ in der Gruppe 426 Titel 547 71 „Nicht aufteilbare sächliche Verwaltungsausgaben“ in der Titelgruppe 71
Festtitel („F“)	– Titel (Titelnummern), bei denen der Wortlaut der Zweckbestimmung durch die Länder in den Verwaltungsvorschriften zum Gruppierungsplan verbindlich vorgeschrieben ist – Sofern im Gruppierungsplan weitere Zweckbestimmungen vorgegeben sind (ohne dass es sich um Festtitel handelt), sind diese zu verwenden, können aber auf Besonderheiten des Titels hin ergänzt werden.
Titelgruppen (TGr.) / Maßnahmegruppen (MGr.)	– Zusammenfassung von Titeln mit gleicher oder übergeordneter Zweckbestimmung (aus Bewirtschaftungs- oder Beratungsgründen) – Titel einer Titelgruppe oder aus einer Maßnahmegruppe sind - soweit nicht anderes vermerkt ist - gegenseitig deckungsfähig – Die Titel einer Titelgruppe sind durch zwei gemeinsame Endziffern - die der Nummer der Titelgruppe entsprechen - gekennzeichnet.

²⁷ Eine durch Bindestrich von der Titelnummer abgesetzte Funktionenkennzahl bzw. Prüfziffer vervollständigt die Titelnummerierung. Sie kann hier unberücksichtigt bleiben.

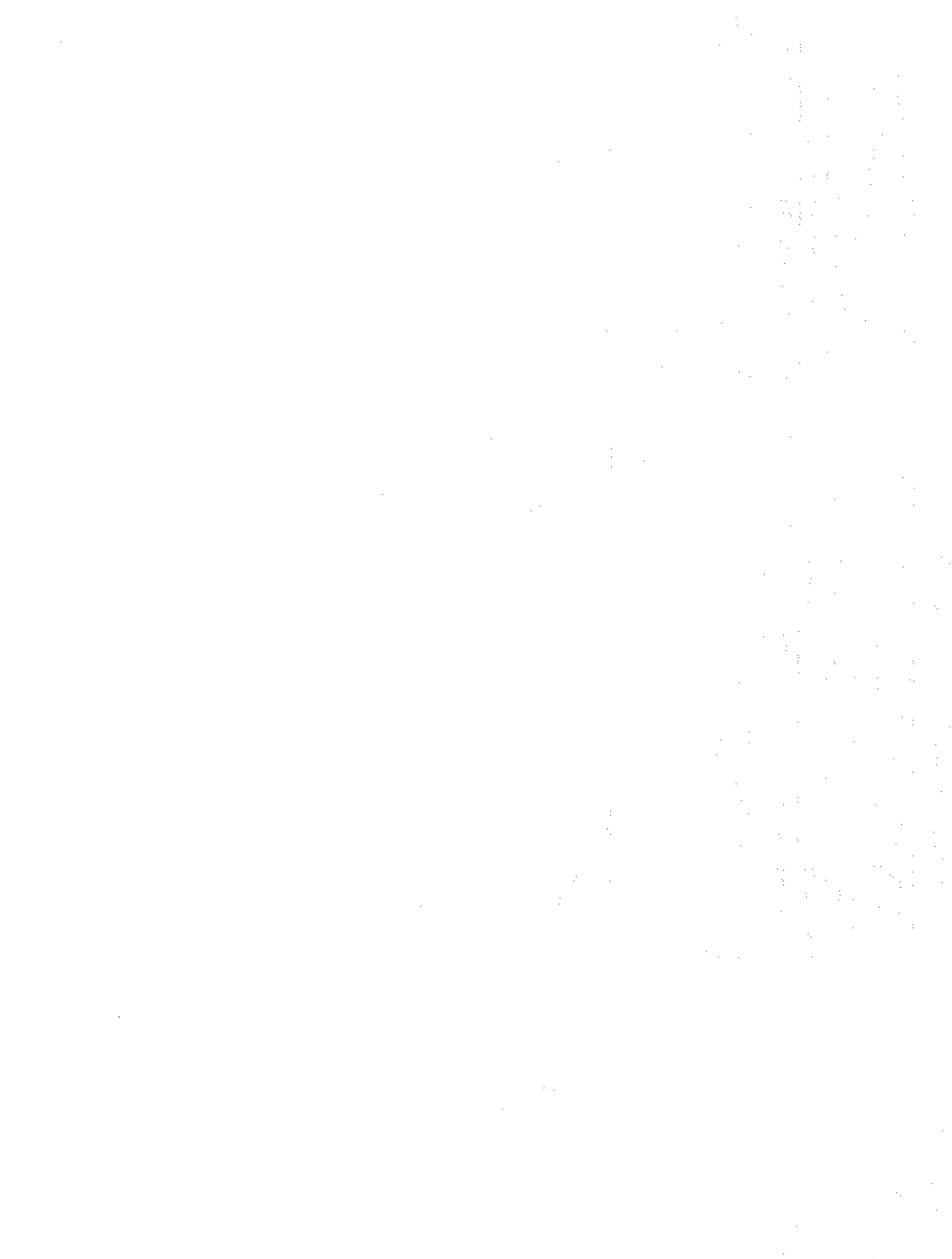
Abbildung B.2 Abgleich der Zuordnungsrichtlinien zu den Gruppierungsplänen 1997

Abbildung B.2: Abgleich der Zuordnungsrichtlinien zu den Gruppierungsplänen 1997

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
4	Personalausgaben	Personalausgaben	Persönliche Verwaltungsausgaben	Personalausgaben
42	Dienstbezüge und dgl.	Dienstbezüge und dgl.	Dienstbezüge und dgl.	Dienstbezüge und dgl.
422	Bezüge der Beamten und Richter	Bezüge der Beamten und Richter	Bezüge der Beamtinnen und Beamten, Richterinnen und Richter	Bezüge der Beamten und Richter
Erl.	Dienstbezüge, Zulagen und Zuwendungen für planmäßige Beamte, Richter und beamtete Hilfskräfte (einschl. der in Planstellen angestellten Beamten auf Probe und auf Widerruf), Amts- und Grundgehälter einschl. Stellenzulagen und Ortszuschlag, Dienstaufwandsentschädigungen, Kinderzuschlag, jährliche Sonderzuwendungen, Abfindungen und Übergangsgelder, jährliche Sonderzuwendungen, Jubiläumszuwendungen, Mehrarbeitsvergütungen, Nachversicherung für ausgeschiedene Beamte, Sterbegelder, Anwärterbezüge für Beamte auf Widerruf im Vorbereitungsdienst.			
Abw.	Ministerialzulagen und Zahlungen aus Gründen der Fürsorge (§20 Brem.Bes.Ges), Bekleidungsentschädigungen		Erschwerungszulagen, Bekleidungsentschädigung bei angeordneter Teilnahme an Manövern, Übungen, Katastropheneinsätzen u. ä., Unfallausgleich nach §159 NBG	
„F“	422 01 "F" Bezüge der planmäßigen Beamten und Richter 422 02 "F" Bezüge der außerplanmäßigen Beamten 422 03 "F" Anwärterbezüge der Beamten auf Widerruf 422 05 „F“ Bezüge der planmäßigen Beamten (Lehrkräfte) 422 06 „F“ Bezüge der außerplanmäßigen Beamten (Lehrkräfte)	422 01 "F" Bezüge der planmäßigen Beamten (Richter) 422 02 "F" Bezüge der beamteten Hilfskräfte 422 03 „F“ Anwärterbezüge der Beamten im Vorbereitungsdienst	422 01 "F" Dienstbezüge der planmäßigen Beamtinnen und Beamten, Richterinnen und Richter 422 02 Nachversicherungen für aus dem Landesdienst ausscheidende Bedienstete 422 05 "F" Dienstbezüge der beamteten / richterlichen Hilfskräfte 422 07 Kolleggeldpauschalen und Ausgleichsabfindungen 422 08 Ergänzungen des Grundgehalts der Professorinnen und Professoren zur Gewinnung ausgezeichneten Lehrkräfte 422 11 - wie 422 01 - } bei Lehrerinnen 422 15 - wie 422 05 - } und Lehrern 422 21 - wie 422 01 - } bestimmter 422 25 - wie 422 05 - } Schularten 422 41 "F" Anwärterbezüge 422 51 "F" Mehrarbeitsvergütungen für Beamtinnen und Beamte	422 01 "F" Bezüge der planmäßigen Beamten (Richter) 422 02 "F" Bezüge der beamteten Hilfskräfte 422 03 "F" Anwärterbezüge der Beamten im Vorbereitungsdienst
„HS“	[18 weitere Titel in den Hochschulkapiteln, bspw.:] 422 11 Bezüge planmäßiger Beamten aus Kooperationsverträgen 422 25 Bezüge planmäßiger Beamten im Rahmen der Förderung des weiblichen wiss. Nachwuchses 422 81 Bezüge planmäßiger Beamten aus Zuschüssen von der DFG für Forschung 422 95 Bezüge planmäßiger Beamten im Rahmen des MV „Umweltbildung“		422 31 Dienstbezüge aufgrund dienstlicher Freistellung bei Personalüberhang	422 31 Bezüge der planmäßigen Beamtinnen und Beamten im AMS-Labor
423	Sold der Zivildienstleistenden			
„F“	423 01 "F" Sold und personalbezogene Sachbezüge der Zivildienstleistenden			

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
425	Vergütung der Angestellten	Vergütung der Angestellten	Vergütung der Angestellten	Vergütung der Angestellten
Erl.	Tarifliche und übertarifliche Vergütungen (einschl. Lehrlinge), Sozialversicherungsanteil (Arbeitgeberanteil), Beiträge zur zusätzlichen Altersversorgung, Abfindungen und Übergangsgelder, Aufwandsentschädigungen, Überstundenvergütungen, jährliche Sonderzuwendungen, Überstundenvergütungen, Jubiläumszuwendungen			
Abw.	einschl. der Vergütungen der Praktikanten, Ministerialzulagen, Schwesternstellungsgelder	Vergütungen der Praktikanten in 427	Vergütungen der Praktikanten bei 427, Sterbegelder	Vergütungen der Praktikanten in 427
„F“	425 01 "F" Vergütungen der Angestellten 425 03 "F" Vergütungen an Dritte für bereitgestelltes Personal 425 05 "F" Vergütungen der Angestellten (Lehrkräfte) 425 08 "F" Unterhaltszuschüsse für Praktikanten	425 01 "F" Vergütungen der Angestellten 425 02 "F" Vergütungen der ständigen, nur teilbeschäftigten Kräfte	425 01 "F" Vergütungen der Angestellten 425 03 "F" Vergütungen der ständigen, nur stundenweise beschäftigten Angestellten sowie der auszubildenden Kräfte 425 11 Vergütungen der nichtbeamteten, vollbeschäftigten Lehrkräfte 425 13 Vergütungen der ständigen, nur teilzeitbeschäftigten nichtbeamteten Lehrkräfte 425 51 "F" Überstundenvergütungen für Angestellte 425 04 Vergütung der Lehrkräfte für besondere Aufgaben (Hilfslehrkräfte)	425 01 "F" Vergütungen der Angestellten 425 02 "F" Vergütungen, der ständigen, nur teilbeschäftigten Kräfte
„HS“	[38 weitere Titel in den Hochschulkapiteln, bspw.:] 425 12 Vergütungen der Angestellten aus Bundeszuschüssen für Modellversuch „Informationsvermittlung“ 425 12 Vergütungen der Angestellten des Zentrums für Humangenetik und Genetische Beratung 425 15 Vergütungen der Zeitangestellten nach Par. 19 BSHG 425 25 Vergütungen der Angestellten des Labors für Siedlungswasserwirtschaft 425 25 Vergütungen der Angestellten im Rahmen der Förderung des weiblichen wiss. Nachwuchses 425 28 Vergütungen der wiss. Mitarbeiter aus Spenden für Stiftungsprofessuren usw. 425 40 Vergütungen der Angestellten aus dem Hochschulsonderprogramm I 425 81 Vergütungen der Angestellten aus Zuschüssen von der DFG für Forschung 425 83 Vergütungen der Angestellten für die Durchführung des Programms PROSOZ	425 05 Vergütung für Auszubildende in Angestelltenberufen 425 61 Vergütungen der Angestellten mit Zeitverträgen		425 31 Vergütungen der Angestellten im AMS-Labor
426	Löhne der Arbeiter	Löhne der Arbeiter	Löhne der Arbeiterinnen und Arbeiter	Löhne der Arbeiter
Erl.	Tarifliche, übertarifliche Löhne, Sozialversicherung (Arbeitgeberanteil), Zusätzliche Altersversorgung (Beiträge, Umlagen), Aufwandsentschädigungen, Mehrarbeits- und Überstundenlohn, jährliche Zuwendungen, Jubiläumszuwendungen, Schulbeihilfen, Abfindungen, Übergangsgelder			
Abw.	Ministerialzulagen		Sterbegelder	
„F“	426 01 "F" Löhne der Arbeiter	426 01 "F" Löhne der Arbeiter 426 02 "F" Löhne der ständigen, nur teilbeschäftigten Kräfte	426 01 "F" Löhne der Arbeiterinnen und der Arbeiter 426 03 "F" Löhne der ständigen, nur stundenweise beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter sowie der auszubildenden Kräfte 426 51 "F" Mehrarbeits- bzw. Überstundenlöhne für Arbeiterinnen und Arbeiter	426 01 "F" Löhne der Arbeiter 426 02 "F" Vergütungen, der ständigen, nur teilbeschäftigten Kräfte
„HS“	[7 weitere Titel in den Hochschulkapiteln, bspw.:] 426 30 Löhne der Arbeiter aus dem Bremer Hoch-	426 05 Vergütung an Auszubildende in Arbeiterberufen		

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
	schulprogramm 426 54 Löhne der Arbeiter aus Zuschüssen der EU für Forschung			
427	Beschäftigungsentgelte, Aufwendungen für nebenamtlich und nebenberuflich Tätige	Beschäftigungsentgelte, Aufwendungen für nebenamtlich und nebenberuflich Tätige	Beschäftigungsentgelte, Aufwendungen für nebenamtlich und nebenberuflich Tätige	Beschäftigungsentgelte, Aufwendungen für nebenamtlich und nebenberuflich Tätige
Erl.	Ausgaben für Stellvertretung und Aushilfe, Vergütungen nach Heuertarifen, Vergütungen für nebenberuflich tätige Personen, die ihren Hauptberuf außerhalb der Landesverwaltung ausüben, Honorare für Dozenten und Prüfungskräfte, und zwar auch dann, wenn es sich um Bedienstete der Gebietskörperschaften handelt, die an eigenen Einrichtungen nebenamtlich tätig sind, Honorare für freie Mitarbeiter, Sachverständige (soweit nicht Gruppe 526), Vergütungen für Lehraufträge, Vergütungen für nebenamtliche Leitung von Instituten.			
Abw.	Vergütungen für nebenamtlich tätige Sportlehrer, Vergütungen für Pfarrer als Religionslehrer, Praktikanten bei 425	Vergütungen für nebenamtlich tätige Sportlehrer, Vergütungen für Pfarrer als Religionslehrer	Vergütungen für nebenamtlich und nebenberuflich tätige Lehrkräfte	Vergütungen für nebenamtlich tätige Sportlehrer, Vergütungen für Pfarrer als Religionslehrer
„F“	427 01 "F" Aufwendungen für nebenamtlich und nebenberuflich Tätige 427 02 "F" Aufwendungen für nebenamtlich und nebenberuflich Tätige soweit nicht Arbeitslohn 427 03 "F" Aufwendungen für Werkstudenten 427 04 "F" Prüfungsvergütungen 427 05 "F" Aufwendungen für nebenamtlich und nebenberuflich Tätige (Lehrkräfte)	427 01 „F“ Beschäftigungsentgelte an Vertretungs- und Aushilfskräfte	427 01 Beschäftigungsentgelte für Vertretungs- und Aushilfskräfte 427 11 Entschädigungen für nebenamtlich und nebenberuflich Tätige 427 21 Entschädigungen für nebenamtliche und nebenberufliche Lehrkräfte 427 22 Unterrichtsentgelte an Studienreferendarinnen und Studienreferendaren für selbstständig erteilten Unterricht 427 29 Gestellungsgeld für katechet. Lehrkräfte 427 31 "F" Entschädigungen für nebenamtliche Kräfte der Ausbildung, Fortbildung und Prüfung	427 01 "F" Beschäftigungsentgelte für Vertretungs- und Aushilfskräfte
„HS“	[69 weitere Titel in den Hochschulkapiteln, bspw.:] 427 10 Vergütungen der Hilfskräfte für Lehr- und Forschungsaufgaben 427 12 Vergütungen der Gastprofessoren im Aufbaustudiengang Architektur 427 12 Vergütungen der Hilfskräfte des Zentrums für Humangenetik und Genetische Beratung 427 15 Aufwendungen für ausländische Wissenschaftler 427 16 Vergütungen der Lehrbeauftragten für Modellversuch „Studiengang Wirtschaft/Verwaltung“ 427 18 Vergütungen der Mentoren des Zentrums für Weiterbildung im Sonderprogramm Fernstudium 427 31 Vergütungen der Gastprofessoren aus dem Bremer Hochschulprogramm 427 71 Aufwendungen für nebenamtlich und nebenberuflich Tätige aus DFG-Zuschüssen für Forschung 427 72 Vergütungen der Lehrbeauftragten aus Zuschüssen von Dritten für Forschung	427 61 Beschäftigungsentgelte an Aushilfskräfte und Vergütungen für wissenschaftliche Hilfskräfte 427 67 Vergütungen für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte und Gastprofessoren	427 07 Beschäftigungsentgelte für Praktikanten/Praktikantinnen 427 09 Vergütungen für Personen, die zivilen Ersatzdienst leisten 427 39 Beschäftigungsentgelte für Ersatzkräfte für Landesbedienstete im Mutterschutz 427 49 Zusätzliche Vergütungen und Löhne für Vertretungs- und Aushilfskräfte 427 53 Entschädigungen für nebenamtliche Kräfte zur Aus- und Fortbildung Außenstehender 427 54 Prüfungsvergütungen	427 02 Aufwendungen für nebenamtlich und nebenberuflich Tätige 427 02 Vergütungen für Hilfsleistungen von Lehrkräften, Lehrauftragsvergütungen 427 03 Vergütungen für studentische und nicht ständig teilbeschäftigte wissenschaftliche Hilfskräfte 427 04 Vergütungen für Lehrkräfte 427 04 Vergütungen für studentische Hilfskräfte 427 04 Vergütungen für Angestellte mit Zeitverträgen 427 05 Zusätzliche Lehrleistungen der Hochschulmitglieder zur Steigerung des Lehrangebots 427 06 Prüfungsvergütungen 427 11 Beschäftigungsentgelte im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen - ABM 427 31 Beschäftigungsentgelte für Vertretungs- und Aushilfskräfte sowie Vergütungen für wiss. Hilfskräfte im AMS-Labor

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
429	Nicht aufteilbare Personalausgaben	Nicht aufteilbare Personalausgaben	Nicht aufteilbare Personalausgaben	Nicht aufteilbare Personalausgaben
Erl.	Zusammenfassung von Personalausgaben, die nicht auf die Gruppen 421 bis 427 aufgeteilt werden können			
Abw.	Nur in Titelgruppen..			
„F“	Nur in Titelgruppen			
„HS“	429 „F“ Nicht aufteilbare Personalausgaben			
		429 01 Erstattung an Zivildienstleistende gem. § 6 Zivildienstgesetz		429 01 Sonstige Personalausgaben
		429 61 Vergütungen für Lehraufträge, Gastvorträge, Gastvorlesungen und Prüfungsvergütungen		
43	Versorgungsbezüge und dgl.	Versorgungsbezüge und dgl.	Versorgungsbezüge und dgl.	Versorgungsbezüge und dgl.
432	Versorgungsbezüge der Beamten und Richter	Versorgungsbezüge der Beamten und Richter	Versorgungsbezüge der Beamtinnen und Beamten, Richterinnen und Richter	Versorgungsbezüge der Beamten und Richter
„F“			432 59 „F“ Bezüge der entpflichteten Professorinnen und Professoren	
44	Beihilfen, Unterstützungen und dgl.	Beihilfen, Unterstützungen und dgl.	Beihilfen, Unterstützungen und dgl.	Beihilfen, Unterstützungen und dgl.
443	Fürsorgeleistungen	Fürsorgeleistungen	Fürsorgeleistungen	Fürsorgeleistungen
Erl.	Unfallfürsorge für Beamte (Richter) und sonstige Amtsträger, Tuberkulosehilfe für Beamte (Richter) und sonstige Amtsträger, Angestellte und Arbeiter sowie bestimmte Familienangehörige, Fürsorgeleistungen für Versorgungsempfänger und Hinterbliebene, Tbc-Hilfe für Staatsbedienstete			wie Bremen und Mecklenburg-Vorpommern
Abw.	Heilfürsorge für Polizeivollzugskräfte			wie Mecklenburg-Vorpommern
„F“	443 02 „F“ Heilfürsorge	443 01 „F“ Fürsorgemaßnahmen	443 01 „F“ Fürsorgemaßnahmen, insbesondere bei Dienstunfällen	443 01 „F“ Fürsorgemaßnahmen
	443 07 „F“ Kosten für ärztliche Untersuchungen und Verordnungen - Einsatz an ADV-Anlagen usw. -		443 02 Tuberkulosehilfe	
	443 09 „F“ Sonstige Fürsorgemaßnahmen		443 06 „F“ Kostenerstattungen an Landesbedienstete für Rechtsschutz in Strafsachen	
45	Personalbezogene Sachausgaben	Personalbezogene Sachausgaben	Personalbezogene Sachausgaben	Personalbezogene Sachausgaben
453	Trennungsgeld, Umzugskostenvergütungen	Trennungsgeld, Umzugskostenvergütungen	Trennungsgeld, Umzugskostenvergütungen	Trennungsgeld, Umzugskostenvergütungen
Erl.	Trennungsgeld bei Versetzungen und Abordnungen nach der Trennungsgeldverordnung, Umzugskostenvergütungen nach dem Umzugkostengesetz und Ausführungsverordnungen			
Abw.	Mietbeiträge an Mitarbeiter im Landesdienst mit Anspruch auf Trennungsgeld. Die Mittel werden an zentraler Stelle veranschlagt mit Ausnahme der Oberfinanzdirektion Bremen	Mietbeiträge an Mitarbeiter im Landesdienst mit Anspruch auf Trennungsgeld		Mietbeiträge an Mitarbeiter im Landesdienst mit Anspruch auf Trennungsgeld.
„F“		453 01 „F“ Trennungsgeld	453 01 „F“ Trennungsgeld für abgeordnete oder versetzte Bedienstete und Umzugskostenvergütungen	453 01 „F“ Trennungsgeld und Umzugskostenvergütungen
			453 11 „F“ Trennungsgeld und Ausbildungsbeihilfen für Teilnahme an Ausbildungs- und Fortbildungslehrgängen, auch Fahrkosten von auszubildenden Kräften	

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
459	Sonstiges	Sonstiges	Sonstige personalbezogene Sachausgaben	Sonstiges
Erl.	Vergütungen für Mehrleistungen, Vergütungen an Beamte im Vollstreckungsdienst, Aufwandsentschädigungen, Pauschalabfindungen, Vergütungen für Arbeitnehmererfindungen, Prämien im Rahmen des Vorschlagwesens, Pauschalabfindungen, Aufwandsentschädigungen (soweit nicht Bestandteil der Dienstbezüge)			
Abw.			Verlustentschädigungen, Gebührenanteile, Pauschalentschädigungen für Geschäftszimmeraufwand	
„F“	459 01 "F" Bewegungsgelder 459 02 "F" Entschädigungen an Vollziehungs- und Vollstreckungsbeamte 459 99 "F" Vermischte Personalausgaben	459 02 "F" Vergütungen für Beamte im Vollstreckungsdienst 459 99 „F“ Vermischte Personalausgaben	459 03 "F" Gebührenanteile und Pauschalentschädigungen für Geschäftszimmeraufwand 459 05 Prämien im Rahmen des Vorschlagwesens 459 99 „F“ Vermischte Personalausgaben 459 .. „F“ Nicht aufteilbare Fürsorgeleistungen und personalbezogene Sachausgaben - nur in Titelgruppen -	459 02 "F" Vergütungen an Beamte im Vollstreckungsdienst 459 99 "F" Vermischte Personalausgaben
„HS“	[21 weitere Titel in den Hochschulkapiteln, bspw.:] 459 45 Sonstige Personalausgaben aus Mitteln des Investitionssonderprogramms (ISP) 459 54 Sonstige Personalausgaben aus Zuschüssen von der EU für Forschung 459 83 Sonstige Personalausgaben aus Zuschüssen von Dritten für Gastdozenturen 459 87 Sonstige Personalausgaben für wiss. und künstlerische Weiterbildung		459 06 Entschädigungen für den Jagdaufwand	459 01 Kolleggelder 459 03 Ausgleichszahlungen für entfallene Unterrichtsgeldanteile
461				
„HS“	461 99 Personalkostenausgleich			
5	Sächliche Verwaltungsausgaben; Ausgaben für den Schuldendienst	Sächliche Verwaltungsausgaben; Ausgaben für den Schuldendienst	Sächliche Verwaltungsausgaben; Ausgaben für den Schuldendienst	Sächliche Verwaltungsausgaben; Ausgaben für den Schuldendienst
51-54	Sächliche Verwaltungsausgaben	Sächliche Verwaltungsausgaben	Sächliche Verwaltungsausgaben	Sächliche Verwaltungsausgaben
511	Geschäftsbedarf	Geschäftsbedarf	Geschäftsbedarf	Geschäftsbedarf
Erl.	Büromittel jeder Art einschl. der kleinen Arbeitsgeräte für die Arbeitsplatzausstattung, Reinigungsgeräte und -mittel für die Pflege der Büromaschinen, Zeichenbedarf, Kosten für Vordrucke und Druck- und Buchbinderkosten (soweit nicht für Büchereien), Kosten im Zusammenhang mit der Anmietung von Fotokopiergeräten, Transport-, Fracht- und Lagerkosten. Soweit bei Beschaffungen Kosten dieser Art entstehen, fallen sie den Beschaffungstiteln zur Last.			
Abw.			Bekanntmachungen (z.B. Stellenanzeigen u.ä. Einzelbekanntmachungen in der Tagespresse oder im Fachschriftrum, ständige Eintragungen in Adreßbüchern u.ä.), sonstiger Geschäftsbedarf (z.B. Kranzspenden)	
„F“	511 01 "F" Geschäftsbedarf	511 01 "F" Geschäftsbedarf	511 01 "F" Geschäftsbedarf	511 01 "F" Geschäftsbedarf
512	Bücher und Zeitschriften	Bücher und Zeitschriften	Bücher und Zeitschriften	Bücher und Zeitschriften
Erl.	Bücher, Landkarten, Druckschriften, Dienstvorschriften, Zeitschriften, Zeitungen, Gesetz- und Verordnungsblätter einschließlich der damit in Zusammenhang stehenden Einbandkosten			
Abw.		Filme und andere Publikationsmittel für den eigenen Bedarf, Veröffentlichungen und Einzelauskünfte von Fachinformationszentren (soweit nicht Gruppe 526 in Betracht kommt)	Büchereiaufwand für Personalunterkünfte und in Anstalten, Filme und andere Publikationsmittel für den eigenen Bedarf, Veröffentlichungen und Einzelauskünfte von Fachinformationszentren, sofern nicht die Gruppen 522, 525, 526 oder 531 in Betracht kommen.	wie Mecklenburg-Vorpommern
„F“	512 01 "F" Bücher und Zeitschriften	512 01 "F" Bücher und Zeitschriften	512 01 "F" Bücher und Zeitschriften	512 01 "F" Bücher und Zeitschriften
„HS“		512 72 Kosten für DIN-Normen, Filme und Fotokopien		512 02 Fachliteratur und Medien

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
513	Post- und Fernmeldegebühren, Rundfunk- und Fernsehgebühren	Post- und Fernmeldegebühren, Hörfunk- und Fernsehgebühren	Post- und Fernmeldegebühren, Hörfunk- und Fernsehgebühren	Post- und Fernmeldegebühren, Rundfunk- und Fernsehgebühren
Erl.	Porto, Fernmeldegebühren, Miete für private Fernsprechanlagen und Fernschreibenanlagen, einmalige Gebühren für die Verlegung usw. von Fernmeldeanlagen, Wartungsgebühren, Rundfunk- und Fernsehgebühren		Erwerb und Einbau von Fernmeldeanlagen bis Wertgrenze 10.000 DM bei 515 02, über 10.000 DM bei 812 13 nachzuweisen, Raumsicherungs- und Notrufanlagen	Miete für private Fernsprechanlagen und Fernschreibenanlagen
Abw.	Nutzungsgebühren für Notrufanlagen. Nicht an die Bundespost sondern dem Absender zu erstattende Postgebühren sind als Nebenkosten der gelieferten Gegenstände zu buchen.			
„F“	513 01 „F“ Postgebühren 513 03 „F“ Fernmeldegebühren	513 01 „F“ Post-, Fernmelde-, Rundfunk- und Fernsehgebühren	513 01 „F“ Post- und Fernmeldegebühren	513 01 „F“ Post-, Fernmelde-, Rundfunk- und Fernsehgebühren
„HS“		513 71 Datenfernübertragung		
514	Haltung von Fahrzeugen und dgl.	Haltung von Fahrzeugen und dgl.	Haltung von Fahrzeugen und dgl.	Haltung von Fahrzeugen und dgl.
Erl.	Treib- und Schmierstoffe, kleinere und größere Instandsetzungen, Geräte, Ausstattungs- und Gebrauchsgegenstände für die eigene Werkstatt			
Abw.	Kosten der Haltung der Fahrzeuge, die ausschließlich der Unterhaltung des sonstigen unbeweglichen Vermögens dienen, sind der Gruppe 521 zuzuordnen.	Beschaffungen von Geräten, Ausstattungs- und Gebrauchsgegenständen bis 10.000 DM im Einzelfall.	Beschaffungen von Geräten, Ausstattungs- und Gebrauchsgegenständen bis 10.000 DM im Einzelfall, Kraftfahrzeugsteuer und -gebühren für die Zulassung.	Beschaffungen von Geräten, Ausstattungs- und Gebrauchsgegenständen bis 5.000 DM im Einzelfall.
„F“	514 02 „F“ Treibstoffkosten für Dienstfahrzeuge 514 03 „F“ Sonstige Kosten für Dienstfahrzeuge 514 04 „F“ Entschädigung privateigener Fahrräder	514 01 „F“ Haltung von Dienstkraftwagen 514 02 „F“ Haltung von beamteneigenen Fahrzeugen 514 03 „F“ Haltung von privateigenen und zum Dienst zugelassenen Fahrzeugen	514 01 „F“ Haltung von Dienstkraftwagen 514 02 Haltung von Wasserfahrzeugen 514 03 Haltung von Luftfahrzeugen 514 04 Haltung von Gespannen 514 05 Haltung von Nutz- und Sonderfahrzeugen 514 06 Haltung von Nutz- und Sonderfahrzeugen	514 01 „F“ Haltung von Dienstfahrzeugen 514 02 „F“ Haltung von beamteneigenen Fahrzeugen 514 03 „F“ Haltung von privateigenen und zum Dienst zugelassenen Fahrzeugen
„HS“	514 11 Aufwendungen für die zur Verfügung gestellten Fahrzeuge			
515	Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände sowie sonstige Gebrauchsgegenstände	Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände sowie sonstige Gebrauchsgegenstände	Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände sowie sonstige Gebrauchsgegenstände	Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände sowie sonstige Gebrauchsgegenstände
Erl.	Erwerb von beweglichen Sachen, Zimmerausstattungen für Räume in Dienstgebäuden, Wohnungen, Anstalten und Einrichtungen, Büromaschinen, Arbeitsgeräte und -maschinen, ärztliche Instrumente, Operations-, Untersuchungs- und Meßgeräte, Geschirr, Eßgeräte, Wäsche und Kleidung in Anstalten und dgl., Werkzeuge, Waffen, Verkehrszeichen, Fernsprengeräte (Unterhaltung, Ersatz und Ergänzung), auch Tiere			wie Bremen und Mecklenburg-Vorpommern
Abw.	Erwerb von beweglichen Sachen bis zu 800 DM im Einzelfall und von Erstausrüstungen im Gesamtwert von bis zu 800 DM. Spiel- und Beschäftigungsmaterialien soweit nicht Gruppe 524	Bis zu 10.000 DM im Einzelfall	Ersatz und Ergänzung (Stückpreis ohne Nebenkosten und Nachlässe von 100 DM bis 10.000 DM zzgl. Nebenkosten sowie gleichzeitig beschafftes, notwendiges Zubehör. Ausrüstungsgegenstände über 10.000 DM im Zweifel bei 812 15.	Tiere soweit nicht bei 534 bis 546 veranschlagt Bis zu 5000 DM im Einzelfall
„F“	515 01 „F“ Maschinen, Geräte, Ausstattungsgegenstände für Verwaltungszwecke 515 02 „F“ Maschinen, Geräte und Ausstattungsgegenstände für Schulen	515 01 „F“ Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände sowie sonstige Gebrauchsgegenstände 515 02 „F“ Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände in Amts- und Dienstwohnungen	515 01 „F“ Unterhaltung der Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände sowie der sonstigen Gebrauchsgegenstände 515 02 „F“ Ersatz und Ergänzung der Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände sowie der sonstigen Gebrauchsgegenstände 515 03 „F“ Ausrüstungsgegenstände für den Behördenselbstschutz 515 99 Geräte und Gebrauchsgegenstände für die „maschinelle Aufbereitung“	515 01 „F“ Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände 515 02 „F“ Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände in Amts- und Dienstwohnungen
„HS“				515 31 Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände im AMS-Labor

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
516	Dienst- und Schutzkleidung, persönliche Ausrüstungsgegenstände (einschl. Zuschüsse)	Dienst- und Schutzkleidung, persönliche Ausrüstungsgegenstände (einschl. Zuschüsse)	Dienst- und Schutzkleidung, persönliche Ausrüstungsgegenstände (einschl. Zuschüsse)	Dienst- und Schutzkleidung, persönliche Ausrüstungsgegenstände (einschl. Zuschüsse)
Erl.	Dienstkleidung für Angehörige der Polizei, Feuerwehr usw., Bedienstete in Anstalten und Einrichtungen, Pförtner und Amtsboten, Schutzkleidung für das Bedienungspersonal von Maschinen, Dienst- und Schutzbekleidung für das Fahr- und Hilfspersonal, Arbeiter, Heizer und sonstiges Hauswirtschaftspersonal, Einkleidungsbeihilfen und Dienstbekleidungszuschüsse, Kleidergeld, Abnutzungsentschädigungen, Unterhaltung und Instandsetzung			wie Bremen und Mecklenburg-Vorpommern
Abw.	Beschaffungen bis 800 DM im Einzelfall (über 800 DM vgl. Gruppe 813).	Beschaffungen bis 10.000 DM im Einzelfall (über 10.000 DM vgl. Gruppe 813).		Beschaffungen bis 10.000 DM im Einzelfall (über 10.000 DM vgl. Gruppe 813).
„F“	516 01 „F“ Dienst- und Schutzkleidung 516 02 „F“ Kleidergeld	516 01 „F“ Dienst- und Schutzkleidung 516 02 „F“ Dienst- und Schutzkleidungszuschüsse einschließlich Feldaufwandsentschädigung, Kleidergeld	516 01 „F“ Dienst- und Schutzkleidung 516 02 „F“ Dienst- und Schutzkleidung für das Fachpersonal 516 03 „F“ Dienst- und Schutzkleidungszuschüsse, Kleidergeld und Einkleidungsbeihilfen	516 01 „F“ Dienst- und Schutzkleidung 516 02 „F“ Dienst- und Schutzkleidungszuschüsse einschl. Feldaufwandsentschädigung und Kleidergeld
„HS“				516 31 Dienst- u. Schutzkleidung im AMS-Labor
517	Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume	Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume	Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume	Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume
Erl.	Verwaltungseigene, gepachtete und gemietete Räume, Heizöl, Gas, sonstige Heizkosten (...) Strom, Wasser, Bewachungskosten, Fremdleistungen (Reinigung usw. durch Unternehmer), Versicherung und Abgaben, Grundbesitzabgaben (Grundsteuer, Deichbeitrag, Müllabfuhrgebühr), sonstige Bewirtschaftungskosten			
„F“	517 03 „F“ Versicherung und Abgaben für die vom HBA Bremerhaven verwalteten Grundstücke 517 04 „F“ Versicherung und Abgaben für die vom Hafenamt Bremen verwalteten Grundstücke 517 06 „F“ Versicherungen und Abgaben für Grundstücke 517 90 „F“ Heizöl 517 91 „F“ Gas 517 92 „F“ Sonstige Heizkosten 517 93 „F“ Strom 517 94 „F“ Wasser 517 95 „F“ Bewachungskosten 517 96 „F“ Fremdleistungen 517 99 „F“ Sonstige Bewirtschaftungskosten 517 10 Kosten des Wärmebezuges	517 01 „F“ Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume	517 01 „F“ Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume 517 19 „F“ Reinigungskosten 517 59 „F“ Heizung, Beleuchtung und elektrische Kraft	517 01 „F“ Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume
„HS“			517 58 Ausgaben für die von Dritten vorfinanzierten Energiesparmaßnahmen	517 31 Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume im AMS-Labor
518	Mieten und Pachten	Mieten und Pachten	Mieten und Pachten	Mieten und Pachten
Erl.	Mieten und Pachten für Gebäude, einzelne Diensträume, Grundstücke, Maschinen, Fahrzeuge und Geräte			
Abw.	Kosten im Zusammenhang mit Anmietungen			
„F“	518 01 „F“ Mieten und Pachten für Grundstücke 518 02 „F“ Mieten und Pachten für Maschinen, Geräte 518 03 „F“ Mieten und Pachten für Fahrzeuge	518 01 „F“ Mieten und Pachten für Grundstücke, Gebäude und Räume 518 02 „F“ Mieten und Pachten für Maschinen, Geräte und Fahrzeuge	518 01 „F“ Mieten und Pachten	518 01 „F“ Mieten und Pachten für Grundstücke, Gebäude und Räume 518 02 „F“ Mieten und Pachten für Maschinen, Geräte und Fahrzeuge
„HS“	518 10 Mieten für Studentenwohnraum	518 03 Mieten und Pachten für Bürocontainer 518 61 Mieten und Pachten für Maschinen, Geräte und Fahrzeuge		518 05 Anmietung eines Druckers

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
519	Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen	Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen	Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen	Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen
Erl.	Laufende Unterhaltung der verwaltungseigenen sowie der gemieteten und gepachteten Gebäude, Grundstücke, Außenanlagen und sonstigen Anlagen einschl. des Zubehörs, hierzu gehören auch Straßen und Wege zu den vorgenannten Grundstücken oder auf Grund von Anliegerverpflichtungen, Ersatz und Ergänzung des Zubehörs			
Abw.	Beschaffungen bis zu 800 DM im Einzelfall	Beschaffungen bis 10.000 DM und kleine Baumaßnahmen bis 10.000 DM im Einzelfall)	Hierzu zählen auch die Kosten baulicher Veränderungen und Ergänzungen einschl. erstmaliger Beschaffung der Beleuchtungskörper bis zu 20.000 DM im Einzelfall	Beschaffungen und kleine Baumaßnahmen bis zu 5.000 DM im Einzelfall
„F“	519 01 „F“ Gebäudeunterhaltung durch das Hochbauamt 519 02 „F“ Gebäudeunterhaltung durch das Bauamt Nord 519 03 „F“ Gebäudeunterhaltung durch das Hafenamt Bremen 519 04 „F“ Gebäudeunterhaltung durch das Hansestadt Bremische Amt Bremerhaven 519 05 „F“ Gebäudeunterhaltung 519 06 „F“ Unterhaltung der Außenanlagen durch das Gartenbau 519 08 „F“ Unterhaltung der Außenanlagen 519 09 „F“ Unterhaltung der Außenanlagen das Hansestadt Bremische Amt Bremerhaven 519 10 „F“ Kleine Unterhaltungsarbeiten an Gebäuden	519 01 „F“ Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen	519 01 „F“ Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen 519 02 „F“ Unterhaltung, Ersatz und Ergänzung der betrieblichen Einbauten 519 03 „F“ Pflege und Unterhaltung der Vor- und Ziergärten sowie der Grünanlagen	519 01 „F“ Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen
521	Unterhaltung des sonstigen unbeweglichen Vermögens	Unterhaltung des sonstigen unbeweglichen Vermögens	Unterhaltung des sonstigen unbeweglichen Vermögens	Unterhaltung des sonstigen unbeweglichen Vermögens
	Laufende Unterhaltung von Straßen, Grünanlagen, Wegen, Brücken, Wasserstraßen, Dämmen, Deichbauten, Sportstätten, Spiel- und Bolzplätzen, Hafenanlagen und Fehmeldeanlagen usw. einschl. Betrieb und Unterhaltung der vorhandenen Anlagen Fahrzeuge (vgl. Gruppe 514) und Geräte, Aufwendungen, die eine Vermehrung des Bestandes der vorhandenen Anlagen, Maschinen und Geräte oder eine Verbesserung oder Änderung des bisherigen Zustandes zum Ziel haben sind den Hauptgruppen 7 und 8 zuzuordnen, wenn sie 800 DM überschreiten, Kosten des Materials für die Unterhaltung, z.B. Pflaster- und Schottermaterial, Kosten für Schneerräumen und Streuen (soweit nicht Gruppe 517)	Laufende Unterhaltung von Straßen Grünanlagen, Wegen, Brücken, Wasserstraßen, Dämmen, Deichbauten, einschließlich Betrieb und Unterhaltung der vorhandenen Anlagen und Geräte, Aufwendungen die eine Vermehrung des Bestandes der vorhandenen Anlagen, Maschinen und Geräte oder eine Verbesserung oder Änderung des bisherigen Zustandes zum Ziel haben, bis zu 10.000 DM für Beschaffungen im Einzelfall, Grunderwerb ist unabhängig von der Kostenhöhe bei Hauptgruppe 8 nachzuweisen Kosten des Materials für die Unterhaltung, z.B. Pflaster- und Schottermaterial, Kosten für Schneerräumen und Streuen (soweit nicht Gruppe 517)	Sachaufwand für die Instandhaltung landeseigener Straßen, vorwiegend nichtöffentlicher Wege, Straßen und Parkplätze außerhalb geschlossener Liegenschaften sowie für Zufahrtswege innerhalb derartiger Bereiche dann, wenn der Aufwand den üblichen Umfang der laufenden Unterhaltung übersteigt, durch Erneuerung von Straßendecken, Instandhaltung von Bürgersteigen einschl. Kosten des Materials, z.B. Pflaster- und Schottermaterial, Unterhaltung und Ersatz von Beleuchtungsmasten und -körpern; also Aufwendungen, die sonst unter Gruppe 522 und Gruppe 538 fallen würden; Das gleiche gilt für die Instandsetzung landeseigener Wasserstraßen, Brücken, Dämme und ähnlicher Ufergrundstücke; Kosten für Streuen und Schneerräumen, lfd. Unterhaltung von Wegen usw. innerhalb von Liegenschaften bei Gruppe 519, Aufwendungen die eine Vermehrung des Bestandes der vorhandenen Anlagen, Maschinen und Geräte oder eine Verbesserung oder Änderung des bisherigen Zustandes zum Ziel haben, bis zu 10.000 DM für Beschaffungen im Einzelfall; Grunderwerb ist unabhängig von der Kostenhöhe bei Hauptgruppe 8 nachzuweisen (grundsätzlich bei der Obergruppe 82)	Laufende Unterhaltung von Straßen, Wegen, Brücken, Wasserstraßen, Dämmen, Deichbauten, einschl. Betrieb und Unterhaltung der vorhandenen Anlagen und Geräte, Aufwendungen, die eine Vermehrung des Bestandes der vorhandenen Anlagen, Maschinen und Geräte oder eine Verbesserung oder Änderung des bisherigen Zustandes zum Ziel haben bis zu 5000 DM im Einzelfall, Kosten des Materials für die Unterhaltung, z.B. Pflaster- und Schottermaterial, Kosten für Schneerräumen und Streuen
„F“	521 02 „F“ Unterhaltung der Sportstätten durch das			

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
	<i>Sportamt</i> 521 03 "F" Unterhaltung der Sportstätten durch das Gartenbauamt 521 04 "F" Unterhaltung der Sportstätten durch das Bauamt Nord ----- 521 10 Unterhaltung der Sportstätten			
„HS“				
522	Verbrauchsmittel	Verbrauchsmittel	Verbrauchsmittel	Verbrauchsmittel
Erl.	Verbrauchsmittel sind Waren und Güter, die nicht zum Geschäftsbedarf der Verwaltung, der Bewirtschaftung der Grundstücke oder der Haltung von Fahrzeugen gehören, sondern zum Verzehr und Verbrauch oder zur Verarbeitung in Betriebszweigen der Verwaltung, in Anstalten und Einrichtungen einschl. ihrer Nebenbetriebe sowie in Wirtschaftsunternehmen benötigt werden, in der Regel eine beschränkte Lebensdauer haben oder unter bestimmten Bedingungen als Vorräte zum späteren Verbrauch gelagert werden können. Hierzu gehören insbesondere Lebensmittel, Futtermittel, Düngemittel, Weinproben, Sanitätsausrüstung; Heilbedarf, Laborbedarf, Impfstoffe, Versuchstiere, Rohmaterial zur Verarbeitung in Werkstätten usw., Lochkarten und sonstiges Material für die Datenverarbeitung, Material für Bauhöfe, Holzhöfe, Baumateriallager; Verbrauchsmittel für Polizei (laufender Verbrauch und Vorräte), z.B. Verpflegung, Futtermittel, Munition, Spreng- und Zündmittel.			
„F“	522 01 "F" Beschaffung und Material		522 01 Lebensmittel, Zutaten 522 09 Entschädigung für entnommene Lebensmittelproben 522 11 Arzneimittel, Heilmittel u.ä. 522 19 Entschädigung für entnommene Heilmittelproben 522 21 Labor-, Röntgen- und Fotobedarf 522 28 Reinigungs- und Entwesungsmittel 522 31 Kleingeräte 522 41 Pflanz- und Saatgut 522 51 Rohstoffe für Werkstätten; Munition, Sprengstoffe 522 99 Verbrauchsmittel der "maschinellen Aufbereitung"	
„HS“	522 10 Sanitätsausrüstung 522 13 Beschaffung für die Zentraldruckerei 522 14 Beschaffung für das Technische Zentrallager 522 20 Strombezug für Abgabe an Dritte	522 01 Allgemeines Verbrauchsmaterial	522 01 Verbrauchsmittel der Lehranstalt zur Ausbildung veterinär-med.-techn. Assist. 522 31 Kleingeräte und Verbrauchsmaterial	522 01 Fotokopiestelle der Universitätsbibliothek
523	Bibliotheken, Kunst- und wissenschaftliche Sammlungen	Bibliotheken, Kunst- und wissenschaftliche Sammlungen	Bibliotheken, Kunst- und wissenschaftliche Sammlungen	Bibliotheken, Kunst- und wissenschaftliche Sammlungen
Erl.	Erwerb von Kunst- und Sammlungsgegenständen, Bücherei usw., Sondersammlungen, Bücher und Zeitschriften der Bibliotheken, die zum überwiegenden Teil der Öffentlichkeit dienen, Einzel- und Fortsetzungswerke, Sondersammlungen, Einbandkosten			
Abw.	Wertgrenze 800 DM	Wertgrenze 10.000 DM	auch für Museen u.ä. Einrichtungen, Sonderausstellungen und Vorträge, Forschungsarbeiten, Hilfsleistungen Außensehender, Wertgrenze 10.000 DM	Wertgrenze 5.000 DM
„F“			523 01 "F" Bibliotheken, Kunst- und wissenschaftliche Sammlungen	
„HS“		523 72 Wissenschaftliche Literatur, Noten und Tonträger 523 72 Bücher und Zeitschriften		523 01 Beschaffung von Büchern der Zentralbibliothek
524	Lehr- und Lernmittel	Lehr- und Lernmittel	Lehr- und Lernmittel	Lehr- und Lernmittel
Erl.	Ausbildungs-, Lehr-, Unterrichts- und Anschauungsmaterial, Lehrbücher, Fachzeitschriften, Ausbildungsvorschriften, Lehrfilme und Bildmaterial			
Abw.	Wertgrenze im Einzelfall 800 DM. Lernmittel für Schüler, Unterhaltung, Ersatz und Ergänzung., Die Veranschlagung von Lehr- und Lernmittel ist getrennt	Lernmittel für Schüler		Lernmittel für Schüler

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
	vorzunehmen. Ist dies nicht möglich, erfolgt die Veranschlagung nach dem Schwergewicht.			
„F“	524 01 „F“ Lehrmittel		524 01 Lehr- und Lernmittel	
	524 02 „F“ Lernmittel			
	524 03 „F“ Schulsport			
„HS“	524 05 „F“ Kulturelle Veranstaltungen	524 61 Lehr- und Lernmittel	524 02 Lehr- und Lernmittel	524 01 Beschaffung und Unterhaltung von wiss. Lehrmitteln, Büchern, Sammlungsgegenständen usw. der Institute und Seminare
	524 11 Hochschulsport			524 02 Wartung der Rechenanlagen
	524 12 Normensammlung			524 31 Beschaffung und Unterhaltung von wiss. Lehrmitteln im AMS-Labor
	524 13 Ausgaben für Lehre und Forschung aus dem Bremer Hochschulprogramm			
	524 14 Ausgaben für Lehre und Forschung			
525	Aus- und Fortbildung, Umschulung, einschl. Reisekosten	Aus- und Fortbildung, Umschulung	Aus- und Fortbildung, Umschulung	Aus- und Fortbildung, Umschulung, einschl. Reisekosten
Erl.	Kosten für die Aus- und Fortbildung von Bediensteten, z.B. Ausbildungs-, Fortbildungs-, und Schulungslehrgänge für Verwaltungsangehörige usw., Unterhaltung von Aus- und Fortbildungsstätten für Verwaltungsangehörige, Kosten für Sprachenausbildung, Ausbildungsbeihilfen für die Teilnahme an Fortbildungskursen und -lehrgängen		Ausbildungslehrgänge, Fortbildungsveranstaltungen, Fachtagungen und ähnliche Veranstaltungen, Aus- und Fortbildung ehrenamtlicher Kräfte; Umschulung von Hilfskräften	wie Bremen und Mecklenburg-Vorpommern
Abw.	Lehr- und Lernmaterial für die Aus- und Fortbildung	Honorare für Lehrkräfte Vergütungen für die Prüfung von Mitarbeitern		Honorare für Lehrkräfte Vergütungen für die Prüfung von Mitarbeitern
„F“	525 02 „F“ Ausbildung von Bediensteten	525 01 „F“ Ausbildung und Umschulung der Mitarbeiter einschl. Reisekosten	525 01 „F“ Aus- und Fortbildung der Bediensteten	525 01 „F“ Ausbildung und Umschulung der Mitarbeiter einschließlich Reisekosten
	525 03 „F“ Fortbildung von Bediensteten	525 02 „F“ Fortbildung der Mitarbeiter einschl. Reisekosten		525 02 „F“ Fortbildung der Mitarbeiter einschließlich Reisekosten
		525 03 „F“ Vergütung für die Prüfung von Mitarbeitern		525 03 „F“ Vergütung für die Prüfung von Mitarbeitern
„HS“	525 25 Schulungs- und Bildungsveranstaltungen gem. Par. 39 Abs. 5 Brem. Personalverwaltungsgesetz			525 04 Fortbildung für Mentoren
526	Sachverständige, Gerichts- und ähnliche Kosten	Sachverständige, Gerichts- und ähnliche Kosten	Sachverständige, Gerichts- und ähnliche Kosten	Sachverständige, Gerichts- und ähnliche Kosten
Erl.	Kosten für Sachverständige, die zur Durchführung von Staatsaufgaben gehört werden, Kosten für Mitglieder von Fachbeiräten u.ä., Ausschüssen, Honorare, Sitzungs-, Tagelöhner, Ersatz von Auslagen einschl. Reisekosten, Preise bei Gutachterwettbewerben, Gerichts-, Anwalts-, Notariats-, Gerichtsvollzieherkosten, Stempelgebühren		(Amts-) ärztliche Untersuchungen, Sachverständigenentschädigungen, Schätzgebühren und Übersetzungskosten für Verwaltungszwecke, Gerichts-, Anwalts-, Vollstreckungs- u.a. Parteikosten des Fiskus, Aufwandsentschädigungen und Auslagenersatz von Beirats- und anderen Ausschußmitgliedern	wie Bremen und Mecklenburg-Vorpommern
Abw.	Kosten im Vorverfahren gemäß § 80 Bremisches Verwaltungsverfahrensgesetz	Erstattungbarer Auslagen an Prozeß- und Vertragsgegner und dgl.		Erstattungbarer Auslagen an Prozeß- und Vertragsgegner und dgl.
„F“	526 01 „F“ Gerichts- und ähnliche Kosten (Veranschlagung der vom Landgerichtspräsidenten bewirtschafteten Mittel)	526 01 „F“ Sachverständige	526 01 „F“ Sachverständige, Gerichts- und ähnliche Kosten	526 01 „F“ Gerichts- und ähnliche Kosten
	526 02 „F“ Kosten für Sachverständige	526 02 „F“ Gerichts- und ähnliche Kosten		526 02 „F“ Sachverständige
	526 03 „F“ Gerichts- und ähnliche Kosten	526 03 „F“ Fachbeiräte und ähnliche Ausschüsse		526 03 „F“ Fachbeiräte und ähnliche Ausschüsse
„HS“		526 04 „F“ Sitzungsgeld für Personalratsmitglieder		526 04 „F“ Sitzungsgeld für Personalratsmitglieder
				526 05 Ärztliche Untersuchungen des Personals und der Studierenden sowie Betriebsärztlicher Dienst

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
527	Dienstreisen	Dienstreisen	Dienstreisen	Dienstreisen
„F“	527 01 „F“ Reisekostenvergütungen 527 03 „F“ Auslagen von Reisekosten für den Bund und für Dritte	527 01 „F“ Reisekostenvergütungen für Inlandsdienstreisen 527 02 „F“ Reisekostenvergütungen für Auslandsdienstreisen 527 03 „F“ Reisekostenvergütungen für Reisen in Personalvertretungsangelegenheiten und in Vertretung der Interessen der Schwerbehinderten	527 01 „F“ Reisekostenvergütungen 527 03 „F“ Reisekostenvergütungen für Reisen in Personalvertretungsangelegenheiten und in Vertretung der Interessen der Schwerbehinderten 527 04 „F“ Reisekostenpauschbeträge, Bewegungsgelder	527 01 „F“ Reisekostenvergütungen für Inlandsdienstreisen 527 02 „F“ Reisekostenvergütungen für Auslandsdienstreisen 527 03 „F“ Reisekostenvergütungen für Reisen in Personalvertretungs- und Schwerbehindertenangelegenheiten
„HS“	527 12 Verwendung der Reisekosten Zuschüsse vom Bund			527 31 Reisekostenvergütungen für In- und Auslandsdienstreisen im AMS-Labor
529	Verfügungsmittel	Verfügungsmittel	Zur Verfügung der oder des ...	Verfügungsmittel
Erl.	Zur Verfügung für außergewöhnlichen Aufwand aus dienstlicher Veranlassung in besonderen Fällen			wie Bremen und Mecklenburg-Vorpommern
Abw.	Verfügungsmittel für Personalräte			
„F“	529 01 Zur Verfügung des (der) Personalrates (-räte)		529 01 „F“ Behördenvorstands	
	529 02 Zur Verfügung des (der) Ausbildungs-personalrates (-räte)			
„HS“	529 11 Verfügungsmittel	529 01 Verfügungsmittel des Rektorats		529 01 Zur Verfügung des Rektorats und der Fakultäten, des Senats
	Sonstige sächliche Verwaltungsausgaben 531/532, 539		Sonstiges 531 bis 546	
	Alle übrigen sächl. Verwaltungsausgaben, die nach ihrer Zweckbestimmung nicht den Gruppen 511 bis 529 zugeordnet werden können, z.B. Kosten der Staatsbesuche im Ausland sowie ausländischer Staatsbesuche, Kosten für die Betreuung von Delegationen, Bewachungskosten, Kosten für Orden und Ehrenabzeichen, Fahndungskosten, Aufwendungen im Verkehr mit Gewährspersonen (Belohnungen), Bergungskosten, Abbruchkosten, Trümmerbeseitigung, Entschädigungs- und Ersatzleistungen geringen Umfanges, die als sächl. Verwaltungskosten behandelt werden (s. Gruppe 681), Herstellung von Magnetbändern und Lochkarten, Kapitalbeschaffungskosten, Hafengebühren, Kanalabgaben, Lotsengelder, Schiffsfahrtsgebühren, Fracht und Transportkosten, Kosten für Messen und Ausstellungen, Kosten für Wertprüfungen, Qualitätsuntersuchungen, Vergütungen an Dritte für bereitgestelltes Personal (soweit nicht Gruppe 425), Arbeiten im Auftrage Dritter, Überführungs- und Beerdigungskosten, Umzugs- und Verlegungskosten von Dienststellen, Kosten für Software, Verwendung zweckgebundener Einnahmen für konsumtive Ausgaben (Spenden)		Alle übrigen sächlichen Verwaltungsausgaben, die nach ihrer Zweckbestimmung nicht den Gruppen 511 bis 529 zugeordnet werden können, z.B. [die folgenden Gruppen, HIS]:	
531		Veröffentlichungen	Veröffentlichungen	Veröffentlichungen
Erl.		Veröffentlichung von Forschungs-, Versuchs- und Arbeitsergebnissen, Statistische Berichte und ähnl. Veröffentlichungen, Karten, Verzeichnisse usw., Herstellung, Ankauf und Verbreitung von Informations-	Druckwerke, nicht nur für den inneren Betrieb der auftraggebenden Behörde, sondern für die Verwaltung insgesamt, den jeweiligen Verwaltungszweig oder für die Öffentlichkeit, entgeltlich oder unentgeltlich ver-	wie Mecklenburg-Vorpommern

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
„F“	531 01 "F" Kosten für Veröffentlichungen 531 03 "F" Inventarversicherungen	material, sonst. Kosten für die Unterrichtung der Öffentlichkeit 531 01 "F" Veröffentlichungen in Tageszeitungen und sonstigen Bekanntmachungsblättern	trieben, amtliche Druckwerke Öffentlichkeitsarbeit, technische und wissenschaftliche Druckwerke, sonstige Veröffentlichungen 531 01 "F" Veröffentlichungen 531 03 "F" Sonstige Kosten der Öffentlichkeitsarbeit	531 01 "F" Veröffentlichungen in den Tageszeitungen und sonstigen Bekanntmachungsblättern
„HS“	[47 weitere Titel in den Hochschulkapiteln, bspw.:] 531 10 Kosten für Öffentlichkeitsarbeit 531 11 Ausgaben des Patent- und Normenzentrums 531 11 Kosten für Tagungen der Universitätsgremien 531 20 Betreuung von Ausländern an deutschen Fachhochschulen 531 21 Beihilfen an ausländische Studenten 531 22 Kosten für den Vorsitz der Fachhochschulrektorenkonferenz 531 23 Sachausgaben aus Mitteln für den Ausbau der Forschungsinfrastruktur 531 28 Sachmittel für die wiss. Mitarbeiter aus Spenden für Stiftungsprofessuren usw. 531 31 Kosten für Gastdozenturen aus Zuschüssen von Dritten 531 32 Sachausgaben für Hochschulkooperationen mit dem östlichen Deutschland 531 61 Konsumtive Ausgaben zur Durchführung der Maßnahmen des ISP 531 71 Konsumtive Ausgaben zur Durchführung der Maßnahmen des ISP 531 84 Forschung für die Durchführung des Programms DEMOS	531 61 Öffentlichkeitsarbeit		531 02 Öffentlichkeitsarbeit
532 Erl.		Steuern, Abgaben, Versicherungen	Unterkunftsgeräte und Spinnstoffe	Steuern, Abgaben, Versicherungen
„F“	532 01 "F" Auslagen in Rechtssachen		Unterkunfts- und Küchengeräte, Bettzeug, Anstaltskleidung, Körperwäsche, Handtücher	
„HS“	532 10 Betriebskosten für das Zentrum für Netze und verteilte Datenverarbeitung 532 11 Betriebskosten der zentralen Rechenanlagen 532 11 Betriebskosten für sonstige zentrale Rechenanlagen 532 12 Kosten der Landesmeßstelle für Radioaktivität 532 13 Betriebskosten für Gutachten des Laboratoriums für Erd- und Grundbau 532 19 Sachausgaben aus Teilnehmerentgelten (Sommer-Universität) 532 36 Kosten für Veranstaltungen 532 40 Aufwendungen für Veranstaltungen der Herbstakademie			

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
533		Ausgaben auf Grund von Werkverträgen oder anderen Auftragsform	Sachaufwand der Ausbildung Fortbildung und Prüfung Außenstehender	Ausgaben aufgrund von Werkverträgen oder anderen Auftragsformen
Erl.			Kosten von Eignungsprüfungen für Laufbahnbewerber u.ä., einschl. Fahrtkosten, auch für Prüfer, und die Zahlungen an die Gesellschaft für Personalwesen; ferner Sachaufwand für den Betrieb solcher Lehranstalten, z.B. in den Kliniken, und anderen Aus- und Fortbildungseinrichtungen, in denen Außenstehende (auch Bedienstete anderer Gebietskörperschaften u. ä.) beruflich aus- oder fortgebildet werden	
„HS“		533 61 Ausgaben für Werkverträge 533 61 Software	533 01 Sachaufwand für die Ausbildung der landwirtschaftlich-technischen Assistenten/ Assistentinnen	533 01 Werkverträge 533 31 Werkverträge im AMS-Labor
Erl.		Sonstiges 534.. bis 546.. Alle übrigen sächlichen Verwaltungsausgaben, die nach ihrer Zweckbestimmung nicht den Gruppen 511 bis 533 zugeordnet werden können (Beispiele siehe Bremen „Sonstige sächliche Verwaltungsausgaben“)		Sonstiges 534 bis 546 wie Mecklenburg-Vorpommern
534		<i>[Titel in den Hochschulhaushalten betreffen Mitgliedsbeiträge und Umzugskosten]</i>	Nutz- und Zuchtierhaltung Kosten der Beschaffung von Polizeihunden, Hengstfohlen, Spannvieh, anderer Nutz-, Versuchs- und Zuchttiere, (soweit der Beschaffungspreis ohne Nebenkosten und Nachlässe bis zu 10.000 DM im Einzelfall beträgt), Steuern, Kosten der Tierhaltung, der tierärztlichen Versorgung, der Gespanne und Geschirre sowie tragbarer Hundezwinger, Aufwandsentschädigungen für Polizeihundeführung	<i>[Titel in den Hochschulkapiteln betreffen Umzugskosten, musikalische Veranstaltungen, wissenschaftliche Reise im Inland und Ausland]</i>
„HS“		534 01 Mitgliedsbeiträge 534 01 Umzugskosten für die Verlegung von Dienststellen 534 02 Mitgliedsbeiträge 534 67 Ausgaben für Konzerte und sonstige Veranstaltungen an der Hochschule		534 01 Umzugskosten für die Verlegung von Dienststellen 534 01 Für Konzerte u. sonst. musikalische Veranstaltungen 534 01 Ausgaben der Prüf- und Untersuchungsstelle 534 02 Zuschüsse für Inlandsreisen des wiss. Personals sowie für den wissenschaftlichen Austausch im Inland 534 02 Umzugskosten 534 03 Zuschüsse für Auslandsreisen des wiss. Personals sowie für den wiss. und studentischen Austausch mit dem Ausland
535		<i>[Titel in den Hochschulhaushalten betreffen den internationalen Hochschulaustausch, Berufsausbildung, Stellenausschreibungen in den Hochschulhaushalten]</i>	Geräte für Fachaufgaben Geräte, die nicht im allgemeinen Verwaltungsbetrieb eingesetzt sind, sondern die den kennzeichnenden Aufgaben der jeweiligen Fachverwaltungen dienen, z.B. technische und medizinische Geräte und Waffen 535 01 Unterhaltung der Geräte für Fachaufgaben 535 02 Ersatz und Ergänzung der Geräte für	<i>[Titel in den Hochschulkapiteln betreffen internationalen Hochschulaustausch]</i>
Erl.				
„F“				

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
„HS“		535 01 Hochschulaustausch 535 02 Internationale Hochschulkurse 535 05 Kosten der Berufsausbildung 535 06 Kosten für Stellenausschreibungen 535 07 Abbruchkosten 535 67 Internationaler Hochschulaustausch	<i>Fachaufgaben</i>	535 01 Internationaler Hochschulaustausch 535 01 Fachübergreifende Veranstaltungen 535 02 Internationale Hochschulkurse 535 02 Wissenschaftliche Veranstaltungen, wissenschaftlicher und studentischer Austausch mit dem In- und Ausland
536 Erl.			Verfahrensauslagen Aufwendungen des Landes, wenn seine Gerichte und Behörden Träger förmlicher Verfahren mit oder zwischen Streitparteien sind 536 01 Verfahrensauslagen bei Verwaltungsbehörden 536 11 Entschädigungen beigeordneter Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte 536 12 Zeugenentschädigungen 536 13 Sachverständigenentschädigungen 536 14 Untersuchungs- und Unterbringungskosten 536 15 Bekanntmachungskosten 536 16 Sonstige Verfahrensauslagen 536 17 Reisekosten des Gerichts 536 18 Ortsgerichtsgebühren 536 19 Rechnungsgebührenanteile 536 21 Auslobungen und Belohnungen	[Titel in den Hochschulkapiteln betreffen sonstige Veranstaltungen]
„F“				
„HS“				536 01 Gemeinschaftserziehung und sonstige Veranst.
537 Erl.			Beförderungskosten Alle Beförderungskosten für Personen oder Sachen, die nicht bei 511 .. -4 oder 531 nachzuweisen sind 537 01 „F“ Kosten von Behördenumzügen, Verlegungen 537 02 Kranken-, Gefangenenvorführungs- u. d. Beförderungskosten	
„F“				
538 Erl.			Dienstleistungen Außenstehender Sofern nicht zwingend bei anderen Titeln auszuweisen 538 01 Dienstleistungen Außenstehender 538 09 Herstellung von Vorlesungsverzeichnissen	
„HS“				
539 „F“	539 01 „F“ Umzugs- und Verlegungskosten 539 02 „F“ Verwendung zweckgebundener Einnahmen für konsumtive Ausgaben 539 08 „F“ Ausgabe aus Anlaß von Titelverwechslungen 539 10 „F“ Stellenausschreibungen 539 10 „F“ Kosten für Vorstellungsreisen 539 99 „F“ Vermischte Verwaltungsausgaben		Maßnahmen bei zivilen Notständen	
„HS“	539 09 Stellenausschreibungen			

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
541 „F“			Ehrenzeichen und sonstige Auszeichnungen 541 01 „F“ <i>Zuwendungen an Bedienstete zum Erwerb des Verwaltungs- und Wirtschaftsdiplooms</i>	
542 „F“			Umsatzsteuer, Lohnsteuer für die VBL-Umlage 542 01 „F“ <i>Umsatzsteuer</i> 542 11 „F“ <i>Lohnsteuer des Landes für die VBL-Umlage</i>	
543			Versicherungen	
544 „F“			Rückzahlung vereinnahmter Beiträge sowie Ausgaben nach Schluß des Haushaltsjahres aufgrund von Titelverwechslungen 544 01 „F“ <i>Rückzahlung vereinnahmter Beträge nach Schluß des Haushaltsjahres</i> 544 54 „F“ <i>Ausgaben nach Schluß des Haushaltsjahres aus Anlaß von Titelverwechslungen</i>	
546 Erl. „F“ „HS“			Vermischte Verwaltungsausgaben Ausgaben, die nicht bei einem der vorangehenden Ausgabebetitel für sächliche Verwaltungsausgaben nachgewiesen werden können 546 94 „F“ <i>Ausgaben aus Anlaß von Titelverwechslungen</i> 546 99 „F“ <i>Vermischte Verwaltungsausgaben, Kassen- und Zahlstellenfehlbeträge</i>	Vermischte Verwaltungsausgaben 546 94 „F“ <i>Ausgaben aus Anlaß von Titelverwechslungen</i> 546 99 „F“ <i>Vermischte Verwaltungsausgaben, Kassen- und Zahlstellenfehlbeträge</i>
547 Erl. „F“ „HS“		Nicht aufteilbare sächliche Verwaltungsausgaben (nur innerhalb v. Titelgruppen) wie Niedersachsen und Schleswig-Holstein	Nicht aufteilbare sächliche Verwaltungsausgaben (nur innerhalb v. Titelgruppen) Zusammenfassung von sächlichen Verwaltungsausgaben, die nicht auf die Gruppen 511 bis 546 aufgeteilt werden können. 547 .. „F“	Nicht aufteilbare sächliche Verwaltungsausgaben (nur innerhalb v. Titelgruppen) 547 01 <i>Nicht aufteilbare sächliche Verwaltungsausgaben</i> 547 01 <i>Nicht aufteilbare Verwaltungsausgaben im Rahmen des Brandschadens</i> 547 31 <i>Nicht aufteilbare sächliche Verwaltungs-</i>

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
				kosten im AMS-Labor
6	Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke mit Ausnahme von Investitionen	Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke mit Ausnahme von Investitionen	Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke mit Ausnahme von Investitionen	Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke mit Ausnahme von Investitionen
63	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an öffentlichen Bereich	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an öffentlichen Bereich	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an öffentlichen Bereich	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an öffentlichen Bereich
632	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an Länder	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an Länder	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an Länder	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an Länder
Erl.	z.B. für gemeinsame Verwaltungseinrichtungen		wie Bremen und Mecklenburg-Vorpommern	
633	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an Gemeinden und Gemeindeverbände	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an Gemeinden und Gemeindeverbände	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an Gemeinden und Gemeindeverbände	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an Gemeinden und Gemeindeverbände
„HS“	633 10 An die Musikschule Bremen für Aufwendungen für nebenamtlich und nebenberuflich Tätige 633 10 An Stadtgemeinde Bremen, Pauschalanteil an den Kosten des Haftpflichtschadenausgleichs			
67	Erstattungen an sonstige Bereiche	Erstattungen an sonstige Bereiche	Erstattungen an sonstige Bereiche	Erstattungen an sonstige Bereiche
671	Erstattungen an Inland	Erstattungen an Inland	Erstattungen an Inland	Erstattungen an Inland
„HS“	671 10 An die Gesellschaft für öffentliche Bäder für bereitgestelltes Personal			671 01 Erstattung von Angestelltenvergütungen der Stiftung Geomar 671 62 Zuwendungen an die FH Kiel GmbH
672	Erstattungen an Sonstige im Inland		Erstattungen an Sonstige im Inland	Erstattungen an Sonstige im Inland
68	Sonstige Zuschüsse an sonstige Bereiche	Sonstige Zuschüsse an sonstige Bereiche	Sonstige Zuschüsse an sonstige Bereiche	Sonstige Zuschüsse an sonstige Bereiche
681	Renten, Unterstützungen und sonstige Geldleistungen an natürliche Personen	Renten, Unterstützungen und sonstige Geldleistungen an natürliche Personen	Renten, Unterstützungen und sonstige Geldleistungen an natürliche Personen, Sozialhilfeleistungen	Renten, Unterstützungen und sonstige Geldleistungen an natürliche Personen
Erl.	Sozialhilfeleistungen (Barleistungen), Sozialleistungen aus dem Lastenausgleichsfonds, Kriegsopferrenten und sonstige Leistungen nach dem Bundesversorgungsgesetz, Weihnachtsbeihilfen, Unfallrenten, Wohngeld, Kindergeld, Studienbeihilfen, Stipendien, Ausbildungs- und Erziehungsbeihilfen, Fahrkostenzuschüsse (Kosten der Verbilligung von Studenten und Lehrlingsfahrkarten, dann wenn die Mittel aus abrechnungstechnischen Gründen unmittelbar an den Verkehrsbetrieb gezahlt werden, Wiedergutmachungsleistungen, Entschädigungen, Ersatzleistungen, Abfindungen, Ehrenabgaben, Ehrensold, Belohnungen, Prämien, Preise, Auszeichnungen, Arbeitsentgelte und Zahlungen an Gefangenen in Justizvollzugsanstalten, Taschengeld für Anstaltsinsassen, Entgelte in Behinderten-Werkstätten, Sonstige Beihilfen und Unterstützungen.			wie Bremen und Mecklenburg-Vorpommern
„F“			681 01 Schadensersatzleistungen und Unfallentschädigungen 681 03 Leistungen aus dem Katastrophenfonds zur Beseitigung außerordentlicher Notstände (zentral veranschlagt) 681 04 Unterstützungen in besonderen Fällen, Ehrengaben, Ehrensold 681 05 Entschädigungen an Beschuldigte in Strafsachen und Erstattungen außergericht-	

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
„HS“	[15 weitere Titel in den Hochschulkapiteln, bspw.:] 681 10 Stipendien	681 61 Zuschüsse für Exkursionen 681 61 Zuwendungen	681 06 licher Kosten an Verfahrensbeteiligte Unfallentschädigungen an Anstalts- insassinnen und -insassen 681 07 Gefangenen- und Entlassenenfürsorge 681 08 Arbeits- und Leistungsbewohnungen der Gefangenen 681 11 Sozialleistungen 681 31 Renten und ähnliche Leistungen in Wie- dergutmachungssachen 681 41 Kapitalentschädigungen und ähnliche Leistungen in Wiedergutmachungssachen 681 51 "F" Unterhaltbeihilfen außerhalb des Beam- tenverhältnisses, Widertragliche Unter- haltsbeihilfen an Studierende der Ingeni- eursakademien, die sich zur Übernahme in den Landesdienst verpflichten, Verwal- tungs- (Forst-) Praktikanten 681 52 Geldleistungen im Rahmen der Ausbildung Studierender 681 59 Sonstige Geldleistungen 681 Stipendien	681 01 Zuschüsse zu Promotionen 681 01 Stipendien an Austauschstudenten 681 01 Exkursionen und Studienaufenthalte 681 02 An Studierende der Universität für wissen- schaftliche Arbeiten 681 02 Stipendien 681 03 Exkursionen 681 04 An Studierende für wissenschaftliche Arbeiten 681 11 Zuschüsse zu Exkursionen, wissenschaftli- che Veranstaltungen und Praktika in be- sonderen Fällen sowie Stipendien für Austauschstudierende 681 63 Betreuung Studierender aus dem Ausland
684	Zuschüsse für laufende Zwecke an so- ziale oder ähnliche Einrichtungen	Zuschüsse für laufende Zwecke an so- ziale oder ähnliche Einrichtungen	Zuschüsse für laufende Zwecke an so- ziale oder ähnliche Einrichtungen	Zuschüsse für laufende Zwecke an so- ziale oder ähnliche Einrichtungen
Erl.	Zuschüsse an Körperschaften, Verbände und ähnliche Institutionen sowie Anstalten und Einrichtungen, die gleichzeitig folgende Bedingungen erfüllen: a) i. d. R. ihre Leistungen für private Haushalte erbringen, b) von ihrer Aufgabenstellung nicht auf die Erzielung eines Gewinns ausgerichtet sind, c) ihre Leistungen in erster Linie nicht gegen Entgelt erbringen, sondern sich in erster Linie aus (Mitglieds-) Beiträgen, Spenden u. ä. freiwilligen Zahlungen der privaten Haushalte sowie aus eigenen Vermögenserträgen finanzieren und daneben Förderungszuschüsse aus dem öffentlichen Bereich erhalten			
„HS“	684 10 Zuschuß an Arbeitersamariterbund für Durchführung von Lehrgängen Gesund- heitspflege			684 01 Beiträge an Vereine u. ä. 684 02 Beiträge an Vereine und Gesellschaften
685	Sonstige Zuschüsse für laufende Zwecke im Inland	Sonstige Zuschüsse für laufende Zwecke im Inland	Sonstige Zuschüsse für laufende Zwecke im Inland	Sonstige Zuschüsse für laufende Zwecke im Inland
Erl.	Zuschüsse an Körperschaften, Verbände, Vereine u. ä. Institutionen, die entweder gleichzeitig folg. Bedingungen erfüllen: a) in der Regel ihre Leistungen für Unternehmen erbringen, b) von ihrer Aufgabenstellung her jedoch nicht auf die Erzielung eines Gewinnes ausgerichtet sind c) ihre Leistungen in erster Linie nicht gegen Entgelt erbringen, sondern sich überwiegend aus (Mitglieds-) Beiträgen Spenden u.ä. freiwilligen Zahlungen von Unternehmen finanzieren und daneben Förderungszuschüsse aus dem öffentlichen Bereich erhalten oder Aufgaben erfüllen, die denen des Staates entsprechen und deshalb im wesentlichen aus Zuschüssen des öffentlichen Bereiches finanziert werden. Hierzu gehören u. a. Wirtschafts- und Berufsvertretungen, Organisationen der Erziehung, Wissenschaft und Kultur wie z. B. Universität Bremen, Fachhochschulen, Anstalten und Einrichtungen, der der Gruppe 685 zuzuordnenden Organisationen, wie z. B. Forschungseinrichtungen und Versuchsanstalten			

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
„F“	685 01 "F" Mitgliedsbeiträge		685 01 "F" Mitgliedsbeiträge an Vereine, Verbände und Gesellschaften 685 02 Zuschüsse für staatsbürgerliche Erziehung 685 11 Zuschüsse für Maßnahmen der Erwachsenenbildung 685 21 Zuschüsse im Rahmen von Staats- und Verwaltungsabkommen 685 31 Zuschüsse an Kirchen 685 41 Zuschüsse im Bereich der Land- und Forstwirtschaft 685 51 Sonstige Zuschüsse 685 Zuschüsse an ...	
„HS“	685 02 Mitgliedsbeiträge 685 10 An den Verein zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in der FHB 685 11 An den Verein für Hochschulsport e.V. 685 12 An das Forschungs- und Entwicklungsinstitut Film/Fernsehen an der Universität Bremen e.V. 685 13 Zuschüsse an sonstige Vereine 685 30 Zuschüsse im Rahmen von FIP-Projekten	685 67 Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen		685 01 Zuführung an die Versuchseinrichtungen des Agrarwissenschaftlichen FB 685 02 Beiträge an Vereine u.ä. 685 61 Zuwendungen an Dritte 685 67 Beiträge zum Forum neuer Kunst
686	Zuschüsse für laufende Zwecke im Ausland	Zuschüsse für laufende Zwecke im Ausland	Zuschüsse für laufende Zwecke an Ausland	Zuschüsse für laufende Zwecke im Ausland
Erl.	Zuschüsse und Beiträge an Organisationen und Einrichtungen, deutsche Schulen und kulturelle Institutionen im Ausland		Zuschüsse und Beiträge an Organisationen und Einrichtungen im Ausland	
„F“			686 31 Renten u. ä. Leistungen in Wiedergutmachungssachen an Ausland 686 41 Kapitalentschädigungen u. ä. Leistungen in Wiedergutmachungssachen an Ausland	
„HS“				686 67 Zuweisung von EG-Mitteln an die Wirtschaftsuniversität Dänemark-Süd
7	Baumaßnahmen	Baumaßnahmen	Baumaßnahmen	Baumaßnahmen
8	Sonstige Ausgaben für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen	Sonstige Ausgaben für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen	Sonstige Ausgaben für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen	Sonstige Ausgaben für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen
Erl.	Die Zuordnung von beweglichen Sachen zu Investitionsgütern ist abhängig von der Nutzungsdauer der Sache und einer Wertgrenze für den einzelnen Beschaffungsfall. Die Wertgrenze ist für die einzelnen Sachen besonders festgelegt. Nur bei Überschreitung dieser Wertgrenze gilt der Beschaffungsfall als Investition		wie Mecklenburg-Vorpommern	
Abw.	Erstausrüstungen im Gesamtwert von über 800 DM, Fahrzeuge, Grundstücke, Beteiligungen und Darlehen sowie Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen. Bewegliche Sachen im Einzelfall (außer Fahrzeuge) gehören zu den Investitionsgütern, wenn der Beschaffungswert 800 DM übersteigt und die Nutzungsdauer mehr als ein Jahr beträgt. Gegenstände mit einem Einzelpreis bis 800 DM sind der HGr. 8 zuzuordnen, wenn diese Gegenstände in einer in sich geschlossenen Einzelmaßnahme oder im Rahmen eines Beschaffungsprogramms erworben werden, deren Kosten	Die Nutzungsdauer soll mehr als ein Jahr betragen	Ausgaben bei OGr. 81 und 82 gehören zu den Sachinvestitionen, die OGr. 83 und 89 umfassen die Ausgaben zur Investitionsförderung. Daher fallen hierunter auch größere Instandsetzungen, die den Wert (...) eines Gegenstandes erhöhen und seine gewöhnliche Nutzungsdauer verlängern. Wenn eine Beschaffung wegen der zu erwartenden Überschreitung der Wertgrenze bei einem der folgenden Titel veranschlagt worden ist, der maßgebende Beschaffungswert jedoch darunter liegt, so ist die Ausgabe gleichwohl aus den vorgesehenen Mitteln als vermögenswirksam nachzuweisen.	Die Nutzungsdauer soll mehr als ein Jahr betragen

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
	800 DM übersteigen			
81	Erwerb von beweglichen Sachen	Erwerb von beweglichen Sachen	Erwerb von beweglichen Sachen	Erwerb von beweglichen Sachen
Erl.	Bewegliche Anlagegüter (Ausrüstungen)	Bewegliche Anlagegüter (Ausrüstungen). Ein Erwerb von beweglichen Sachen mit einem Wert von mehr als 10.000 DM für den Einzelfall (Ausnahmen sind in den Gruppen gesondert ausgeführt) wird zu den sonstigen für Investitionen gezählt. Erstmalige Beschaffung ohne Rücksicht auf die Wertgrenze in Folge der Einrichtung neuer Dienststellen. Sammelbeschaffungen ohne Rücksicht auf die Wertgrenze im einzelnen infolge erstmaliger Ausstattung von neu errichteten, umgebauten oder erweiterten Dienstgebäuden	Unter Erwerb ist hier sowohl die Erstbeschaffung als auch Ersatz und Ergänzung zu verstehen	wie Mecklenburg-Vorpommern, aber Wertgrenze 5000 DM
811	Erwerb von Fahrzeugen im Inland	Erwerb von Fahrzeugen im Inland	Erwerb von Fahrzeugen im Inland	Erwerb von Fahrzeugen im Inland
Erl.	Beim Erwerb von Fahrzeugen besteht keine Wertgrenze. Es zählen dazu alle fertiggestellten Land- und Schienenfahrzeuge, Krafträder und Fahrräder, Wasserfahrzeuge, Luftfahrzeuge		Einschließlich der Kosten des vorgeschriebenen oder zulässigen Zubehörs und der Überführung usw.	wie Bremen und Mecklenburg-Vorpommern
„F“	811 01 „F“ Erwerb von Dienst-PKW	811 01 „F“ Erwerb von Dienstfahrzeugen	811 01 „F“ Erwerb von Dienstkraftfahrzeugen 811 02 Erwerb von Wasserfahrzeugen 811 03 Erwerb von Luftfahrzeugen 811 06 Erwerb von Nutz- und Sonderfahrzeugen	811 01 „F“ Erwerb von Dienstfahrzeugen
„HS“	811 10 Erwerb von Fahrzeugen 811 11 Erwerb von Dienst-PKW			
812	Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen im Inland (812/814)	Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen im Inland	Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen im Inland	Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen im Inland
Erl.	Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, sonstige Gebrauchsgegenstände, Zimmerausstattungen für Räume in Dienstgebäuden, Wohnungen, Anstalten und Einrichtungen; Büromaschinen, Arbeitsgeräte, Ackergeräte, sonstige Maschinen für die Landwirtschaft; ärztliche Instrumente, Operations-, Untersuchungs- und Meßgeräte; Geschirr, Eßgeräte, Wäsche und Kleidung in Anstalten und dgl.; Werkzeuge, Waffen, Verkehrszeichen			
Abw.	Anschaffungswert mehr als 800 DM	Anschaffungswert mehr als 10.000 DM		
„F“	812 01 „F“ Erwerb von Büromaschinen 812 02 „F“ Erwerb von Inventar 812 03 „F“ Erwerb von Reinigungsmaschinen 812 05 „F“ Erwerb von ADV (einschl. Arbeitsplatz-ausstattungen)		812 13 „F“ Erwerb landeseigener Fernmeldeanlagen 812 15 „F“ Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen 812 19 Erwerb von besonderen Betriebseinrichtungen 812 32 Erwerb von Unterkunftsgewerten und Spinnstoffen 812 35 Erwerb von Geräten für Fachaufgaben	
„HS“	[46 weitere Titel unter Gr. 812 in den Hochschulkapiteln, bspw.:] 812 11 Beschaffungen für das Zentrum für Humangenetik und Genetische Beratung 812 12 Verwendung zweckgebundener Einnahmen für Investitionen 812 14 Beschaffung für Modellversuch AWS/BIM 812 19 Investitionen aus Teilnehmerentgelten (Sommer-Universität) 812 40 Betriebseinrichtungen des Laboratoriums für Erd- und Grundbau 812 52 Vernetztes DV-System für den Fachbereich Maschinenbau	812 01 Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände über 10.000 DM bis 150.000 DM 812 67 Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände über 10.000 DM bis 250.000 DM		812 01 Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen 812 02 Stromsparinvestitionen im Rahmen des Energiesparvertrages 812 02 Büchergrundbestand 812 03 Erwerb von DV-Geräten 812 03 Erwerb von Großgeräten 812 03 Investitionen im Rahmen der Brandschadenbeseitigung 812 05 Stromsparinvestitionen im Rahmen des Energiesparvertrages 812 31 Apparative Ausstattung, Geräte und Einrichtungsgegenstände im AMS-Labor

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
	812 53 Vernetztes DV-System, Großgerät für den Fachbereich Elektrotechnik 812 65 Beschaffung für Lehre und Forschung <i>[17 weitere Titel unter GR. 814 in den Hochschul- kapiteln, bspw.:]</i> 814 15 CNC-Universal-Werkzeugfräsmaschine für den Fachbereich Biologie/Chemie 814 18 Schmelztechnik für eine Sprühkompaktie- ranlage im Fachbereich Produktionstechnik 814 23 Parallelrechner für den FB 1 (Institut für Fernerkundung)			
813	Erwerb von sonstigen beweglichen Sachen im Inland	Erwerb von sonstigen beweglichen Sachen im Inland	Erwerb von sonstigen beweglichen Sachen im Inland	Erwerb von sonstigen beweglichen Sachen im Inland
Erl. Abw. „F“	z. B. Kunst und wissenschaftliche Sachen in Bibliotheken, Dienstkleidung	Anschaffungswert mehr als 10.000 DM	813 16 Erwerb landeseigener Dienst- und Schutz- kleidung 813 23 Erwerb von Bibliotheken, Kunst- und wis- sensschaftlichen Sammlungen 813 24 Erwerb von Lehr- und Lernmitteln 813 34 Erwerb von Nutz- und Zuchtvieh	wie Bremen und Mecklenburg-Vorpommern Anschaffungswert mehr als 10.000 DM
816	Erwerb von Fahrzeugen im Ausland	Erwerb von Fahrzeugen im Ausland	Erwerb von Fahrzeugen im Ausland	Erwerb von Fahrzeugen im Ausland
„F“			816 01 Erwerb von Dienstkraftfahrzeugen im Ausland 816 02 Erwerb von Wasserfahrzeugen im Ausland 816 03 Erwerb von Luftfahrzeugen im Ausland 816 06 Erwerb von Nutz- und Sonderfahrzeugen im Ausland	
817	Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen im Ausland	Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen im Ausland	Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen im Ausland	Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen im Ausland
„HS“				817 01 Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen im Ausland 817 03 Erwerb von DV-Geräten im Ausland
818	Erwerb von sonstigen beweglichen Sa- chen im Ausland	Erwerb von sonstigen beweglichen Sa- chen im Ausland	Erwerb von sonstigen beweglichen Sa- chen im Ausland	Erwerb von sonstigen beweglichen Sa- chen im Ausland
83	Sonstige Darlehen an Bereiche	Sonstige Darlehen an Bereiche	Sonstige Darlehen an Bereiche	Sonstige Darlehen an Bereiche
863	Darlehen an Sonstige im Inland	Darlehen an Sonstige im Inland	Darlehen an Sonstige im Inland	Darlehen an Sonstige im Inland
Erl. „F“		Hier sind unter einem besonderen Titel zurückfließende Abfindungsbeiträge (zinslose Darlehen) zum Beschaf- fen oder Instandsetzen von Wohnungen für Landesbe- dienstete, denen Trennungsgeld gewährt wird, nachzu- weisen 863 06 „F“ Darlehen an Landesbedienstete für Rechts- schutz in Strafsachen	wie Mecklenburg-Vorpommern 863 06 „F“ Darlehen an Landesbedienstete für Rechts- schutz in Strafsachen	

HGr OGr Gr	Bremen ZR-GPL	Mecklenburg-Vorpommern GPL, GPL (F)	Niedersachsen ZR-GPL	Schleswig-Holstein GPL, GPL (F)
89	Zuschüsse für Investitionen an sonstige Bereiche	Zuschüsse für Investitionen an sonstige Bereiche	Zuschüsse für Investitionen an sonstige Bereiche	Zuschüsse für Investitionen an sonstige Bereiche
891	Zuschüsse für Investitionen an öffentliche Unternehmen	Zuschüsse für Investitionen an öffentliche Unternehmen	Zuschüsse für Investitionen an öffentliche Unternehmen	Zuschüsse für Investitionen an öffentliche Unternehmen
„HS“			891 01 Zuführung von Investitionen des Landesbetriebs 891 36 Zuführung an den Landesbetrieb für Beschaffungsmaßnahmen nah dem HBFG	891 01 Zuschuß f. Ausgaben zur Sanierung Gebäude Jerusalemsberg 4
892	Zuschüsse für Investitionen an Sonstige im Inland	Zuschüsse für Investitionen an Sonstige im Inland	Zuschüsse für Investitionen an Sonstige im Inland	Zuschüsse für Investitionen an Sonstige im Inland
„F“		893 01 „F“ Verwendung zweckgebundener Einnahmen für Investitionszuschüsse		

B.2: Gegenüberstellung der Kontensystematik der Wirtschaftspläne und der Haushaltssystematik der Kameralistik

Vorbemerkungen

Im Rahmen dieses teils der Synopse gilt es, die Kontensystematik der Wirtschaftspläne der Hamburger Universitäten mit der Haushaltssystematik kameralistisch geführter Hochschulen zu vergleichen und - soweit möglich - Zuordnungen vorzunehmen. Dazu wurden auf der Grundlage des Überleitungsplans für die FH Hamburg (FH HH) aus dem Jahr 1996 und einer von der FH HH zugesandten „Titel“-Übersicht für das Haushaltsjahr 1998 das für die Hamburger Hochschulen vorgegebene Kontensystem mit der Haushaltssystematik der kameralistisch geführten Hochschulen gegenübergestellt.

Das Kontensystem der Hamburger Hochschulen war im Erhebungszeitraum in großen Teilen scheint eng an den Gruppierungsplan des kameralistischen Haushaltes angelehnt. Mehrere, teilweise auch einzelne, Gruppen werden in oft eindeutiger Form bestimmten Kontengruppen zugeordnet. Die HGr. 4 „Personalausgaben“ findet sich somit im Erfolgsplan in Kontengruppen 40-49 „Personalaufwand“ wieder. Der Sachaufwand, der in den Kontengruppen 50 ff. des Erfolgsplans verbucht wird, entspricht weitgehend den „Sächlichen Verwaltungsausgaben“ der HGr. 5. Zusätzlich sind hier aber auch Ausgaben enthalten, die der HGr. 6, genauer der OGr. 68, und der Gr. 971 zuzurechnen sind.

Wenn Gruppen des Gruppierungsplans in mehreren Kontengruppen des Erfolgsplans wiederzufinden sind, so werden in diesen Kontengruppen Ausgaben bestimmter Mittelherkunft oder mit bestimmten Verwendungszwecken erfasst, die im kameralistischen System in Form von Titelgruppen in den Haushalt eingestellt wurden.

Abbildung B.3: Kontensystematik der niedersächsischen Modellversuchshochschulen, der Hamburger Hochschulen und Gruppierungsvorgaben der Kameralistik

Hauptgruppe und Ausgabenart	Kontensystem der niedersächsischen Modellversuchshochschulen		Kontensystem der Hamburger Hochschulen		Überleitungsplan 1996 der FHH
	Konten-gr./-nr.	Bezeichnung	Konten-gr./-nr.	Bezeichnung	
HGr. 4 Personalaufwand / -ausgaben	62	Dienstbezüge, Löhne und Gehälter für Beamt(e)Innen, Angestellte und ArbeiterInnen	40	Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	Gr. 422, 425, 426
	63	Vergütungen für weitere Personen	41	Beihilfen, Unterstützungen und dgl.	Gr. 441, 442, 443
	64	Soziale Abgaben	42	Sonstige personalbezogene Sachausgaben	Gr. 451, 453, 459
			43	Beschäftigungsentgelte	Gr. 427
			44	Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	Gr. 427, 429
			45	Verschiedene Bezeichnungen: - Personalaufwand Kommission für Frauenstudien / Frauenforschung - Stipendien aus Personalmitteln	
			47	Versorgungsausgaben	OGr. 43
			48	sonstiger Personalaufwand	Gr. 427, 429, 681
HGr. 5 und 6 Sachausgaben / -aufwand			49	Zentral veranschlagte Personalausgaben	OGr. 46
	545	Nebenerlöse aus der Abgabe v. Energien und Abfällen	50	Verwaltungsbedarf	Gr. 511, 512, 513, 514, 516, 527, 534, 539
	60	Sachaufwand	51	Geräte und Ausstattungsgegenstände	Gr. 515, 535
	611	Aufw. für das Binden, Erhalten und Wiederherstellen v Büchern etc.	52	Bewirtschaftung	Gr. 517
	612	Aufw. für Sachverständige, Gerichtsverfahren	53	Unterhaltung	Gr. 519
	613	Aufw. für Fremdleistungen	54	Mieten und Pachten	Gr. 518
	614	Aufw. für Fremdstandhaltung, Wartung	55	Aus- und Fortbildung, Personalwerbung	Gr. 525, 526, 539, 540
	615	Aufw. für Fremddienstleistung	56	Erstattungen und Zuschüsse	Gr. 671, 684
	617	Aufw. für sonstige bez. Leistungen (ohne 6174)	57	Verschiedene Bezeichnungen:	
	6174	Aufw. für Mitgliedschaften	59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung	Gr. 526, 531, 535, 541, 685, 971
	660	Aufw. für Personaleinstellungen, -umsetzungen u. -entlassungen	60	Sachaufwand für Lehre und Forschung	Gr. 515, 518, 522, 523, 527, 531, 534, 535, 538, 547, 681, 971
	661	Aufw. für übernommene Fahrtkosten, Trennungsgelder (DM herausrechnen)	61	Verschiedene Bezeichnungen: - Sachaufwand für Rechnerversorgung - Sachaufwand für Veranstaltungsbetrieb	
	662	Aufw. für Betriebs-, Amtsarzt und Arbeitssicherheit	62	Verschiedene Bezeichnungen: - Sachaufwand Technische Universitätsbibliothek - Veranstaltungen	
	663	Aufw. für die Betreuung der Studierenden (ohne 6632, 6636, 6639)			
	664	Aufw. für Fort- und Weiterbildung			
	668	Aufw. für Ausgleichsabgaben nach dem Schwerbehindertengesetz			
	669	Übrige sonstige Personalaufwendungen			

Kontensystem der niedersächsischen Modellversuchshochschulen			Kontensystem der Hamburger Hochschulen		
Hauptgruppe und Ausgabenart	Konten-gr./-nr.	Bezeichnung	Konten-gr./-nr.	Bezeichnung	Überleitungsplan 1996 der FHH
Wertgrenze berücksichtigen	6701	Aufw. für Grundstücke	63	Sachaufwand für Partnerschaften und sonstige Hochschulkontakte	
	673	Gebühren (Müll, Straßenreinigung, sonstige)	64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche	
	682	Aufw. für Post, Telekom	65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen	
	685	Aufw. für Dienstreisen	66	Verschiedene Bezeichnungen:	
	686	Aufw. für Gästebewirtung und Repräsentation		- Sachaufwand für Graduiertenkollegs	
	687	Öffentlichkeitsarbeit		- Sachaufwand Modellvorhaben im Hochschulbereich	
	689	Sonstige Aufwendungen für Kommunikation	67	Verschiedene Bezeichnungen:	
	690	versch. Versicherungsbeiträge		- Sachaufwand für Dienstleistungen Dritter	
	702	Grundsteuer		- Sachaufwand für Kontaktstudienveranstaltungen	
	703	Kfz-Steuer	68	Zuführungen an Rücklagen	
	709	sonstige betriebl. Steuern	69	Verrechnungsposten für im Finanzplan zu finanzierende Maßnahmen	
	086	Büromaschinen, Organisationsmittel und Kommunikationsanlagen		- zweckgebunden aus Drittmitteln	
	089	geringwertige Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung		- aus der Zuweisung der FHH	
HGr. 8					
investive Ausgaben / Abschreibungen	071	Betriebliche Einbauten	02...	Investitionen ohne HBFG-Bundesbeteiligung (ohne Bauinvestitionen)	
Wertgrenze berücksichtigen	078	Sonstige technische Anlagen	02.802	Komplettierung der Einrichtung der Universitätsbibliothek	
	089	geringwertige Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung	02.890	Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 10.000 DM	
	651	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	02.891	Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 10.000 DM aus Mitteln des HSP III	
	653	Abschreibungen auf technische Anlagen und Maschinen	02.892	Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 10.000 DM aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	
	654	Abschreibungen auf andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung			
	655	außerplanmäßige Abschreibungen			
	656	steuerrechtliche Sonderabschreibungen auf Sachanlagen			
	657	unübliche Abschreibungen auf Vorräte			
	658	unübliche Abschreibungen auf Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Großgeräte	081	Großgeräte	01....	Investitionen mit HBFG-Bundesbeteiligung (ohne Bauinvestitionen)	Großgeräte und
Wertgrenze berücksichtigen	082	Geräte für Fachaufgaben	01.800	Ergänzung der Einrichtung des Dienstgebäudes Averbhoffstraße 38	Erstaussstattungen
	084	Fuhrpark	01.806	Ersteinrichtung des 4. Bauabschnitts, 1. Stufe	
	086	Büromaschinen, Organisationsmittel und Kommunikationsanlagen	01.840	Ersteinrichtung eines Neubaus für den Studiengang Biotechnologie	
	087	Büromöbel und sonstige Geschäftsausstattung	01.860	Ausbau und Anpassung der Schifführungsanlage (SUSAN)	
			01.890	Beschaffung wissenschaftlicher Großgeräte über 250.000 DM / 150.000 DM	

Anhang C
Synopsen zum Studienbereich

Abbildung C.1 (Regel-)Lehrverpflichtungen an Universitäten in den norddeutschen Ländern in Lehrveranstaltungsstunden

Lehrende	Bundesländer	Bremen	Hamburg	Mecklenburg-Vorpommern ¹⁾	Schleswig-Holstein ²⁾	Niedersachsen
Professoren und Professorinnen		8	8	8	8 / 9	8
Professoren und Professorinnen mit überwiegender Lehrtätigkeit und „übergeleitete“ Professoren		--	9 bis 12	--	10 bis 12	12
Professoren und Professorinnen auf Zeit, die vorrangig Aufgaben in der Forschung übernehmen		--	ermäßigt	--	herabgesetzt ³⁾	6
Hochschuldozenten und Hochschuldozentinnen auf Lebenszeit (HH: auch Dozent)		8	8	8	8 / 9	8
Hochschuldozenten und Hochschuldozentinnen auf Zeit (6 Jahre; Medizin 4 Jahre; HH: a Dozent)		6	8	6 bis 8	8 / 9	8
Hochschuldozenten und Hochschuldozentinnen auf Zeit mit überwiegender Lehrtätigkeit		--	9 bis 12	--	10 bis 12	12
Oberassistenten und Oberassistentinnen auf Zeit (4 Jahre) sowie Obergeringenieure und Obergeringenieurinnen auf Zeit (6 Jahre)		6	6	6	6 bis 8	6
Hochschulassistenten und Hochschulassistentinnen		4	4	--	--	--
Wissenschaftliche Assistenten und Assistentinnen auf Zeit, soweit ihnen Lehraufgaben übertragen werden, anstelle einer Regellehrverpflichtung eine Lehrverpflichtung von höchstens		4	4	4	4	4
Wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf Lebenszeit, soweit ihnen Lehraufgaben übertragen werden, anstelle einer Regellehrverpflichtung eine Lehrverpflichtung von höchstens		8	5	8	8	8
Wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf Zeit, soweit ihnen Lehraufgaben übertragen werden, anstelle einer Regellehrverpflichtung eine Lehrverpflichtung von höchstens		4	--	4	4	4
Lehrkräfte für besondere Aufgaben je nach Umfang der sonstigen Dienstaufgaben		16 bis 24	12 ⁴⁾ / 16 ⁵⁾ - 24	12 bis 24	14 ⁴⁾ / 16 ⁵⁾	12 ⁴⁾ /16 ⁵⁾ /24 ⁶⁾

¹⁾ Die Einführung einer LVVO ist mit der Novellierung des LHG geplant. Orientierung erfolgt bis dahin an den Vereinbarungen der KMK; in Streitfragen an der LVVO Schleswig-Holsteins.

²⁾ an der CAU zu Kiel und an der Medizinischen Universität zu Lübeck / an der Bildungswissenschaftliche Hochschule Flensburg, Universität

³⁾ In Schleswig-Holstein ist diese Regelung nicht explizit auf Beschäftigte auf Zeit bezogen.

⁴⁾ bei überwiegender Lehrtätigkeit

⁵⁾ bei fast ausschließlicher Lehrtätigkeit

⁶⁾ im gehobenen Dienst, bei überwiegender Lehrtätigkeit

Abbildung C.2 Ermäßigungen der (Regel-)Lehrverpflichtungen an den Universitäten der norddeutschen Länder

Anlaß der Ermäßigung/Funktionen (ohne Medizin) ¹⁾	Bundesländer	Bremen	Hamburg	Mecklenburg-Vorpommern	Schleswig-Holstein	Niedersachsen
Rektoren und Rektorinnen / Präsidenten und Präsidentinnen		100	100	bis zu 100	bis zu 100	bis zu 100
Vizepräsidenten und Vizepräsidentinnen, Pro-/Konrektoren und Pro-/Konrektorinnen		bis zu 75	bis zu 75	bis zu 75	bis zu 75	bis zu 75
Vorsitzende der Senatsausschüsse senatsunmittelbarer Einrichtungen der Universität und Geschäftsführende Direktoren dieser Einrichtungen / Vorsitzende der Gemeinsamen Kommissionen		--	25	bis zu 25	--	bis zu 25
Vorsitzende der Konsistorien, Geschäftsführende Direktorinnen oder Direktoren von den Hochschulen angegliederten Instituten ... oder von wissenschaftlichen Einrichtungen mit mehr als 10 (SH: 5/15) Stellen		--	12,5	möglich	bis zu 50 ²⁾	--
Mitglieder der Hochschulsenate		--	25	--	--	--
Fachbereichssprecher und Fachbereichssprecherinnen bzw. Dekane und Dekaninnen		bis zu 50	bis zu 50	bis zu 50 ³⁾	bis zu 50	bis zu 50
Vertreter der Fachbereichssprecher bzw. Dekane		--	12,5	--	--	--
Sprecher von Sonderforschungsbereichen oder Graduiertenkollegs		bis zu 50	50	möglich	bis zu 25	möglich
Sprecher der Forschungsschwerpunkte und Studiendekane an der Technischen Universität		--	37,5	--	--	--
Zentrale Frauenbeauftragte (Frauenbeauftragte der Hochschulsenate)		angemess. Berücks.	50	--	angemess. Entlastung	bis zu 100
Frauenbeauftragte der Fachbereiche/Forschungsschwerpunkte		--	12,5/25/37,5 ⁴⁾	--	bis zu 37,5	--
<u>Studieufachberater und –beraterinnen</u> insgesamt bis zu ... % der Deputats der jeweiligen Lehrperson			12,5; bis zu 2 LVS pro Stg.	bis zu 12,5; bis zu 2 LVS pro Stg.	bis zu 25; bis zu 2 LVS je 100 Stud.anf.	bis zu 25; bis zu 2 LVS pro Stg.
- in Studiengängen mit 100 bis 200 Studierenden in ... % ⁵⁾		bis zu 12,5				
- in Studiengängen mit mehr als 200 Studierenden in ... % ⁵⁾		bis zu 25				
<u>Fachbereichsbeauftragten</u>						
- für die Weiterentwicklung der Lehre ..., die Wahrnehmung von Aufgaben der Studienreform		bis zu 50	12,5	möglich	bis zu 50	möglich
- für die Wahrnehmung weiterer Aufgaben und Funktionen in der Hochschule		bis zu 50	12,5	möglich	möglich	möglich
Ermäßigung der LV Schwerbehinderter bei Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50/70/90% um ... %		--	12/18/25	12/18/25	12/18/25	12/18/25

¹⁾ Nimmt eine Lehrperson mehrere der Funktionen wahr, wird eine Ermäßigung der Lehrverpflichtung nur für eine der Leistungsfunktionen gewährt.

²⁾ zwischen 5 und 15 Stellen: bis zu 25 %; ab 15 Stellen: bis zu 50 %.

³⁾ Ausnahme: Fakultät für Theologie: 25 %.

⁴⁾ für Fachbereiche / Forschungsschwerpunkte mit bis zu „75“, „76 bis 125“ bzw. „126 und mehr“ Stellen für wissenschaftliches Personal.

⁵⁾ Die Unterscheidung der Studiengänge nach Größe gilt nur für Bremen.

Abbildung C.3 Curricularnormwerte für Studiengänge an Universitäten mit den Abschlußarten Diplom, Staatsexamen (ohne Lehramter)¹⁾ und Magister (vollzeitäquivalente CNW)

Fächergruppe/Studiengang	KMK/Bundesländer	KMK		HB	HH	M-V		S-H	Nds.
		akt. Wert	"Richtwert"			Greifswald	Rostock		
a) Naturwissenschaften/ Mathematik u.a.									
1 Agrarbiologie			5,00						
2 Agrarökologie							4,20		
3 Agrarwissenschaft			4,20					4,20	4,20
4 Angewandte Systemwissenschaft									4,10
5 Biochemie/ Molekularbiologie			5,30		7,70	5,30		5,30	6,40
6 Biologie	6,40			6,40	6,40	6,40	6,40	6,40	6,40
– Holzwirtschaft					7,10				
– Humanbiologie						7,46			
7 Chemie			5,30	5,30	5,30		5,30	5,30	5,30
8 Ernährungswissenschaft			4,60						
9 Forstwissenschaft			5,60						5,60
10 Geowissenschaften									
– Geologie					6,80	6,51			
– Geologie/ Paläontologie				6,20				6,20	
– Geologie/ Geoökologie									5,30
– Geophysik				6,20	6,50			4,50	4,50
– Meteorologie					4,30			4,50	4,50
– Mineralogie				6,20	5,90			6,20	5,30
– Ozeanographie					5,50			4,50	
11 Haushalts- und Ernährungswissenschaft/ Ökotrophologie (naturwiss. Richtung)	4,20							4,20	
12 Lebensmittelchemie	5,30				5,30				5,30
13 Logistik und Wissenschaftslehre								3,00	
14 Mathematik			3,20	3,20	3,20	3,20	3,20	3,20	3,20
– Technomathematik				3,20			3,20		
– Wirtschaftsmathematik					3,20		3,20		
15 Pharmazie	4,50				4,50	4,50		4,50	4,50
16 Physik			4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50
b) Ingenieurwissenschaften									
1 Allg. Ingenieurwissenschaften					4,20				
2 Architektur	4,80								4,80
3 Bauingenieurwesen			4,20		4,20		4,20		4,20
4 Bauinformatik									4,20
5 Bergbau									4,20
6 Chemietechnik/ Verfahrenstechnik/ Chemieingenieurwesen			4,20		4,20				4,20
7 Elektrotechnik			4,20	4,20	4,20		4,20	4,20	4,20
8 Energie- und Umweltmanagement								3,40	
9 Gartenbau									5,00
10 Informatik			3,60	3,60	3,60	2,79	3,80	3,6/4,0	4,20
11 Informationstechnik/Techn. Informatik					4,20			4,20	
12 Landeskultur und Umweltschutz							4,50		
13 Landschaftsökologie						5,35			5,00
14 Landschafts- und Freiraumplanung									4,80
15 Maschinenbau/ Produktionstechnik			4,20	4,20	4,20		4,20		4,20
16 Metallurgie									4,20
17 Schiffbau – hochschulübergr. Richtung									
– Studiengang A					6,90				
– Studiengang B					9,30				

Fächergruppe/Studiengang	KMK/Bundesländer	KMK		HB	HH	M-V		S-H	Nds.
		akt. Wert	"Richtwert"			Greifswald	Rostock		
18 Städtebau und Stadtplanung					4,80				
19 Steine und Erden									4,20
20 Vermessungswesen			4,20						4,20
21 Werkstoff- / Materialwissenschaften								4,20	4,20
22 Wirtschaftsingenieurwesen (technische Richtung)			3,40	4,00	4,60		3,80		3,80
c) Sprach- und Kulturwissenschaften									
1 Afrikanistik					6,20				
2 Ägyptologie					4,70				
3 Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft/ Linguistik				3,00				3,00	3,00
4 Altamerik. Sprachen u. Kulturen					2,90				
5 Angewandte Kulturwissenschaft				3,80					3,20
6 Anglistik/ Englische Philologie			3,20	3,20	3,20	3,71	3,24	3,20	3,20
7 Anthropologie					3,00				
8 Archäologie					3,00	4,42	3,76	3,00	2,50
– christl. Archäologie						3,81			
9 Baltistik						4,06			
10 Byzantinistik u. Neugriech. Philologie					2,30				
11 Deutsche Altertums- und Volkskunde					3,00				
12 Fachübersetzen									4,60
13 Finnisch-Ugrische Philologie/ Fennistik					3,00	3,85			
14 Geographie D (MA)			3,00	3,00	3,00	3,00		3,00	3,00
15 Germanistik/ Deutsche Philologie			3,00	3,00	3,00	4,22	3,06	3,00	3,00
– Deutsch als Fremdsprache						3,94			
16 Geschichte			3,00	3,00	3,00	4,18	3,00	3,00	3,00
– Alte Geschichte						4,60	3,44	3,00	
– Vor-, Ur- und Frühgeschichte					3,90	3,53	3,44	3,00	
17 Griechische Philologie					1,80	4,74	3,52	3,00	
18 Hethitologie/ Keilschriftkunde/ Altorient.					7,10				
19 Historische Musikwissenschaft					3,20				
20 Indologie					5,80			3,40	
21 Iranistik					5,40				
22 Islamkunde					5,60			3,40	
23 Japanologie					5,30				
24 Koreanistik					3,20				
25 Kulturgeschichte Osteuropas				4,40					
26 Kunstgeschichte					3,00	5,27		3,00	3,00
27 Kunstpädagogik						5,71			
28 Kunstwissenschaft/ Kunst				7,60					6,80
29 Lateinische Philologie					2,00	4,70	3,48	3,00	
30 Literaturwissenschaft								3,00	3,00
31 Musiktheaterregie					6,80				
32 Musikwissenschaft				4,00		4,36	6,00	3,00	3,00
33 Niederl. Philologie								3,40	
34 Philosophie				3,80	1,70	3,87	2,00	3,00	2,00
35 Phonetik					2,00			3,00	
36 Polonistik				3,80					
37 Indogermanistik							5,60		
38 Romanistik/ Romanische Philologie			3,40	3,40	3,40	4,23	3,40	3,40	3,40
39 Schauspieltheaterregie					6,50				
40 Semitistik					5,00				
41 Sinologie					6,60			3,40	
42 Skandinavistik / Nordistik					4,20	3,98		3,40	

Fächergruppe/Studiengang	KMK/Bundesländer	KMK		HB	HH	M-V		S-H	Nds.
		akt. Wert	"Richtwert"			Greifswald	Rostock		
43 Slawistik/ Slawische Philologie					5,10	4,67	3,60	3,40	3,60
44 Sprachlehrforschung					4,10				
45 Sprachen und Kulturen Austronesiens					6,50				
46 Systematische Musikwissenschaft					3,30				
47 Theologie/ Religionspädagogik (D/MA)				3,80	3,80	3,50	3,20	3,40	3,00
– erstes theologisches Examen (KE)					3,30				
– "Baccalaureat" und "Magister" (BA/M)					3,80				
48 Tibetologie					5,40				
49 Turkologie					4,90				
50 Völkerkunde					2,60				2,60
51 Volkskunde					3,00			3,00	2,60
d) Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften									
1 Agrarökonomie			2,40					1,50	
2 Arbeitswissenschaften				3,00					
3 Betriebswirtschaftslehre	1,90				1,90	1,90	1,90	1,90	1,90
4 Ökonomie/ Wirtschaftswissenschaften			1,90	1,90		1,94			1,90
5 Politologie/ Politische Wissenschaft/ Gemeinschaftskunde			2,00	2,00	2,00	3,32	2,00	2,00	2,00
6 Publizistik/ Journalistik					2,93				2,00
7 Rechtswissenschaft	1,70			1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70
8 Sozialökonomie					3,42			1,90	
9 Soziologie			2,00	2,00	2,00		2,00	2,00	2,00
10 Sozial- und Wirtschaftsgeschichte					2,00				
11 Umweltwissenschaften									4,50
12 Volkswirtschaftslehre			1,90		1,90		1,90	1,90	1,90
13 Wirtschaftsinformatik							3,60		3,80
14 Wirtschaftsingenieurwesen (ökonomische Richtung)			2,00						
15 Wirtschaftsmathematik					3,20		3,20		
16 Wirtschaftspädagogik (DHL)			1,90	1,90			1,90	1,90	1,90
e) Erziehungswissenschaften/ Pädagogik									
1 Behindertenpädagogik/ Sonderpädagogik				5,50					3,40
2 Berufspädagogik/ Weiterbildung/ Betriebliche Bildung				2,00				2,10	2,40
3 Erziehungswissenschaften / Pädagogik				2,00	2,00	4,16	3,00	1,4/2,0	2,00
– Schulpädagogik				2,00			1,04		
4 Kulturpädagog. / Kultur- n. Sprachvermittler								3,00	5,00
5 Sozialpädagogik				3,60					3,20
f) Medizinische u. Gesundheitswiss. Studiengänge									
1 Gesundheitswiss./ Gesundheitsbildung				3,00				2,00	
2 Medizin	7,27				7,27	7,27	7,27	7,27	7,27
– Vorklinik					2,17			2,17	
– Klinik					5,10			5,10	
3 Zahnmedizin	7,80				7,80	7,80		7,80	7,80
4 Tiermedizin	7,60								7,60
g) Sonstige									
1 Psychologie	4,00			4,00	4,00	4,00		4,00	4,00
2 Sport/ Sportwissenschaft					5,30	5,71	6,32	5,40	5,80

¹⁾ Für die Lehrämter gibt es in den Ländern eigene, z. T. nach Schulstufen differenzierte CNW; nicht enthalten sind Aufbau-, Ergänzungs- und Weiterbildungsangebote und Studiengänge der musikalisch-praktischen Ausbildung.

Abbildung C.4 Curricularnormwerte für Lehramtsstudiengänge an Universitäten

Studiengang/ Studienfach	Bundesländer ¹⁾					
	HB	HH	M-V		S-H	Nds.
LA an Gymnasien ²⁾						
1 Anglistik/ Englisch	1,58	1,50	2,31	1,96	1,60	1,68
2 Arbeitswiss. (Haushalt/ Technik/ Textil)					1,50	
3 Behindertenpädagogik	1,88					
4 Biologie	2,40	2,80	2,39	2,74	3,00	2,74
5 Chemie	1,99	2,30	2,05	2,39	3,73	2,47
6 Dänisch			1,92			
7 Geographie/ Erdkunde	1,43	1,40	2,01		1,70	1,58
8 Germanistik/ Deutsch	1,35	1,40	2,18	1,84	1,78	1,58
– Deutsch als Fremdsprache	1,65					
– Friesisch						
– Niederdeutsch						
9 Geschichte	1,43	1,50	1,74	1,84	1,75	1,58
10 Griechisch/ Griechische Philologie		0,70	2,27	2,02	1,50	
11 Informatik			2,35	2,33		1,52
12 Kunst/ Bildende Künste/ Kunstpädagogik	2,85	6,00	2,83		1,50	3,48
13 Latein/ Lateinische Philologie		0,90	2,27	1,99	1,50	
14 Mathematik	1,20	1,10	1,86	1,44	1,70	1,52
15 Musik/ musikwiss. Ausbildung/ Musikpädagogik	1,50		2,18			3,48
16 Niederländisch					1,70	
17 Norwegisch						
18 Pädagogik					1,00	
19 Philosophie		0,70	1,64	1,23	1,50	1,08
20 Physik	1,69	2,20	2,00	2,03	2,20	2,11
21 Polnisch			2,33			
22 Romanistik						1,78
– Französisch	1,65	1,60	2,35	2,08	1,70	
– Italienisch			2,40	2,08	1,70	
– Spanisch	1,65	1,60	2,58	2,08	1,70	
23 Schwedisch			1,87			
24 Slawistik/ Russisch		2,40	2,45	2,21	1,70	1,88
25 Sozialwissenschaften/ Sozialkunde/ Gemeinschaftskunde	1,43					1,08
– Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Wirtschaft		0,70				
– Politische Wissenschaft		0,90				
– Soziologie		0,90				
– Wirtschaft/ Politik					0,95	
26 Sport/ Sportwissenschaft	2,63	2,90	3,18	3,53	2,90	2,98
28 Theologie/Religionskunde/Religionspädagogik	1,43	1,40	1,97	1,96	1,70	1,58
Erziehungswissenschaften (Grundwissenschaften) ³⁾	0,50	1,20	0,22	0,32	0,26	0,65

Studiengang/ Studienfach	Bundesländer ¹⁾					
	HB	HH	M-V		S-H	Nds.
LA an Realschulen ⁴⁾						
1 Anglistik/ Englisch	1,58	1,40	1,86	1,69	1,35	1,15
2 Arbeit/ Wirtschaft; Wirtschaft/ Politik					1,40	1,15
3 Behindertenpädagogik	1,88					
4 Biologie	2,40	1,70	1,62	1,70	2,15	1,88
5 Chemie	1,99	0,90	1,38	1,64		1,70
6 Dänisch					1,35	
7 Geographie/ Erdkunde	1,43	1,10	1,06		1,55	1,08
8 Germanistik/ Deutsch	1,35	1,20	1,50	1,47	1,30	1,08
- Deutsch als Fremdsprache	1,65					
9 Geschichte	1,43	1,20	1,27	1,13	1,30	1,08
10 Gestaltendes Werken						2,10
11 Hauswirtschaft		1,34			2,10	2,10
12 Kunst/ Kunsterziehung/ Kunstpädagogik	2,85		2,27		2,68	2,48
13 Mathematik	1,20	0,90	1,60	1,38	1,35	1,02
14 Musik/ Musikpädagogik	1,50				11,43	2,48
15 Philosophie			1,14	0,76		
16 Physik	1,69	1,70	1,14	1,40		1,44
17 Psychologie						
18 Romanistik		1,50				1,22
- Französisch	1,65		1,25	1,27		
- Spanisch	1,65		1,45			
19 Russisch	1,43		1,74	1,35		
20 Sozialwissenschaften/ Sozialkunde/ Gemeinschaftskunde						0,90
- Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Wissenschaft		0,40				
- Politische Wissenschaft		0,70				
- Soziologie		0,60			1,17	
21 Sport/ Sportwissenschaft	2,63	2,60	2,70	3,03	2,10	2,10
22 Technik/ Technologie		1,34		2,25	2,10	2,10
23 Textiles Gestalten/ Werken					2,10	2,10
24 Theologie/ Religionskunde/Religionspädagogik	1,43	1,30	1,11	1,21	1,30	1,08
Erziehungswissenschaften (Grundwissenschaften)	0,50	1,35	0,25	0,38	1,17	1,10

Studiengang/ Studienfach	Bundesländer ¹⁾					
	HB	HH	M-V		S-H	Nds.
LA an Grund- und Hauptschulen ²⁾						
1 Anglistik/ Englisch	1,58	1,40		0,91	1,03	0,80
2 Arbeit/ Wirtschaft; Wirtschaft/ Politik					0,90	0,80
3 Arbeitswissenschaften						
4 Behindertenpädagogik	1,88					
5 Biologie	2,40	1,70		1,31	1,40	1,48
6 Chemie	1,99	0,90				1,33
7 Dänisch					0,90	
8 Geographie/ Erdkunde	1,43	1,10			1,03	0,75
9 Germanistik/ Deutsch	1,35	1,20	0,42	0,83	0,80	0,75
– Deutsch als Fremdsprache					1,10	
– Friesisch					1,00	
10 Geschichte	1,43	1,20	1,27	1,14	0,80	0,75
11 Gestaltendes Werken						1,45
12 Grundschulpädagogik		1,35	2,28	2,28		
13 Hauswirtschaft					1,50	1,45
14 Kunst/ Kunsterziehung/ Kunstpädagogik	2,85		2,27		1,67	1,88
15 Mathematik	1,20	0,90		0,70	0,92	0,80
16 Musik/ Musikpädagogik	1,50				6,86	1,88
17 Philosophie		0,70	1,14		1,17	
18 Physik	1,69	1,70		0,99	1,65	1,13
19 Psychologie					1,17	
20 Romanistik/ Französisch	1,65	1,50		1,27		
21 Sachunterricht						1,20
22 Sozialwissenschaften/ Sozialkunde/ Gemeinschaftskunde	1,43				1,17	0,75
23 Sport/ Sportwissenschaft	2,63	2,60		1,53	1,50	1,45
24 Technik/ Technologie					1,50	1,45
25 Textiles Gestalten/ Werken					1,50	1,45
26 Theologie/ Religionskunde/ Religionspädagogik	1,43	1,30	1,11	0,87	0,95	0,75
Erziehungswissenschaften (Grundwissenschaften)	0,50	1,35		0,38	1,17	1,30
Primarstufe (Grundwiss. für Grundschullehrer)	1,30					

Studiengang/ Studienfach	Bundesländer ¹⁾					
	HB	HH	M-V		S-H	Nds.
LA an Sonderschulen						
1 Anglistik/ Englisch		1,40		1,20		0,80
2 Arbeit/ Wirtschaft; Wirtschaft/ Politik					0,86	0,80
4 Biologie		1,70		1,58	1,34	1,48
5 Chemie		0,90		1,54		1,33
6 Geographie/ Erdkunde		1,10			1,00	0,75
9 Germanistik/ Deutsch		1,20		1,13	0,77	0,75
– Deutsch als Fremdsprache					1,00	
8 Geschichte		1,20		1,05	0,77	0,75
9 Gestaltendes Werken						1,45
10 Grundschulpädagogik				1,73		
11 Hauswirtschaft					1,44	1,45
12 Kunst/ Kunsterziehung					1,61	1,88
13 Mathematik		0,90		0,93	0,88	0,80
15 Musik					6,59	1,88
16 Physik		1,70				1,13
17 Romanistik/Spanisch		1,50		1,27		
18 Russisch				1,27		
19 Sachunterricht						1,20
20 Sonderpädagogik/ Behindertenpädagogik		1,9/1,75		3,20	4,20	2,40
21 Sozialwissenschaften/ Sozialkunde/ Gemeinschaftskunde						0,75
– Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Wirtschaft		0,80				
– Politische Wissenschaft		0,70				
– Soziologie		0,90				
22 Sport/ Sportwissenschaft		2,60		2,02	1,44	1,45
24 Technik/Technologie		1,34			1,44	1,45
25 Textiles Gestalten/ Werken					1,44	1,45
26 Theologie/ Religionskunde/ Religionspädagogik		1,30		1,13	0,91	0,75
Erziehungswissenschaften (Grundwissenschaften)		1,70		0,38	1,42	0,90

Studiengang/ Studienfach		Bundesländer ¹⁾					
		HB	HH	M-V		S-H	Nds.
Gr.		Ro.					
LA an berufsbildenden Schulen ⁶⁾							
1	Anglistik/ Englisch		1,40		1,20		1,20
2	Arbeitswissenschaft/ Arbeitslehre				1,2		
3	Bautechnik		3,00				2,52
5	Biologie		1,70				
6	Chemie		0,94				
	- Chemotechnik		3,00				
7	Elektrotechnik	1,20	3,00		2,3	1,70	2,52
8	Geographie/ Erdkunde		1,10				
9	Germanistik/ Deutsch/ Deutsche Philologie		1,20		1,15		1,13
10	Geschichte		1,30				
11	Gestaltungstechnik/ Graphische Technik						2,88
12	Gesundheit/ Gesundheitswissenschaften		3,00				3,50
13	Hauswirtschafts-/ Ernährungswissenschaften		3,00				2,40
14	Informatik						
15	Körperpflege		3,00				2,95
16	Lebensmittelwissenschaft						3,50
17	Mathematik		1,20		0,99		1,20
19	Metalltechnik		3,00			1,70	2,52
20	Pflegewissenschaft	1,80					
21	Philosophie	1,20			0,76		
22	Physik		1,75				
23	Romanistik/ Romanische Philologie		1,70				1,28
24	Russisch						
25	Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Wirtschaft	0,83	0,80				
	– Politische Wissenschaft		0,90				
	– Soziologie		0,90				
26	Sonderpädagogik				1,51		
27	Spezielle Wirtschaftslehren		0,50				
28	Sport/ Sportwissenschaft		2,60				2,17
30	Textil- und Bekleidungstechnik		3,00				2,90
31	Textiles Gestalten						1,45
32	Theologie						
	– evangelisch		1,30				
34	Wirtschaftspädagogik/ Diplomhandelslehrer		1,40		1,9	1,90	1,50
35	Wirtschaftswissenschaften	0,83	1,20				1,50
	Erziehungswissenschaften (Grundwissenschaften)	0,50	1,70		0,35	0,50	0,50

¹⁾ Da in Mecklenburg-Vorpommern zum Erhebungszeitpunkt noch keine landesweit gültigen CNW vorlagen, wurden stattdessen die von beiden Landesuniversitäten im Rahmen des AV Nord gemeldeten Teil-CNW in die Auflistung eingestellt.

²⁾ In Bremen und Hamburg: Lehramt für die Sekundarstufe II.

³⁾ In Hamburg enthalten die CNW-Anteile für "Erziehungswissenschaft" auch die Fachdidaktik, entsprechend sind diese nicht in den CNW-Anteilen für die weiteren Unterrichtsfächer enthalten.

⁴⁾ In Hamburg: Lehramt an Primar- und Sekundarstufe I.

⁵⁾ In Bremen nur Lehramt an der Primarstufe.

⁶⁾ In Hamburg: Lehramt an der Oberstufe – Berufliche Schulen – (Handelslehramt/ Gewerbelehramt); in Niedersachsen: Wirtschaftspädagogik Studienrichtung II; in Rostock: Lehramt an berufsbildenden Schulen.

Abbildung C.5 Struktur der Lehramtsausbildung

Lehramtsausbildung nach Schularten	Bremen	Hamburg
Grundsätzliche Struktur der Ausbildung für Lehrämter	Die Ausbildung für das Lehramt an öffentlichen Schulen ist i.w. schulformübergreifend konzipiert und erfolgt für folgende Stufen: Primarstufe, Sekundarstufe I sowie Sekundarstufe II. Es besteht der Anspruch wissenschaftlicher Gleichrangigkeit.	In Hamburg ist das Studium zum Teil schulformübergreifend konzipiert (Lehramt an der Grund- und Mittelstufe sowie Lehramt an der Oberstufe - Allgemeinbildende Schule). Dabei wird zwischen Grund- und Mittelstufe (Primar- und Sekundarstufe I) nicht unterschieden. Im übrigen ist es nach Schulformen konzipiert (Lehramt an Sonderschulen sowie Lehramt an der Oberstufe - Berufsbildende Schulen-).
Lehramt an Gymnasien	Sekundarstufe II	Sekundarstufe II
Regelstudienzeit	9	10
Profil und Fächerkombinationen	<p>Profil: Das Studium für den Schwerpunkt Sekundarstufe II umfaßt im Verhältnis von ca. 1 : 3 ein erziehungswissenschaftliches Studium sowie das Studium zweier Unterrichtsfächer.</p> <p>Unterrichtsfächer: Arbeitslehre (integriertes Fach), Arbeitslehre/ Hauswirtschaft, Arbeitslehre/ Technisches Werken, Biologie, Chemie, Deutsch, Deutsch mit dem Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Französisch, Gemeinschaftskunde/ Politik, Geographie, Geschichte, Kunst, Mathematik, Musik, Physik, Religionskunde, Spanisch, Sport.</p>	<p>Profil: Obligatorisch ist das Studium der Erziehungswissenschaft und das vertiefte Studium zweier Unterrichtsfächer.</p> <p>Unterrichtsfächer: Bildende Kunst, Biologie, Chemie, Deutsch (ggf. mit dem Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache), Englisch, Erdkunde, Evangelische Religion, Französisch, Geschichte, Griechisch, Latein, Mathematik, Musik, Philosophie, Physik, Russisch, Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Politik oder Soziologie oder Wirtschaft, Spanisch, Sport.</p> <p>Die Unterrichtsfächer Griechisch, Philosophie, Psychologie (nur auf Antrag), Russisch und Spanisch dürfen nicht miteinander verbunden werden. Die Unterrichtsfächer Bildende Kunst, Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Erdkunde, Evangelische Religion, Französisch, Geschichte, Griechisch, Latein, Musik, Russisch, Sozialwissenschaften, Spanisch und Sport können nur von Bewerbern gewählt werden, deren Ausbildung und Prüfung sich auch auf die Mittelstufe erstreckt.</p>
Gewichtung Grundwiss. – 1. UF – 2. UF	0,25 – 0,375 – 0,375	0,25 – 0,375 – 0,375 ¹⁾

1) In Hamburg sind in allen Schularten abweichend von den übrigen Bundesländern die Lehrveranstaltungen für die Fachdidaktik den Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften (Grundwissenschaften) und nicht den einzelnen Fächern zugeordnet.

Fortsetzung Abbildung C.5

Mecklenburg-Vorpommern	Schleswig-Holstein	Niedersachsen
Gegliedert nach den Schulformen: <ul style="list-style-type: none"> - Gymnasien - Haupt- und Realschulen - Grund- und Hauptschulen - Lehramt für Sonderpädagogik - Berufliche Schulen 	Gegliedert nach den Schulformen ²⁾ : <ul style="list-style-type: none"> - Gymnasien (CAU Kiel) - Realschulen (BU Flensburg) - Grund- und Hauptschulen (BU Flensburg) - Sonderschulen (BU Flensburg; nur Grundstudium) - Berufliche Schulen (BU Flensburg) 	Gegliedert nach den Schulformen: <ul style="list-style-type: none"> - Gymnasien - Realschulen - Grund- und Hauptschulen - Sonderschulen - Berufliche Schulen
Sekundarstufe I und II	Sekundarstufe I und II	Sekundarstufe I und II
9	10	10
<p>Profil und Unterrichtsfächer: Erziehungswissenschaft (20 SWS) und Didaktik der gewählten Fächer (20 SWS) sowie zwei der folgenden vertieft studierten Fächer (nicht unter je 70 SWS): Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Französisch, Geographie, Geschichte, Griechisch, Kunst und Gestaltung, Latein, Mathematik, Musik, Philosophie, Physik mit Astronomie, Religion, Russisch, Sozialwissenschaften, Spanisch, Sport, Arbeit-Wirtschaft-Technik, Informatik.</p> <p>Zusätzlich kann in den Fächern Dänisch, Schwedisch, Italienisch und Polnisch die Erste Staatsprüfung abgelegt werden.</p> <p>Die Unterrichtsfächer Griechisch, Philosophie, Russisch und Spanisch sowie Philosophie und Religion dürfen nur dann miteinander verbunden werden, wenn in einem weiteren Fach eine Erste Staatsprüfung abgelegt wird.</p> <p>Bewerber mit dem Fach Kunst und Gestaltung oder dem Fach Musik studieren ihr zweites Unterrichtsfach unter den Bedingungen eines extensiv studierten Unterrichtsfaches (etwa 60 SWS).</p> <p>Der Bewerber kann eines seiner Fächer mit einem Beifach koppeln. Beifächer (in der Regel 20 SWS) sind Drittfächer, in denen keine Prüfung erfolgt, aber studienbegleitende Leistungsnachweise erbracht werden müssen. Mögliche Beifächer können sein: Informatik, Astronomie, Darstellendes Spiel, Niederdeutsch oder Deutsch als Fremdsprache. Für Bewerber mit Geschichte, Latein oder Griechisch kommt als weitere Beifachmöglichkeit Archäologie hinzu.</p>	<p>Profil: Neben der Vorprüfung in Philosophie (bzw. Soziologie) und Pädagogik (bzw. Psychologie) ist die fachwissenschaftliche Prüfung in zwei Fächern abzulegen.</p> <p>Unterrichtsfächer: Eines der Fächer aus der Gruppe Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Mathematik, Physik, Kunst und Musik und als zweites Fach ein weiteres Fach aus dieser Gruppe oder ein Fach aus der Gruppe Religion, Philosophie, Geschichte, Erdkunde, Dänisch, Griechisch, Russisch, Spanisch, Chemie, Biologie und Sport. Ferner können die Fächer Deutsch, Fremdsprache, Mathematik, Geschichte oder Erdkunde mit Wirtschaft/ Politik verbunden werden sowie die Fächer Chemie oder Sport mit Biologie.</p> <p>Neben Musik ist ein zweites Fach nicht vorgeschrieben. Die Prüfung in dem mit Kunst kombinierten Fach kann nach den Anforderungen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Realschulen mit dem Ziel einer auf die Klassenstufen 5 bis 10 beschränkten Lehrbefähigung oder nach den Anforderungen der wissenschaftlichen Staatsprüfung für die Laufbahn der Studienrätinnen/ Studienräte an Gymnasien in Schleswig-Holstein mit dem Ziel der uneingeschränkten Lehrbefähigung von Klassenstufe 5 bis Jahrgangsstufe 13 einschl. abgelegt werden.</p>	<p>1. Erziehungswissenschaften: Pflichtfächer: Allgemeine Pädagogik einschl. Schulpädagogik (16 SWS), Psychologie (8 SWS) und ein Wahlpflichtfach aus Philosophie, Soziologie, Wissenschaft von der Politik (8 SWS). Dazu Lehrveranstaltungen in folgenden Bereichen: Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht, ästhetische Bildung, fächerübergreifende Lernfelder und Sprecherziehung.</p> <p>2. Unterrichtsfächer: Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Latein, Griechisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Evangelische Religion, Katholische Religion, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Sport, Philosophie, Kunst, Musik, Politik, Werte und Normen.</p> <p>Zu wählen sind die Fachwissenschaft und Fachdidaktik eines ersten und zweiten Unterrichtsfaches im Umfang von je 64 SWS. Mindestens eines der Unterrichtsfächer muß Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Mathematik oder Musik sein.</p> <p>Abweichend davon können zwei der Fächer Biologie, Chemie oder Physik miteinander verbunden werden. Wird Politik als erstes oder zweites Unterrichtsfach gewählt, kann als Wahlpflichtfach im Rahmen der Erziehungswissenschaft nur Philosophie gewählt werden. Bei Wahl von Philosophie als erstes oder zweites Unterrichtsfach, kann es nicht Wahlpflichtfach sein.</p> <p>Nach der Ersten Staatsprüfung kann eine Erweiterungsprüfung in einem weiteren der oben genannten Unterrichtsfächer sowie in Arbeit/ Wirtschaft, Hebräisch, Informatik, Italienisch, Niederländisch, Pädagogik, Psychologie, Rechtskunde, Technik, Wirtschaftslehre oder in Interkultureller Pädagogik abgelegt werden.</p>
0,12 – 0,44 – 0,44	0,08 – 0,46 – 0,46 ³⁾	0,20 – 0,40 – 0,40

2) Bei den Lehramtsteilstudiengängen wird an der CAU Kiel nur für die Gymnasiallehrer nach einzelnen Fächern unterschieden. Die Lehrämter für Grund- und Hauptschulen, Realschulen und Sonderschulen werden komplett von der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät versorgt. Da die Lehramtsausbildung in Schleswig-Holstein inzwischen neu zwischen der BU Flensburg und der CAU Kiel abgestimmt wird, schien hier ein differenzierterer Ausweis nicht sinnvoll.

3) Die Gewichtung ist aus den Angaben der Universität Kiel abgeleitet.

Fortsetzung Abbildung C.5

Lehramtsausbildung nach Schularten	Bremen	Hamburg
Lehramt an Realschulen	Sekundarstufe I	Primar- und Sekundarstufe I
Regelstudienzeit	9	10
Profil und Fächerkombinationen	<p>Profil: Das Studium für den Schwerpunkt Sekundarstufe I umfaßt im Verhältnis von ca. 1 : 3 ein erziehungswissenschaftliches Studium und das Studium von zwei Unterrichtsfächern.</p> <p>Unterrichtsfächer: Arbeitslehre (integriertes Fach), Arbeitslehre/ Hauswirtschaft, Arbeitslehre/ Technisches Werken, Biologie, Chemie, Deutsch, Deutsch mit dem Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Französisch, Gemeinschaftskunde/ Politik, Geographie, Geschichte, Kunst, Mathematik, Musik, Physik, Religionskunde, Spanisch, Sport.</p>	<p>Profil: Obligatorisch ist das Studium der Erziehungswissenschaft, der Grundschulpädagogik und zweier Unterrichtsfächer. Innerhalb der Grundschulpädagogik ist neben sprachlichem und mathematischem Anfangsunterricht einer der Lernbereiche Bildende Kunst, Darstellendes Spiel, Evangelische Religion, Musik, Sachunterricht mit Schwerpunkt Gesellschaft oder Natur oder Technik oder aber Sport zu belegen.</p> <p>Unterrichtsfächer: Bildende Kunst, Biologie, Chemie, Deutsch (ggf. mit dem Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache), Englisch, Erdkunde, Evangelische Religion, Französisch, Geschichte, Mathematik, Musik, Physik, Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Politik oder Soziologie oder Wirtschaft, Spanisch, Sport, Technik mit Schwerpunkt Technologie oder Hauswirtschaft oder Textil und Bekleidung.</p> <p>Von den zwei Unterrichtsfächern muß eines der Fächer Bildende Kunst, Biologie, Deutsch, Englisch, Evangelische Religion, Mathematik, Musik, Sport sein. Bei Wahl eines der Unterrichtsfächer Bildende Kunst oder Musik entfällt entweder die Grundschulpädagogik oder das zweite Unterrichtsfach; bei Grundschulpädagogik ist zusätzlich ein zweiter Lernbereich erforderlich, als zweites Unterrichtsfach kommt Biologie, Deutsch, Englisch, Evangelische Religion, Mathematik oder Sport in Betracht. Allgemein gilt, daß Lernbereiche der Grundschulpädagogik und Unterrichtsfächer einander nicht entsprechen dürfen.</p>
Gewichtung Grundwiss. – 1. UF – 2. UF	0,25 – 0,375 – 0,375	0,50 – 0,25 – 0,25 ¹⁾

1) siehe Fußnote Nr. 3) auf Seite 1

Fortsetzung Abbildung C.5

Mecklenburg-Vorpommern	Schleswig-Holstein	Niedersachsen
Haupt- und Realschulen	Realschulen	Realschulen
9	6	8
<p>Profil und Unterrichtsfächer: Erziehungswissenschaft (20 SWS) und Didaktik der gewählten Fächer (20 SWS); eines der folgenden extensiv studierten Fächer (ca. 60 SWS): Deutsch, Mathematik, Englisch, Sport; eines der folgenden Fächer (ca. 40 SWS): Deutsch, Mathematik, Englisch, Sport - sofern nicht als extensiv studiertes Fach gewählt – oder Biologie, Chemie, Französisch, Geographie, Geschichte, Physik, Religion, Russisch, Sozialwissenschaften, Spanisch, Philosophie; ein Beifach (20 SWS). Bewerber mit dem Fach Musik oder Kunst und Gestaltung oder Arbeit-Wirtschaft-Technik werden in diesem Fach unter den Anforderungen eines extensiv studierten Faches (60 SWS) geprüft. Für diese Bewerber entfällt die Wahl eines Beifachs.</p> <p>Beifächer (in der Regel 20 SWS) sind Drittfächer, in denen keine Prüfung erfolgt, aber studienbegleitende Leistungsnachweise erbracht werden müssen.</p> <p>Beifächer sind: Archäologie, Astronomie, Biologie, Chemie, Darstellendes Spiel, Deutsch, Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Französisch, Geographie, Geschichte, Informatik, Kunstgeschichte, Künstlerische Gestaltung, Mathematik, Niederdeutsch, Physik, Polnisch, Religion, Russisch, Spanisch, Sport, Philosophie, Werken, Medienpädagogik, Italienisch.</p>	<p>Profil: Die Prüfung ist in Erziehungswissenschaften und zwei Fächern abzulegen.</p> <p>Unterrichtsfächer: Prüfungsfächer sind Biologie, Chemie, Dänisch, Deutsch, Englisch, Erdkunde, Französisch, Geschichte, Hauswirtschaft, Kunst, Mathematik, Musik, Philosophie, Physik, Evangelische Religion, Katholische Religion, Sport, Technik, Textiles Werken, Wirtschaft/ Politik. Mindestens eines der Fächer muß Biologie, Deutsch, Englisch, Kunst, Mathematik, Musik oder Sport sein. Hauswirtschaft, Philosophie, Textiles Werken oder Wirtschaft/ Politik darf nur wählen, wer Deutsch, Englisch oder Mathematik studiert.</p>	<p>1. Erziehungswissenschaften (48 SWS) Pflichtfächer: Allgemeine Pädagogik oder Schulpädagogik, Allgemeine Psychologie und ein Wahlpflichtfach aus Philosophie, Soziologie, Wissenschaft von der Politik. Dazu Lehrveranstaltungen in folgenden Bereichen: Erstunterricht, Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht, ästhetische Bildung, fächerübergreifende Lernfelder und Sprecherziehung.</p> <p>2. Unterrichtsfächer (82 SWS): Evangelische Religion, Katholische Religion, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Englisch, Französisch, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Sport, Musik, Kunst, Gestaltendes Werken, Textiles Gestalten, Arbeit/ Wirtschaft, Hauswirtschaft, Technik, Politik, Werte und Normen.</p> <p>Zu wählen sind die Fachwissenschaft und Fachdidaktik eines ersten und zweiten Unterrichtsfaches (Langfächer) im Umfang von je 40-42 SWS. Mindestens eines der Fächer muß Arbeit/Wirtschaft, Deutsch, Englisch, Mathematik oder Französisch sein. Bei Wahl von Politik als erstes oder zweites Unterrichtsfach kann als Wahlpflichtfach im Rahmen der Erziehungswissenschaft nur Philosophie gewählt werden.</p> <p>Nach der Ersten Staatsprüfung kann eine Erweiterungsprüfung in weiteren oben genannten Unterrichtsfächern sowie in Niederländisch oder Interkultureller Pädagogik abgelegt werden.</p>
0,125 – 0,4375 – 0,3125 – 0,125 ²⁾	0,2 – 0,4 – 0,4	0,3 – 0,3 – 0,3 – 0,1 ³⁾

2) Das Beifach ist i.d.R. obligatorisch.

3) Grundwissenschaft – 1. UF – 2. UF – Leistungsnachweisfach

Fortsetzung Abbildung C.5

Lehramtsausbildung nach Schularten	Bremen	Hamburg
Lehramt an Grund- und Hauptschulen	Primarstufe	Primar- und Sekundarstufe I
Regelstudienzeit	9	10
Profil und Fächerkombinationen	<p>Profil: Das Studium für den Schwerpunkt Primarstufe umfaßt im Verhältnis von ca. 0,6 : 0,25 : 0,15 ein erziehungswissenschaftliches Studium (Kernbereich Primarstufe), das Studium eines Unterrichtsfaches und eines Lernbereiches.</p> <p>Unterrichtsfächer: Arbeitslehre (integriertes Fach), Arbeitslehre/ Hauswirtschaft, Arbeitslehre/ Technisches Werken, Biologie, Chemie, Deutsch, Deutsch mit dem Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Französisch, Gemeinschaftskunde/ Politik, Geographie, Geschichte, Kunst, Mathematik, Musik, Physik, Religionskunde, Spanisch, Sport.</p> <p>Für die Grundschullehrer sind „Deutsch als Fremdsprache“, „Mathematik“, „Deutsch“, oder „Behindertenpädagogik“ als erstes Unterrichtsfach möglich.</p> <p>Lernbereiche: Sachunterricht, Wirtschaft und Technik, Kunst/ Musik/ Sport.</p>	<p>Profil: Obligatorisch ist das Studium der Erziehungswissenschaft, der Grundschulpädagogik und zweier Unterrichtsfächer. Innerhalb der Grundschulpädagogik ist neben sprachlichem und mathematischem Anfangsunterricht einer der Lernbereiche Bildende Kunst, Darstellendes Spiel, Evangelische Religion, Musik, Sachunterricht mit Schwerpunkt Gesellschaft oder Natur oder Technik oder aber Sport zu belegen.</p> <p>Unterrichtsfächer: Bildende Kunst, Biologie, Chemie, Deutsch (ggf. mit dem Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache), Englisch, Erdkunde, Evangelische Religion, Französisch, Geschichte, Mathematik, Musik, Physik, Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Politik oder Soziologie oder Wirtschaft, Spanisch, Sport, Technik mit Schwerpunkt Technologie oder Hauswirtschaft oder Textil und Bekleidung.</p> <p>Von den zwei Unterrichtsfächern muß eines der Fächer Bildende Kunst, Biologie, Deutsch, Englisch, Evangelische Religion, Mathematik, Musik, Sport sein. Bei Wahl eines der Unterrichtsfächer Bildende Kunst oder Musik entfällt entweder die Grundschulpädagogik oder das zweite Unterrichtsfach; bei Grundschulpädagogik ist zusätzlich ein zweiter Lernbereich erforderlich, als zweites Unterrichtsfach kommt Biologie, Deutsch, Englisch, Evangelische Religion, Mathematik oder Sport in Betracht. Allgemein gilt, daß Lernbereiche der Grundschulpädagogik und Unterrichtsfächer einander nicht entsprechen dürfen.</p>
Gewichtung Grundwiss. – 1. UF – 2. UF	0,6 – 0,25 – 0,15	0,50 – 0,25 – 0,25

Fortsetzung Abbildung C.5

Mecklenburg-Vorpommern	Schleswig-Holstein	Niedersachsen
Grund- und Hauptschule	Primar- und Sekundarstufe I	Primar- und Sekundarstufe I
9	6	7
<p>Profil: Erziehungswissenschaft (22 SWS) und Didaktik der gewählten Fächer (18 SWS); Grundsulpädagogik inklusiv 4 Lernbereiche mit insgesamt 60 SWS (Mathematik 15 SWS, Deutsch 15 SWS und 2 Wahlpflichtlernbereiche mit jeweils 15 SWS). Wählt der Lehramtstudierende Kunst und Gestaltung oder den Bereich Musik, dann sind neben Deutsch und Mathematik (je 15 SWS) die Wahlpflichtlernbereiche Musik oder Kunst und Gestaltung (mit je 30 SWS) zu belegen.</p> <p>Zu den Wahlpflichtlernbereichen gehören neben Kunst und Gestaltung oder Musik folgende weitere Lernbereiche:</p> <ol style="list-style-type: none"> Gesellschaft und Natur, Technik und Werken, Sport, Religion Darstellendes Spiel. <p>Fächer (für den Hauptschulbereich):</p> <p><u>Alternative 1:</u> Zwei Fächer werden zu je 30 SWS weitergeführt, d. h. Vertiefung der Lernbereiche Mathematik und/oder Deutsch oder eines Faches, das als Wahlpflichtlernbereich innerhalb der Grundsulpädagogik gewählt worden ist.</p> <p><u>Alternative 2:</u> Ein Fach wird im Umfang von 40 SWS neu aufgenommen und zusätzlich ein Beifach im Umfang von 20 SWS studiert.</p>	<p>Profil: Der Studiengang umfaßt das Grund- und Schwerpunktstudium der Erziehungswissenschaften (Pädagogik, Psychologie, Philosophie und Soziologie), das Studium zweier Fächer sowie schulpraktische Studien.</p> <p>Unterrichtsfächer: Deutsch, Mathematik, Biologie, Physik, Chemie, Dänisch, Englisch, Erdkunde, Geschichte, Hauswirtschaft, Kunst, Textiles Werken, Musik, Evangelische Religion, Katholische Religion, Sport, Technisches Werken, Wirtschaft/ Politik, Deutsch als Fremdsprache, Friesisch (auch als Schwerpunkt im Fach Deutsch), Naturwissenschaftlicher Lernbereich, Sozialwissenschaftlicher Lernbereich. Dabei muß eines der Fächer Deutsch oder Mathematik sein. Biologie, Chemie, Erdkunde, Geschichte, Physik, Wirtschaft/ Politik, Naturwissenschaftlicher Lernbereich und Sozialwissenschaftlicher Lernbereich dürfen nicht miteinander verbunden werden. Kunst und Textiles Werken können nicht zusammen gewählt werden.</p>	<p>1. Erziehungswissenschaften (48 SWS)</p> <p>Pflichtfächer: Allgemeine Pädagogik oder Schulpädagogik, Allgemeine Psychologie und ein Wahlpflichtfach aus Philosophie, Soziologie, Wissenschaft von der Politik.</p> <p>Dazu Lehrveranstaltungen in folgenden Bereichen: Erstunterricht, Didaktik des Erstunterrichts in Schreiben/ Lesen und Mathematik, Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht, ästhetische Bildung, fächerübergreifende Lernfelder und Sprecherziehung.</p> <p>2. Unterrichtsfächer (82 SWS): Kunst, Deutsch, Englisch, Mathematik, Musik, Evangelische Religion, Katholische Religion, Sachunterricht, Sport, Textiles Gestalten, Gestaltendes Werken.</p> <p>Zu wählen sind die Fachwissenschaft und Fachdidaktik eines ersten Unterrichtsfaches (Langfach) im Umfang von 40-42 SWS sowie eines zweiten und dritten Unterrichtsfaches (Kurzfächer) im Umfang von je 20-22 SWS. Mindestens eines der drei Fächer muß Deutsch oder Mathematik sein. Bei Wahl von Sachunterricht als Langfach wird das Fach einschließlich eines Schwerpunktbezugsfaches aus Arbeit/ Wirtschaft, Biologie, Chemie, Erdkunde, Geschichte, Hauswirtschaft, Physik, Politik oder Technik studiert. Bei Wahl von Politik als Schwerpunktsbezugsfach kann als Wahlpflichtfach im Rahmen der Erziehungswissenschaften nur Philosophie gewählt werden.</p> <p>Nach der Ersten Staatsprüfung kann eine Erweiterungsprüfung in weiteren oben genannten Unterrichtsfächern oder in Interkultureller Pädagogik abgelegt werden.</p>
<p>A 1: 0,1375 – 0,375 – 0,24375 – 0,24375 A 2: 0,1375 – 0,375 – 0,325 – 0,1625¹⁾</p>	0,4 – 0,3 – 0,3	0,4 – 0,25 – 0,25 – 0,1 ²⁾

1) Hier wird zwischen den Alternativen A 1 und A 2 unterschieden. Der zweite Wert steht jeweils für Grundsulpädagogik, der dritte und vierte jeweils für ein Unterrichtsfach (Lernbereich) aus dem Ausbildungsbereich Hauptschule. Da bei Alternative 2 kommt es im letztgenannten Bereich zu einer abweichenden Gewichtung, da das neu aufgenommene Fach als Hauptfach verstärkt und das Beifach entsprechend weniger intensiv studiert wird.

2) siehe Realschullehramt

Fortsetzung Abbildung C.5

Lehramtsausbildung nach Schularten	Bremen	Hamburg
Lehramt an Sonderschulen	LA an Sonderschulen	LA an Sonderschulen
Regelstudienzeit	9	10
Profil und Fächerkombinationen	kein Studienangebot	<p>Profil: Das Studium der Sonderpädagogik umfaßt ein erziehungswissenschaftliches Studium (Grundwissenschaft), das Studium eines Unterrichtsfaches bestehend aus zwei sonderpädagogischen Fachrichtungen sowie eines weiteren Unterrichtsfaches.</p> <p>Art und Verbindung der sonderpädagogischen Fachrichtungen sind zustimmungsbedürftig. Unzulässig sind die Kombinationen Gehörlosenpädagogik mit Musik, Körperbehindertenpädagogik oder Verhaltensgestörtenpädagogik mit Französisch und Geistigbehindertenpädagogik oder Lernbehindertenpädagogik mit Englisch oder Französisch.</p> <p>Unterrichtsfächer:</p> <ol style="list-style-type: none"> Erstes Unterrichtsfach: zwei sonderpädagogische Fachrichtungen aus: Blindenpädagogik, Gehörlosenpädagogik, Geistigbehindertenpädagogik, Körperbehindertenpädagogik, Lernbehindertenpädagogik, Schwerhörigenpädagogik, Sehbehindertenpädagogik, Sprachbehindertenpädagogik, Verhaltensgestörtenpädagogik. Zweites Unterrichtsfach: Siehe Lehramt an der Grund- und Mittelstufe mit Ausnahme von Spanisch.
Gewichtung Grundwiss. –1. UF – 2. UF	--	0,25 – 0,50 – 0,25

Fortsetzung Abbildung C.5

Mecklenburg-Vorpommern	Schleswig-Holstein	Niedersachsen
Lehramt für Sonderpädagogik	LA an Sonderschulen	LA an Sonderschulen
9	4	9
<p>Profil: Erziehungswissenschaft (ca. 20 SWS) und Didaktik des gewählten Unterrichtsfaches (ca. 18 SWS), und zwei der folgenden sonderpädagogischen Fachrichtungen: Geistigbehindertenpädagogik, Lernbehindertenpädagogik, Sprachbehindertenpädagogik, Verhaltensgestörtenpädagogik einschließlich ihrer Didaktik (ca. 40 SWS) sowie ein Unterrichtsfach (ca. 40 SWS).</p> <p>Unterrichtsfächer: Arbeit-Wirtschaft-Technik, Biologie, Chemie, Darstellendes Spiel, Deutsch, Englisch, Französisch, Geographie, Geschichte, Kunst und Gestaltung, Mathematik, Musik, Religion, Russisch, Physik, Sozialwissenschaften, Spanisch, Sport, Philosophie oder Grundschulpädagogik, darin eingeschlossen drei Lernbereiche; wird Kunst und Gestaltung oder Musik gewählt, zwei Lernbereiche. Einer der Lernbereiche muß in jedem Fall Sprachlicher oder Mathematischer Unterricht sein.</p> <p>Art und Verbindung der beiden sonderpädagogischen Fachrichtungen bedürfen der Zustimmung des Lehrerprüfungsamtes. Nicht zulässig ist in der Regel die Verbindung der Fachrichtungen Geistigbehindertenpädagogik und Lernbehindertenpädagogik. Bewerber mit dem Fach Kunst und Gestaltung oder Musik (ca. 60 SWS) oder Arbeit-Wirtschaft-Technik (ca. 60 SWS) werden in diesem Fach unter den Anforderungen eines extensiv studierten Faches geprüft.</p> <p>Zusätzlich können Beifächer (ca. 20 SWS) als Drittfächer studiert werden, in denen keine Prüfung erfolgt, aber studienbegleitende Leistungsnachweise erbracht werden müssen. Mögliche Beifächer können sein: Informatik, Astronomie, Darstellendes Spiel, Niederdeutsch oder Deutsch als Fremdsprache.</p>	<p>Profil: Ein Vollstudium besteht aus dem erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudium und der allgemeinen Sonderpädagogik und zwei gleichwertigen Unterrichtsfächern. Erst im Hauptstudium, das z.Z. nur an der Universität Kiel angeboten wird, ist eines der Unterrichtsfächer durch eine sonderpädagogische Vertiefung (Lernbehinderten-, Sprachbehinderten-, Verhaltensgestörten- und Geistigbehindertenpädagogik) zu ersetzen.¹⁾</p>	<p>1. Erziehungswissenschaften (28 SWS): Pflichtfächer: Pädagogik und Psychologie und ein Wahlpflichtfach aus Philosophie, Soziologie, Wissenschaft von der Politik. Dazu Lehrveranstaltungen in folgenden Bereichen: Didaktik des sonderpädagogischen Erstunterrichts in Schreiben/ Lesen und Mathematik, Neuropsychologie/ Rehabilitationsmedizin, Psychomotorik, Musik, Rhythmik oder Kunst/ Gestaltendes Werken, Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht, fächerübergreifende Lernfelder und Sprecherziehung.</p> <p>2. Pädagogik bei sonderpädagogischem Förderbedarf (18 SWS)</p> <p>3. Psychologie bei sonderpädagogischem Förderbedarf (18 SWS)</p> <p>4. Sonderpädagogische Fachrichtungen (56 SWS): Pädagogik bei Beeinträchtigungen der geistigen Entwicklung, Pädagogik bei körperlichen Beeinträchtigungen, Pädagogik bei Beeinträchtigungen des schulischen Lernens, Pädagogik bei Beeinträchtigungen der Sprache und des Sprechens, Pädagogik bei Beeinträchtigungen des Verhaltens.</p> <p>5. Unterrichtsfächer (40 SWS): Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Arbeit/ Wirtschaft, Hauswirtschaft, Technik, Biologie, Chemie, Englisch, Erdkunde, Geschichte, Textiles Gestalten, Kunst, Musik, Physik, Evangelische Religion, Katholische Religion, Sport, Gestaltendes Werken, Politik, Werte und Normen.</p> <p>Zu wählen sind zwei sonderpädagogische Fachrichtungen im Umfang von je 28 SWS und entweder die Fachwissenschaft und Fachdidaktik eines Unterrichtsfaches (Langfach) im Umfang von 40 SWS oder von zwei Unterrichtsfächern (Kurzfächer) im Umfang von je 20 SWS.²⁾</p>
0,125 – 0,5 – 0,375 ³⁾	0,5 : 0,25 : 0,25	0,2 – 0,5 – 0,2 – 0,1 ⁴⁾

1) Die Anforderungen an die Fächerkombinationen sowie die Gewichtung ist aus den Angaben der Universität Kiel abgeleitet.

2) Expliziert für das Schuljahr 1998/ 99. HIS geht von einer Übertragbarkeit auf 1997/ 98 aus.

3) Grundwissenschaften, Sonderpädagogik (in Form zweier sonderpädagogischer Fächer) und ein UF inkl. Fachdidaktik.

4) Grundwissenschaft – 1. UF – 2. UF – Leistungsnachweisfach

Fortsetzung Abbildung C.5

Lehramtsausbildung nach Schularten	Bremen	Hamburg
Lehramt an beruflichen Schulen (Sekundarstufe II)	Sekundarstufe II	Sekundarstufe II
Regelstudienzeit	7	10
Profil und Fächerkombinationen	<p>Profil: Lehramt Sekundarstufe II mit beruflicher Fachrichtung (zurzeit nur für Fachhochschulabsolventen der entsprechenden Fachrichtung).</p> <p>Das Studium für den Schwerpunkt Sekundarstufe II umfaßt im Verhältnis von ca. 1 : 3 ein erziehungswissenschaftliches Studium, das Studium eines Unterrichtsfaches mit fachwissenschaftlicher Vertiefung und das Studium eines weiteren Unterrichtsfaches. Als Studium eines Unterrichtsfaches mit fachwissenschaftlicher Vertiefung gilt auch das Studium einer berufsbildenden Fachrichtung.</p> <p>Unterrichtsfächer: Arbeitslehre (integriertes Fach), Arbeitslehre/ Hauswirtschaft, Arbeitslehre/ Technisches Werken, Biologie, Chemie, Deutsch, Deutsch mit dem Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Französisch, Gemeinschaftskunde/ Politik, Geographie, Geschichte, Kunst, Mathematik, Musik, Physik, Religionskunde, Spanisch, Sport.</p> <p>Berufliche Fachrichtungen: Metalltechnik, Elektrotechnik, Wirtschaftswissenschaft, Sozialwissenschaft/ Sozialpädagogik, Pflegewissenschaft. Als Schwerpunkt einer der hier aufgeführten berufsbildenden Fachrichtungen - ausgenommen Sozialwissenschaft (Sozialpädagogik) und Pflegewissenschaft - und in Kombination mit einem Unterrichtsfach der Sekundarstufe II ist die Zusatzqualifikation für den Unterricht mit Jugendlichen ohne Ausbildungsvertrag (JoA) möglich. Einzelne der aufgeführten Fächer, Lernbereiche und beruflichen Fachrichtungen können nur für den Abschluß in bestimmten Stufenschwerpunkten studiert werden.</p>	<p>Profil: Obligatorisch ist das Studium der Erziehungswissenschaft (Grundwissenschaft), einer vertieft zu studierenden beruflichen Fachrichtung und eines Unterrichtsfaches.</p> <p>Unterrichtsfächer:</p> <ol style="list-style-type: none"> Erstes Unterrichtsfach: Berufliche Fachrichtungen aus: Bautechnik, Chemotechnik, Elektrotechnik, Ernährungs- und Haushaltswissenschaft, Farbtechnik und Raumgestaltung, Gesundheit, Holz- und Kunststofftechnik, Körperpflege, Metalltechnik, See- und Hafenwirtschaft, Wirtschaftswissenschaften ohne Schwerpunkt oder mit einem der Schwerpunkte Bankbetriebslehre oder Betriebswirtschaftliche Steuerlehre oder Handelsbetriebslehre oder Industriebetriebslehre oder Verkehrsbetriebslehre oder Versicherungsbetriebslehre oder Verwaltung. Zweites Unterrichtsfach: Biologie, Chemie, Deutsch (ggf. mit dem Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache), Englisch, Erdkunde, Evangelische Religion, Französisch, Geschichte, Mathematik, Physik, Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Politik oder Soziologie oder Wirtschaft, Spanisch, Sport. <p>Das erste Unterrichtsfach ist das prägende Fach für den Abschluß des Studiums. Wird zu 50% des Gesamtstudiums entweder ein gewerblich-technisches Fach gewählt, dann entspricht der Abschluß dem Berufsschullehramt, oder es wird ein wirtschaftswissenschaftliches Fach als 2. UF gewählt, dann entspricht dies dem Handelsschullehramt. Das 2. UF ist wiederum ein normales UF aus dem obigen Fächerkanon.</p> <p>Bau-, Chemo-, Elektrotechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Gesundheit, Holz- und Kunststofftechnik, Körperpflege sowie Metalltechnik dürfen nicht mit Erdkunde, Französisch oder Spanisch verbunden werden, Chemotechnik außerdem nicht mit Chemie, Elektrotechnik nicht mit Physik, Ernährungs- und Haushaltswissenschaft darf nicht mit Erdkunde verbunden werden, See- und Hafenwirtschaft nicht mit Französisch oder Spanisch und Wirtschaftswissenschaften nicht mit Biologie, Evangelischer Religion oder Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Wirtschaft.</p>
Gewichtung Grundwiss. -1. UF - 2. UF	0,25 - 0,375 - 0,375	0,25 - 0,50 - 0,25

Fortsetzung Abbildung C.5

Mecklenburg-Vorpommern	Schleswig-Holstein	Niedersachsen
Lehramt an beruflichen Schulen	LA an beruflichen Schulen	LA an berufsbildenden Schulen
9	9	10
<p>Profil: Es werden die Studiengänge Wirtschaftswissenschaften und Elektrotechnik unterschieden. In beiden Fällen sind folgende Fächer zu studieren: Erziehungswissenschaft (ca. 20 SWS) und Didaktik der gewählten Fächer (ca. 20 SWS); eine vertieft studierte Fachrichtung des beruflichen Schulwesens (nicht unter 80 SWS) sowie ein allgemein bildendes Fach (ca. 40 SWS) oder das Fach berufsbezogene Sonderpädagogik (ca. 40 SWS).</p> <p><u>Studiengang Wirtschaftswissenschaften:</u></p> <p>Fachrichtung des beruflichen Schulwesens: Allgemeine Wirtschaftslehre (AWL) oder Volkswirtschaftslehre (VWL).</p> <p>Allgemein bildendes Fach: Sozialwissenschaften (Schwerpunkt Rechtswissenschaft), Philosophie, Religion; Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, eine skandinavische Sprache; Mathematik; Sport, berufsbezogene Sonderpädagogik.</p> <p><u>Studiengang Elektrotechnik:</u></p> <p>Fachrichtung des beruflichen Schulwesens: Allgemeine Elektrotechnik und einer der beiden Bereiche: Leistungselektrotechnik, Informationselektrotechnik.</p> <p>Allgemein bildendes Fach: Sozialwissenschaften, Philosophie, Religion, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, eine skandinavische Sprache; Mathematik; Sport oder Physik; berufsbezogene Sonderpädagogik.</p>	<p>Profil: Ein Vollstudium in der beruflichen Fachrichtungen Elektrotechnik oder Metalltechnik besteht aus der beruflichen Fachrichtung, allgemeiner Berufspädagogik und einem weiteren Unterrichtsfach.</p> <p>Unterrichtsfächer: Dänisch, Deutsch, Englisch, evangelische Religion, Mathematik, Physik, Sport, Wirtschaft/ Politik.</p>	<p>Es bestehen zwei Abschlußmöglichkeiten</p> <p>I. Erste Staatsprüfung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Berufs- und Wirtschaftspädagogik (30 SWS). 2. Berufliche Fachrichtungen (80 SWS): Bautechnik, Elektrotechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Gesundheitswissenschaften, Holztechnik, Kosmetologie, Lebensmittelwissenschaft, Metalltechnik, Pflegewissenschaften, Sozialpädagogik, Textil- und Bekleidungstechnik oder Wirtschaftswissenschaften; 3. Unterrichtsfächer (50 SWS): Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Evangelische Religion, Französisch, Informatik, Katholische Religion, Kunst, Mathematik, Musik, Physik, Politik, Spanisch, Sport. <p>Zu wählen sind vier Fächer einer beruflichen Fachrichtung mit Fachdidaktik sowie Fachwissenschaft und Fachdidaktik eines Unterrichtsfaches oder Sonderpädagogik für das Lehramt an berufsbildenden Schulen. Biologie kann nur mit den beruflichen Fachrichtungen Gesundheitswissenschaften, Kosmetologie, Lebensmittelwissenschaften und Pflegewissenschaften verbunden werden.</p> <p>II. Diplom-Prüfungen</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Diplom-Handelslehrer/in der Studienrichtung I (Wirtschaftspädagogik und vier wirtschaftswissenschaftliche Fächer) oder der Studienrichtung II (Wirtschaftspädagogik, zwei wirtschaftswissenschaftliche Fächer und ein nichtwirtschaftswissenschaftliches Unterrichtsfach als Doppelfach: Deutsch, Englisch, Evangelische Religion, Französisch, Mathematik, Spanisch oder Sport); b) Agrarwissenschaft in Pflanzenproduktion, Tierproduktion oder Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus Gartenbau. <p>Weitere nur im Vorbereitungsdienst mögliche Fachrichtungen: Chemietechnik oder Graphisches Gewerbe (Erste Staatsprüfung) oder Ländliche Hauswirtschaft (Diplomprüfung in Hauswirtschafts- und Ernährungswissenschaften).</p>
0,125 – 0,624 – 0,25 ¹⁾	0,5 : 0,167 : 0,333 ²⁾	0,2 – 0,5 – 0,3 ³⁾

1) Grundwissenschaften, Fachrichtung des beruflichen Schulwesens (inkl. der Fachdidaktik) und allgemeinbildendes Fach bzw. das Fach berufsbezogene Sonderpädagogik.

2) Fachrichtung des beruflichen Schulwesens, allgemeine Berufspädagogik und ein Unterrichtsfach.

3) Grundwissenschaft – 1. UF – 2. UF

Anhang D

Exkurse

Exkurs 1: Berechnung von Studienplatzzahlen für Lehreinheiten

Das Verfahren der Berechnung von Aufnahmekapazitäten für Studiengänge, die - multipliziert mit der Regelstudienzeit - zu Studienplatzzahlen führen, wird im folgenden als bekannt vorausgesetzt. Dieses Verfahren ist aber nicht unmittelbar auf die Ebene der Lehreinheiten zu übertragen. Dazu sollen im folgenden einige methodische Anmerkungen gemacht werden.

Zunächst ist zu beachten, dass die Bereinigung um Serviceverflechtungen im KapVO-Verfahren durch Vorwegabzüge vom unbereinigten Lehrangebot erfolgt. Dies führt dazu, dass eine dienstleistungserbringende Lehreinheit weniger Studienplätze in zugeordneten Studiengängen anbieten kann als eine gleich große Einheit, die nur die zugeordneten Studiengänge versorgt. Dies ist für die Bestimmung von Aufnahmekapazitäten **für Studiengänge** angemessen, bei der Kennzahlenbildung **für Lehreinheiten** würde man aber zu höheren Kosten je Studienplatz für die dienstleistungserbringende Einheit gelangen, weil eben wegen der Exporte weniger Lehrleistung für eigene Studiengänge und damit weniger Studienplätze zur Verfügung stehen.²⁸ Aufgrund dieser Sachlage wurde für den AKL-Vergleich vereinbart, für die angestrebten Auswertungen auf Lehreinheitsebene eine abweichende Studienplatzberechnung durchzuführen. Dazu wird das gesamte, nach KapVO berechnete **unbereinigte Lehrangebot** einer Lehreinheit (d. h. das Lehrangebot **nach** Deputatsabminderungen, aber **vor** Abzug von Lehrleistungsexporten) durch den **CNW des Hauptstudiengangs** geteilt. Damit wird so verfahren, als ob

- eine Lehreinheit keine Dienstleistungsexporte erbringt,
- sie die Ausbildung ihrer Studierenden vollständig selbst übernimmt, also keine Lehrleistung importiert, und
- sie ihr Lehrangebot komplett zur Ausbildung in nur einem (Haupt-)Studiengang aufwendet.

Es wird demnach eine virtuelle Studienplatzzahl berechnet, die eine Lehreinheit in einem Studiengang anbieten könnte, wenn sie keinerlei Außenbeziehungen hätte. Als Hauptstudiengang wird - soweit möglich - ein Vollstudiengang (z. B. Diplom) unterstellt. Wenn eine Lehreinheit nur Magisterstudiengänge betreut, wird der als Hauptstudiengang ausgewählte Magisterstudiengang mit dem doppelten CNW in ein hypothetisches Vollstudium umgerechnet. Da die Studienplatzzahlen für Lehreinheiten aus den erwähnten Gründen nicht mit der Summe der Studienplätze der betreuten Studiengänge identisch ist, wird im Zusammenhang mit Lehreinheiten von **Studienplatzäquivalenten** gesprochen.

²⁸ Hinzu kommt das Problem, dass die Studienplätze für die Studiengänge einer Lehreinheit nicht aufaddiert werden dürfen, weil sie unterschiedlich betreuungsintensiv sind.

Exkurs 2: Berechnung von Studierendenzahlen für Lehreinheiten

Bei Kennzahlen auf Lehreinheitsebene, die einen Bezug zu Studierendenzahlen herstellen, ist das Problem der Dienstleistungsverflechtung zu lösen. Die Vornahme der Dienstleistungsbe-
reinigung kann nach verschiedenen Methoden erfolgen. Im AKL-Vergleich werden dazu die
Verflechtungsmatrizen auf der Basis der Curricularwerte verwendet.²⁹ Die Matrix der Curri-
cularanteils-
werte (CA) ist das nach geltendem Kapazitätsrecht eingesetzte Instrument zur Er-
mittlung der Lehrverflechtung und darauf basierend der Aufnahmekapazität. Es ist ebenso
geeignet für die Berechnung dienstleistungsbereinigter Studierendenzahlen wie für die Zu-
ordnung von Lehrkosten zu Studiengängen (s. u.). Auf ihre Verwendung kann erst dann ver-
zichtet werden, wenn eine vollständige und konsistente Alternative zur Verfügung steht.

Im folgenden werden die dem hier verwendeten Verfahren zugrunde liegenden Tatbestände
kurz erläutert:

Mit Hilfe der KapVO wird auf der Basis eines bekannten Lehrangebots berechnet, wieviel
Nachfrager nach Lehre (Studierende) jährlich aufgenommen werden können. Das in SWS
gemessene Lehrangebot wird durch eine Lehreinheit bereitgestellt. Durch die Curricular-
normwerte (CNW) ist auf der Basis der Studienordnung und Annahmen über Gruppengrößen
etc. festgelegt, wieviel SWS ein einzelner Nachfrager im Laufe seines Studiums in einem
Studiengang verbraucht.

CNW müssen aber dann in Curricularanteils-
werte (CA) unterteilt werden, wenn mehr als eine
Lehreinheit an der Ausbildung in einem Studiengang beteiligt ist. Die CA-Werte geben an, in
welchem Umfang (in SWS gemessen) einzelne Lehreinheiten an der Ausbildung in einem
Studiengang mitwirken. Da sie letztlich ein Maß für den Personalbedarf darstellen, ist in ih-
nen bereits der größte Teil der kostenmäßigen Verflechtung zum Ausdruck gebracht. Aus
Sicht der Lehreinheiten gibt es CA für zugeordnete (CA_p) und nicht zugeordnete Studiengän-
ge (CA_q), wobei letztere in der Summe der in „fremden“ Studiengängen betreuten Studieren-
den ein Maß für den Dienstleistungsexport darstellen.

Die an eine Lehreinheit gerichtete Lehrnachfrage ist als Produkt der CA mit der Zahl der Stu-
dierenden in der Regelstudienzeit darstellbar. Sie setzt sich aus der Summe der Lehrnachfrage
aus den zugeordneten Studiengängen $CA_p \cdot \text{Stud.i.R.}$ und der Lehrnachfrage aus den nicht zu-
geordneten Studiengängen $CA_q \cdot \text{Stud.i.R.}$ zusammen. Die zugeordneten Studiengänge wieder-
um decken einen Teil ihrer Lehrnachfrage in anderen Lehreinheiten. Aus dem Verhältnis der
an eine Lehreinheit insgesamt gerichteten Lehrnachfrage (egal von welchen Studiengängen)
zur gesamten, von den zugeordneten, „eigenen“ Studiengängen entfalteten Lehrnachfrage
(egal an welche Lehreinheiten) ergibt sich ein Dienstleistungskoeffizient, dessen Berech-
nungsformel ausführlicher bereits an anderer Stelle expliziert worden ist.³⁰ Dieser Koeffizient
kann zur Dienstleistungsgewichtung der Studierendenzahlen herangezogen werden.

²⁹ Vgl. Leszczensky et. al. 1997.

³⁰ Vgl. Leszczensky et. al. 1995 sowie Leszczensky et. al. 1997.

Kosteninformationen sind primär auf Kostenstellenebene (Institut, Seminar, ...) und damit auch auf Ebene der als Kostenstellenaggregate darstellbaren Lehreinheiten verfügbar. Diesen werden im Falle lehrbezogener Kennzahlen ausschließlich Lehrkosten angelastet und der Zahl der mit den Dienstleistungskoeffizienten gewichteten Studierenden in der Regelstudienzeit gegenübergestellt.

Die Kostenstellen sind in der Regel wie folgt gegliedert:

- Kostenstellen der Lehre (Lehrstuhl, Seminar, Institut, ...)
- Kostenstellen der Verwaltung (Büro, ...)
- Kostenstellen der Technik (Labor, ...)
- Kostenstellen der Wirtschaft (Bibliothek, ...)

Die Kostenstellen der Lehre sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert. Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert. Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert. Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert.

Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert.

Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert. Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert.

Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert. Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert.

Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert. Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert.

Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert. Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert. Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert.

Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert. Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert. Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert.

Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert. Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert. Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert.

Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert. Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert. Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert. Die Kostenstellen der Verwaltung, der Technik und der Wirtschaft sind in der Regel in der Regelstudienzeit gegliedert.

Exkurs 3: Berechnung von Kosten für Studiengänge

Die Matrix der Curricularanteilswerte (CA) ist das nach geltendem Kapazitätsrecht eingesetzte Instrument zur Ermittlung der Lehrverflechtung und darauf basierend der Aufnahmekapazität. Es wird davon ausgegangen, dass dieses Instrument ebenfalls für die Zuordnung von Lehrkosten zu Studiengängen geeignet ist.³¹

Bei der Betrachtung eines Studienganges setzt sich der Ausbildungsaufwand für einen Studienplatz nach KapVO aus der Summe des Lehraufwands in der eigenen Lehreinheit CA_p und des Lehraufwands in fremden Lehreinheiten CA_q zusammen. Dieser Zusammenhang ist kostenrechnerisch zu berücksichtigen.

Kosteninformationen sind nun aber primär auf Kostenstellenebene (Institut, Seminar,...) und nicht auf Studiengangebene verfügbar. Lehreinheiten lassen sich als Kostenstellenaggregate darstellen (Verdichtung von Kostenstellen), denen ausschließlich Lehrkosten angelastet werden. Diese Lehrkosten auf der Ebene der Lehreinheiten können über eine Verflechtungsmatrix mit den aus Curricularanteilswerten und Studierenden- sowie Kapazitätsszahlen ermittelten Lehraufwänden unmittelbar den Studiengängen angelastet werden.

Folgende Beispiele sollen dies illustrieren:

Variante 1 (vereinfachtes Modell): Es findet kein Dienstleistungsexport und –import in der Lehre statt (vgl. Abbildung D.1).

1. Fall: 1:1-Beziehung zwischen Lehreinheit und Studiengang
2. Fall: 1:n-Beziehung zwischen Lehreinheit und Studiengang

Im 1. Fall sind die Lehrkosten der Lehreinheit mit denen des Studiengangs identisch. Beispiele dafür sind in Abbildung A.8 die Technomathematik und die Philosophie.

Im 2. Fall sind die Lehrkosten der Lehreinheit auf die zu betreuenden Studiengänge aufzuteilen. Maßgeblich ist der Anteil jedes einzelnen Studiengangs am Gesamtlehraufwand. Hierzu können exemplarisch die Lehreinheiten Geschichte und Kunst betrachtet werden

Variante 2 (komplexes Modell): es findet in erheblichem Maße Dienstleistungsex- und –import in der Lehre statt (vgl. Abbildung D.2).

3. Fall: m:1-Beziehung zwischen Lehreinheit und Studiengang
4. Fall: m:n-Beziehung zwischen Lehreinheit und Studiengang

Im 3. Fall sind m Lehreinheiten an der Ausbildung eines Studienganges beteiligt, versorgen aber keine weiteren Studiengänge. Die Lehrkosten des Studienganges ergeben sich aus der Addition der Lehrkosten der beteiligten Lehreinheiten. Dieser Fall ist eher selten und hier nicht exemplarisch nachgewiesen.

³¹ Die hier beschriebenen Zusammenhänge basieren auf den Verflechtungsstrukturen, die oben bereits dargestellt worden sind. Siehe Exkurs: Berechnung von Studierendenzahlen für Lehreinheiten.

Im 4. Fall, der in der Realität vor allem in den Natur- und Ingenieurwissenschaften anzutreffen ist, bestehen Überkreuzbeziehungen. Die Lehrkosten aller Lehreinheiten müssen zunächst (wie im 2. Fall) proportional zum Lehraufwand auf die Studiengänge aufgeteilt werden. Anschließend können die Kosten eines Studienganges (wie im 3. Fall) durch Addition der Kostenbestandteile über alle an seiner Betreuung beteiligten Lehreinheiten ermittelt werden. Beispiele geben in Abbildung D.1 u. a. die Dienstleistungsverflechtungen in Physik und Biologie.

Praktisch sind Studiengangskosten (an Universitäten) nur in Einzelfällen unmittelbar als deckungsgleich mit Lehreinheitskosten zu ermitteln. Der Regelfall ist eher ein gewisser Umfang an Verflechtung.

Einzige Alternative zur hier angewendeten Vorgehensweise, die z. Z. erkennbar ist, ist ein Aufschreibungssystem auf Kostenstellenebene. Für jeden Professor und wissenschaftlichen Mitarbeiter mit Lehrfunktion müssten die durchgeführten Lehrveranstaltungen aufgelistet werden. Ein nicht zu unterschätzendes Problem ist dabei die unkontrollierte Inanspruchnahme der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden. Viele Lehrveranstaltungen lassen sich nicht eindeutig nur einem Studiengang zurechnen. Trotz größeren Aufwands lassen sich daher die bei Zurechnung über die CA-Matrix zu erwartenden Ungenauigkeiten auf diese Weise letztlich doch nicht vermeiden.

Abbildung D.1 Zuordnung von Studiengängen zu Lehreinheiten nach KapVO (einfaches Modell)

	Studiengang	Techno- mathematik	Geschichte	Geschichte	Osteuropa	Polonistik	Kunst- wiss.	Kunst- pädagogik	Philosophie	Linguistik	H&E/Tech- nik/Textil
		D	MA HF	LAG	MA HF	MA HF	MA HF	LAG	MA HF	MA HF	
ID	Lehreinheit	1030301	1080201	1080202	1080301	1080302	1090201	1090202	1090401	1100401	1120101
1010100	Physik										
1010200	Elektrotechnik										
1020100	Biologie										
1030300	Technomathematik	3,2									
1080200	Geschichte		1,5	1,425							
1080300	Osteuropa/Polonistik				1,84	1,54					
1090200	Kunst						3,8	2,85			
1090400	Philosophie								1,9		
1100400	Linguistik									1,5	
1120100	Arbeitslehre										1,5
1120300	Primarstufe										
1120400	Weiterbildung										
	CNW	3,2	1,5	1,425	1,84	1,54	3,8	2,85	1,9	1,5	1,5

Abbildung D.2 Zuordnung von Studiengängen zu Lehreinheiten nach KapVO (komplexes Modell)

	Studiengang	Physik	Physik	Elektrotechnik	Elektrotechnik	Biologie	Biologie	Geologie/ Paläontologie
		D	LAG	D	LABS	D	LAG	Dipl.
ID	Lehreinheit	1010101	1010102	1010201	1010202	1020101	1020102	1050101
1010100	Physik	3,8375	1,5469	0,301		0,1909	0,0242	0,325
1010200	Elektrotechnik			3,3386	1,2			
1020100	Biologie					5,534	2,3409	0,2041
1020200	Chemie	0,1325	0,0296			0,2592	0,0349	0,3375
1030100	Mathematik	0,48	0,1111	0,45		0,1752		0,175
1130200	Informatik			0,0604		0,0376		
1050100	Geologie/Paläontologie					0,0376		4,9729
1050200	Geophysik							0,025
1050300	Mineralogie							0,1355
1080100	Geographie					0,0376		
1110300	Psychologie					0,0376		
1130100	BGW/AT (Grundl.)	0,05		0,05		0,0902		0,025
	CNW	4,5	1,6875	4,2	1,2	6,4	2,4	6,2

Anhang E
Übersicht über die Lehreinheiten und Studiengänge
an den Projekthochschulen

E1 Übersicht über die Lehreinheiten und Studiengänge an den Projekthochschulen

Hochschule

Lehreinheit

Studiengang

U Bremen

LE Physik

Physik LA

Physik D

LE Elektrotechnik

Elektrotechnik D

LE Biologie

Biologie D

Biologie LA

LE Chemie

Chemie D

Chemie LA

LE Mathematik

Mathematik LA

Mathematik D

LE Informatik

Informatik D

LE Technomathematik

Technomathematik D (i.A.)

LE Produktionstechnik

Produktionstechnik D

Wirtschaftsingenieur D (i.A.)

LE Geologie / Paläontologie

Geologie/Paläontologie D

LE Geophysik

Geophysik D

LE Mineralogie

Mineralogie D

LE Rechtswissenschaft

Europ. Recht M (A)

Rechtswissenschaft S

LE Wirtschaftswissenschaften

Int. Wirtschaft Z

Wirtschaftswissenschaften D

LE Geographie

Geographie D

Geographie LA

LE Geschichte

Geschichte MA

Geschichte LA

LE Osteuropa/Polonistik

Osteuropa MA

Polonistik MA (NF-hoch) (i.A.)

LE Politikwissenschaft

Politikwiss. D

Politik/Gemeinschaftskunde LA

LE Soziologie

Soziologie MA

ENRO D (A)

Soziologie D

LE Kulturwissenschaft

Kulturwiss. MA

LE Kunstwissenschaft

Kunstwiss. MA (NF-hoch)

Hochschule

Lehreinheit

Studiengang

Kunstpädagogik LA

LE Musikwissenschaft

Musikwissenschaft MA (NF-hoch)

Musikpädagogik LA

LE Philosophie

Philosophie MA

LE Religionswissenschaft

Religion LA

Religion D

LE Sport

Sport LA

LE Germanistik

Germanistik MA

Deutsch LA

Deutsch als Fremdsprache LA

LE Romanistik

Spanisch LA

Romanistik MA

Französisch LA

LE Anglistik

Anglistik/Amerikanistik MA

Englisch LA

LE Linguistik

Linguistik MA

LE Arbeitswissenschaft

Arbeitswiss. MA (NF-hoch)

LE LSIlbF Sozialwiss.

Sozialwiss. LABS

LE Psychologie

Psychologie D

LE Sozialpädagogik / Sozialarbeitswissens

Sozialpädagogik D

LE Gesundheitswiss.

Gesundheitswiss. M (A)

LE LSIlbF Pflegewiss.

Pflegewiss. LABS (i.A.)

LE LSIlbF Wirtschaftswiss.

Wirtschaftswissenschaften LABS

LE Arbeitslehre

Arbeitslehre LA

LE Erziehungswissenschaft

Erz. Wiss. MA (NF-hoch)

EGW LA

Erziehungswiss./Schulpädagogik D (A)

LE Primarstufe

Primarstufe LA

LE Weiterbildung

Erziehungswiss./Weiterbildung D

Weiterbildung Z/Kontakt (E) ausl.

Erwachsenenbildung MA (NF hochg) ausl.

LE Behindertenpädagogik

Erziehungswiss./Beh.päd. D

Behindertenpädagogik LA

E1 Übersicht über die Lehreinheiten und Studiengänge an den Projekthochschulen

Hochschule

Lehreinheit

Studiengang

LE GTW (Institut Technik und Bildung ITB)

Metalltechnik LABS

Elektrotechnik LABS

U Flensburg

LE Erziehungswissenschaften

Erziehungswiss. D

Erziehungswiss. (EGW) LAGH

Erziehungswiss. (EGW) LAR

Erziehungswiss. (EGW) LASo

EGW/Berufspädagogik LABS

LE Fachdidaktik/Fachwissenschaft LA

versch. Fachwissenschaften LASo

versch. Fachwissenschaften LABS

versch. Fachwissenschaften LAGH

versch. Fachwissenschaften LAR

LE berufsbildende Fachrichtungen

Elektrotechnik/Metalltechnik LABS i.A.

LE Betriebliche Bildung und Management

Betriebliche Bildung und Management M

LE Energie- und Umweltmanagement

Energie- und Umweltmanagement D i.A.

LE Kultur- und Sprachmittler

Kultur- und Sprachmittler D i.A.

LE ARTES

ARTES M (A)

LE Gesundheitsbildung

Gesundheitsbildung M (A)

Erziehung und Gesundheit (Kontakt)

U Greifswald

LE Theologie

Ev. Theologie KE/D

Christl. Archäologie MA (NF-hoch)

Religion, ev. LAG

Religion, ev. LAHR/GH (GH ausl.)

LE Rechtswissenschaft

Rechtswissenschaft S

Rechtswissenschaft MA (NF-hoch; ausl./i.A.)

LE Wirtschaftswissenschaft

Betriebswirtschaft D

Wirtschaftswissenschaft MA (NF-hoch; i.A.)

LE Medizin

Medizin S

LE Zahnmedizin

Zahnmedizin S

LE Altertumswissenschaften

Klass. Philologie (Griech./Latein) MA

Klass. Philologie (Griech./Latein) LAG

Klass. Archäologie MA

Alte Geschichte MA

LE Anglistik/Amerikanistik

Anglistik/Amerikanistik MA

Englisch LAG

Englisch LAHR

Hochschule

Lehreinheit

Studiengang

LE Baltistik

Baltistik MA

LE Erziehungswissenschaften

Erziehungswiss. Begleitstudium LAG

Erziehungswiss. Begleitstudium LAHR

Grundschulpädagogik LAGH (ausl.)

Erziehungswissenschaft MA

LE Germanistik

Deutsch LAG

Deutsch LAHR

Deutsch LAGH (ausl.)

Deutsch als Fremdsprache MA

Germanistik MA

LE Geschichte

Mittlere und Neuere Geschichte MA

Ur- u. Frühgeschichte MA

Nordische/Osteurop. Geschichte MA (NF-hoch)

Geschichtswissenschaft MA

Geschichte LAG

Geschichte LAHR/GH (GH ausl.)

LE Musik

Kirchenmusik D

Musikwissenschaft MA (NF-hoch)

Musikerziehung LAG/HR/GH (ausl.)

LE Kunst

Kunstpädagogik MA

Kunst u. Gestaltung LAG

Kunstgeschichte MA

Kunst u. Gestaltung LAHR/GH (GH ausl.)

LE Nordistik

Skandinavistik MA

Fennistik MA

Schwedisch/Dänisch LAG

LE Philosophie

Philosophie LAHR/GH (GH ausl.)

Philosophie MA

Philosophie LAG

LE Politikwissenschaft

Politikwissenschaft MA

LE Psychologie

Psychologie D

Psychologie MA (NF-hoch)

LE Romanistik

Spanisch LAG

Spanisch LAHR

Italienisch LAG

Französisch LAHR

Französisch LAG

Romanistik MA

LE Slawistik

Russisch LAG

Polnisch LAG

Slawistik MA

E1 Übersicht über die Lehreinheiten und Studiengänge an den Projekthochschulen

Hochschule

Lehreinheit

Studiengang

LE Sport

Sportwissenschaft MA
Sport LAG
Sport LAHR

LE Biologie

Humanbiologie D (vorm. Biopharmakologie D)
Biologie LAHR/GH (GH ausl.)
Biologie LAG
Biologie D
Landschaftsökologie u. Natursch. D (i.A.)

LE Biochemie/Chemie

Biochemie D (vorm. Chemie D)
Chemie LAG/HR

LE Geographie

Geographie LAHR
Geographie MA
Geographie LAG
Geographie D

LE Geologie

Geologie D

LE Mathematik/Informatik

Mathematik D
Mathematik LAG
Mathematik LAHR/GH (GH ausl.)
Informatik MA (NF-hoch)
Informatik LAG/HR

LE Pharmazie

Pharmazie S
Pharmazie D (A)

LE Physik

Physik LAG/HR
Physik D

HWP Hamburg

LE HWP

Sozialökonomie gesamt
Europäische Wirtschaft M (A)
Sozialökonomie D (1. Abschnitt)
Sozialökonomie D (2. Abschnitt)

TU Harburg

Maschinenbau

Maschinenbau D
Schiffbau B (U) D (TU-Anteil)
Schiffbau A (FH) D (TU-Anteil)
Wirtschaftsingenieurwesen D (TU-Anteil)

Elektrotechnik

Elektrotechnik D
Informatik-Ingenieurwesen D (i.A.)

Verfahrenstechnik

Verfahrenstechnik D

Bauingenieurwesen

Bauingenieurwesen und Umwelttechnik D
Städtebau/Stadtplanung D (A)

Gewerblich-technische Wissenschaften

Hochschule

Lehreinheit

Studiengang

GTW LABS (TU-Anteil)
Technologie LA (TU-Anteil)

U Hamburg

LE Ev. Theologie

Ev. Theologie MA
Ev. Theologie D
Ev. Religion LA OAS
Ev. Religion LA GM/S/OBS
Ev. Theologie KE

LE Rechtswissenschaft I / II

Rechtswissenschaft II S
Rechtswissenschaft MA
Rechtswissenschaft MA (A)
Rechtswissenschaft I S

LE Kriminologie

Kriminologie D (A)

LE Recht und Ökonomik

Recht und Ökonomik MA (A)

LE Europäische Integration

Europ. Integr.u. Int. Wirtsch.bez.(A)

LE Wirtschaftswissenschaften

Spezielle Wirtschaftslehren LA OBS
Wirtschaftswiss. - div. Schw.pkte LA OBS
Sozialwiss.-Wirtschaft LA OAS
Sozialwiss.-Wirtschaft LA GM/So
Sozialwiss.-Wirtschaft LA OBS
Betriebswirtschaftslehre D
VWL/BWL MA
Volkswirtschaft D

LE Wirtschaftsingenieur

Wirtschaftsingenieurwesen D (Teil U HH)

LE Medizin

Medizin S

LE Zahnmedizin

Zahnmedizin S

LE Molekularbiologie

Molekularbiologie (A)

LE Philosophie

Philosophie MA
Philosophie LA OAS

LE Soziologie

Sozialwiss.-Soziologie LA GM/So
Sozialwiss.-Soziologie LA OAS
Soziologie MA
Soziologie D
Sozialwiss.-Soziologie LA OBS

LE Politische Wissenschaften

Politische Wissenschaften MA
Sozialwiss.-Politik LA OBS
Sozialwiss.-Politik LA OAS
Politische Wissenschaften D
Sozialwiss.-Politik LA GM/So

LE Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte

Sozial- und Wirtschaftsgeschichte MA

E1 Übersicht über die Lehreinheiten und Studiengänge an den Projekthochschulen

Hochschule	Lehreineinheit	Studiengang
	LE Allg. Erziehungswissenschaft	
	Grundschulpädagogik LA GM	
	Erziehungswiss. LA GM	
	Erziehungswiss. D	
	Erziehungswiss. MA	
	Erziehungswiss. LA OAS	
	Erziehungswiss. LASo	
	LE Behindertenpädagogik	
	Sonderschulpädagogik I (A)	
	Sonderschulpädagogik II LASo	
	Sonderschulpädagogik II (A)	
	Sonderschulpädagogik I LASo	
	LE Berufs- u. Wirtschaftspäd.	
	Erziehungswiss. GWL/HDL	
	LE Sprachlehrforschung	
	Sprachlehrforschung MA	
	LE Deutsche Sprache u. Literatur	
	Deutsche Sprache u. Literatur MA	
	Deutsch LA OAS	
	Deutsch LA GM/So	
	Deutsch LA OBS	
	Zus.prfg. f. Lehrer v. Schül. versch.Mu.spr.	
	LE Skandinavistik	
	Skandinavistik MA	
	LE Englische Philologie	
	Englisch LA OBS	
	Sprache und Kultur Nordamerikas MA	
	Englische Sprache, Literatur und Kultur MA	
	Englisch LA GM/So	
	Englisch LA OAS	
	LE Slavische Philologie	
	Slavistik MA	
	Russisch LA OAS	
	LE Phonetik	
	Phonetik MA	
	LE Indogermanistik	
	Indogermanistik MA	
	LE Finnisch-Ugrische Philologie	
	Finnougristik MA	
	LE Gebärdensprache	
	Gebärdensprache Dolmetschen D	
	Gebärdensprache MA	
	LE Roman. Philolog. Franz.-Italien.	
	Französisch LA GM/So	
	Französisch LA OBS	
	Italienisch MA	
	Französisch MA	
	Französisch LA OAS	
	LE Roman. Philolog. Span.-Portug.	
	Spanisch LA OBS	
	Spanisch MA	
	Portugiesisch MA	
	Spanisch LA OAS	
	Spanisch LA GM	
	LE Journalistik	

Hochschule	Lehreineinheit	Studiengang
	Journalistik NF	
	Journalistik MA	
	LE Geschichte	
	Geschichte MA	
	Geschichte LA OAS	
	Geschichte LA GM/So	
	Geschichte LA OBS	
	LE Latein	
	Lateinische Philologie MA	
	Latein LA OAS	
	LE Griechisch	
	Griechische Philologie MA	
	Griechisch LA OAS	
	LE Byzant. u. Neugriech. Philologie	
	Byzantin.- u. Neugriech. Philologie MA	
	LE Vor- und Frühgeschichte	
	Vor- und Frühgeschichte MA	
	LE Klassische Archäologie	
	Klassische Archäologie MA	
	LE Altamerik. Sprachen u. Kulturen	
	Altamerikanische Sprache und Kultur MA	
	LE Volkskunde	
	Volkskunde MA	
	LE Kunstgeschichte	
	Kunstgeschichte MA	
	LE Historische Musikwissenschaft	
	Historische Musikwissenschaft MA	
	LE System. Musikwissenschaft	
	Systematische Musikwissenschaft MA	
	LE Ethnologie	
	Ethnologie MA	
	LE Ind. u. Tibetische Philologie	
	Indische Philologie MA	
	Tibetologie MA	
	LE Sinologie	
	Sinologie MA	
	LE Sprache u. Kultur Thailands, Burmas u. I	
	Spr. u. Kult. d. südostasiat. Festlandes MA	
	LE Koreanistik	
	Koreanistik MA	
	LE Sprache u. Kultur Japans	
	Japanologie MA	
	LE Islamwiss., Turkologie, Iranistik	
	Turkologie MA	
	Iranistik MA	
	Islamwissenschaften MA	
	LE Afrikan. Sprachen u. Kulturen	
	Afrikanistik MA	
	LE Austrones. Sprachen u. Kulturen	
	Austronesische Sprache und Kultur MA	
	LE Ägyptologie	
	Ägyptologie MA	

E1 Übersicht über die Lehreinheiten und Studiengänge an den Projekthochschulen

Hochschule

Lehreinheit

Studiengang

LE Altorientalistik

Altorientalistik MA

LE Mathematik

Mathematik MA

Mathematik LA OBS

Mathematik LA GM/So

Mathematik LA OAS

Wirtschaftsmathematik D

Mathematik D

LE Geschichte der Naturwissenschaften

Geschichte der Naturwissenschaften D

LE Physik

Physik D

Physik LA GM/So

Physik LA OBS

Physik LA OAS

LE Chemie

Chemie D

Chemie LA OAS

Chemie LA GM/So

Chemie LA OBS

LE Pharmazie

Pharmazie S

LE Biochemie/Molekularbiologie

Biochemie/Molekularbiologie D

LE Lebensmittelchemie

Lebensmittelchemie S

LE Gewerbl. - Techn. Wissenschaft

Textil- und Bekleidungstechnik LA OBS

Technik - diverse Schwerpunkte LA GM/So

Körperpflege LA OBS

Ernährungs- u. Haushaltswiss. LA OBS

Chemotechnik LA OBS

Gesundheitswissenschaften LA OBS

LE Biologie

Anthropologie MA

Biologie LA OAS

Biologie LA GM/S/OBS

Biologie D

LE Holzwirtschaft

Holzwirtschaft D

LE Geographie

Geographie D

Geographie MA

Erdkunde LA OBS

Erdkunde LA So

Erdkunde LA OAS

Erdkunde LA GM

LE Mineralogie

Mineralogie D

LE Geologie

Geologie D

Geologie MA

LE Meteorologie

Meteorologie D

Hochschule

Lehreinheit

Studiengang

LE Geophysik

Geophysik D

LE Ozeanographie

Ozeanographie D

LE Psychologie

Psychologie D

Psychologie MA

LE Informatik

Informatik D

Informatik MA

LE Sportwissenschaft

Sport LA GM/So

Sport LA OBS

Sport LA OAS

Sportwiss. D

Sportwiss. MA

LE Musiktheater-, Schauspieltheater-u. Film

Schauspieltheaterregie (Teil U HH) D

Musiktheaterregie (Teil U HH) D

Film Z (A)

LE Schiffbau

Schiffbau B (U, Teil U HH) D

Schiffbau A (FH, Teil U HH) D

TU HH-Harburg

Maschinenbau (TU) D

Verfahrenstechnik (TU) D

Allg. Ingenieurwissenschaften (TU) D

Elektrotechnik (TU) D

Bauingenieurwesen (TU) D

U Kiel

LE Theologie

Ev. Theologie KE

Ev. Theologie MA (NF-hoch)

Ev. Religion LAG

LE Rechtswissenschaft

Rechtswissenschaft MA

Rechtswissenschaft S

LE Volkswirtschaftslehre

Sozialökonomie D

Handelslehrer/in DHL

Wirtsch./Politik LAG

Volkswirtschaft D

Volkswirtschaft MA (NF-hoch)

LE Betriebswirtschaftslehre

Betriebswirtschaft D

LE Soziologie

Soziologie MA

LE Politologie

Politikwissenschaft MA

LE Vorklinische Medizin

Medizin (Vorklinik) S

Gesch.Med.Pharm. MA

LE Zahnmedizin

Zahnmedizin (Vorklinik) S

E1 Übersicht über die Lehreinheiten und Studiengänge an den Projekthochschulen

Hochschule	
Lehreinheit	
Studiengang	
LE Philosophie	
Philosophie MA	
Philosophie MA (NF-hoch)	
Philosophie LAG	
Wissenschaftsgeschichte MA	
LE Psychologie	
Psychologie MA (NF-hoch)	
Psychologie D	
LE Pädagogik	
Päd. Begleitstudium für alle LAG	
Pädagogik MA	
Pädagogik LAG	
LE Geschichte	
Geschichte MA	
Geschichte LAG	
Osteurop. Geschichte MA	
Asiat. Geschichte MA	
LE Archäologie	
Klass. Archäologie MA	
LE Kunstgeschichte	
Kunst LAG	
Kunstgeschichte MA	
LE Musikwissenschaft	
Musikwissenschaft MA	
LE Volkskunde	
Volkskunde MA	
LE Allg. u. Vergl. Sprachwissenschaft	
Allg. Sprachwiss. MA	
LE Phonetik	
Phonetik MA	
LE Klassische Philologie	
Klass. Phil. (Latein, Griech.) LAG	
Klass. Phil. (Latein, Griech.) MA	
LE Orientalistik (inkl. Indologie und Sinolog)	
Orientalistik MA	
LE Germanistik	
Deutsch LAG	
Niederländisch LAG	
Niederländische Philologie MA	
Deutsche Literaturwissenschaft MA	
LE Nordistik	
Nordistik MA	
Nordische Sprachen LAG	
Friesisch MA	
LE Anglistik	
Anglistik MA	
Englisch LAG	
LE Romanistik	
Romanistik Franz. MA	
Französisch LAG	
Spanisch LAG	
Romanistik Span. MA	
Italienisch LAG	
Romanistik Ital. MA	
Romanistik Rum. MA	

Hochschule	
Lehreinheit	
Studiengang	
Romanistik Port. MA	
LE Slawistik	
Slawistik MA	
Russisch LAG	
LE Ur- und Frühgeschichte	
Ur- und Frühgeschichte D	
Ur- und Frühgeschichte MA	
LE Sportwissenschaft	
Sport LAGH	
Sport LASo	
Sport LAG	
Sportwiss. MA	
Sport LAR	
LE Mathematik	
Mathematik D	
Mathematik LAG	
Mathematik MA (NF-hoch)	
Logik+Wissenschaftslehre MA	
LE Physik	
Physik MA (NF-hoch)	
Physik LAG	
Physik D	
LE Chemie	
Chemie MA (NF-hoch)	
Chemie LAG	
Biochemie D	
Chemie D	
LE Pharmazie	
Pharmazie S	
LE Biologie	
Biologie D	
Biologie MA (NF-hoch)	
Biologie LAG	
LE Geophysik	
Geophysik D	
Geophysik MA (NF-hoch)	
LE Mineralogie	
Mineralogie D	
LE Geologie/Paläontologie	
Geologie D	
Geologie MA (NF-hoch)	
Master of science Geocoastal	
LE Ozeanographie	
Ozeanographie D	
LE Meteorologie	
Meteorologie D	
LE Geographie	
Geographie D	
Erdkunde LAG	
Geographie MA	
LE Agrarwissenschaft	
Agrarwissenschaft D	
Agrarwissenschaft/Ökotroph. MA (NF-hoch)	
Agrarökonomie D	
Ökotrophologie D	

E1 Übersicht über die Lehreinheiten und Studiengänge an den Projekthochschulen

Hochschule

Lehreinheit
Studiengang

LE Informatik

Ingenieur-Informatik D
Informatik D
Informatik MA (NF-hoch)

LE Technik

Materialwiss. D
Elektrotechnik D

LE EWF

EWf Magister/LAR
EWf Magister/LASo
EWf Magister/LAGH
EWf Sonderschullehrämter
Pädagogik D
EWf Realschullehrämter
EWf Grund- und Hauptschullehrämter

ZV Dez. 160 (Deutsch für Ausländer)

Deutschkurs

Med. U Lubeck

LE Medizin

Medizin S (klinisch-praktisch)

LE Informatik

Informatik D (i.A.)

LE Vorklinische Medizin

Medizin S (vorklinisch)

U Rostock

LE Mathematik

Mathematik LAHR
Mathematik LAG
Technomathematik D (i.A.)
Wirtschaftsmathematik D (i.A.)
Mathematik D
Mathematik LAGH
Mathematik LABS
Mathematik LASo

LE Physik

Physik D
Physik LAG
Physik LAHR
Physik LAGH

LE Chemie

Chemie D
Chemie LAG
Chemie LAHR
Chemie LASo

LE Biologie

Biologie LAHR
Biologie LAGH
Biologie D
Biologie LASo
Biologie LAG

LE Maschinenbau u. Schiffstechnik

Maschinenbau D
Technik LAHR

LE Informatik

Hochschule

Lehreinheit
Studiengang

Informatik LAG

Informatik D

Informatik MA (NF-hoch)

LE Elektro- u. Informationstechnik

Elektrotechnik D
Elektrotechnik LABS

LE Bauingenieurwesen

Bauingenieurwesen D

LE Agrarökologie

Agrarökologie D

LE Landeskultur u. Umweltschutz

Landeskultur/Umwelt. D

LE WSF

Soziologie MA
Polit.Wissenschaft MA
Wirtschaftspädagogik DHL (i.A.)
Wirtschaftsingenieurwesen D
Volkswirtschaftslehre D (i.A.)
Betriebswirtschaftslehre D
Wirtschaftsinformatik D (i.A.)

LE Rechtswissenschaften

Rechtswissenschaft S

LE Allg. u. Sozialpädagogik

Erziehungswissensch D (i.A.)
Erziehungswissensch MA (i.A.)

LE Schulpädagogik

Grundschulpädagogik LASo
Schulpädagogik D (A; i.A.)
Grundschulpädagogik LAGH

LE Sonder- und Heilpädagogik

Sonderpädagogik LASo
Sonderpädagogik LABS

LE Pädagogik (EGW)

Grundwiss. LAG
Grundwiss. LAHR
Grundwiss. LAGH
Grundwiss. LASo
Grundwiss. LABS

LE Sportwissenschaft

Sport MA
Sport LASo
Sport LAGH
Sport LAG
Sport LAHR

LE Geschichte

Geschichte MA
Geschichte LAG
Geschichte LAGH
Geschichte LAHR
Geschichte LASo

E1 Übersicht über die Lehreinheiten und Studiengänge an den Projekthochschulen

Hochschule	Hochschule
Lehreinheit	Lehreinheit
Studiengang	Studiengang
LE Altertumswissenschaften	
Ur-und Frühgeschichte MA (NF-hoch)	
Latein LAG	
Latein MA	
Alte Geschichte MA	
Klassische Archäologie MA	
Griechisch MA	
Griechisch LAG	
LE Musikwissenschaften	
Musikwissenschaften MA	
LE Philosophie	
Philosophie LABS	
Philosophie LAHR	
Philosophie LAG	
Philosophie MA	
LE Anglistik/Amerikanistik	
Anglistik/Amerikanistik MA	
Anglistik LAG	
Anglistik LAGH	
Anglistik LAHR	
Anglistik LABS	
Anglistik LAsO	
LE Germanistik	
Germanistische Literaturwiss MA (NF-hoch)	
Deutsch LAsO	
Deutsch LABS	
Deutsch LAHR	
Deutsch LAGH	
Germanistische Spr.wiss. MA (NF-hoch)	
Indogermanistik MA (NF-hoch; ausl.)	
Deutsche Sprache/Literat. MA	
Deutsch LAG	
LE Romanistik	
Französisch LAGH	
Französisch LAHR	
Italienisch LAG	
Französisch LAG	
Spanisch LAsO	
Romanistik MA	
Spanisch LAG	
LE Slawistik	
Slawistik MA	
Russistik LAG	
Russistik LAHR (ausl.)	
LE Theologie	
Ev. Theologie D	
Ev. Theologie MA	
ev. Religionspädagogik LAG	
ev. Religionspädagogik LAGH	
ev. Religionspädagogik LAHR	
ev. Religionspädagogik LAsO	
LE Medizin	
Medizin S	

HIS Hochschul-Informations-System GmbH, Hannover
Goseriede 9, 30159 Hannover

Bisher erschienene Publikationen

Sämtliche Veröffentlichungen werden seit Januar 1981 durch die HIS Hochschul-Informations-System GmbH vertrieben und sind dort direkt oder über den Buchhandel erhältlich.

Die Bände 1-60 sind nur noch bedingt lieferbar, fehlende oder mit Sternchen gekennzeichnete Bände sind inzwischen vergriffen. Alle Bände sind broschiert. Es besteht auch die Möglichkeit des Abonnements unserer Schriftenreihe.

Reihe: Hochschulplanung

- 1* *Das Hochschul-Informations-System*
1973. 2. Auflage. 50 S. DM 5,60. ISBN 3-923105-00-2
- 2 *J. Griese: Kapazitätsnutzung im Hochschulbereich*
E. Dettweiler, H.W. Frey: Kurz- und langfristige Kapazitätsanalyse im Hochschulbereich
1970. 88 S. DM 7,80. ISBN 3-923105-01-0
- 3 *R. Caspar: Ökonomische Konzeption einer rationalen Hochschulplanung*
1970. 149 S. DM 12,80. ISBN 3-923105-02-9
- 4 *G. Menges, G. Elstermann, H. Rommelfanger: Kapazitätsmodelle*
1971. 86 S. DM 9,80. ISBN 3-923105-03-7
- 5 *B. Bessai: Der Einsatz von EDV-Anlagen in den Hochschulverwaltungen der Bundesrepublik*
1971. 126 S. DM 14,-. ISBN 3-923105-04-5
- 6 *W. Bayer, H. Oblasser: Betriebssteuerungssystem und Kapazitätsmodell für Hochschulen*
1972. 253 S. DM 36,-. ISBN 3-923105-05-3
- 7 *D. Schrammel, J. Griese: Prognose-Informations-System und Auslastungs-Informations-System*
1971. 132 S. DM 20,-. ISBN 3-923105-06-1
- 8 *T. Finkenstaedt, M. Redelberger: Anglistik 1970*
1972. 132 S. DM 20,-. ISBN 3-923105-07-X
- 9 *Globaler Test eines Berechnungsverfahrens zur Ermittlung der Ausbildungskapazität*
1972. 223 S. DM 33,-. ISBN 3-923105-08-8
- 10 *H.W. Frey, M. Utz: Untersuchung des Personal- und Raumbedarfs im Fach Anglistik mit Hilfe eines Simulationsmodells auf EDV-Basis*
1972. 182 S. DM 28,-. ISBN 3-923105-09-6
- 11 *A. Angermann, H.G. Bartels: Haushaltskonsolidierung und Finanzierungsrechnung*
1972. 254 S. DM 22,-. ISBN 3-923105-10-X
- 12 *A. Angermann, U. Blechschmidt: Hochschul-Kostenrechnung*
1972. 298 S. DM 28,-. ISBN 3-923105-11-8
- 13 *Berufsausbildung und Hochschulbereich*
1973. 188 S. DM 28,-. ISBN 3-923105-12-6

- 14 *B. Bessai*: Der Aufbau einer Informationsbank, insbesondere einer Datenbank, als Voraussetzung für die Lösung von Managementproblemen im Hochschulbereich
1973. 347 S. DM 32,-. ISBN 3-923105-13-4
- 15 *J. Beckmann*: Gravitationstheoretischer Ansatz zur Ermittlung des regionalen Studentenaufkommens in NRW
1973. 142 S. DM 22,-. ISBN 3-923105-14-7
- 16 *F. Rischkowksy*: Thesaurus Hochschulplanung
1973. 214 S. DM 28,-. ISBN 3-923105-15-0
- 17 *K.M. Hussain, H.L. Freytag*: Resource, Costing and planning Models in Higher Education
1973. 152 S. DM 22,-. ISBN 3-923105-16-9
- 18 *E. Schrader, K.D. Schmidt, H. Gerken, F. Bunzel*: Das Verfahren der Flächenbedarfsplanung für die Universität Bielefeld
1974. 310 S. DM 32,-. ISBN 3-923105-17-7
- 19 *H.W. Frey, W. Jüllig, R. Mauder, P. Näger*: Anwendung des HIS-Simulationsmodells B an der Universität Karlsruhe
1975. 119 S. DM 24,-. ISBN 3-923105-18-5
- 20 *H. Bonin, W.L. Oppenheim*: HISKAM. Ein computergestütztes Informationssystem zur Abwicklung des Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens an Hochschulen
1975. 371 S. DM 36,-. ISBN 3-923105-19-3
- 21 *R. Foerst, H.W. Frey*: Organisation der Lehre und Ausbildungskapazität in der klinischen Medizin
1975. 238 S. DM 32,-. ISBN 3-923105-20-7
- 22* *D. Ipsen, G. Portele*: Organisation von Forschung und Lehre an westdeutschen Hochschulen
1976. 287 S. DM 32,-. ISBN 3-923105-21-5
- 23* *U. Korte*: Akademische Bürokratie. Eine empirische Untersuchung über den Einfluß von Organisationsstrukturen auf Konflikte an westdeutschen Hochschulen
1976. 172 S. DM 24,-. ISBN 3-923105-22-3
- 24 *W. Albert, C. Oehler*: Die Kulturausgaben der Länder, des Bundes und der Gemeinden einschließlich Strukturausgaben zum Bildungswesen
1976. 505 S. DM 42,-. ISBN 3-923105-23-1
- 25* *C. Oehler, L. Birk, F. Blahusch, F. Kazemzadeh, D. Kraft-Krumm*: Studienplanung und Organisation der Lehre
1976. 574 S. DM 42,-. ISBN 3-923105-24-X
- 26 *R. Foerst, E. Korte*: Organisation der Lehre und Ausbildungskapazität in der Zahnmedizin
1976. 174 S. DM 24,-. ISBN 3-923105-25-8
- 28 *L. Birk, H. Griesbach, K. Lewin, M. Schacher*: Abiturienten zwischen Schule, Studium und Beruf - Wirklichkeit und Wünsche
1978. 115 S. DM 24,-. ISBN 3-923105-26-6

- 29* *C. Oehler, L. Birk, F. Blahusch, F. Kazemzadeh: Organisation und Reform des Studiums - Eine Hochschullehrerbefragung*
1978. 102 S. DM 22,-. ISBN 3-923105-27-4
- 30 *E. Rau: Hochschulreform in Schweden - Ein Überblick*
1978. 95 S. DM 22,-. ISBN 3-923105-28-2
- 31 *R. Foerst, E. Korte: Pharmazie in Freiburg - Studiengang und Curricularrichtwert*
1978. 120 S. DM 24,-. ISBN 3-923105-29-
- 32 *Studenten zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt*
1980. 172 S. DM 22,-. ISBN 3-923105-30-4
- 33 *K. Lewin, M. Schacher: Studium oder Beruf? - Studienberechtigte 1976, zwei Jahre nach Erwerb der Hochschulreife*
1979. 220 S. DM 24,-. ISBN 3-923105-31-2
- 34 *C. Rothe: Abiturientenberatung und weiterer Bildungslebenslauf*
1981. 191 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-00-X
- 35* *K. Lewin, M. Schacher: Studienberechtigte 78 - Studien- und Berufswahl im Wandel? Bestandsaufnahme und Vergleich mit Studienberechtigten 76*
1981. 199 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-01-8
- 36* *R. v. Lützu, H. Hopf, W. Küster, D. Peschke: Hochschulberichtssystem*
1981. 200 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-02-6
- 37 *J. Knop: Wirtschaftlichkeit der automatisierten Datenverarbeitung in den Hochschulverwaltungen*
1981. 243 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-08-5
- 38 *F. Durrer, F. Kazemzadeh: Beschäftigungsprobleme nicht eingestellter Lehrer - Auswirkungen, Einstellungen, Erwartungen am Beispiel von Lehrern in Hessen*
1981. 198 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-14-X
- 39 *J. Knop, H. Stichtenoth, K. Brauer, J. Hammerschick, J. Jaschke, F. Wolf: Einsatz automatisierter Verfahrenslösungen in den Hochschul- und Klinikverwaltungen der Bundesrepublik Deutschland - Eine Bestandsaufnahme*
1981. 348 S. DM 40,-. ISBN 3-922901-15-8
- 40* *F. Kazemzadeh, K.-H. Minks: Attraktivität des Ingenieurstudiums in der Diskussion - Hintergründe, Einflüsse und Wirkungen. Zwischenergebnisse einer empirischen Untersuchung*
1982. 60 S. DM 20,-. ISBN 3-922901-16-6
- 41* *R. Reissert, L. Birk: Studienverlauf, Studienfinanzierung und Berufseintritt von Hochschulabsolventen und Studienabbrechern des Studienjahres 1979*
1982. 173. S. DM 36,-. ISBN 3-922901-17-4
- 42* *K. Lewin, R. Piesch, M. Schacher: Studienberechtigte 78 - Studienaufnahme, Studienfinanzierung, Zufriedenheit. Bestandsaufnahme zwei Jahre nach Erwerb der Hochschulreife und Vergleich mit Studienberechtigten 76*
1982. 173 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-17-4

- 43 *K. Lewin, R. Piesch, M. Schacher: Studienberechtigte 76 - Studium und Berufsausbildung: Verläufe und Übergänge. Bestandsaufnahme vier Jahre nach der Schulzeit*
1982. 80 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-19-0
- 44* *F. Kazemzadeh, H. Schaeper: Fachspezifische Studentenprofile - Bedingungen der Integration in das Studium; Zwischenergebnisse einer empirischen Untersuchung*
1983. 100 S. DM 30,-. ISBN 3-922901-21-2
- 45* *E. Frackmann: Probleme der Finanzierung, Budgetierung und Evaluation im US-amerikanischen Hochschulbereich*
1983. 130 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-22-0
- 46* *H. Gerken, W. Pietsch, M. Puttendörfer, H. Schwab, B. Weidner-Russell: Leitfaden zur Umnutzungsplanung*
1983. 250 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-23-9
- 47* *F. Kazemzadeh, K.-H. Minks: Attraktivität des Ingenieurstudiums - Ergebnisse einer empirischen Untersuchung*
1983. 160 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-24-7
- 48* *U. Hempel: Bemessung des Flächenbedarfs zentraler Hochschulbibliotheken*
1983. 110 S. DM 30,-. ISBN 3-922901-25-5
- 49 *H. Heinrich: Ein System zur Koordination von Lehrveranstaltungen an Hochschulen*
1983. 112 S. DM 30,-. ISBN 3-922901-26-3
- 50 *H. Stichtenoth, S. Grätz, J. Knop: Einsatz der automatisierten Datenverarbeitung in der Hochschulmedizin*
1983. 216 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-27-1
- 51* *F. Durrer-Guthof, F. Kazemzadeh: Studienberechtigte 80 - Ausbildungspläne, Motivation und Tätigkeitsstruktur. Bestandsaufnahme ein halbes Jahr nach Schulabgang und Vergleich mit Studienberechtigten 1976 und 1978*
1984. 140 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-28-X
- 52* *F. Kazemzadeh, H. Schaeper: Wer findet sich im Studium zurecht? Ergebnisse einer Untersuchung von Studenten in der Eingangsphase des Studiums*
1984. 150 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-29-8
- 53* *F. Durrer-Guthof, F. Kazemzadeh: Berufliche Ausbildung - Alternative zum Studium? Ergebnisse einer Untersuchung zum Übergangsverhalten von Studienberechtigten von der Schule zu weiterführender Ausbildung*
1984. 180 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-30-1
- 54 *K. Lewin, M. Leszczensky, R. Piesch, M. Schacher: Analyse der Situation der Studienanfänger im Wintersemester 1983/84 - Studienwünsche und Studienwahl, Berufserwartungen*
1984. 144 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-31-X
- 55 *K. Lewin, M. Leszczensky, M. Schacher: Studienanfänger im Wintersemester 1984/85 - Studien- und Berufswahl bei rückläufigen Studienanfängerzahlen*
1985. 69 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-32-8

- 56* *B. Weidner-Russell, D. Müller:* Untersuchung zur Unterbringung des ruhenden Verkehrs an Hochschulen
1985. 141 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-33-6
- 57 *F. Durrer-Guthof, R. Piesch, H. Schaeper:* Studienberechtigte 83, Studienentscheidung - Einfluß von Arbeitsmarkt und Studienfinanzierung
1986. 90 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-34-4
- 58* *K. Schnitzer, H. Schaeper, J. Gutmann, Ch. Breustedt:* Probleme und Perspektiven des Ausländerstudiums in der Bundesrepublik Deutschland - Untersuchung über Studienverlauf, Studienbedingungen, soziale Lage und Reintegration von Studenten aus Entwicklungsländern
1986. 309 S. DM 42,-. ISBN 3-922901-35-2
- 59* *K. Lewin, M. Schacher:* Studienanfänger im Wintersemester 1985/86 - Studium an Universität oder Fachhochschule
1986. 87 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-36-0
- 60* *F. Stratmann, I. Holzkamm:* Chemikalienversorgung und -entsorgung in Hochschulen - Bericht zur Beschaffung, Lagerung und Verteilung von Chemikalien und Entsorgung von chemischen Sonderabfällen in Hochschulen
1986. 138 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-37-9
- 61* *R. Reissert, B. Marciszewski:* Studienverlauf und Berufseintritt - Ergebnisse einer Befragung von Hochschulabsolventen und Studienabbrechern des Studienjahres 1984
1987. 130 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-38-7
- 62 *K. Lewin, M. Schacher:* Studienanfänger im Wintersemester 1986/87 - Immer mehr Abiturienten an Fachhochschulen
1987. 130 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-39-5
- 63 *F. Kazemzadeh, K.-H. Minks, R.-R. Nigmann:* "Studierfähigkeit" - Eine Untersuchung des Übergangs vom Gymnasium zur Universität
1987. 300 S. DM 42,-. ISBN 3-922901-40-9
- 64 *K. Schnitzer, R. Holtkamp:* Studium in Berlin - Untersuchung zur Situation von Studierenden an Berliner Hochschulen
1987. 260 S. DM 42,-. ISBN 3-922901-41-7
- 65* *M. Kahle, F. van Dijk:* Zentrale Gebäudeleittechnik in Hochschulkliniken - Untersuchung zum ZLT-G-Einsatz
1987. 138 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-43-4
- 66* *H. König, C. Schmoor:* Bestandserhaltung von Hochschulgebäuden - Untersuchung zu den Rechtsgrundlagen, den Einflußgrößen und dem zukünftigen Mittelbedarf
1988. 220 S. DM 40,-. ISBN 3-922901-44-1
- 68 *B. Weidner-Russell, K. Haase:* Nachfrage an Infrastruktureinrichtungen an Hochschulen - Materialien zu den Bereichen Bibliotheken; sonstige Arbeitsplätze der Hochschulen; Fortbildung und studienbegleitende Freizeit; Erwerbstätigkeit; Verpflegungseinrichtungen; Wohnen; Verkehr
1988. 250 S. DM 40,-. ISBN 3-922901-46-8

- 69* *K. Lewin, M. Schacher*: Studienanfänger im Wintersemester 1987/88 -Zunahme der Studienanfängerzahlen bei abnehmenden Studienberechtigtenzahlen
1988. 130. S. DM 36,-. ISBN 3-922901-47-6
- 70 Studienzeiten auf dem Prüfstand - Dokumentation des HIS-Kolloquiums am 18. u. 19. Mai im Wissenschaftszentrum Bonn - Bad Godesberg
1988. 360 S. DM 40,-. ISBN 3-922901-48-4
- 71 *F. Stratmann, I. Holzkamm*: Sonderabfallentsorgung in Hochschulen -Eine Bestandsaufnahme der derzeitigen Hochschulpraxis.
1988. 200 S. DM 38,-. ISBN 3-922901-49-2
- 72 *K. Schnitzer, W. Isserstedt*: Bildungskredit - Akzeptanzuntersuchung zu einem neuen Finanzierungsmodell im Bildungsbereich (für das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft
1988. 69 S. DM 30,-. ISBN 3-922901-50-6
- 73* *M. Kahle, F. van Dijk*: Zentrale Gebäudeleittechnik - Hinweise zu Planung und Betrieb von ZLT-Systemen einschließlich DDC
1989. 65 S. DM 29,90. ISBN 3-922901-51-4
- 74 *R.-R. Nigmann*: Abiturienten an Fachhochschulen - Ursachen und Auswirkungen der Attraktivität des Fachhochschulstudiums für Abiturienten
1989. 120 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-52-2
- 75* *K. Lewin, M. Schacher*: Studienanfänger im Wintersemester 1988/89 -Trend zum Studium setzt sich fort
1989. 190 S. DM 38,-. ISBN 3-922901-53-0
- 76 *R. Holtkamp, F. Kazemzadeh*: Das Engagement der Hochschulen in der Weiterbildung - Situation und Perspektiven
1989. 169 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-54-9
- 77* *R. Reissert, H. Schaeper*: Pro-forma-Studium - "Studieren" ohne Studienabsicht
1989. 150. S. DM 36,-. ISBN 3-922901-55-7
- 78 *H. Schaeper*: Studium in Berlin - Neuere Entwicklungstendenzen
1989. 132 S. DM 36,-. ISBN 3-922001-56-5
- 79* *H. Schaeper, K. Schnitzer*: Hochschulausbildung in Japan - Abstimmung zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem - Exposé zum Forschungsstand und Forschungsbedarf
1989. 102 S. DM 32,-. ISBN 3-922901-57-3
- 80 *F. Kazemzadeh*: Was halten Hochschullehrer von der Weiterbildung? Ergebnisse einer empirischen Untersuchung
1989. 65 S. DM 30,-. ISBN 3-922901-54-9
- 81* *F. Kazemzadeh*: Gebühren und Entgelte für Weiterbildungsangebote der Hochschulen - Eine Untersuchung zur Finanzierung der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen
1990. 140. S. DM 32,-. ISBN 3-922901-59-X

- 82 *H.-G. Budde, M. Leszczensky*: Behinderte und chronisch Kranke im Studium - Ergebnisse einer Sonderauswertung der 12. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes im Sommersemester 1988
1990. 120. S. DM 36,-. ISBN 3-922901-62-X
- 83 *K. Lewin, M. Schacher*: Studienanfänger im Wintersemester 1989/90 - Optimistische Berufserwartungen fördern Studienaufnahme
1990. 215 S. DM 38,-. ISBN 3-922901-63-8
- 84 *K. Lewin, M. Schacher*: Studienberechtigte des Jahres 1976 auf dem Weg in den Beruf bis 1988 - Erwartungen alles in allem erfüllt
1990. 110 S. DM 36,-. ISBN 3-92901-65-4
- 85 *K. Schnitzer, E. Korte*: Untersuchungen über die Beteiligung der Medizin am ERASMUS-Programm - Ergebnisse einer Evaluation
1990. 110 S. DM 32,-. ISBN 3-922901-66-2
- 86 *E. Frackmann u.a.*: EDV-Unterstützung der Mittelbewirtschaftung an Hochschulen
1991. 146 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-68-9
- 87 *R. Holtkamp*: Berufspraktische Weiterqualifizierung von Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen und Praxisbezug des Studiums
Eine Untersuchung zu den Möglichkeiten der Aktualisierung berufspraktischer Kenntnisse des Lehrkörpers an den Fachhochschulen
1991. 120 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-70-0
- 88 *K. H. Minks, R. Nigmann*: Hochschulabsolventen 88/89 zwischen Studium und Beruf
1991. 210 S. DM 38,-. ISBN 3-922901-71-9
- 89 *K. Lewin, G.-W. Bathke, M. Schacher, D. Sommer*: Studienanfänger im Wintersemester 90/91 - Studienentscheidung und Studienbeginn in den alten und neuen Ländern
1991. 324 S. DM 45,-. ISBN 3-922901-72-7
- 90* *U. Heublein, F. Kazemzadeh*: Studieren in den neuen Ländern 1991 - Eine Untersuchung zur Studienbefindlichkeit unter strukturell veränderten Bedingungen
1991. 160 S. DM 32,-. ISBN 3-922901-73-5
- 91* Planungs- und Beurteilungskriterien für biotechnologische Forschungsflächen
Bearbeitung: *H. Gerken, K. Haase, P. Jockusch, H. Küsgen*
1991. 210 S. DM 38,-. ISBN 3-922901-75-1
- 92 *R. Holtkamp, K. Schnitzer (Hg.)*: Evaluation des Lehrens und Lernens - Ansätze, Methoden, Instrumente
Evaluationspraxis in den USA, Großbritannien und den Niederlanden
Dokumentation der HIS-Tagung am 20. und 21. Februar 1992 im Wissenschaftszentrum Bonn-Bad Godesberg
1992. 148 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-77-8
- 93 Bauliche Entwicklungsplanung Friedrich-Schiller-Universität Jena
Bearbeitung: *B. Weidner-Russell, K. Haase, C. Schnoor, W. Dunkl, P. Jockusch*
1992. 472 S. DM 50,-. ISBN 3-922901-78-6

- 94 *J. Müller: Sonderabfallentsorgung in Hochschulen der neuen Länder
Eine Bestandsaufnahme der derzeitigen Hochschulpraxis*
1992. 168 S. DM 40,-. ISBN 3-922901-79-4
- 95 *K. Lewin, G.-W. Bathke, U. Heublein, D. Sommer: Studienanfänger im Wintersemester
1991/92 - Studienentscheidungen in den alten und neuen Ländern: Annäherungstendenzen*
1992. 318 S. DM 60,-. ISBN 3-922901-80-8
- 96 *K.-H. Minks, G.-W. Bathke: Berufliche Integration und Weiterbildung von jungen
Akademikern aus den neuen Ländern*
1992. 138 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-81-6
- 97 *J. Kahle: Studierende mit Kindern - Die Studiensituation sowie die wirtschaftliche und
soziale Lage der Studierenden mit Kindern in der Bundesrepublik Deutschland.*
1993. 107 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-82-4
- 98 *K. Lewin, H. Cordier, D. Sommer: Bilanz 12 Jahre nach Hochschulreife
Ausbildungs- und Studienverläufe, Berufswahl von Studienberechtigten '78 bis 1990*
1993. 126 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-83-2
- 99 *M. Leszczensky: Der Trend zur studentischen Selbstfinanzierung
Ursachen und Folgen*
1993. 298 S. DM 60,-. ISBN 3-922901-84-0
- 100* *H. König, C. Schnoor: Alternative Verfahren der Planung und Finanzierung von
Hochschulbauten*
1993. 196 S. DM 50,-. ISBN 3-922901-85-9
- 101 *I. Holzkamm: Planung von Gefahrstofflagern in Hochschulen -
Hilfe zur Raumprogrammierung von Sonderabfallzwischenlagern und
Chemikalienversorgungslagern*
1993. 122 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-86-7
- 102 *K. Lewin, H. Cordier, U. Heublein, D. Sommer: Studienanfänger im Wintersemester
1992/93 in den alten und neuen Ländern - zunehmende Angleichung der
Studienfächerstrukturen*
1993. 146 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-87-5
- 103 *Neue Bauvorhaben an Fachhochschulen - Dokumentation
Bearbeitung: K. Haase, P. Pfadenhauer, H. Gerken, U. Lange,
B. Weidner-Russell*
1993. 264 S. DM 60,-. ISBN 3-922901-88-3
- 104 *F. Kazemzadeh, M. Schacher, W. Steube: Hochschulstatistische Indikatoren im
Ländervergleich: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Niederlande*
1994. 181 S. DM 50,-. ISBN 3-922901-89-1
- 105 *W. Fricke, G. Grauer: Hochschulsozialisation im Sozialwesen
Entwicklung von Persönlichkeit, studienbezogene Einstellungen, berufliche Orientierungen*
1994. 336 S. DM 80,-. ISBN 3-922901-90-5
- 106* *K. Dammann-Doench, B. Vogel: Materialien zur Mensaplanung
Eine Dokumentation und vergleichende Auswertung von Mensa-Neubauten ab 1985*
1994. 350 S. DM 80,-. ISBN 3-922901-91-1

- 107 *K. Lewin, U. Heublein, D. Sommer, H. Cordier, H. Andermann:*
Studienanfänger im Wintersemester 1993/94 in den alten und neuen Ländern
- Studienanfänger immer älter
1994. 136 S. DM 36,-. ISBN 3-922901-94-8
- 108 *M. Leszczensky, H. Thole:* Ausstattungsvergleich niedersächsischer Universitäten
und Fachhochschulen - Methodenentwicklung und exemplarische Anwendung
1995. 197 S. DM 50,-. ISBN 3-922901-96-4
- 109 *B. Vogel, I. Holzkamm:* Sanierung von Chemiegebäuden an Hochschulen
1995. 280 S. DM 60,-. ISBN 3-922901-97-2
- 110 *F. Stratmann, J. Müller:* Organisation des Arbeits- und Umweltschutzes in
Hochschulen - Bestandsaufnahme der derzeitigen Hochschulpraxis und Vorschläge zur
Organisationsgestaltung
1995. 220 S. DM 55,-. ISBN 3-922901-98-0
- 111 *K. Haase, M. Senf:* Materialien zur Hörsaalplanung
1995. 762 S. DM 80,-. ISBN 3-922901-99-9
- 112 *K. Lewin, U. Heublein, D. Sommer:* Studienanfänger im Wintersemester 1994/95
- Interesse am Ingenieurstudium gesunken
1995. 150 S. DM 50,-. ISBN 3-930447-00-2
- 113 *R. Holtkamp (Hg.)* Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen
Dokumentation durchgeführter Vorhaben
1995. 330 S. DM 80,-. ISBN 3-930447-01-0
- 114 *M. Leszczensky, A. Barna, I. Kuhnert, H. Thole:*
Ausstattungsvergleich an der Universität Hannover
Fachbereiche - Lehreinheiten - Studiengänge
Verfahrensbeschreibung und vorläufige Ergebnisse. Eine Untersuchung der
HIS GmbH in Zusammenarbeit mit der Universität Hannover. 1995
1995. 133 S. DM 36,-. ISBN 3-930447-02-9
- 115 *R. Holtkamp:* Duale Studienangebote der Fachhochschulen
1996. 144 S. DM 36,-. ISBN 3-930447-03-7
- 116* *K.-H. Minks:* Frauen aus technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen.
Eine Untersuchung der Berufsübergänge von Absolventinnen und Absolventen
1996. 110 S. DM 36,-. ISBN 3-930447-04-5
- 117 *Th. Sand, B. Weidner-Russell:* Stellplatzerrichtung an Hochschulen
Bauordnungsrechtliche Grundlagen und deren Handhabung
1996. 132 S. DM 50,-. ISBN 3-930447-05-3
- 118 *H. König, F. Kupfer:* Leasingfinanzierungen - Eine Alternative für den
Hochschulbau?
1996. 280 S. DM 60,-. ISBN 3-930447-06-1
- 120 *K. Lewin, U. Heublein, J. Schreiber, D. Sommer:* Studienanfänger im Wintersemester
1995/96 - erstmals mehr Studienanfängerinnen als Studienanfänger an Universitäten
1996. 165 S. DM 50,-. ISBN 3-930447-08-8

- 121 *B. Vogel, W. Scholz: Wissenschaftliche Werkstätten in Hochschulen*
1997. 388 S. DM 95,-. ISBN 3-930447-09-6
- 122 *F. Stratmann, R. Tegtmeier, M. Mazur: Fremdvergabe von Aufgaben Technischer Dienste in Hochschulen*
1997. 189 S. DM 50,-. ISBN 3-930447-10-X
- 123 *H. Gerken, U. Lange, T. Thauer, B. Weidner-Russell: Nutzungs- und Kostenflächenarten-Profile im Hochschulbereich*
1997. 152 S. DM 50,-. ISBN 3-930447-11-8
- 124 *H. König, H. Kreuter: Büroräume/Büroarbeitsplätze in Hochschulen*
1997. 230 S. DM 65,-. ISBN 3-930447-12-6
- 125 *M. Leszczcensky, A. Barna, M. Schacher:*
Ausstattungsvergleich niedersächsischer Universitäten und Fachhochschulen II
Kennzahlenergebnisse für 1994 und Vergleich mit den Ergebnissen von 1992
1997. 340 S. DM 95,-. ISBN 3-930447-13-4
- 126 *T. Sand: Bauliche Anforderungen und Auswirkungen bei verstärktem Medieneinsatz an Hochschulen - Szenarien*
1997. 150 S. DM 50,-. ISBN 3-930447-14-2
- 127 *K. Haase, M. Senf, B. Weidner-Russell: Struktur, Studienangebot und Flächen von Kunsthochschulen - Planungsmaterialien*
1997. 230 S. DM 65,-. ISBN 3-930447-15-0
- 128 *K. Lewin, U. Heublein, J. Schreiber, D. Sommer:*
Studienanfänger im Wintersemester 1996/97 - an Fachhochschulen erstmals mehr
Abiturienten als Studienberechtigte mit Fachhochschulreife
1997. 190 S. DM 50,-. ISBN 3-930447-16-9
- 129 *R.-D. Person, R. Tegtmeier: Gebäudeautomation in Hochschulen*
Planung, Organisation und Betrieb
1998. 200 S. DM 50,-. ISBN 3-930447-18-5
- 130 *F. Kupfer: Monetäre Bewertung von Hochschulliegenschaften*
1998. 154 S. DM 50,-. ISBN 3-930447-19-3
- 131 *B. Vogel, I. Holzkamm: Chemie und Biowissenschaften an Universitäten*
Struktur- und Organisationsplanung, Bedarfsplanung, Projektplanung
1998. 300 S. DM 75,-. ISBN 3-930447-21-5
- 132 *F. Kazemzadeh, M. Teichgräber: Europäische Hochschulsysteme -*
Ein Vergleich anhand statistischer Indikatoren
1998. 227 S. DM 65,-. ISBN 3-930447-22-3
- 133 *Kennzahlensystem und Ausstattungvergleich der Berliner Universitäten*
1998. 85 S. DM 36,-. ISBN 3-930447-23-1
- 134 *K. Haase, M. Senf:*
Struktur, Studienangebot und Flächen von Musikhochschulen
- Planungsmaterialien
1998. 280 S. DM 75,-. ISBN 3-930447-24-X

- 135 *I. Kuhnert, M. Leszczensky:*
Kostenrechnung an Hochschulen
Erfassung und Bewertung hochschulinterner Kostenstrukturen
Modellversuch an der Universität Bonn und der Universität – Gesamthochschule Wuppertal
1998. 170 S. DM 50,-. ISBN 3-930447-25-8
- 136 *R. Tegtmeyer:*
Gebäudereinigung in Hochschulen und Hochschulkliniken
1999. 172 S. DM 50,-. ISBN 3-930447-26-6
- 137 *B. Vogel, T. Frerichs:*
Maschinenbau an Universitäten und Fachhochschulen
Struktur- und Organisationsplanung, Bedarfsplanung,
Programmplanning
1999. 175 S. DM 50,- ISBN 3-930447-27-4
- 138 *K. Lewin, U. Heublein, J. Schreiber, D. Sommer:*
Studienanfänger im Wintersemester 1998/99
- Strukturen im Wandel: mehr Studienanfängerinnen,
weniger Studienanfänger mit Fachhochschulreife,
weniger Studienanfänger mit Berufsausbildung
1999. 170 S. DM 50,- ISBN 3-930447-28-2
- 139 *R.-D. Person:*
Rationelle Energieverwendung in Hochschulen
1999. 118 S. DM 36,-. ISBN 3-930447-29-0
- 140 *T. Sand, K. Wahlen:*
Mediennutzungskonzepte im Hochschulbereich
Planung, Organisation, Strategien
2000. 226 S. DM 65,-. ISBN 3-930447-30-4
- 141 Flächenmanagement Rheinland-Pfalz
Ein Steuerungsmodell für den Aus- und Neubau
der Hochschulen des Landes
2000. 166 S. DM 50,-. ISBN 3-930447-31-2
- 142 *K. Haase, T. Frerichs:*
Agrarwissenschaften an Universitäten und Hochschulen
2000. 160 S. DM 50,-. ISBN 3-930447-32-0
- 143 *R. Holtkamp, P. Koller, K.-H. Minks:*
Hochschulabsolventen auf dem Weg in den Beruf
Eine Untersuchung des Berufsübergangs der Absolventenkohorten
1989, 1993 und 1997
2000. 225 S. DM 65,-. ISBN 3-930447-33-9
- 144 *M. Leszczensky, A. Barna, M. Schacher:*
Ausstattungs- und Kostenvergleich niedersächsischer Universitäten
2000. 393 S. DM 95,-. ISBN 3-930447-34-7

